



## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Acta Pacis Westphalicæ Publica**

Oder Westphälische Friedens-Handlungen und Geschichte

worinnen enthalten, was vom Jahr 1643. biß in den Monath October Anno 1645. zwischen Jhro Römisch-Käyserlichen Majestät, dann den Beyden Cronen Franckreich und Schweden, ingleichen des Heiligen Römischen Reichs Chur-Fürsten, Fürsten und Ständen, zu Oßnabrück und Münster gehandelt worden

**Meiern, Johann Gottfried von**

**Hannover, 1734**

**VD18 90103084**

Sechstes Buch.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51787](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51787)

1645.  
Julius.  
August.

loben wir, gleich sowohl als wenn es von Uns selbstem geschehen, verwilliget und versprochen, stett, fest und unverbrüchlich, auch ernante Unsere Gewaltthabere, dieser ihrer Verrichtung halben, allerdings schadlos zu halten. Würden auch dieselben hierüber mehrers Gewalts, als dieser bedürffen, so wollen Wir ihnen solchen hiermit, also alsdann, und dann als also auch zugestellet und gegeben haben, cum plena ac libera, nec non substituendi potestate:

Urkundlich haben Wir diese Vollmacht mit eigenen Händen unterschrieben und mit Unserm Fürstlichen Secret bedrucket. So geschehen und gegeben zu Altenburg den 22. Julii Anno Sechzehnen Hundert und fünf und vierzig.

## §. XLVI.

Revisite des  
Comte Pine-  
randa an die  
Kaiserliche  
Gesandten.

Frentags den 4. Aug. legte der Spanische Gesandte Comte PINERANDA, die Revisite bey den Kayserlichen Gesandten ab: Er hatte 9. Carossen, und waren zugleich die übrigen Spanische Gesandten insgesamt mit ihm erschienen. Anfangs hatte er in willens, seine Trabanten und Hartschirer mit den Ober-Gewehren, neben der Gutschen hergehen zu lassen, gleich der Duc de Longueville vor-

hin gethan hatte, nachdem aber die Kayserliche Gesandten ihm durch den Saavedra zuvorher sagen lieffen, daß ihnen solches beschwehrlich wäre, weil der erste Kayserliche Gesandte, Graf von Nassau, sich dergleichen Geprängs biß daher nicht bedienet habe; sie auch nicht gemeynet wären, des Duc de Longueville Visite, in solcher Form anzunehmen; so blieb es an seiten des Spaniers unterwegens.

## Summarischer Inhalt

des

## Sechsten Buchs.

- I. Der Reichs-Stände Bewegung über den zu Län-  
gerich gemachten Schluß: derselben Urtheil dar-  
über. Vom Anfang der *Deputations-Tage*, und  
deren Beschaffenheit.
- II. Deliberation zu Münster über den *Locum & Mo-  
dum Consultandi*. N. I. Darüber gehaltenes *Protocoll*.  
N. II. Schreiben an die Osnabrückische Fürstliche  
Gesandten, *Modum & Locum Consultandi*, betref-  
fend.
- III. Relation des Fränckischen Crayß-Gesandten, von  
seiner zu Münster gehaltenen Verrichtung, *Modum  
& Locum Consultandi* betreffend.
- IV. Der Kayserlichen Gesandten Intention, den  
Convent nach Münster zu verlegen, oder einen  
Congress in loco tertio zu veranlassen; dabey ge-  
führte geheime Absichten. Die Schweden wollten  
nicht zugeben, daß die Gesandten von Osnabrück  
gehen. N. I. Der Kayserlichen Gesandten Propo-  
sition, eine gemeinsame Conferenz der Stände, be-  
treffend. N. II. *Protocollum* im Fürsten-Rath zu  
Osnabrück, die gemeinsame Zusammenkunft mit  
den Münsterischen Fürstlichen Gesandten betreffend.  
N. III. Der Fürstlichen zu Osnabrück Schreiben,  
an die zu Münster, *Modum & Locum Tractan-  
di* betreffend.
- V. Der Kayserlichen Gesandten zu Münster pro-  
ponirte Punkte, den *Modum Consultandi* betreffend.
- VI. Vorschlag eines loci tertii zur Conferenz: *Pro-  
tocol* hierüber.
- VII. Des Culmbachischen Gesandten deswegen zu  
Münster erstattete Relation.
- VIII. Chur-Pfälzische Sache wird recommendiret.
- IX. Der Münsterischen Gesandten Berathschlagung  
über den *Modum Consultandi*. N. I. & II. *Protocolla*.
- X. Der Chur-Fürstlichen Gesandten Antwort auf  
die, von den Kayserlichen proponirte Punkte circa  
*Modum Deliberandi*. N. I. *Formalia Conclusi Elec-  
toralis*. N. II. *Protocollum* darüber im Fürsten-Rath zu  
Münster.
- XI. Der Osnabrückischen Gesandten Bedencken bey  
der vorgekommenen Frage, die besorgliche *Exclu-  
sion von Magdeburg* betreffend. N. I. *Rationes*,  
weßwegen *Magdeburg* bey den Friedens-Tracta-  
ten zu *admittiren*. N. II. *Rationes contra Admissio-  
nem Magdeburgs*.
- XII. N. I. *Rationes*, warum *Hessen-Cassel* bey den  
Friedens-Tractaten zu *admittiren*. N. II. Fundamen-  
ta dagegen.
- XIII. Der Osnabrückischen Gesandten Endliches  
*Conclusum* über den *Modum Consultandi*. N. I. & II.  
Dyy 2

Proto-

Protocolla. N. III. Schreiben nach Münster den *Modum Consultandi* betreffend. N. IV. Notae bey den *Münsterischen Conclusis*.

- §. XIV. Der Reichs-Städtischen Deputirten zu Osnabrück Erinnerung über die Münsterische Conclufa.  
 XV. Berathschlagung, ob das Schreiben nach Münster, vorher den Kayserlichen Legatis zu communiciren sey: *Protocollum* hierüber.  
 XVI. *Conclusum* zu Münster über die übrigen Punkte der Kayserlichen Proposition.  
 XVII. Anfang des Streits über die *Admission* einiger Reichs-Stände, in specie Magdeburgs, Hessen-Cassel, Baden-Durlach und Nassau-Saar-

brück: Unterscheid zwischen der Kayserlichen Proposition und der Stände *Consultation*.

- §. XVIII. *Ceremoniel* bey Eröffnung der Kayserlichen Resolution an die Reichs-Stände zu Osnabrück: Kayserliche Vollmacht hiezu.  
 XIX. Inhalt der Kayserlichen Resolution auf der Cronen Friedens-Propositionen.  
 XX. N. I. Kayserliche Responfion auf die Schwedische Friedens-Proposition, im Lateinischen. N. II. Dieselbe im Deutschen.  
 XXI. Kayserliche Responfion auf die Französische Friedens-Proposition.  
 XXII. Friedens-Schluss zwischen Schweden und Dännemarck.

## Sechstes Buch.

### §. I.

1645.  
August.

Der Reichs-Stände Bewegung über den zu Langerich gemachten Schluss.

Derselben Urtheil darüber.

Er obgemeldte zu Langerich gemachte Schluss, als solcher in forma bekannt worden, verursachte bey den mehresten Ständen ein Aufsehen: die meisten unter ihnen urtheilten also davon: es wendeten die Churfürstlichen omnes ingenii machinas an, die Krafft und den Ausschlag der Friedens-Tractaten an die Kayserliche Majestät und sich alleine, zu ziehen; Anfanglich stellten sie zwar, die Jura Statuum weitläufftig vor Augen, endlich aber wollten sie alle Fürsten und Stände in ein Collegium conjungiren, damit nur 2. Vota Curiata geführt werden möchten; Würde gleich in dem Fürsten-Rath, post multas concertationes, etwas ersprießliches geschlossen; so dürfte doch allemahl, in dem Churfürsten-Rath, Chur-Bayern, mit seinen Consiliis, wie bisshero geschehen, durch dringen, und seines Gefallens einen Churfürstlichen Collegial-Schluss machen: worgegen der Fürsten und Stände Gutachten wenig vermöchte: Zumahl auch das Haus Oesterreich in dem Fürsten-Rath, das Directorium über die Stände führen, und solchergestalt libertatem singulorum Votorum hindern und refraniren würde. Wann dann die Kayserliche Majestät allemahl das Churfürstliche Gutachten approbiren sollte; so würde tota vis Tractatum bey Chur-Bayern und dem Kayser allein bestehen: Eben, wie es in puncto Translationis des Depu-

tations-Tages geschehen sey, da der Chur- und Fürsten-Rath discrepirt, die Kayserliche Majestät aber des Churfürsten-Raths Votum approbiret hätten, welches Exempel auch bey den jegigen Tractaten angezogen und practiciret werden dürfte. Der, von den Electoralibus zu Langerich gemachte Schluss, könne ohne präjudiz der übrigen Reichs-Stände nicht bestehen; wie Anno 1555. die Deputation, zumersten geordnet worden sey; da hätten die Churfürsten mit den übrigen Fürsten und Ständen in uno Senatu, wie noch auf Crayß-Tagen geschehe, votiren müssen, welches sie aber nachgehends propria auctoritate geändert hätten, und auf Deputations-Tagen einen sonderlichen Senatium formirten, welchem jedoch noch allemahl contradiciret würde, jeho trachteten sie, alle Reichs-Stände zusammen in ein Collegium zu ziehen, und wollten also sechs Churfürsten, so viel im Reich zu votiren und zu ordnen haben, als alle Reichs-Fürsten, Grafen, Freyherrn, Prälaten und Reichs-Städte insgesamt; die Kayserliche Gesandten hätten anfänglich einen Vorschlag gethan, daß Churfürsten, Fürsten und Stände, in einem Collegio besammen votiren möchten, welcher Modus nur ein einzig Conclufum aller Stände nach sich gezogen, und ein Churfürst nicht mehr, als ein Fürst zu reden gehabt haben würde: Weil aber den Churfürstlichen solches nicht gefallen; so wollten sie zwar nummehr ihre Curiam

1645.  
August.

Vom Anfang der Deputations-Tage und deren Bescheidenheit.

1645.  
August.

riam behalten, hingegen die übrigen Reichs-Stände insgesamt combiniren, und aus 2. Curis eine einzige machen, damit die 6. Churfürsten alle übrige Fürsten und Stände, aequali pondere libiren, und endlich durch assistenz des Kayfers sie überwegen möchten; die Churfürsten hätten auch in mehr besagtem zu Längerich gemachten Schluß contra statum Reipublicae geschrieben, daß der Kayser Gesetze machen und Pragmaticas Sanctio-

nes ändern könne; solches wäre ganz erroneum und Statui & Formae Reipublicae zuwider: es könne auch des Kayfers Religions-Edict, aus keinem bessern Fundament, als ex defectu Legislatoriae angefochten und widerleget werden; solte aber der Kayser eine solche protestat haben, wie die Churfürsten in ihrem Längerischen Schluß angezogen hätten, so könnte man wider das angeführte Religions-Edict nichts einwenden.

1645.  
August.

§. II.

Deliberation  
zu Münster  
über den Lo-  
cum & Modum  
Consulandi.

Unmittelst wurde von denen zu Osnabrück anwesenden Fürstlichen und Städtischen Gesandten, der Fränkische Crayßische Gesandte, Johann Müller, nacher Münster abgeordnet, um denen daselbst versammelten Fürstlichen Gesandten, von der Sache eröffnen zu thun, und, wohin ihre Meynung über den Modum Tractandi gerichtet sey, zu vernehmen. Es ist auch den 30. Jul. unter dem Oesterreichischen Directorio, eine förmliche Deliberation darüber gepflogen worden, wobei die ordentliche Sessiones eingenommen wurden, nemlich auf der Geistlichen Bank, von Oesterreich, Burgund, Bamberg, Cosnig und auch mit Voll-

macht von Würzburg, Münster, Osnabrück, mit Vollmacht der Stifter Minden und Verden; auf der Weltlichen Bank aber von Bayern, Brandenburg-Culmbach und Württemberg; alleine die Unanimia gingen dahin, es möchten sich die zu Osnabrück befindliche Fürstliche und Städtische Gesandten, selbst nach Münster begeben, damit man ausführlich von der Sache sprechen könne, weil solches durch Schrift-Wechsel sich nicht wohl thun lasse, wie aus nachstehendem Protocollo, N. I. und beigefügtem Schreiben der Münsterischen Gesandten, N. II. erhellet:

N. I. II.

N. I.

Protocol, was bey der Fürstlichen Gesandten zu Münster, super Locis & Modo Consulandi, angestellten Conferenz vorgegangen.

N. I.  
Protocollum.

Mittewoch den 30. Julii Anno 1645. in des Herrn Grafen von Wolckensteins, Oesterreichischen Abgesandten, Logiament.

Directorium, Oesterreich proponiret, welschergestalt der Fürstliche Brandenburg-Culmbachische Gesandter, vermittelt Überreichung eines von denen zu Osnabrück subsistirenden Legatis aufgegebenen Creditivs, dem Directorio zu erkennen gegeben; daß, nachdem das Hochlöblichste Churfürstliche Collegium Dero in puncto Modi & Formae Consulandi zu Längerich verfaßten Schluß, durch die Herren Chur-Maynßischen und Brandenburgischen Gesandten, denen zu Osnabrück subsistirenden Fürstlichen und Städtischen Gesandten communiciret, dieselbe darauf nicht unterlassen hätten, solchen in reife Verathschlagung zu ziehen, darüber sich eines Schlußes zu vergleichen, so sie auch den Herren Kayserlichen Plenipotentiaris und Churfürstlichen Herren Gesandten allda insinuiret, benebens aber ihn den Culmbachischen ersuchet, nicht weniger denen alhier begriffenen Gesandten solchen zu communiciren, nicht zweiffelnd, sie sich mit denenselben conformiren und einbaren wollten &c.

1645.  
August.

Sonsten hätte man nicht unterlassen, dem Herkommen gemäß, per Dictaturam die Communication zu thun; da man à parte Directorii locum Dictaturæ gewußt. Nächst diesem seynd angeregte Credentiales, dann der Osnabrückischen Gesandten Gutachten abgelesen, und die Deliberation dahin angestellt worden, welcher Gestalt man sich über gedachtes Gutachten vergleichen möchte.

1645.  
August.

**Oesterreich:** Bey dem Chur-Mayntzischen Directorio wäre von ihnen Erkundigung eingezogen worden, ob dergleichen Communication demselben beschehen, so der gethanen Anzeige nach, noch nicht erfolgt seyn solle. Weil nun sie, die Oesterreichischen, Nachricht erlanget, was massen veranlasset, durch die Herren Kayserlichen Plenipotentiaros zu Osnabrück, die Fürstliche Gesandten daselbst sich anhero zu erheben, zu disponiren, daher hielten sie unndthig, eine hauptfächliche Deliberation über besagten Schluß vorzunehmen, sondern weil sie berichtet worden, daß zwischen den Kayserlichen und Churfürstlichen Herren Legatis alhier eine Conferenz vorgangen, möchte dessen Communication zu erfordern, und über dieses der Herr Culmbachische zu ersuchen seyn, die zu Osnabrück sich befindende Gesandten anhero zu erheben, zu disponiren; worzu sie dann hoffentlich sich um so ehester verstehen würden, weiln indessen etliche von hieraus consultandi causa nacher oft besagtem Osnabrück verreiset.

**Bayern:** Bedancket sich der Bemühung gegen das Directorium, wiederholet die Contenta des Längerichischen, wie auch des zu Osnabrück gemachten Conclufi, von dem Hochlöblichen Churfürstlichen Collegio wäre Communication deroeselbert in hoc puncto gefallenem Conclufi zu begehren, wie auch per Dictaturam die Communicationes zu thun; Im übrigen könnte nicht wohl ein ganzes Conclusum in hoc puncto gemacht werden, wann nicht alle Fürstliche Gesandten bey der Stelle; vereinbaret sich derentwegen mit dem Oesterreichischen Vorschlag, daß die zu Osnabrück subsistirende anhero durch den Herrn Culmbachischen zu vermögen, und derselbe zu Übernehmung solcher Mühewaltung zu ersuchen; Und demnach in dem Osnabrückischen Gutachten eines bessern Expedientis Vorschlag und Ergreifung vorbehalten, ohne daß auch, da man allhier allein sich eines Conclufi verglichen, dennoch kein ganzes, abwesend der andern, zu machen seyn würde, zumahln disseits das Anerbieten geschehen könnte, bey künftigen nothwendigen Vorfällen reciprocè hinüber zu reisen, als würden sie solches ihnen verhoffentlich nicht zuwider seyn lassen.

**Burgund:** Scriptorum perlectorum Communicationem, pro recepto more, per Dictaturam faciendam; negotium ipsum, Modum, inquam, & formam Consultandi, quod attinet, videri necessum, ut Legati Osnabrugæ subsistentes ad accessum in hunc locum requirantur, ut communibus Consiliis & Votis super hoc negotio deliberetur, in reliquis Auftriaco Suffragio se omnino in hoc passu conformando.

**Culmbach:** Daß dem hochlöblichen Directorio belieben wollen, dasjenige, was im Nahmen der zu Osnabrück anwesenden Fürstlichen, Gräflichen und der Edlen Frey- und Reichs-Städte Rätthe, Bottschaften und Gesandten, mit Überreichung dero schriftlichen Resolution in puncto den Modum & Locum Tractandi betreffend, vorgestriges Tages vor und angebracht, den andern allhier subsistirenden Fürstlichen Rätthen ꝛc. zu communiciren, in Deliberation zu nehmen, und diese hochansehnliche Conferenz hierüber anzustellen, das würde den Herren Commitenten erfreulich zu vernehmen seyn, deswegen man auch gebührlich dienstfreundlichen Danck saget; dann gleichwie dazumahl vermeldet, daß sie in den Gedanken, es werde dergleichen Communication des Längerichischen Churfürstlichen Conclufi auch gegen denen allhier subsistirenden Fürstlichen Gesandten beschehen seyn, und daß sie durch die übergebene schriftliche Resolution den andern ganz nichts zu präscribiren, noch deren hochvernünftigen Consiliis vorzugreifen begehren; Also wer-

den

1645.  
August.

den sie gern erfahren und vernehmen, daß man auch hiesigen Orts die Sachen zu befördern gemeynet, damit man zu würcklicher Antretung des Hauptwercks desto eher gelangen möge; so man doch alles mit dieser ausdrücklichen Erklärung verstanden und gebethen haben will, daß, weiln man ferner in Commissis nichts, als allein die Ueberreichung der schriftlichen Resolution an gehörige Orten gebühlich anzubringen habe; Als werde man nicht zu verdencken seyn, daß ultra fines Mandati man sich in weitläufftige Conferenz und Tractaten nicht einzulassen, sondern allein dero hochvernünfftige Gedancken und Meynung mit gebührendem Respekt zu vernehmen, und den Herren Committenten fideliter hinwegzuweisen zu referiren, sonsten aber das nöthigste dabei mit allem Fleiß zu cooperiren gedенcke. Das sonsten vom Chur-Maynsischen Directorio noch keine Communication beschehen, ist anders nicht bewust, als daß erst verschienen Freytag, da die Abreise von Osnabrück beschehen, hat sollen verrichtet werden.

1645.  
August.

**Bamberg:** Nächst gebührender Danckfagung gegen das hochlöbliche Directorium, wegen gegenwärtiger aufgenommener Conferenz über der zu Osnabrück subsistirenden Fürstlichen Gesandten communicirten Schluß, in puncto Modi & Formæ Consultandi, erachtet gleichfalls dem Herkommen gemäß zu seyn, die Communicationes per Dictaturam zu thun; demnach aber in dem hochnothwendigen Pacifications-Werck zu dessen allermöglichsten Befürderung alle remora und Obstacula beyseits zu setzen, zumahln ohne das morgen Feyer- und übermorgen Posttag; als hält deren unerachtet, damit man das Haupt-Werck demahleinst antrete, und sich ratione formæ & loci allerdings vergleiche, rathlich und nothwendig zu seyn, die zu Osnabrück subsistirende Gesandte anhero zu vermdgen. Worzu dann dieselbe sich um so ehister disponiren lassen würden; sintemahlen sie in dem ersten übergebenen Vorschlag selbst vernünfftig hæc formalia angezogen: „Weiln aber die Wichtigkeit der Tractaten, sonderlich Anfangs erfordern will, daß alle zu Münster, und Osnabrück anwesende Chur-Fürstliche und Reichs-Städtische Abgesandten, entweder persönlich, oder vermittelst aufgetragenen Gewalts, zusammen kommen, und sich eines gemeinen Conclusi vergleichen; so müste, allen Umständen nach, wegen der Logirung, solches zu Münster oder Osnabrück geschehen; ingleichen wird auch in diesem und in dem letzten Gutachten, deren theils allhier sich befundener, theils noch nicht in hoc passu instruirter, Votum vorbehalten, dem letztern Gutachten wäre auch die Clausula und Anerbiethen mit eingerücket, daß etliche anhero sich begeben und allhier subsistiren wollen. Wie und welchergestalt die Ersuchung zu thun, stellte er der nachstimmenden mehr vernünfftigen Bedencken anheim, ob solches durch das hochlöbliche Oesterreichische Directorium, vermittelst Abgehung eines Einladung-Schreibens oder Recreditivs, damit der Herr Culmbachische zu bemühen, und zu solchem Ende entweder schriftlich oder persönlich an gemeldte Herren Gesandten zur Anherreise zu disponiren gesucht werden möchte, woben gleichwohl sehr vorträglich, daß alle ins Fürstliche Collegium gehörige allda begriffene anhero kommen thäten, damit in Verbleibung dessen, die Deputati es nicht allein ad referendum nehmen. Und weiln er neben dem Herrn Culmbachischen Gesandten, wegen des Fränckischen Crayß bevollmächtiget, als wolte er der andern Fürsten und Stände Vota, jedoch auffser derjenigen, so bereits andern special Gewalt aufgetragen, hiemit per expresum reserviret und vorbehalten haben.

**Württemberg:** Ex parte Württemberg bittet man gleichfalls um formal Communication per Dictaturam alles dessen, was bißhero in negotio Modi & Agendi, sowohl zu Osnabrück als Längerich, proponendo & concludendo vorgangen, damit sich die allhier anwesende Fürsten und Stände, darinnen, der Nothdurfft nach, ersehen, und hiernächst, wessen man sich auch dieser seits zu entschliessen, desto füglicher und besser deliberiren möge.

Daß aber, als gleich und ehe zuvor das Werck von denen allhier sich befindenden Fürsten und Ständen in Berathschlagung gezogen, von dieser Seite auch ein Conclulum gemacht werden, Fürsten und Stände zu Osnabrück anhero durch

Schi.

1645. Schickung oder Schreiben zu erbitten, stünde man der Ursachen um etwas an, wei- 1645.  
 August. len selbige, auf das ihnen von dem Churfürstlichen Collegio formaliter insinuirte Con- August.  
 clusum, bereits ihre Deliberationes darüber ordentlich angestellt, einen gewissen  
 Schluß in einem und dem andern puncto gemacher, denselbigen hiesigen Fürsten und  
 Ständen, zu gleichmäßiger Deliberation überschicket, darben auch vermuthlich so lang,  
 biß sie eines andern erinnert, ohnverändert beharren, sich also vergebentlich und un-  
 gern hieher bemühen, vielmehr aber, daß ihre gefasste, und Fürsten und Ständen all-  
 hier in treuer Wohlmeynung unvorgreiflich eröffnete Gedanken nicht einmahl in  
 Consultation genommen, sondern sie also gleich hieher zu gemeinsamer Berathschla-  
 gung erfordert, besorgliches disgusto empfinden, solcher auch bey der Eron Schwe-  
 den Herren Plenipotentiaris allerhand Nachgedencken, als ob man das Werck oh-  
 ne einige mit ihnen beschehene Communication gänzlich von Dñabrück ab- und  
 hieher nach Münster ziehen wolte, erwecken, auch daraus ein und andere Gefahr und  
 beschwehliche Jalousie causiren dürffte, welcher aber, ohngeachtet sonst einige Zeit,  
 ja das wenigste momentum nicht zu verlieren, bestmöglich zu elidiren, sonderlich  
 aber dahin zu sehen höchstndthig, daß nicht gleich in limine verstoffen, und zu ein  
 und der andern Mißverständnis Ursache oder Anleitung gegeben werde.

Als stellet man zu weiterm Nachdencken anheim, ob nicht besser, auch das ganze  
 Werck desto besser zu beschleunigen wäre, wann die allhier sich befindende Fürsten und  
 Stände förderst sich unverzüglich zusammen zu thun, das Negotium auch ihrer  
 Seiten zu deliberiren, und, was sowohl auf das Churfürstliche Längerichische, als  
 das Fürstliche Dñabrückische Conclulum in einem oder andern Puncto zu thun,  
 zu lassen, oder zu erinnern, mit einander zu beraten, ein gleichmäßig Conclulum  
 oder Schluß darüber zu verfassen, und nach gefastem solchen Conclulo, alsdann erst  
 die zu Dñabrück colligirte Fürsten und Stände sich, entweder hieher oder in locum  
 tertium, zu Machung eines gemeinen Fürsten-Raths-Concluli zu erbitten, ihnen  
 belieben lassen wollten.

Beu diesem Voto interloquirte der Bayerische und berichtete, daß der Comte  
 d'AVAUX referiret, die Schweden hätten sich erklärt, sie wollten den Ständen ra-  
 tione Modi & Loci nichts präscribiren, oder sie darentwegen ire machen, weil  
 sie unter ihnen zu consultiren, und nachgehends sich gegen die Cronen zu resolvi-  
 ren hätten; Man begehrte disseits nur die Anherokunft der Dñabrückischen Ge-  
 sandten, damit man dieses punctes halben hievon deliberiren, weilen durch Schrift-  
 Wechselung die Sachen nicht derogestalt abgehandelt werden können, als da man  
 zugegen einander selbst verstehen und vernehmen könne, und werde diese Anhero-  
 Weise keine Jalousie weder ein- oder andern Orts verursachen.

Costnig: Bedancket sich gegen das Directorium der Convocation und Com-  
 munication, wie nicht weniger gegen den Herrn Culmbachischen der übernomme-  
 nen Mühwaltung; und müsse man spühren, daß gleich im Anfang bey diesem Werck  
 des Reichs Herkommen nicht allerdings beobachtet, indeme gleich bereit 2. Commu-  
 nicationes und daraus erfolgte Deliberationes zwar zu Dñabrück, diß Orts aber,  
 außer was an heut geschehen, keine Communication noch Deliberation vorgan-  
 gen, welches deme vermuthlich bezumessen, weilen man an beyden Orten zu thun,  
 im übrigen vergleiche sich mit dem vorstimmenden, daß keine Stund ja moment zu  
 feyern, sondern mit äußerster möglichster Beförderung das Werck zu facilitiren und  
 anzutreten.

Zu welchem Ende dann er ebenmäßig rätzlich hält, daß die gesammte Collegia  
 ad deliberandum super hoc puncto, sich in einem Ort einzufinden und zu delibe-  
 riren; in loco tertio als zu Längerich gebe es, bekannter massen, hierzu keine Com-  
 modität, wie dann solches den Herren Churfürstlichen, so gleichwill nicht in so grosser  
 Anzahl, bewußt; Dannenhero die Zusammenkunft füglicher nicht als dieses Orts  
 werckstellig zu machen, und wäre der Herr Culmbachische, die Herren Abgesandte zu  
 Dñab-

1645.  
August.

Dösnabrück anhero zu vermögen, zu ersuchen, und darentwegen mit Commission zu beladen, worzu sich derselbe desto ehender würde disponiren lassen, weisen sie in dem ersten Gutachten erkennen, daß nothwendig im Anfang zusammen in uno loco zu kommen.

1645.  
August.

Demnach auch in dem Württembergischen Voto allerhand Rationes angeführet, darentwegen zufrörderst die Communication per Dictaturam zu erwarten, und nachgehends, eher und bevor die zu Dösnabrück Anwesende zur Conferenz anhero bemühet würden, de puncto principali zu reden, als stellet er es dahin, ob erwan darentwegen eine neue Umfrag, zu Vernehmung der vorstimmenden, zu thun, es wäre das Werck so anzugreifen, damit der Römischen Kayserlichen Majestät Respect gebühlich beobachtet, auch der Cron Schweden Jalousie und andere Impressiones, so viel möglich verhütet werden.

Und weil er, der Costnische, wegen Ihre Fürstliche Gnaden zu Würzburg, so dann anderer im Schwäbischen Crayß gefessener Catholischer Fürsten, wie auch des Herrn Prelaten zu Weingarten bevollmächtigt sey, als wolte er deren Vota reserviret, und suo loco & ordine repetiret haben.

Münster: Nächst Bedanckung gegen das Directorium und dem Herrn Culmbachischen Gesandten, vergleicht sich mit demjenigen, so die angelegene Beförderung des Friedens-Wercks anerinnert, item ratione Communicationis per Dictaturam, und daß der Herr Culmbachische mit Recredentialibus zu dem Ende nacher Dösnabrück zu bemühen, damit die Herren Abgesandte alda, sich diß Orts einfinden, zu welchem Ende auch absonderliche Einladungs-Schreiben, in welchen die in Votis gefallene Motiven einzuführen, mit zu geben. Zu bedauern wäre es, daß diese remora und Disputat ratione Modi Consultandi miteingefallen, da doch viel mehrers zu consideriren, was wegen hochbeschwehlichen Krieges-Last, bevorab in hiesigen Landen vor Schaden geschehen, im übrigen conformiret er sich mit dem Bayerischen und Bambergischen Votis.

Dösnabrück: Allerdings wie Münster.

Als nachgehends Anregung geschehen, daß von dem Culmbachischen, nach Anleitung überreichten Creditivs, mehrerer apertur, warum sich die zu Dösnabrück befindende Gesandten ad hunc locum nicht begeben wolten, und das Corpus Collegii alhier allein nicht constituiret werden könnte, Erwähnung geschehen, allegirte der Herr Culmbachische nachfolgende Rationes: 1) Weil in dem Preliminar-Schluß beyde Orte Münster und Dösnabrück zu den Tractaten bestimmt. 2) Ebenmäßiges wäre zu Regensburg 1641. vermöge des Abschieds S. Ebener massen etc. placidiret und concludiret worden. 3) Werde es zur Offension der Cronen, bevorab Schweden, allermassen aus der Herren Plenipotenciariorum Discursen, und daß sie ehender die Zerschlagung der gangen Handlung vorgehen lassen möchten, zu vernehmen gewesen, welche die Stände von den 3. Collegiis bey der Hand haben, und ohne dieselbe nichts tractiren, auch mit gewissen Deputatis sich nicht genügen lassen wollen, gereichen. 4) Der Modus Consultandi an beyden Orten wäre zwar pro Difficili, aber nicht impossibili zu halten, die Kayserlichen Commissarii, wie auch die Cronen, und dann die Deputirte des Churfürstlichen Collegii commorirten auch an die 2. Orten, sey allein um desto mühesamere Correspondenz und Communication zu thun. 5) Der Modus sey denen im Reich constituirten 3. Collegiis gemäß, bliebe ein Corpus, und sey allein eine Separation ratione loci.

Conclusum. 1) Von dem Chur-Maynsischen Directorio, Communication der zwischen den Kayserlichen und Churfürstlichen vorgangenen Conferenz und den Schluß zu begehren.

2) Die abgelesene Schrifften per Dictaturam zu communiciren.



1645.  
August.

3) Den Herrn Culmbachischen zu ersuchen, die Reise nach Osnabrück auf sich zu nehmen, und die alda anwesende Gesandten zu disponiren, damit sie anhero ad deliberandum de Forma & Modo Consultandi zusammen kommen, zu welchem Ende er nicht allein mit Recredentialien, sondern auch einem ausführlichen Schreiben, deme die in heutiger Conferenz gefallene Motiven zu inseriren, versehen werden sollen.

1645.  
August

*Præsent. in Concessu sub Directorio Magdeburg. 5. Aug. 1645.*

## N. II.

Der Fürstlichen Gesandten zu Münster Schreiben an die zu Osnabrück, den Modum Agendi betreffend.

Wohl-Edle, Gestrenge, Hochgelehrte und Beste, Denenelben sind hinwiederum Unsere beffissene und freundwillige Dienste beffies Vermidgens zuvorn, Freundlich auch Günstige besonders liebe und Hochgeehrte Herren.

N. II.  
Der Fürstl.  
Gesandten zu  
Münster  
Schreiben an  
die zu Osnabrück.

Wir haben dasjenige, was denen Herren Uns durch den Fürstlichen Brandenburg-Culmbachischen Herrn Abgesandten, den Edlen Hochgelehrten Herrn Johann Müllern, in puncto des von einem Hochblblichen Churfürstlichen Collegio unlängst zu Längerich gemachten Schlusses, über den Modum Agendi & Deliberandi, mündlich anbringen, und communiciren zu lassen beliebt, nach Nothdurfft angehöret, und Uns dabey sonderlich erfreuet, daß sie ihnen mit solchem Eyser angelegen seyn lassen, an ihrem Ort Nachdenckens zu haben, wie und wasgestalt man bey diesen vorstehenden allgemeinen Friedens-Tractaten zu einer vorträglichen und nützlichen Zusammentretung unter gesamtten Chur-Fürsten und Ständen des Reichs gelangen, und neben der Römischen Kayserlichen Majestät hierzu verordneten bevollmächtigten Herren Abgesandten, die vorfallende Friedens-Geschäfte berathschlagen, und zu einem gleichstimmenden Schluß einführen helfen möchte. Wollen auch nicht zweifeln, wann die Herren in solcher guten Wohlmeinung verharren, daß man also mit beyderseits sämtlichen Zuthun, zu erwünschtem Intent werde gelangen können. Wir thun Uns darauf einer solchen vertraulichen und wohlgemeynten Communication gang freund- und dienstlich bedanken, und mögen sich auch die Herren gegen Uns gang wohl versichert halten, daß wir im Nahmen und an statt Unserer Gnädigsten und Gnädigen Herren Principalen, mit Ihnen Unser Absehen jederzeit dahin zu richten geffissen seyn und bleiben werden; Auf daß vermittelt gemeiner und sämtlicher Zusammensetzung alle äußerste Möglichkeit zu Erhaltung dessen, was bey diesem allgemeinen Friedens-Werck des Heiligen Römischen Reichs Fürsten und Ständen alten Herkommen gemäß, beyzutragen gebühren mag, angewendet werde;

Nachdem Wir aber vernommen, daß die Herren Churfürstliche Gesandten allhier, nach dessentwegen mit denen Herren Kayserlichen Plenipotentiariis gepflogener Conferenz, fast der Meynung seyn, es werde eine hohe unumgängliche Nothdurfft seyn, ehe und bedor man sich über die in vorstehender Materie von den Churfürstlichen auch eines Theils der Fürsten und Ständen Collegiis ausgefallene Conclusa, eines fernern Austrags entschließen thue, daß sich alle der Zeit alhier zu Osnabrück anwesende Gesandtschaften an einem Ort, und zwar in Mangel anderweiliger Gelegenheit, vor dismahl alhier zu Münster sämtlich zusammen verfügen, und die Intentiones, wie die von einem und andern Theil gemeynet, gegen einander klar, aufrecht und wohlgemeynter Dingen erläutert, auch an die Herren deswegen gelanget werden solte, daß sie unbeschwehet seyn wolten, solcher sämtlichen Conferenz statt zu thun, und sich unverlangt, auf etliche wenige Tage anhero zu bemühen: So haben Wir in gehabtem Nachdencken, diesen Vorschlag auch nicht unannehmlich zu seyn befunden: Sondern dafür gehalten, daß eben durch dieses weder den künftigen Consultationen, noch auch und viel weniger denen Tractaten selbst zum

Præ-

1645.  
August.

Præjudicio angesehenes Mittel viel ehender und besser in einen gemeinen und allereits beliebenden Schluß zu kommen seyn werde; Und demnach vorbenelnten Herrn Culmbachischen Abgesandten ersuchet, daß er sich wiederum zu denen Herren hinüber bemühen, und ihnen diese Unsere Meynung mit mehrern würcklich vortragen solle. Freund- und diensflich bittende, sie wollen denselben gutwillig anhören, und seinem zu solchem Ende gerichteten Anbringen völligen Glauben bey messen, sich auch daraufhin der Willfährigkeit unbeschwehrt vernehmen lassen, und einigen Zweifel nicht tragen, daß Unsers theils hierunter nichts anders gesucht werde, dann welcher gestalt durch eine solche Zusammentretung, die bißher ein und anderseits super Modo Consultandi geführte Meynungen, ohne mehrer Zeit Verlehrung mit einander verglichen, zu Handhabung der Römischen Kayserlichen Majestät, Unsers Allergnädigsten Herrn und Oberhaupts, gebührender Hoheit, auch des Heiligen Römischen Reichs Chur-Fürsten und Ständen hergebrachter Freyheiten, Rechten und Gerechtigkeiten in gebührende Execution zu setzen, die Friedens-Handlung dadurch befördert, und gleichwohl benehft denen fremden Cronen, alle hierwieder führende Miß-Gedanken mit gutem Grund und redlichen Ursachen benommen werden möchten. Verbleiben dabey denen Herren zu allen guten wohl beygethan. Datum Münster den 13. August. 1645.

1645.  
August.

Der Herren

Dienst- und gutwillige des Heiligen Römischen Reichs Fürsten und Stände zu Münster versammelte Rätthe, Botschafften und Gesandte.

## §. III.

Der Fränckische Crantz - Gesandte erstattete von seiner Verrichtung folgende Relation: Müller kam nun mit vorangezogener Resolution, nach Osnabrück zurück, und

*Exhibit. Directorio Magdeburgensi in Confessu Principum & Civitatum 5. Augusti An. 1645.*

Relation des Fürstlich Brandenburg-Culmbachischen Abgesandten, über gehabte Commission, Modum & Locum Consultandi betreffend.

Des Heiligen Römischen Reichs zu den General-Friedens-Tractaten wohl-ordnete Fürstliche, Gräfliche und der Erbaren Frey- und Reichs-Städte hochansehnliche, vortrefliche Herren Director, Rätthe, Botschafften und Gesandte. Hoch- und wohl-edle, gestrenge, veste, edle, hochgelahrte, großgünstigste, hochgeehrte Herren.

Des Culmbachischen Gesandten Relation.

Auf die bey den in Neulichkeit gepflogenen Deliberationen, Voris communibus placitirte, an die zu Münster subsistirende Fürstliche Herren Rätthe und Gesandte mir aufgetragene Commission, habe ich mich vershienen Festo Jacobi, den 25. passato Nachmittags von Osnabrück auf Münster zu reisen, begeben, allda ich folgenden Nachmittags zeitlich und wohl, mit der Hülffe Gottes, dem ich dafür Lob und Danck sage, angelanget, auch Sonntags den 27. gegen Abend das mir auf-gegebene Creditiv dem Oesterreichischen Directorio bey Herrn Grafen von Wolkensteins Gnaden einantworten, und um Benahmung einer Stunde zur Anhörung bitten; worauf zwar dieselbe sich, daß sie im Ausziehen in ein ander Logiamment begriffen, entschuldigen, und derentwegen begehren, ob ich mich etwa nach zweyen Tagen, biß sie sich in etwas einrichten könnten, wieder anmelden wollte, hernacher

1645.  
August.

aber, und zwar, wie ich berichtet, auf Erinnern des Kayserlichen Herrn Plenipotentarii, Herrn Volmars, den 28. Julii 9. Uhr Vormittag mir benennen lassen. Da ich dann die aufgetragene Commission beyläufftig dahin abgelegt, daß, præmissis Curialibus & oblatione officiorum, ich zu verstehen gegeben, welchergestalt das Churfürstliche zu Längerich gefaste Conclufum, den zu Dfnabrück anwesenden Herren Fürstlichen, Gräfflichen und der Erbaren Frey- und Reichs-Städte Råthen, Bottschaften und Gesandten, wäre erdffnet, und dabey begehret worden, daß man die Sachen in Consultation nehmen, und förderliche dero schriftliche Resolution, dem Chur-Mayntzischen Directorio zustellen lassen wolle.

1645.  
August.

Nun hätten sie wünschen, daß die Collegia bey einander seyn, und von so hochwichtigen Punkten, davon subsequentes Tractatus dependiren, conjunctim deliberiret und geschlossen werden mögen; sintemahln sie aber in den Gedancken, daß, gleichwie ihnen apertur in particulari gethan, also werde dergleichen auch gegen die allhier subsistirende beschehen seyn; damit nun aber gleichwohl ihnen Culpa remora nicht zu imputiren; so hätten sie die Sachen in Deliberation genommen, sich einer Resolution verglichen, und dem Chur-Mayntzischen Directorio einantworten lassen; benebenst aber mir in Commissis aufgetragen, solche auch den allhier subsistirenden Fürstlichen Herren Råthen und Gesandten ꝛ. zu überreichen, und dabey expresse zu contestiren, daß sie denselben in wenigsten was præscribiren, noch dero hochvernuñfftigen Consiliis præjudiciren oder vorgreifen, sondern vielmehr hoffen und bitten wollten, sie werden das Werk ebenmäßig in reiffe Deliberation derogestalt nehmen, und befördern helfen, damit man zu einer beliebender Conformität gelangen, und das Haupt-Werk der so hoch desiderirenden Pacification und tranquillirung Patriæ, cum effectu antreten und fortstellen mögen, annexo voto; daß der liebe Gott Gnade, Glück und Seegen hierzu, zu seines Nahmens Ehre und des lieben Vaterlandes Wohlfarth, mildiglich verleihen wolle ꝛ. adjuncta recommendations des Haupt-Wercks & officiorum ꝛ.

Worauf Ihre Gräfflichen Gnaden Antwort ungefährlichen dahin fiel, daß sie das Anbringen brevibus repetirten, dann officiosa salutationis sich bedancken, annexa petitione, dergleichen gegen die Herren Abgesandten zu Dfnabrück reciproce zu verrichten; und weiln sie erst in Neulichkeit hier angelanget, und seines Herrn Collegæ, so das Directorium ex parte Desterreich bey dem Franckfurthner Deputations-Tag geführet, erwarteten, immitteltst auch Ihre wenig Communication weder von dem Chur-noch Fürstlichen Collegio beschehen; als wäre leichtlich zu ermessen, bekenneten auch gern, daß sie noch zur Zeit schlechte Nachrichtung weder von jetzt angebrachten noch andern Punkten, was etwa mittler Zeit gehandelt worden, hätten; wollten aber nicht unterlassen, die überreichten Schrifften zu durchsehen, und Anstalt zu machen, damit es ad notitiam & deliberationem anderer anwesender Fürstlicher Herren Råthe und Gesandten gebracht, und das liebe Friedens-Werk hauptsächlich dermahleinst vorgenommen und befördert werde, wobey er an seinem Orth nichts erwinden lassen wollte, repetito priori Voto. Welches dann meinen großgünstigen hochgeehrten Herren Commitenten ich zu hinterbringen, und dero gute intention zu rühmen mich erbothen, denen es erfreulich zu vernehmen seyn, in Hoffnung, Ihre Gnaden von so heilsamer friedfertiger intention nicht aussetzen würden, biß der vorgesezte Zweck des lieben Friedens erlanget werde. Discurrendo gedachten Ihre Gnaden, daß sie vermeynet, es wäre in puncto den Modum & Locum Consultandi betreffend, durch die Translation des Franckfurthischen Deputation-Tags abhülffliche Maaße gegeben worden, wogegen ich aber remonstrirte, daß weiln viel anderer Fürsten und Stände Gesandten bey der Stelle, so wollten sie sich von den Deliberationibus nicht excludiren lassen, sondern Competentia Vota & Suffragia pari jure, als die Ordinarii Deputati exerciren; worauf sie es auf Einholung besserer information gestellet seyn lieffen.

Den

1645.  
August.

Den 29. gegen Abend hat das Oesterreichische Directorium zu einer Conferenz auf morgenden Tag um 9. Uhr ansagen lassen, da dann Mittwoch den 30. Julii in hochwohlgedachten Herrn Grafens von Wolckenstein Logiament erschienen, und die ordentliche Sessiones eingenommen; nehmlich auf der Geiſtlichen Banck, Oesterreich, Burgund, Bamberg, Costniz, auch mit Vollmacht der Stifter, Minden und Berden; auf der Weltlichen Banck aber, Bayern, Culmbach, Wuerttemberg: Nach beschehener Proposition, auch abgelesenen Credentialien und des übergebenen Gutachten oder Schlusses, seynd die Majora dahin gefallen: „Weiln dieser Punct „von sehr wichtiger nachdencklicher Consideration, als von welchem subsequentes „Tractatus dependiren, und besorglich mit vielen Schrift-wechselln mehr zu ver- „siehren, als was fruchtbarliches auszurichten; So erfordere die hohe Nothdurfft, „daß die Gesandten an einem Ort zusammen kommen, und sich eines gewissen Modi „& Loci vergleichen; und nachdem man sich dißseits in hoc negotio nun zum zweyten „mahl nach Osnabrück verfüget, so würden die alda substittirende, vor das dritte „mahl hinweg wiederum anhero zu kommen, verhoffentlich nicht difficultiren, weiln zu- „mahl auf Gutbefinden der Herren Kayserlichen und Churfürstlichen, die aus Ihrem „Mittel zu Osnabrück anwesende, die Gesandten auch hierzu disponiren helffen „würden. Und sollte zu dem Ende ich, der Brandenburg-Culmbachische, wiederum „eine Reise dahin nehmen, diese ihre Meynung den Herren Gesandten alda zu er- „kennen geben, und beweglich ersuchen, daß sie sich, weiln ja bey dem Haupt-Werck „kein Tag noch Stunde zu verabsäumen, vor dißmahl allein, quoad hunc actum, „absque ullo præjudicio der Haupt-Tractaten, anhero begeben, und ein richtiges „Conclusum machen helffen wollten; zu welcher Commission mir bedürffende Re- „credentiales und Schreiben mit gegeben werden sollten: immassen beygelegtes „Protocoll mit mehrern, wie die Vota gefallen, ausweist.

1645.  
August.

Ob nun wohl ich mich prætextu inhabilitatis excusatione zu entschuldigen vermeynet, so habe ich jedoch, auf weiter Zureden, bevorab, in Erwegung meines gnädigsten Fürsten und Herren Befehl und habender Instruction, daß man ja omnem lapidem moviren, und quovis modo licito, das heilsame Pacifications-Wesen befördern helffen solle, dessen mit Fug mich nicht zu entschütten gewußt; sondern, nachdem Sonntags den 3. diß von dem Oesterreichischen Directorio ein Re-creditiv-Schreiben, so dem hochlöblichen Magdeburgischen Directorio ich einantworten lassen, mir zugeantwortet worden, habe ich mich gleich folgenden Tags auf den Weg gemacht, und mit der Hülffe Gottes gestern Abends allhier angelanget. Inmittelst dieser Ausfertigung bin von Kayserlicher Majestät hochansehnlichen Herrn Legato, Herrn Grafens zu Nassau Excellenz, ich zur Mittags-Mahlzeit den <sup>31. Julii</sup> <sub>9. Aug.</sub> eingeladen worden, deren auch Herr Bolmar, dann die Chur-Maynische, als Herrn Graf Crasens Gnaden, Herr D. Krebs, wie auch die Französische und Schwäbische Crayß-Gesandten beygewohnet, da nach verrichteter Mahlzeit, vorhochwohlgedachten Herrn Grafens Excellenz lange mit mir von diesen Sachen conferiret, und prævia officiosa salutatione gegen die Herren Abgesandten, mir das Werck cum contestatione eiferiger Friedens-Begierde, zu guter Expedition de meliori recommendiret, welches hernach auch von den andern Herren Convivis beschehen, und aus den discursen wohl zu verspühren gewesen, daß sie gute Hoffnung, die Herren Abgesandte sich also erzeigen, damit die Haupt-Tractaten dißfalls nicht länger retardiret werden möchten; gestaltsam denn aus denen hinc inde gefallenen discursen nachfolgende Rationes und Motiven zu recolligiren gewest: 1) Weiln gleichwohl der Römisch-Kayserlichen Majestät Unsers allergnädigsten Herrn, auf welche zweiffels-freyder Stände allerunterthänigste Reflexion principaliter gerichtet, Herren Commissarii und Plenipotentarii, die gute Confidenz zu den hiesigen Herren Abgesandten dißfalls stellten. 2) Die Herren Churfürstliche dieselbe darzu disponiren zu helffen sich erbothen, auch vielleicht bereits gethan, oder noch thun werden. 3) Die Fürstlichen sie deswegen freundlich und dienlich ersuchen und bitten lassen. 4) Die Herren Gesandte auch im ersten Be-

1645.  
August.

dencken selbsten erinnert, daß die Wichtigkeit der Tractaten, sonderlich Anfangs erfordern wolle, daß alle zu Osnabrück und Münster anwesende Abgesandte zusammen kommen, und sich eines gemeinen Conclufi vergleichen. 5) Nicht weniger auch sich in beyden Bedencken erbothen, da einfüglicher Modus Agendi zu erfinden, daß man sich nach befindenden Dingen gern dazu accommodiren wolle, und aber die Münsterischen eben diesen der völligen Zusammenkunft pro expeditiori gehalten. 6) Ingleichen expressa Clausula annectiret, daß etliche nach Münster sich begeben, und allda subsistiren sollten. 7) Und da man gleich in loco tertio, als etwa zu Langerich zusammen kommen wollte, solches doch propter loci incapacitatem & discommoditatem, gestaltsam die Herren Kayserliche und Churfürstliche, welche doch in geringerer Anzahl, erfahren, sehr beschwehlich fallen würde. 8) Dieses auch des zu Münster subsistirenden Collegii erstes Petium an die Herren Abgesandten. 9) Dabey gleichwohl das Oesterreichische wie auch Chur-Maynische, als das allgemeine Reichs-Directorium, sowohl das zu Münster subsistirende Electorale Collegium, als mit denen man sich nach gemachten Conclufis, im Fürsten-Rath ohne das, dem Reichs-Herkommen gemäß, per Re- & Correlationem eines endlichen nothwendig vergleichen muß, zu beobachten. 10) Benebens dieselbe zu dergleichen Ab- und Zureisen reciproce sich erbiethen. 11) Und in vorigen Deliberationibus jedesmahls dahin gesehen worden, ut vel minima suspicio separationis foret evitanda. 12) Zumahl aber die Sache an ihr selbsten also beschaffen, daß es viel eher und besser durch mündliche Conferenz, als vielen Schrift-Wechseln, daraus offermahls nur grosse Differenzien entstehen, könne tractiret und beschloffen werden. 13) Wobey das principalius zu erinnern, daß man sich auch darum desto weniger damit aufzuhalten habe, weiln je länger die Haupt-Tractaten gehindert und verzögert, je mehr Jammer, Noth und devastation, bevorab in Fränckischen und Schwäbischen Craysen, da jezo die Arméen subsistiren, und nach Belieben, insolentissime haufen, verursacht wird; dabey andere Craysen mitleidentlich zu betrachten tritum illud: *Et tua res agitur, paries cum proximus ardet*, und daher desto stärker zu beschleuniger Abheftung dieses erbärmlichen Zustandes zu collaboriren: sintemahlen zu besorgen, wann immer einer nach dem andern aufgefressen, daß alsdann bey den noch übrigen illud leonis ex Aelopo: *Te ultimum reservari devorandum* &c. practiciret werde.

1645.  
August.

Als würde es nachdencklich fallen, wann die hiesige Herren Abgesandte diesem ihrem Petito so fern nicht deferiren, und die Ehre nicht anthun, daß sie sich zu diesem mahls dahin verfügen, und zu Beförderung des Haupt-Wercks einen guten Anfang, darzu der liebe GOTT Gnade und Segen von oben herab verleihen, unverzüglich machen helfen wollten; Weiln es zumahl nur auf diesen Actum auch etliche wenige Tage angesehen, und allen andern subsequenter unpräjudiciallich, noch zur continuirlichen Consequenz zu allegiren seyn, immassen solches expresse reserviret und bedinget worden, auch keinen andern noch weitem Verstand haben solle; Daher auch zu hoffen, daß die Ausländische Cronen, bevorab Schweden desto weniger Ursache zur Offension oder Emulation zu arripiren, in Erwegung, weiln Dero Intention zu Wiederbringung der Reichs-Stände ad pristinum statum ziehien; so würden sie auch liberos Statuum Conventus & Consultationes nicht zu verhindern, sondern vielmehr, gleichwie sie mit den Ständen univerrsim zu tractiren begehren, also ihnen auch den Modum Consultandi in Imperio solitum desto weniger mißfallen lassen. Im übrigen aber würde es auch hierzu dienen, daß per hunc actum die starcke Prætension Ordinariae Deputationis aufgehoben, hingegen die Handlung per tria Collegia, introduciret und confirmiret werde.

Wormit ich also die anvertraute Commission und Recommission ablegen, wegen meiner tenuität und schlechter expedition mich entschuldigen, benebens denen  
Herz

1645. Herren Abgesandten mich zu großgünstigem favor bestes Fleißes befehlen wollen. 1645.  
August. Actum Münster den 3. Augusti, Anno 1645. August.

Der Fürstlichen, Gräflichen und der  
Erbaren, Frey- und Reichs-Städ-  
te Rätthe, Botschafften und Ge-  
sandten.

Meiner Großgünstigen Hochgeehrten Herren

Dienstbesißener

Johann Müller, Fürstl. Brandenb.  
Culmb. Abgesandter.

§. IV.

Der Kayserl. Gesandten Intention den Convent nach Münster zu verlegen.

N. I.

oder einen Congress in loco tertio zu veranlassen.

daher geführte geheime Absichten.

Nach Zurückkunft des Fränkischen Craynes Gesandten auf Osnabrück, suchte zwar die Kayserliche Gesandtschaft bey den übrigen Fürstlichen Legaten in die Wege es zu richten, daß sie sich zusammen nach Münster, dem dortigen Verlangem gemäß, erheben möchten, wie deren Antrag sub N. I. zeigt: Weil aber jene selbst vermutheten, es dürfte wegen der Schweden, grosse Schwierigkeiten sezen; So wurde unter der Hand zu verstehen gegeben, daß doch wenigstens in loco tertio die Zusammenkunft möchte angestellet werden. Es haben aber andere behaupten wollen, daß darunter viele gefährliche Geheimnisse verborgen lägen, und zwar 1) wären die Kayserlichen nebst den Catholischen Churfürstlichen Gesandten gemeinet, die Reichs-Stände insgesammt von Osnabrück und Münster entweder nach Paderborn oder Dortmund zu divertiren, und also selbige von den Cronen abziehen; oder 2) unter denen zu Osnabrück anwesenden Gesandten eine Trennung und Dissonanzen zu machen. 3) Weil Magdeburg, Hessen-Cassel, Baden und Strazburg, von den Catholischen, zu Osnabrück nicht ausgeschlossen werden können, die Evangelische Abgesandten auch insgesamt sich dem Magdeburgischen Directorio untergeben hätten; so verhofften die Catholischen, bey einem gemeinen Convent, murgemeldte 4. Reichs-Stände von den Consiliis zu excludiren, oder ja auß wenigste dieserhalb eine Verwirrung und Disputat zu erregen, und 4) zu veranlassen, daß die Cron Schweden quovis pacto, von den Evangelischen Abgesandten offendiret und sol-

gends alieniret werden möchte: welches ohnfeslbar erfolgen würde, wann die Stände ihre Deliberationes anderer Orten, ohne Vorwissen der Schwedischen Gesandten, anstellen wollten.

So hat auch den 11. Aug. der Schwedische Legat SALVUS dem Grafen von Witgenstein, Chur-Brandenburgischen Gesandten, mit Unmuth angezeigt, die Fürstliche Gesandten wären wie ein Rohr-Stub, ließen sich von Oesterreich, Bayern und Edln leiten, wohin denenselben nur gelüstete; Sie, die Schwedischen, könnten und wollten nicht verstaten, daß sie an andere Derter gezogen werden sollten; in den Præliminaribus wäre hell versehen, daß die Tractaten zu Münster und Osnabrück angestellet werden sollten: die Kayserlichen und Bayerischen hätten allbereits fünfsmahl versucht, solchen Vergleich aufzuheben, und die Tractaten an andere Orte zu transferiren, und dieses wäre nun der sechste Vorschlag; woferne die Stände in solche Translation geheelen würden; so wollten die Schweden davon ziehen, und förderlich gute Mittel finden, mit dem Kayser sich zu vertragen: die Cron Schweden hätte nun diese Jahre her, die Waffen geführt, und begehrt die Ehre zu haben, die Reichs-Stände, sonderlich die Evangelische, in vorigen Stand, sowol in Politicis als Ecclesiasticis zu reponiren; wann man aber sie despectiven, und sub quovis prætextu sich an andere Derter ziehen lassen würde; So müsten sie es Gott befehlen. 10. Diese Umstände veranlasseten dann die Fürstliche und Städtische Gesandten zu Osnabrück, daß, ohngeachtet die Kayserli-

1645. August.

Schweden wollen nicht zugeben daß die Gesandten von Osnabrück gehen.

II 2  
Honorat  
Stück  
buch  
1645

1645.  
August.

serliche Gesandten ihnen in einer besondern Zusammenkunft, die Conferenz mit den Münsterischen in loco tertio anriethen, sie dennoch auf ihrer vorigen Meynung bestunden, gleich aus nachstehen-

dem Protocollo, N. II. erhellet, auch die Überkunft nach Münster oder an einen andern Ort, verboten, und solches in folgendem Schreiben, N. III. den Münsterischen Gesandten zu erkennen gaben:

1645.  
August.  
N. II. III.

## N. I.

*Diß. Münster den 20 Augusti Anno 1645.*

Der Kayserlichen Gesandten Proposition, eine gemeinsame Conferenz der Stände betreffend.

N. I.  
Proposition  
der Kayserl.  
Gesandten.

Demnach es bekannt, wie viel dem gemeinen Wesen, bevorab dem Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation, Unserm geliebten Vaterlande, an Befoderung dieser allgemeinen Friedens-Handlung gelegen, das Werk sich aber bisher mit deme was gesteket, daß unter Chur-Fürsten und Stände Gesandten Entzweyung und differenz circa Modum Consultandi entstanden, worüber sich dieselbe unter sich selbst bis dato nicht vergleichen können, so hätten die Kayserliche Gesandten ihrer Schuldigkeit zu seyn erachtet, zumahl ihnen bewust, daß die Römische Kayserliche Majestät auf bemelte Friedens-Tractaten, damit dieselben je eher je lieber beschleuniget werden mögen, ihr einiges Abschen und allergnädigstes höchstes Verlangen haben, auch sich gleichmäßiger Intention bey den Ständen versichert halten, sich ins Mittel zu schlagen und zu versuchen, ob vermittels deren Unterhandlung das Werk möchte zum Stand gebracht, und die Stände hierüber verglichen werden. Weiln aber hiez bey alle Stände insgesammt interessiret, und es daher die Nothdurfft ersodern wolte, daß sich die zu Münster und alhier anwesende Gesandten darüber zusammen thun und unterreden, die Münsterische nach dergleichen Conferenz verlanget: Als habe man die alhier anwesende Gesandten ersuchen wollen, daß sie sämtlich eine solche Zusammenkunft mit denen zu Münster, an einem ihnen beliebigen Ort sich wollen gefallen lassen; Es haben die Kayserliche Gesandte das veste Vertrauen geschöpft, wann Chur-Fürsten und Stände Gesandten an einen Ort zusammen kommen können, und über dis Werk würden Unterredung pflegen, daß man sich eines einhelligen Schlusses gar woll werde vergleichen, und dadurch die Tractaten desto ehender befodern könne, und was sie, Kayserliche Gesandten, zu selbiges Wercks Erhebung, auch sonst zu Stiff- und Erhaltung guten Vernehmens und Einigkeit zwischen den löblichen Ständen, ferners würden thun und beytragen können, dazu erketen sich dieselbe schuldig und willig, und wolten ihres theils nichts daran erwinden lassen. Weil aber bey noch ungewissen Zustand der Deliberation und dazu gehörigen Requisitionen, keine ordentliche Ansage beschehen können: Als habe man von der Fürsten und Stände Gesandten nur die gegenwärtige, *citra præjudicium cujuscunque* daher erfodert, und dieselbe ersuchen wollen, daß sie sich wolten belieben lassen, diesen Vortrag an die übrigen Fürsten und Stände Gesandten unbeschwehrt zu hinterbringen, mit denselben daraus zu communiciren, dieselbe zu willfähriger Erklärung und Antwort an sie, Kayserliche Gesandten, förderlichst zurück zu bringen; es würden allerhöchst gedachte Kayserliche Majestät an solcher der Fürsten und Stände Abgesandten willfähriger Bezeigung ein gnädigstes Belieben und Gefallen tragen &c.

## N. II.

Protocollum im Fürsten-Rath zu Osnabrück, wegen gemeinsamer Zusammenkunft mit den Münsterischen Fürstlichen Gesandten, den 11. Augusti Anno 1645. Post meridiem, hora secunda; In ædibus Magdeburgensium.

N. II.  
Protocoll im  
Fürsten-Rath  
zu Osnabrück.

Proponirte das Ers-Bischöfliche Magdeburgische Directorium: Es wäre bekannt, was der Culmbachische Herr Abgesandte, nomine Fürsten und Stände zu Münster, alhier geworden, und werde man es hoffentlich inmittelst reifflich überleget haben, hätten die Gutachten Donnerstags einholen wollen, allein weilen

1645.  
August.

weilen der Maynßische Herr D. Krebs allhier angelanget, und ein Anbringen, vermuthlich in hac materia, gleichfalls ablegen sollen, habe mans verschoben; Nachdem aber die hiesige Kayserlichen Plenipotentiarii gewisse Personen aus den Gesandten zu sich erfordert, solches auch, und daß man die Stände nicht alle vociret, mit dem entschuldiget, das es nur eine Defnung und nicht Deliberationes wären, und benebens contestiret, daß sie zu der Friedens-Beförderung Verlangen trügen, daran der Stände Zwenung circa Modum Tractandi Hindernis thäte, welche hinzulegen die Herren Monasterien nach einer gesammten Conferenz verlangte; Als wäre die Frage, wessen sich nunmehr darauf zu resolviren? Und zwar

1645.  
August.

1) Ob man bey dem allhier von Seiten Fürsten und Stände, den 24. Julii gemachten Concluso bestehen, oder ein anders thun wolle?

2) Ob man des Herrn Culmbachischen Suchen deferiren, und insgesamt nach Münster verrücken solle?

3) Wessen sich auf der Kayserlichen Herren Plenipotentiarien Besinnen zu entschließen? Und weilen etliche Stände erst seithero des obigen Conclusi zur Stelle und den Deliberationibus kommen, stünde von ihnen zu vernehmen, ob sie darbey etwas zu erinnern?

**Altenburg:** Beym Regensburgischen Reichs-Tage habe man gewünschet, daß die Tractatus Pacis Universalis an einen Ort verlegt werden möchten, weilen man damahlen schon die jetzt aus der Zertheilung erscheinende Weitläufigkeit vorgesehen, könnte es noch seyn, würde vielen Inconvenientien abgeholfen werden. Bey Ihrer Kayserlichen Majestät möchte es zu erhalten nicht schwehr fallen, wie auch bey Frankreich; Schweden aber möchte es difficultiren, doch könnte mans mit gewissen Cautelen tentiren; Interim auf die hier geschlossene Weise tractiren, und, da bey Schweden nichts zu erhalten, per Collegia verfahren.

**Weimar:** Seiner gnädigen Fürsten und Herren zu Sachsen-Weimar und Gotha, jedes für sich, und dann insgesamt des Ihren Fürstlichen Durchlauchten kürzlich angefallenen Fürstenthums Eisenach wegen, Intention sey, den klüghesten und schleunigsten Wege, so mit Erhaltung Kayserlichen Respects, der Chur-Fürsten und Stände Präeminenz und Jurium, auch ohne Offension der Cronen, zu Erlangung des Friedens zu gehen, anzutreten, sintemahlen die Nothwendigkeit des Friedens, und daß im widrigen Deutschland ganz durch die Kriegs-Flammen verzehret, und hernach der Friede zu spät seyn werde, vor Augen liege; Wie nun nicht rathsam, darmit zu warten, biß man der Cron Schweden, den Convent an einen Ort zu transferiren persvadire, und hingegen der begriffene Weg, seines Ermessens, nicht zu verbessern, also lasse ers darbey allerdings bewenden, und sey nur zu trachten, das mit dem so heilsamen Werck ohnverzüglich ein Anfang gemachet werde.

**Bommern:** Wegen Stettin und Wolgast. Es solte bey dem letzten Concluso billig bleiben, weil man das Werck an einen Ort nicht bringen könne: Man habe derhalben bey Schweden fleißig sollicitiret, aber vergebens, ohneracht aller beygebrachter Motiven; Zu Hamburg hätte mans sehr oft vorgeschlagen; möchten derohalben die Consultationes, an beyden Orten, per 3. Collegia angestellt werden.

**Anhalt:** Hätte das Conclusum gelesen, gegen der Instruction conferiret, und es derselben gemäß befunden, der eifertigste Modus sey der beste und nöthigste, also möge es, da an beyden Orten zugleich zu tractiren, res in Præliminaribus conclusa, bey dem Schluß bleiben.

**Directorium:** Der erste Punct sey per Majora resolviret, also bleibe es billig darbey; expeditor Modus an einem Ort, mit und neben beyden Cronen, wäre zu wünschen, aber weil es nicht anders seyn könne, und die Cronen sonst nicht wollen, sey nicht rathsam, wieder von vornen anzufahen; die Deliberationes per Collegia seyn dem Reichs-Herkommen gemäß.

A a a

Bey



1645.  
August.

1645.  
August.

Bei den andern beyden Fragen, und zwar so viel Münster betreffe, wissen sie nicht, was daselbst anzubringen, dann man die hiesige Meynung eröffnet, stehe also zu den Münsterischen, was sie darbey zu ändern, worauf man sich hier weiter vernehmen lassen könne. Die Herren Kayserlichen confiniren die Stände an keinen gewissen Ort, man müsse sich *super Modo Communicationis, & Re- & Correlationis* vergleichen, ob man aber insgesamt zusammen kommen solle, sey ob *incommoditatem locorum disputationis* und zweiffelhafft, die Evangelischen Erzb- und Bischöffe *ic.* werde man, wie auch theils andere Stände *excludiren*: Im Pragers Frieden sey diese Sache zwar entschieden, aber bey diesen Tractaten sey es um was anders, und um eine Verbesserung zu thun, da müsse das *Jus Gentium* gelten: *Quod omnes tangit &c.* Wann und wohin man schicken solle, sey zu *deliberiren* *intempestiv*, weisen man *Monasteriensium animi sensa* nicht wisse, das *Recreditiv* solle beantwortet, und der Herr Culmbachische ersuchet werden, den Münsterischen zu erkennen zu geben, man hätte sich zu ihnen der Conformität getrübet, weil der Vorschlag dem Reichs-Herkommen gemäß, von den Kayserlichen, den Cronen und Churfürstlichen gebraucht würde, die Reichs-Städte auch keine *Difficultät* darbey finden, und es also nur an ihnen stehe, sie auch um Bestimmung nochmahlen zu ersuchen, dann man hier nicht in *Mora* seye; es stehe dieser *Modus* zu probiren, und werde gewiß *practicable* erscheinen, gestaltsam auch solches den Kayserlichen anzufügen, und sie um Mittheilung *Materiae Tractandi* zu imploriren.

Altenburg: Wegen Altenburg und Coburg. Ad 2. *Quaestionem*, wie Magdeburg. Bey der 3. militirten zwar *eadem rationes*, daß nemlich auch in *loco tertio* nicht zusammen zu kommen, doch sollte man sich sowohl gegen die Kayserlichen als Münsterischen erbiethen, wann sie sich auf unsern Vorschlag nach Umständen erkläret, wolle man *per Deputatos* zusammen schicken; die *Majora* zu berühren sey gefährlich, dann man sich *ex parte Catholicorum* deren wider uns stärker bedienen könne.

Weimar: Wann man eine mit gutem Bedacht ergriffene Meynung ändern solle, müsse man *Rationes* wissen, die seyn von den Münsterischen verborgen gehalten; Also sollte man sie erkundigen, *ponderiren*, und sodann auf ein oder andern Weg, nach Befindung schliessen, immittelst die Kayserliche Herren *Plenipotentiarii* um *Communication* der *Materiae Tractandi* zur Probe dieses Vorschlags ersuchen, damit der Friede befördert werde.

Culmbach: In Erkiesung des *Modi Tractandi* müsse 1) auf Kayserlichen *Respect*, 2) der Churfürstlichen *Præminenz*, 3) der Stände *Jura*, 4) der Reichs-Constitutionen *Observanz*, 5) die gemachte *Conclusa*, 6) der Cronen, sonderlich Schweden *Offensions-Vermeidung*, und 7) der Tractaten *Beschleunigung* gesehen werden; dieses alles finde sich bey dem Fürschlag, daß *Collegialiter* beyder Orten zu tractiren, es finde sich keine *Separation* darbey, also hätte man darinn zu *subsistiren*, man könne jezo die Sache *ad regulas Comitiorum* nicht drehen, das *Minus malum* sey zu eligiren, *Majus* sey *offensio Coronarum*. Es werde auch ja dieser *Modus* schon *practiciret*. Könnten nun die Münsterischen was bessers vorschlagen, wäre es gut, man sollte aber inzwischen auf diese Weise die *Haupt-Sache* angreifen *ic.*

Ad 2) Müsse er bekennen, daß die Münsterischen in seiner *Relatione* begriffene *Rationes*, *pro translatione temporaria*, nicht schliessen, sondern wohl in *contrarium* möchten zu *invertiren* seyn; sonderlich, da *Offensio Suecorum* vor Augen; Allein müsse man doch einander im Anfang recht verstehen, die *Noth* im Reich sey *moræ impatiens*, *Salus Populi*, *summa Lex*; durch *Schriefft-Wechseln* komme *Verbitterung*; eine *Conferenz* habe man hier vorgeschlagen; der *Deputationis* werde nicht gedacht, die *Collegial-Consultationes* *stabiliret*, die Münsterischen suchen kein *Prærogativ*, begehren nicht zu *disputiren*, wollen alle *media acceptiren*, seyn, *ratione Loci*

1645.  
August.

Loci, indifferentes; wäre die Erlaubniß bey Schweden zu erhalten, gieng man desto sicherer, wollte also auf persönliche Conferenz schließen. Dem löblichen Directorio wollte man Admissionem gönnen, sorge aber doch einem als andern Wegs, man werde ohne quæstione status nicht bleiben: Necessitas Pacis übertrefte alle respectus; Francken und Schwaben stehen im Elend, bitten um Rettung. Man solle ja lieber nachgeben, dann Confusion einführen, bevorab bey so stattlichen Kayserlichen Oblationen. Da man deputire, sey Instruction und Vollmacht vonnöthigen. Locus tertius wäre nicht zu verwerffen, wanns nur bald geschähe, er bitte aber, seiner mit Gegen-Commission zu verschonen, wollte cooperiren.

1645.  
August.

**Braunshweig:** Die Münsterischen haben wider die hiesige Projectis keine Censur beygebracht, also man sich der Conformität versehen; die Haupt-Frage sey 1) Ob eine Allgemeine Zusammenkunft, und 2) Wo vonnöthigen. Das erste halten die Kayserliche vor nöthig, das andere vor indifferent. Er halte es vor unnöthig, weiln man hier votiret, zu Münster aber nicht, dahero sie ihre Einreden thun, und ein expeditius Medium angeben sollen; sonst werden nur neue Disputationes erregt, und man reise vergebens hinüber. Rathsam sey es auch nicht, wegen des Præcedenz-Streits, Exclusionis Statuum, und der Verzögerung des Haupt-Wercks. Magdeburg, Cassel, Baaden, Straßburg müssen eo casu hindan bleiben, oder disputiren. Dahero man weder nach Münster noch sonst wohin insgesamt zu reisen, sondern schrift- oder mündlich zu begehren, sich zu erklären, dann, wann man discrepant, wolle man alsdann per Deputatos in Loco tertio, oder, nach advenant, alle zusammen kommen, wo nicht, sey es ohne Noth, sondern man könne stracks an die Tractaten greiffen. Diß solle auch den Kayserlichen gesagt werden, die Höflichkeit importire nichts, man solle Materiam Tractandi von den Kayserlichen erfordern; die Kayserlichen, Electores, Coronæ, Civitates deliberiren also, es stehe allein an den Fürsten.

Bequehmer wäre es an einem Ort, aber Schweden wolle die Tractaten nicht transferiren, oder die Stände von sich separiren lassen, Causa tractandi sey communis, Coronæ führen die Waffen, die seyn zu begütigen, wollen in Locum tertium auch nicht willigen. Dahero haben die Münsterischen sich zu expectoriren, ihre Monita bey dem hiesigen Concluso zu eröffnen, und die Kayserliche Materiam tractandi zu porrigiren; sollte aber unter den Tractaten sich ein süßlicherer Modus ereignen, wäre der nicht auszuschlagen, aber doch darum die Handlung nicht von neuem anzufassen, sondern in dem Stand, wo die befindlich, anzutreten. Die Chur-Fürsten und Städte, haben hierbey, auffer der Re- und Correlationen nichts zu thun.

**Pommern:** Die Frage sey: 1) Ob Chur- und Fürsten zu Münster, und wie zu beantworten? 2) Ob man zusammen kommen wolle? 3) Wo? Halte ad 2) ja, und wie, da sey er indifferent, schriftlich habe man sie compelliret, also hätten sie hauptsächlich antworten sollen, das sey verblieben, könnte derothalben jemand dem Herrn Culmbachischen mit einem Recreditiv adjungirer, und ihnen, daß der Convent ohnmüthig, kostbar und vergeblich, remonstrirer werden. Das ganze Werk hange an dem, ob die Consultationes von 3. Collegien an beyden oder einen Ort anzustellen. Schweden werde es zu Münster, und Franckreich hier nicht allein gestatten, also bleibts bey dem Præliminar-Schluß. Die Deputati zu Münster seyn Kayserliche, Eöln, Brandenburg: zu Ösnabrück Kayserliche, Mayntz, Brandenburgische. Diese finden sich in Locis destinatis, Bayern und die Stände seyn der Freystellung nach, erschienen, wo sie gewollt. Die Propositiones seyn beyder Orten abgelegt, die Kayserlichen geben vor, sie seyn mit Antwort gefaßt, Chur- und Fürsten aber säumig, sie mögen die Antwort exhibiren, man könne über beyde Propositiones, beyder Orten consultiren, und müssen die hiesige eine Reflexion nach Münster, und diese hieher haben, wie es dann die Cronen auch thun; habe es keine difficultät bey diesen, warum wolle es bey Fürsten und Ständen auch nicht angehen; In diesen terminis rede der Præliminar- und Reichs-Schluß, dem Kayser werde

1645. der Respect gegeben, Chur-Fürsten und Ständen was ihnen gehöret, keine Cronen  
 August. offendiret, keinem kein Gravamen zugesüget. Seyn die Münsterischen damit zu-  
 friedem, können sie es mit wenigen thun, und dürffte es keiner Zusammenkunft, wo  
 nicht, so sey es doch deren nicht vomöthen, weiln Schweden, wie sie sich heut verneh-  
 men lassen, einen andern Modum nicht leiden will, mit Bedrohung, die Tractaten zu  
 deseriren, und ohne die Stände gar leicht Frieden zu machen; wer nun den Frieden  
 zu hindern oder zu fördern suche, siehe zu erkennen, hier sey man ohne Schuld, die  
 Münsterischen habens zu verantworten.

1645.  
August.

Es habe das Ansehen, man wolle die Stände mit Fleiß von den Tractaten tren-  
 nen, damit sie sich der Cronen Hülffe nicht brauchen können, und in locum tertium  
 oder einen Reichs-Tag ziehen. Locus tertius soll Paderborn seyn, da wisse man,  
 wie es hergehe, man cassire Præliminaria, Bayern soll allein bleiben, da leicht zu  
 muthmassen, wohin man ziele. Ein Reichs-Tag sey auch medium Separationis,  
 Tractaten werden protrahiret, dann die Electores erst darum ersuchet werden müs-  
 sen, woher Personen und Spesen an so viel Orten zu nehmen, die Rechnung werde  
 ohne den Wirth gemachet. Von 1636. habe man immer Zeit gesucht, das Glück  
 aber habe nie einschlagen wollen; endlich sey man, unbefugter Weise, auf die De-  
 putation gegangen, man habe die Sachen vorhanden, also sey die gesuchte Zusammen-  
 kunfft eine verdächtige Speise. Es stehe demnach dahin, daß die Münsterischen ih-  
 re Meynung recht entdecken, stimmen sie mit uns ein, so sey es gut, wo nicht, und sey  
 die Conferenz um Modum Procedendi in Re- und Correlationibus angesehen,  
 könne es in loco tertio per 2. aut 3. Deputatos hinc inde beschehen, und ohne  
 Instruktion fortkommen. Zu Münster aber dürffe es der Schweden, und hier der  
 Fransosen wegen nicht beschehen, zu Paderborn laticire anguis in herba, derhalben  
 sey Längerich am besten, Bonum publicum sey der guten accommodation zu prä-  
 feriren.

Mecklenburg: Sey beym Concluso zu bleiben, Kosten und Mühe zu erspa-  
 ren, auf die Beförderung des Friedens, und Verhütung der Separation zu sehen;  
 habe zwar zur Condescendenz ins Münsterische Begehren, und daß alle Stände  
 hinüber kommen sollen, schliessen wollen, den Glimpff bey den Catholischen zu erhal-  
 ten, sich in die Zeit zu schicken, den Frieden zu befördern, die Deputation zu cassi-  
 ren; allein wegen vernommener Rationum schliesse er mit den vorgehenden, und müs-  
 se zwar die Reflexion ad Imperatorem genommen werden, doch daß die Stände  
 darbey nicht gar zu Grunde gehen, und Schweden nicht in Mißgedancken gerathe.  
 Die von dem Herrn Culmbachischen zu Münster eingeführte Rationes hätten eine  
 Umfrage meritiret, darauf sollen sie sich nochmalen erklären, alsdann könne man zu  
 Jburg zusammen kommen, und werde ja dem Fürsten-Rath nicht schwehr fallen, was  
 Kayserliche, Cronen und Churfürsten mit Effect practiciren.

Hessen-Cassel: Man habe unsere Rationes nicht diluiret, und seyn die Mün-  
 sterischen non concludentes, derohalben dabey zu bleiben. Wann ganze Collegia  
 an einem Ort allein seyn sollten, würde damit keine Cron zufrieden seyn; was Com-  
 te d'AVAUX hier fürgegeben: ob wäre man indifferent, wo die Stände inßgesamt  
 sich versammeln möchten, sey nicht Ernst gewesen, dann er gesagt, kein Catholick werde  
 hieher kommen; SERVIEN seine expedition habe andem beruhet, weisen zu Münster  
 verlautet, man wolle alle Stände hinüber ziehen, der Cron Schweden zu erkennen  
 zu geben, daß man solche der Cron Franckreich despectirliche action Ihro nicht zu-  
 trauen, sondern den hier beliebten Modum von Seiten Franckreichs placitiren, und  
 daß man etliche Evangelische noch hinüber ordnen werde, helfen wolle.

Die Collegia zu zertheilen, sey den Præliminariem gemäß, die Differentia, so  
 man inter Consultationes & Tractatus constituiren wollen, sey in scholis Jesui-  
 tarum jung worden. Locus tertius importire separationem von den Cronen,  
 und falle nicht practicable, die Cronen werden Tractatus lieber gar zerfallen las-  
 sen

1645. August. sen, wollen auch Interims-Absonderung nicht gedulden, weilen sie Nachrichtung, daß man einem Niegel nach dem andern einschieben werde, sie, die Stände, etliche Wö- chen, und letztlich entweder gar zu Münster oder in loco tertio zu behalten. Er schlies- se also dahin, man solle die Gesandtschaft nach Münster abschlagen, und hingegen den Modum Tractandi antreten, dadurch werde das Friedens-Werck befördert; in prophanis könne man wohl mit den Papisfen correspondiren; In Ecclesiasticis werde separatio selbst kommen.

1645. August.

Hessen-Darmstadt: Könne ohne seinen Collegam aus der Instruction nicht schreiten, die gehe dahin; Ihrer Majestät gehöre die Hoheit, den Cronen der Respect, den Reichs-Constitutionen die Observanz und Reduktion, dem Frieden die Beförderung. Abtheilung der Collegien sey das beste; Die Cronen prä-tendiren, Libertatem und Pacem internam Germaniae, halten sie pro scopo, also sollten sie denen auch liberum Exerцитum Suffragii, wie es die Stände selbst eligiren, gönnen. In näherigen Concluso sey zwar der Modus, aber der Proceß nicht begriffen, und solches dennoch correlativa, also müsse man sich ja darüber mit einander unterreden, und Schweden würde ihm temporariam translationem nicht entgegen seyn lassen.

Ad quaestiones zu antworten, gefalle ihm ad primam das Culmbachische Vo- tum, dann ob schon der Schluß per Majora gemacht, sey doch de Processu, Direc- torio, Deputatis, Re- und Correlatione nichts geredet, ohne welche doch nichts geschehen könne. Man habe observiret, daß am Reichs- und Deputation-Tage, obgleich die untere Geistliche Anfangs ihrer Vorgehere Vota apprehendiret, sie sich doch hernach durch der Evangelischen Saniora Consilia in etwas wenden lassen, also sollte man wieder zusammen treten, die gemeine Nothdurfft werde sie wohl zum Un- tritt dringen. Ad 2) Sey sonst indifferent, ob man der Münsterischen Erklärung erfordern, und sich darauf ferner vernehmen zu lassen, erbiethen wolle, doch, daß sin- guli, und nicht per Deputatos, erscheinen; ratione Loci wäre er indifferent.

Baaden-Durlach: Wie Braunschweig.

Anhalt: Man solle den Münsterischen die Hoffnung zur Conferenz nicht gar benehmen, sondern sie glimpff- und beweglich beantworten, doch sich alsobald auf Mün- ster oder locum tertium zu obligiren, sey nicht rathsam, weilen man Zeit und Wor- theil verlihren würde, indem ihre Meynung uns unbekannt. Werden sie die aber entdecken, so können sich etliche, ein ganzes zu machen, zu Längerich oder anderswo, auffser Münster, da man die Leute irre machen, aufhalten, und zu corrumpiren su- chen werde, zusammen finden. Vor allen Dingen werde ab Imperialibus edi- tio Deliberandorum zu begehren seyn, damit die Sache einst aus dem stecken kom- me, und die Stände die Schuld der ihnen ungleich imputirten moræ, von sich wälzen ꝛc.

Wetterauische Grafen; ad 1) wie Lüneburg und Pommern. 2) Wegen der Cron Schweden besagter offensio, sey es nicht zu rathen. 3) Cum Majoribus, doch, daß auf Materiam Tractandi zu dringen.

Fränckische Grafen; Man solle so lange darbey bleiben, biß ein besserer Mo- dus komme. Weilen kein besserer Modus der Zeit vorhanden, könne man sich der Conferenz desto weniger entziehen, und zwar vermittelst gesamter translation, wei- sen 1) das Conclusum hier gefallen, 2) in die Haupt-Sache einlauffe, 3) solches der Observanz gemäß sey. 4) Ratione Processus Re- und Correlationis noch viel unerörtert, 5) die Relationes Zeit erfordern. 6) Culpa moræ den hiesigen Stän- den wolle imputiret werden. 7) Die Deputatio und vöilige Translatio, und 8) Suspicio diffidentiae dadurch abzuschneiden sey, auch 9) kein periculum mit ein- lauffe, so in Deputacione nicht zu befahren. Ratione Loci möge tertius, aber ob periculum citissime & regius erweslet werden. Doch mit gewissen Cautelen, sonderlich der Reciprocatio ꝛc. Und daß Schweden nicht offendiret werde,

Na aa 3

dann

1645. dann sonst conformirte er sich Majoribus. Ob solches schrift- oder mündlich 1645.  
August. den Imperialibus und Monasterienibus zu intimiren, sey er indifferent, und August.  
meyne auch, man soll von den Imperialibus Materiam Tractandi erfordern.

*Directorium*; Vernehme die Majora und Concludenda dahin: 1) Man soll bey dem hiesigen Modo bleiben, weils kein füg- noch practicirlicher zu erfinden, und er den Preliminar-Tractaten, auch jüngstem Reichs-Abschiede gemäß, den beyden Cronen beliebet, und er, citra earundem offensionem nicht zu ändern, zu dem stehe er jeso in real praxi, also würde defaultus zu schelten seyn. Ad 2) nach Münster zu kommen, sey unrathsam; Höflichkeit ohne Ruß und mit Schaden, sey wohl zu unterlassen. Communicatio inter Collegia sey von nöthen, allein müsse man von Münster ihrer Gedancken communicat vorher auch haben, alsdann könne man sich resolviren.

Weilen aber von jeden in specie nicht gemeldet worden, wie die Sache an die Münsterischen und Kayserliche hiesige Herren Legatos zu bringen, als ist darüber eine Umfrage gehalten, und insgemein placitiret worden, solches an die Kayserliche mündlicher Münster aber in Schriften beweglich mit Umständen und Fundamenten, doch ohne Meldung der Majorum zu thun, worbey man angereget, Schweden wolte keinen Umwechsel, der an sich selbst beschwehr-verzüg- und schädlich, leiden, und lieber die Tractaten abrumpiren, dann man in Oesterreich zum Frieden, ohne und mit Hindansetzung der Stände, Mittel und Anlaß genug, auch freygebige Mittel ex alieno & Statuum Patrimonio zur Satisfaction allsatt habe ic. Und wäre von den Kayserlichen Herren Plenipotentiariis die Proposition zur realen demonstration, daß der hier vorgeschlagene Modus mit Nachdruck und Effect zu practiciren, abzufordern ic. Sie wollen demnach ein Schreiben nacher Münster begreifen, und zu der Fürsten und Stände Ratification vorlegen.

### N. III.

*Dictatum in Directorio d. 19.  
August. hor. 2. pomerid.  
Anno 1645.*

Anderweite Resolution des hochlöblichen Fürsten-Raths zu Osnabrück, an den Fürsten-Rath zu Münster, circa Modum & Locum tractandi abgangen, sub dato Osnabrück den 13. August. 1645.

Hochschwürdige, Hoch- und Wohlgebohrne, Hoch-Edle, Gestrenge, Edle, Ehrenveste, Großachtbare und Hochgelahrte. Denenselben seynd unsere besessene und freundwillige Dienste jederzeit bereit zuvorn.

Gnädige, Großgünstige und Hochgeehrte Herren.

*N. III.  
Der Fürsten  
und Stände  
zu Osnabrück  
Schreiben  
an die zu  
Münster.* Aus Ew. Gnaden und unserer hochgeehrten Herren uns wohl eingelangtem Schreiben vom 13. hujus st. n. sowohl des Fürstlich Marggräflich-Culmbachischen Abgesandten, Herrn Johann Müllern, mündlicher und ausführlicher Relation haben wir mit mehrern verstanden: was gestalt Ew. Gnaden und die Herren, durch gemeine und sämtliche Zusammensetzung diese sürgenommene Friedens-Handlung zu gewünschem Ende hinaus zu führen, ganz geneigt und erbdthig; darbenebenst aber für dieses mahl gern sehen, daß wir uns sämtlich, auf etliche wenige Tage, unverlangt hinüber nach Münster begeben möchten; damit also über dem Modo Deliberandi, und dessenthalben in dem hochlöblichsten Churfürstlichen und theils der Fürsten und Stände Collegiis gefallenen Conclulis, man sich in Gegenwart eines gewissen beständigen Austrags entschliessen könnte: Allermassen von den Herren Churfürstlichen Gesandten, nach dessentwegen mit der Rdm. Kayserlichen Majestät Herren Plenipotentiariis gepfogener Conferenz, solches gut und rathsam befunden worden.

Wir

1645.  
August.

Wir erfreuen uns zuvörderst höchlich, ob Verspühung Ew. Gnaden und unserer hochgeehrten Herren, zu rechter Einigkeit gerichteten ganz löblichen Intention: sind allerdings der gleichstimmigen Meynung, daß ein beständiger erfreulicher Friede, auf dem Grund gutes Vertrauens und Zusammensetzung müsse erbauet werden, und wollen unsers Orts an demjenigen, so hierzu dienlich, niemahls einigen Mangel noch Säumnis verspühren, sondern vielmehr dergleichen höchst-nöthige erspriessliche Eintracht zu befördern, und dieses schwer-wichtige Friedens-Werck mit gesammter Hand zu heben, uns äußersten Fleißes angelegen seyn lassen.

1645.  
August.

In solchem Vorsatz und Betrachtung, haben wir den am 24. Julii allhier beliebten Modum Deliberandi derogestalt disponiret und eingerichtet, damit die Reichs-Collegia zwar ratione Loci separiret, aber nicht getrennet, sondern in alle Wege ganz und beyammen möchten erhalten werden, haben auch bey uns unzweiffelich verhofft, Ew. Gnaden und unsere hochgeehrte Herren würden, zu Gewinnung der Zeit, und das liebe Vaterland mit eilender Hülffe aus gegenwärtigem Verderben zu retten, solchen Modum ihnen mit haben gefallen lassen. In sonderbahrer Erzeugung, daß selber dem Reichs-Herkommen (indem die 3. Collegia in ihrem Stande und Berrichtungen verbleiben) sowohl dem Präliminar-Schluß und jüngstem Reichs-Abschied (weil die Deliberationes an beyden Orten zu Münster und Schnabrück geführet werden) allerdings gemäß: demselben auch sowohl der Römisch-Kaiserlichen Majestät gevollmächtigte Herren Gesandte nicht zu contradiciren; sondern es den Reichs-Ständen anheim zu geben: als der fremden Cronen Herren Plenipotentiarii (dergleichen bey einigem andern Modo, wie der auch zu ersinnen, nicht zu hoffen) damit ganz einig zu seyn sich vernehmen lassen. Es bestehet auch das hochlöbliche Churfürstliche Collegium allbereit in dessen Brauch, gestalt auf solche Weise jüngst zu Längerich dero Collegial-Schluß gemachet worden: die Frey- und Reichs-Städte wollen sich eines Mittels der Communication, so ganz keine Hinderniß noch Aufenthalt geben wird, vergleichen: Und wir, des Fürstlichen Collegii; vermeynen hierzu gleichergestalt leichtlich zu gelangen: also, daß durchaus keine difficultät mehr übrig ist, als daß Ew. Gnaden und unsere hochgeehrte Herren angeregten unsern Schluß, noch nicht in Berathschlagung nehmen, und sich darüber erklären wollen.

Weil dann indessen und jeglichen Tag des Verzugs, viel Christen-Blut vergossen, und das geliebte Vaterland Deutscher Nation jämmerlich geängstiget, und in höchstes Verderben gestürzet wird; zu dessen Abwendung, und möglichster schleunigster Beförderung der Friedens-Mittel, gegen Ew. Gnaden und die Herren wir an offener Bertraulichkeit nichts erwinden zu lassen, uns schuldig erachten, so mögen in solchem Vorsatz denselben wir hiemit nicht verhalten: was massen wir gewisse gründliche Nachricht haben, daß beyde auswärtige Cronen keinen Modum Deliberandi, wie der immer Nahmen oder Gestalt haben mag, dardurch die Reichs-Stände, von den in dem Präliminar-Schluß bestimmten Plätzen, Schnabrück und Münster, entweder an deren einen allein, oder auch an einen dritten Ort gezogen werden zu lassen; sondern demselben sich äußerst opponiren, und wohl die Tractaten ganz aufstossen und zerschlagen werden: dannhero auch wir (als die nicht zu neuer Offension Anlaß zu geben; sondern vielmehr die Gemüther zu lindern, und der Einigkeit und Freundschaft näher zu bringen, instruiret und befehlet) zu einigem solchem Modo uns keines wegcs verstehen, noch die Deliberationes, von den Tractaten und darzu ernannten beyden Orten, absondern können noch werden. Da nun Ew. Gnaden und unsere hochgeehrte Herren (wie wir von dem Herrn Marggräflich-Eulmbachischen Gesandten absonderlich vernommen) auf dergleichen Modum, dardurch die Collegia an einem Ort zusammen zu ziehen, ihr Absehen gerichtet haben: so würde die an uns beehrte Reise und Hinüberkunfft, angewendete Unkosten, und erfolgende Conferenz umsonst und vergebens, auch die Zeit verlohren seyn, inner welcher viel Blut-vergießen erfolgen, und unserm geliebten Vaterland viel Unheil und Betrübnis (daran wir, mit göttlicher Verleihung, auch nicht auf eine Stunde Ursache zu seyn verhoffen) zustehen und begegnen könnte.

Die

1645.  
August

1645.  
August

Da weil aber gleichwohl in dem übrigen wir von einigem Mittel und Wege, dadurch die heilsamen von so vielen zeithero verlangte Friedens-Tractaten schleunig können befördert werden, uns abzuwenden nicht gemeynet; so stellen Ew. Gnaden und unserer hochgeehrten Herren Beliebung wir anheim, ob sie zu Verhütung ferners Verzugs, der allein hierdurch aufgehaltenen Friedens-Tractaten, über mehrberühretem unserm Schlusse sich mit uns vereinigen; oder aber, was dieselbe dabey zu erinnern, uns ohne einiges Säumnis schriftlich zu erkennen geben wollen. Darbenest ganz dienst- und freundlich bittende, daß Ew. Gnaden und die Herren (wie von uns auch dieses Orts geschehen wird) die Kayserliche Bevollmächtigte, zu Münster anwesende Herren Gesandte, inständiges Fleißes erfuchen wollen; daß doch ihre Excellenz mit der Replica auf der fremden Cronen Propositiones nicht länger an sich halten, sondern dieselbe nunmehr, ohne fernere Verlängerung heraus zu lassen, belieben mögen; wir seynd des Erbiethens, wann jezt-berührte Nachrichtung erfolget, nicht allein deshalb, und wegen des *Modi Re- & Correferendi*, nach erfolgter der Kayserl. Herren Plenipotentiariorum Replica, und hierüber ergangenen *Deliberationibus*, unserm denenselben vormahls übergebenem Bedencken Uns gemäß zu bezeigen, sondern auch in all demjenigen, so hiernächst bey diesen Friedens-Tractaten fürlauffen wird, derogestalt zu erklären und zu erweisen: Damit das höchste Verlangen, so wir tragen, einen aufrichtigen erspriesslichen Frieden aus rechtem Grunde zu erbauen, und Unser geliebtes Vaterland in ruhigem Wohlstand ehest zu sehen, in der That erscheine, und von jedermänniglich erkannt werde.

Welches also Eurer Gnaden und Unsern Hochgeehrten Herren Wir hiermit zu vermelden nicht unterlassen wollen: erwarten darauf Dero verhoffte gute Erklärung mit Verlangen: Und verbleiben denenselben zu angenehmer Dienst-Bezeigung, nach Vermögen stets willig und beflissen. Datum *Öfnabrück* den 13. August. St. V. Anno 1645.

An Fürsten und Stände zu Münster  
anwesende Herren Abgesandten.

## §. V.

Kayserliche  
Gesandten zu  
Münster  
proponiren  
Puncta den  
Modum Con-  
sultandi be-  
treffend.

Die Beweg-Ursachen dieses der *Öfnabrückischen* Gesandten, abgegebenen Schreibens, waren von dem Nachdruck, daß die *Münsterischen*, die Sache noch einmahl weiter überlegten, zumahl auch die Kayserliche Gesandtschaft sahe, daß die kostbare Zeit mit dergleichen *Praeliminarien* nur vergeblich hinstriche, inmittelst die Kayserlichen Lande von den Schwedischen Waffen sehr bedrücket wurden, folglich einmahl zur Haupt-Sache geschritten werden müste. Es gaben daher die Kayserlichen Plenipotentiarii zu Münster, den dortigen sämtlichen Reichs-Ständlichen *Legatis*, den 20. August. durch folgende *Dictatur* zu erkennen, was vor Puncten nothwendig beobachtet werden müsten, wann die *Materie de Modo Consultandi*, einmahl ihre Erditerung erlangen sollte.

*Dictat. Münster d. 20. Aug. 1645.*

Puncta so die Kayserliche Gesandten zu Münster, circa *Modum Consultandi* den Ständen proponiret haben.

Aus was erheblichen Ursachen man vorlängst rathsam und nothwendig angesehen, über dasjenige *Votum*, welches von denen zu *Öfnabrück* anwesenden Gesandten etlicher des heiligen Römischen Reichs Fürsten und Ständen, super *Modo & forma Consultandi* anhero an die Churfürstliche Gesandten communiciret worden, eine gemeine Conferenz und mündliche Unterredung, zwischen ein und andern Orts anwesenden Ständen zu veranlassen, und zu solchem Ende durch Mittel und Zusprechung der Herren Kayserlichen Gesandten zu *Öfnabrück*, die alda sich aufhaltende vermögen

1645.  
August.

gen zu lassen, daß sie sich entweder anher nach Münster, oder doch wenigst an einen Mittel-Ort mit denjenigen, so alhie in Münster seynd, zusammen thun wolten, das ist den Herren Chur- und Fürstlichen Abgesandten gemugsam bewust und in frischem Andencken. Nun sollte denselben hiemit unverhalten seyn, daß nächst verwichenen Freytags uns zwar berührte unsere Collegæ, die Kayserliche Gesandten zu Dsnabrück, umständlich zu wissen gemacht, wie daß sie nicht ermangelt hätten, sich der Sachen bester massen und mit allem Eyser zu unterfangen: Und hätten zu solchem Ende erstens, zwar mit den Herren Chur-Brandenburgischen Gesandten hiervon absonderliche Communication gepflogen, folgendes auch die Fürstlichen Sachsen-Altenburgischen und Weimarschen, Brandenburg-Culmbachischen, Braunschweig-Lüneburgischen, der Fränkischen Grafen, auch beyder Städte Nürnberg und Lübeck Abgeordnete zu sich erfordert, und ihnen mit guten Umständen vorgehalten, worunter angeordnete Conferenz vor nothwendig angesehen, und dafür gehalten worden, daß derselben sich der Fürsten und Stände Gesandte zu Dsnabrück zugleich bequemen, und deren nicht beschwehren sollen. Es wäre aber wieder besser Zuversicht und Hoffnung die gegenantwortliche Erklärung, mit unterloffenen allerhand nachdencklichen Reden, in Summa dahin ausgefallen, daß angeregte Stände dafür halten thäten, es würde diese Conferenz der Friedens-Handlung mehr verhinderlich dann förderlich seyn, und möchte auch vermuthlich von den auswärtigen Cronen übel aufgenommen, und dahin ausgedeutet werden, als wolte man einig dem Hamburgischen Præliminar-Accord zu wiederlaufendes Conclulum practiciren. Sintemahl sich die von Schweden zu keinem andern Modo Consultandi verstehen wolten, als daß solches durch beyder Orten sich aufhaltende Reichs-Collegia geschehen sollte; Es sollte auch der Comte SERVIEN in seinem jüngsten Anwesen zu Dsnabrück, deutlich verwarnet haben, daß die Cron Frankreich keines weges nachgeben werde, daß alle 3. Reichs-Collegia an einem Ort allein besammten gehalten werden sollen.

1645.  
August.

Und dieweil dann der Fürsten und Stände Gesandten zu Dsnabrück sich allbereit bewust massen eines Modi Consultandi verglichen, welchen die Fremden Cronen ebenmäßig befehen thäten, so wäre keiner weitem Zusammenkunft super hoc puncto von nöthen, sondern stünde alleine an deme, daß die Chur- und Fürstliche Gesandten alhier zu Münster, den beschehenen Vorschlag sich auch bequemen wolten, und nunmehr den Ständen insgesamt die Kayserliche Replica auf der auswärtigen Cronen Propositiones und Postulata, ad deliberandum zugestellet werden möchte. Wie sie dann dieses alles den Fürstlichen Ständen zu Münster, nicht allein in Schriften ausführlich remonstrirret, sondern auch den Brandenburg-Culmbachischen Abgesandten ersuchet hätten, der Sachen Bewandniß mit mehrern mündlich auszuführen.

Nun könnten die Anwesende Herren Chur- und Fürstliche Gesandten bey sich selbst unabwehr und hochvernünftig ermessen, daß der Römischen Kayserlichen Majestät, Unserm Allergnädigsten Herrn, sehr unlieb zu vernehmen seyn werde, daß hiß anhero über dem Modo Consultandi so viel Zeit vergeblich verzehret, und nochweils allein zu einmüthigem Verstand nicht gelanget worden, sondern auch nur so viel nicht zu erhalten gewesen seyn solle, daß man über die ausgefallene streitige Vota und Meynungen zusammen trete, und sich darüber mit einander unterreden wolte, ob, wie und was gestalt der eine dem andern Theil, nach beschehener Anhbr- und Erwegung aller darbey ereigender Umstände, in seiner Meynung beyfallen könnte oder möchte; dann ja dieses an sich selbst kein unziemliches noch unter einerley Nation und einerley Reichs-Verfassung angehörigen, und unter einander verpflichteten Ständen ungewöhnliches Zumuthen ist, vielweniger dahin ausgedeutet werden kan, oder solle, als wolten hierdurch ein Theil der Stände disgultiret und zu andern Resolutionibus bewegt werden. Es ist zumahlen bekannt, daß hiß daher im Heiligen Römischen Reich, auf offenen Reichs-Deputation- und Crayß-Tägen eben darum die Re- & Correlationes in pleno gebraucht worden, damit über die von ein und andern Reichs-Collegio anfallende Conclusa mit einander conferiret, die darunter erei-

B b b

gende



1645.  
August.

gende Mißstimmigkeiten, mündlich gegen einander erkläret, und endlich mit des einen oder andern Theils vernünftiger Nachgebung, zu einem durchgehenden einmüthigen Schluß gebracht werden möge. Da nun an sich selbst offenbahr, daß es mit der angesuchten Conferenz keinen andern Verstand gehabt, als das dieselbe an statt dergleichen von alters hergebrachten Re- und Correlation dienen möchte, so ist fast verwunderlich anzuhören, daß die Ansuchen auch in solcher Meynung und Verstand kein statt solle gefunden haben. Dann gesezten Fall, doch unbegeben, es würde, omnibus consideratis, die Nothdurfft erfordern, unerachtet dessen, was von einem Hochlöblichen Churfürstlichen Collegio, vermöge des zu Längerich gefassten Voti, vor gut angesehen worden, ein oder anderen, in deme darauf von den Fürsten und Stände Gesandten zu Osnabrück übergebenem Voto vermerckten Modum, mit einhelligem Belieben zu ergreifen, so hätte jedoch die vorgeschlagene mündliche Conferenz noch weiter zu erkennen geben mögen; welcher Modus unter denjenigen, so auf die Bahn kommen seynd, am flüglichsten zu practiciren? 2) Wie, was gestalt, und zu was für eine bestimmte Zeit derselbe zu Werck zu richten? 3) Wie es mit den Directoriis beyder Orten, sonderlich im Fürsten-Rath zu halten? 4) Was für Stände benahmentlich ein- und andern Ort sich bey den Consultationibus einzufinden? 5) Wie die Communicationes zwischen beyder Orten anwesenden Ständen, zu Abfassung eines gleichstimmenden Conclufi anzustellen? Und 6) Wie man die Raths-Geheimnissen in Obacht zu halten verschaffen möge?

1645.  
August.

Welches gleichwol alles solche Considerationes sind, so ohne Zusammentretung der sämtlichen Stände, nicht leichtlich in Richtigkeit gebracht werden mögen, und doch für allen Dingen resolviret und erlediget seyn müssen, es werde gleich die Abtheilung mit den Reichs-Räthen dahin bestellet, daß an dem einen Ort nur eines, an dem andern aber zwen Collegia seyn, oder alle drey Collegia mit doppelten Gesandtschaften an beyden Orten gehalten, oder in sich selbst getheilet, und der eine nach Osnabrück, der andere Theil aber, nach Münster verleget werden solle. Wie und was gestalten aber, bey solcher noch obschwebender Unrichtigkeit des Modi Consultandi, die im Nahmen Kayserlicher Majestät verfassende Replica heraus, und in der Herren Chur- und Fürsten auch anderer Stände Gesandten ein- und andern Orts anstellende Consultationes zu geben, daß kan man dieser seits nicht wohl begreifen: sintemahl unschwehr zu erachten, daß die Deliberationes langsam hergehen, und die Replica mit Ihrer Kayserlichen Majestät höchster Disreputation, wohl ehender dem Gegentheil kundbahr werden ddrffte, ehe und dann sich die Stände einiges Voti darüber möchten unterfangen, will geschweigen, verglichen haben: man ist jedoch erbitig, so bald sich der Hochlöblichen Churfürsten, Fürsten und Stände Gesandte des Modi Deliberandi und was dem anhängig seyn möge, mit einander vereinbaret haben, den Deliberationibus zum Haupt-Wesen unverlängt einen solchen Anfang zu machen, daß man mit der Beförderung wohl wird content und zufrieden seyn.

Demnach so ersuchen im Nahmen allerhöchst gedachter Kayserlichen Majestät, Wir die Herren Chur- und Fürstliche Gesandten alles Fleisses, Sie wollen ohnschwehret diese Sachen nochmahlen in reife Berathschlagung ziehen, und nach ihrer benwohnenden Discretion bedenden, was gestalt auf obermeldete nun anderweits angelangere Erklärung der übrigen zu Osnabrück versamleten Stände, demahleins zu einem einmüthigen Voto auf Ihre Kayserlichen Majestät Allergnädigsten Genehmhaltung zu gelangen, und also alle fernere Anzüglichkeit aus dem Wege zu räumen.

## §. VI.

Der Kayserl.  
Gesandten  
Vorschlag, ei-  
nes loci Tertii  
zur Confe-  
renz.

Indeme nun die Osnabrückische und Münsterische Reichs- Ständliche Gesandten, über den Modum Consultandi, in differenz stunden, welche die

Münstersche Gesandten, angeführter massen, durch eine Mündliche Conferenz zu heben vermeynten, im Fall die Osnabrückische Gesandtschaften sich nach Münster

1645.  
August.

ster begeben wollten; wozu sich aber die-  
se, aus Furcht vor den Schweden, keines  
weges verstehen wollten; so legten sich die  
Kaiserliche Gesandten zu Osnab-  
rück ins Mittel, und schlugen nochmah-  
len vor, es möchten beyde Parteyen *in lo-  
co Tertio* zusammen kommen, welches aber

die Osnabrückische Reichs- Ständliche  
Gesandten abermahls recusirten, weil es  
wider die Praeliminaria lieffe, in welchem  
nur die zwey Derter, Osnabrück und  
Münster, als Congress-Derter, be-  
nennet wären, wie folgendes Protocoll  
in mehrern zeigt.

1645.  
August.

*Dictat. Münster d. 26. Aug. 1645.*

Protocollum über der Kayserlichen Gesandten zu Osnabrück erbotene Me-  
diation, den Modum und Locum Consultandi betreffend. Sabbathi  
d. 19. seqq. Aug. 1645.

Protocollum  
der Kayserl.  
Gesandten zu  
Osnabrück.

Visitavimus Electorales Brandenburgicos, iisque representavimus. Was  
massen wir vom Chur-Maynßischen Adjuncto, D. Krebsen, berichtet worden, daß  
die Herren Chur-Fürstlichen mit vorgehabter Conferenz und Einladung der Stän-  
de nach Münster, sich nicht getraueten fortzukommen, sondern selbiger D. Krebs  
un-  
verrichteter Sachen wieder zurück zu reisen gemeynnt seye. Weil dann einmahls die  
Nothdurfft erfordere, daß die Stände mögen zusammen gebracht, über den Modum  
Consultandi verglichen, und die hochnrdhige Consultationes bey dieser Handlung  
befördert werden, und dann bey dero zwischen den Kayserlichen und Churfürstlichen  
zu Münster darüber gehaltener Conferenz, für gut angesehen worden, daß aufm  
Fall die Churfürstlichen das Werck bey den übrigen Ständen nicht würden erheben  
können, wir die Kayserliche Abgesandte, die Hand anschlagen möchten; So erin-  
nerten wir uns unserer Schuldigkeit, und wollen ungern, was so zu Beförderung  
dieses Wercks durch uns gerichtet werden möchte, unterlassen oder verabsäumen; Wä-  
ren derohalben gemeynnt, uns ins Mittel zu schlagen und zu versuchen, ob etwann die  
Stände zu Beliebung einer Conferenz in loco aliquo intermedio möchten zu be-  
wegen seyn; hätten den Herren Chur-Brandenburgischen zu ihrer Wissenschaft vor-  
hero anzeigen wollen, der gänglichen Zuversicht, daß sie ihnen solche unsere wohl-  
meynende Intention nicht allein nicht würden mißfallen lassen, sondern dieselbe auch  
nach wohlvermögen bey den Ständen, wo sich also füglich Gelegenheit darzu begeben  
möchte, secundiren helfen.

Brandenburg: Bedankte sich wegen der Anzeigung, mit Vermelden, daß  
sie es zwar gerne vernehmen, daß wir uns mit diesem Werck zu beladen gemeynet  
seyn, wünschen dabey einen guten Ausschlag, damit die Stände mögen verglichen  
werden, und nicht an einander gerathen, und etwann über wenig Monath mit dem  
blossen Degen gegen einander stehen; Versicherten uns aber, daß bey vorhabender  
Conferenz kein ander Modus Consultandi würde beliebet oder angenommen wer-  
den, als allhie zwischen den Ständen allbereits geschlossen, da auch die Stände schon  
ein anders eingehen möchten; so würden doch die Schweden und Franzosen, solches  
nicht zugeben, müsse nicht gedencken, daß man der Zeit könne Conclufa machen,  
wie man wolle, sondern müste darbey der auswärtigen Potentaten, oder deren Ab-  
gesandten Meynung nachgegangen werden, und helfen der Stände Resolutiones  
nicht, wenn sie die auswärtige Cronen nicht wollten zur Execution kommen lassen;  
Sie vermeynten, daß auch das Werck vorher mit den Schwedischen woll würde müs-  
sen unterleget werden, ehe dann man zu dergleichen Conferenz in loco intermedio  
würde kommen können, dann dieselbe leichtlich in die Gedanken gerathen ddriffen,  
gestalt diese Conferenz auf was anders, nemlich um die Stände von hier nacher  
Dortmund oder andere Derter (worüber zwischen Ihrer Majestät Abgesandten zu  
Münster, und etlichen allda anwesenden Ständen schon Unterredung gepflogen seyn  
solle) abzuziehen, und die Schwedische allhie bloß stehen zu lassen, angesehen sey. Wor-  
zu es aber die Schweden und Franzosen nicht würden kommen lassen, weiln der Prä-  
liminar-Vergleich von keinen andern Dertern, als Münster und Osnabrück, redete,

Bb bb 2

darum

1645.  
August.

darum wollen sie auch an beyden Orten die Reichs-Collegia haben, und ob zwar Monsieur d'AVAUX sich jüngsthin verlauten lassen, daß es den Franzosen nicht zu wider seyn würde, wann auch die Reichs-Räthe völli und zumahl hieher nacher Osna-brück verleget werden sollten; so habe doch dargegen Monsieur SERVIEN sich deutlich gegen die Schweden vernehmen lassen, daß die Cron Frankreich solches in Ewigkeit nicht zugeben, sondern eben sowol bey den Münsterschen Convent, als die Schweden allhier die Reichs-Collegia haben wollten; so empfinde es auch der Drenstier gar hoch, daß der Chur-Maynische Abgesandte, Graf CRAZ, von hier nacher Münster transferiret worden, die Schweden deuten solches zu ihrer Beschimpfung aus, weil Chur-Maynz nach Ausweis des Præliminar-Schluß, hiehero und nicht nacher Münster deputeret worden; also auch dessen Principal-Gesandter hier und nicht zu Münster seyn müste, und mache dergleichen Aenderung bey den Schweden, so ohne das von Natur argwöhnig, bald Nachdenken. Darum müsse man mit diesen Leuten behutsam umgehen, und zu keinem Argwohn Ursache geben. Quoad Locum, wo die Conferenz anzustellen, müsse man auf Münster nicht gedencken, dann die Schweden so wenig als die Stände solches eingehen würden; der Locus intermedius sey schon so beschaffen, daß Raum genug dazu:

1645.  
August.

Worauf Wir erwehnet, daß man die Zeit de Materia ipsa noch nicht zu reden hätte, sondern nur die Zusammenkunft zu befördern. Ob nun dieser oder ein anderer Modus Consultandi würde beliebt werden, solches würde die Conferenz geben, einmahl müsse man deswegen bey einander treten, und sich eines gewissen vergleichen, und könnte die Sache in solcher Confusion, worinn sie sich amoch befindet, (wann man anderst die Friedens-Tractaten zum Stande zu bringen gedencke,) länger nicht gelassen werden: quo in loco solches geschehe, gölte uns gleich, wollten hierinn den Ständen folgen, bey den Schwedischen vorhero davon zu erinnern, oder bey denselben das Werk zu unterlegen, hielten wir sowol disreputirlich als unnöthig, es stehe einer jeden Parthey, sich mit den feinen zu unterreden, frey, und sey sonderlich zu dem ende der Locus intermedius in dem Præliminar-Bergleich ausgebinget worden. Von Translocation der Reichs-Stände nacher Dortmund oder andere Derter, sey uns von unsern Collegis nichts überschrieben worden, hielten dergleichen Discours ohne Fundament zu seyn.

Lunæ 21. Augusti.

Seynd die Fürstliche Sachsen-Altenburgische und Weymarische, Marggraf Brandenburg-Culmbachische, Braunschweig-Lüneburgische und der Fränkischen Grafen auch beyder Städte Nürnberg und Lübeck Abgesandten zu uns erfordert, denen wir vorgehalten, wie folget:

„Inferatur der Vortrag.

Bemeldte Abgesandte haben sich der Eröffnung halber bedancket, wollten mit den anwesenden Fürsten und Ständen daraus communiciren, und uns deren Antwort und Erklärung förderlichst zurück bringen.

Jovis 24. Augusti.

Bringen jezt bemeldter Fürsten und Stände Gesandten Antwort und Erklärung auf obbemeldten unsern Vortrag, des hauptsächlichen Inhalts, wieder zurück, daß sie nicht unterlassen hätten, mit den allhie anwesenden Gesandten, wegen vorgeschlagener Zusammenkunft, der sämtlichen Stände an einem dritten oder Mittel-Ort der Nothdurfft nach zu unterreden, würde aber dafür gehalten, daß selbe Zusammenkunft der Friedens-Handlung mehr verhinderlich als förderlich sey, auch etwa von den auswärtigen Cronen übel aufgenommen werden dörfte, gleichsam, als ob man Consilia vorhabe, so dem Præliminar-Schluß zuwider lieffen. Weils die Cronen zu keinem andern Modo Consultandi sich verstehen wollten, als vermit-

telt

1645.  
August.

telst der Reichs-Collegien an beyden Oertern, massen der Monsieur SERVIEN noch jüngsthin wider des Monsieur d'AVAUX zuvor beschehene Veranlassung, deutlich dafür gewarnet hätte, daß die Crone Frankreich die Berlegung der Reichs-Collegien an einen Ort nicht nachgeben würde; weilsn dann ein solcher Modus Consultandi von den allhie anwesenden Gesandten sey vorgeschlagen worden, so sich mit der auswärtigen Cronen Abgesandten Meynung allerdings vergleiche, so sehen sie nicht, worzu eine fernere Zusammenkunft nöthig sey; Wolten sich vielmehr versehen, der Münsterische Convent, werde selben Modum, als welcher in effectu immutabilis sey, belieben wollen; Gestalt wir denn auch von den Gesandten ersuchet worden, bemeldten Münsterischen darunter zuzusprechen, damit ihnen einen solchen Modum nicht wollten zuwider seyn lassen; Hätten auch zu solchem Ende den Fürstlich-Culmbachischen nochmahln ersuchet, solche ihre Erklärung den Fürstlichen zu Münster schrift- und mündlich (von welcher schriftlicher Erklärung sie uns zu unserer Information beykommende Abschrift communiciren wollen) zu überbringen; Und weilsn an Beförderung dieser Tractaten, so viel gelegen, so ließen uns auch die anwesende Stände ersuchen, unsere Beantwortung, wie wir vermeynten, daß die Schwedische Proposition zu beantworten sey, ihnen zukommen zu lassen, damit sie dieselben berathschlagen möchten;

1645.  
August.

Wir haben, nebens gebührender Dancksagung, für die übernommene Bemühung, daß unser jüngstes Ansehen, von den Gesandten überbracht, und darüber Unterredung gepflogen worden, hauptsächlich geantwortet, daß wir verhofft gehabt, nachdem gleichwol beyde Convente hiebey interessiret, es auch die Nothdurfft erfordern wolle, sowol circa Modum Consultandi als Re- und Correferendi, sich eines gewissen zu vergleichen, es würden ihnen die allhie anwesende Gesandten dergleichen Zusammenkunft nicht haben mißfallen lassen, zumahln sie so beweglich und inständig von den Münsterischen, wie auch von uns darum ersuchet worden, und würden bey solcher Zusammenkunft eben selbige Rationes und Motiven, so jetzt bey uns circa Modum Consultandi der Länge nach ausgeführt worden, haben können repräsentiret und vorgebracht, auch solche Beykunft von Niemand übel ausgebeutet werden, weilsn in dem Präliminar-Vergleich, zu solchem Ende der Locus intermedius ausgedinget worden; es werde sich auch das Werk ohne mündliche Unterredung, dieselbe werde so lange ausgestellt als sie wolle, schwehlich einrichten lassen, daher wir nochmahln der Hoffnung lebten, die Stände werden auf solch ihrer Meynung nicht beharren, sondern sich darinn ändern, und endlich die Zusammenkunft belieben wollen, wir würden immittelst nicht unterlassen, über diese ihre an uns beschehene Erinnerung und Begehren, sowoln wegen der Antwort auf die gegentheilige Proposition, als auch der Stände Meynung circa Modum Consultandi mit unsern Herren Collegis zu Münster, zu communiciren, und giengen unsere Gedanken dahin, die Consultationes zu befördern, und alle Obstacles, wodurch dieselbe verhindert werden, aus dem Weg zu räumen; Daher wir die Zusammenkunft, als vermittelst welcher alle Sachen in eine gute Ordnung gebracht werden könnten, immerfort für nöthig erachten.

Die seynd aber auf ihrer Meynung bestanden, daß sich so wenig die Stände, als die auswärtige Cronen hierinn ändern wollen, und hat unter andern der Braunschweig-Lüneburgische erinnert: es liesse sich allhie nicht von Rationibus reden, die Schwedische giengen mit dem Degen hindurch, und würden ihnen nicht einreden lassen.

## §. VII.

Des Legati  
Müllers  
deswegen zu  
Münster er-  
stattete Rela-  
tion.

Der Brandenburg-Culmbachische Münster zurück gesendet wurde, erstatte seine Relation an den dortigen Convent, in folgenden Terminis:

Bb bb 3

Rela-

1645. August. Relation des Brandenburg-Culmbachischen Abgesandten über die von den  
Münsterischen Fürstlichen Gesandten, an die zu Osnabrück ge-  
habte Commission, den Modum & Locum Consultandi  
betreffend. 1645. August.

Des Heiligen Römischen Reichs Fürstlichen Collegii zu den General-Friedens-  
Tractaten Hoch- und Wohlverordnete, Hochansehnliche vortreffliche Herren Direc-  
tor, Råthe, Botschafften, und Gesandte;

Hoch-Ehrwürdige, Hoch- und Wohlgebohrne, Wohl-Edle, Gestrenge, Beste,  
Edle, Hochgelahrte, Gnådige, Großgünstige, Hochgeehrte Herren.

Als den 3. Augusti das hochlöbliche Oesterreichische Directorium mir das be-  
wusste Recreditiv-Schreiben an die zu Osnabrück subsistirende Herren Fürstlich-  
Gräfliche und Städtische Gesandten überliefern lassen, habe ich mich folgenden  
Montags, den 4. nacher Osnabrück begeben, und alldar Abends Gottlob! wohl  
angelanget, auch so balden solches an gehdrigen Ort eingeschicket; Worauf die Her-  
ren Abgesandte den 7. zusammen kommen, da ich die mir anvertraute Recommissi-  
on beyläufig mit folgenden Vortrag abgelegt. Es würden die Herren Gesandten  
aus dem gestrigen Tags überreichten Schreiben vernommen haben, welchergestalt  
ich nicht allein die mir jüngst aufgetragene Commission an die zu Münster subsisti-  
rende Fürstliche Herren Director, Råthe und Gesandten, Modum & Locum  
Consultandi betreffend, verrichtet; sondern auch von denselben zu einer anderwei-  
ten Recommission in eadem materia vermocht worden; welche mit wenigem das  
hin gieng, daß sie den Herren Abgesandten, mit Vermeldung Dero freund- und wil-  
ligen Grusses und dienst-gebührendem Dancksagen, daß sie ihnen das Werk zur be-  
förderlicher Deliberation so eyferig angelegen seyn, und den gemachten Schluß  
communiciren lassen, der zuversichtlichen Hoffnung sie werden von so rühmlichen  
Intent nicht aufsehen, bis der vorgesezte Zweck des lieben Friedens erlanget, wor-  
zu sie ihres Theils gleichfalls erbiethig; Nachdem sie aber nicht wenig anstunden,  
und die Beyforge trügen, der vorgeschlagen. Modus dividendorum Collegio-  
rum möchte sich schwerlich practiciren lassen; Und dahero zu bessern Nachdenken  
stellten, ob nicht ein expeditior zu ersinnen, oder wie man sich eines gewissen Mo-  
di & Loci vergleichen könnte, welches bey einer vertraulichen Conferenz viel bes-  
ser als durch Schrifftwechslung werckstellig zu machen. Als ließen sie die Herren  
freundlich und dienstlich ersuchen, daß sie zu diesem mahl die Mühe übernehmen, und  
allein respectu hujus Actus, absque præjudicio reliquorum Tractatum,  
nacher Münster sich begeben wollten: mit dem Erbiethen, daß ihnen ein ander mahl  
reciproce nacher Osnabrück oder ander Orten, nach erfordernten Dingen und Gut-  
befindung, zu reisen, gleichfalls nicht zuwider seyn sollte; Zweiffelten auch nicht,  
dieses bey den Cronen mit guter Manier, und, daß es nicht zur Separation oder  
Abstraction, sondern allein zu diesem Actu, nur auf etliche wenige Tage ange-  
sehen, angebracht, sie würden keine widerwärtige Impressiones deswegen ergreifen.  
Inmassen diese und andere Rationes mehr dabey geführt worden.

Nun haben hierauf die Herren Gesandte tempus deliberandi, weils die Sa-  
chen nicht von geringer Importanz begehret, welches dann auf Donnerstag den 7.  
gesteller. Als aber hernacher von den Chur-Brandenburgischen advertiret, daß  
der Chur-Mayntzische Legat, Herr Doctor Krebs unterwegs, und vielleicht eben-  
mäßige Negotiation in dieser Sachen mitbringen möchte; Ist desselben Ankunfft  
zu erwarten für rathsam befunden worden, immassen er dann auch selbigen Abends  
angelanget; Gleichwoln aber bey den Herren Gesandten nichts angebracht, sondern  
folgenden Sonntags den 10. meines Wissens, wieder nach Münster zurück gereiset, und  
also die Zeit vergeblich fürüber geloffen.

Montags den 11. haben die Kayserliche Herren Plenipotentiarri etliche von den  
Gesandten, als wegen der Fürstlich-Sachsen-Altenburg und Weymar, Branden-  
burg-

1645.  
August.1645.  
August.

burg-Culmbach und Braunschweig-Lüneburg: Dann wegen der Grafen und Herren: Herr Doctor Delhasen, und der Städte: Nürnberg und Lübeck zu sich berufen lassen, und pravia excusatione, daß sie nicht alle Stände convociret, in Erwehung es zu keiner Ordinari-Deliberation, angesehen, wie auch Contestatione Kayserlicher Majestät unser allergnädigsten Herrn Friedens-Begierde, zu Gemüth geführt, daß allerhöchst gedachte Kayserliche Majestät nichts liebers sehen und erfahren möchten, als daß die Friedens-Tractaten nach aller Möglichkeit befördert würden; Und weils sie vernehmen, daß es zwischen den Fürsten und Ständen an dem Modo Consultandi anstünde: So habe ihnen anders nicht gebühren wollen, als sich solcher gestalt ins Mittel zu legen, und die Herren Gesandten zu ersuchen, damit sie sich je eher je besser an einem Ort, welcher ihnen beliebig, und sie untereinander selbst erwählen würden, zusammen kommen, und sich über diesen Punkt, zu Beförderung des Haupt-Wercks, vergleichen möchten, worbey sie das ihrige zu cooperiren nicht unterlassen wollten.

Wie nun solches sobald an gehörigen Orten referiret: also ist noch selbigen Nachmittag davon deliberiret worden, dabey das Conclusum per Majora dahin gefallen, wie Ew. Gnaden und meine großgünstige hochgeehrte Herren aus deren mir zu dem Ende mit aufgegebenem, und den 22. zugestelltem Schreiben mit mehreren zu vernehmen; Bitten im übrigen dienst-leis- und freundlich, die Herren Directores, Rätthe und Gesandten wollten sie, daß sie sich bey so gestallten Sachen, eines andern nicht zu resolviren gewußt, für entschuldiget halten; vielmehr aber das Haupt-Werck befördern helfen, allermassen sie sich zu aller möglichster Cooperation, wie auch gegen dieselbe zu beflissener und genehmer Dienstwilligkeit erbiethen thäten.

Den 24. ist den Kayserlichen Herren Plenipotentiaris die aufgesetzte Resolution gebührender massen referiret, und zugleich Copia des wiederantwortlichen Schreibens an die Münsterische Herren Abgesandte überreicht, und dabey, praemissa debita gratiarum actione, gebeten worden, weils man sich Osnabrückischen Theils wegen dieses Modi, den man am besten und bequemsten, rebus sic stantibus befindet, auch, respectu der Cronen, die zu keinem andern zu disponiren, sondern eher das ganze Werck zerschlagen lassen wollten, daher man nächst gebührenden allerunterthänigsten Respect gegen der Kayserlichen Majestät Hoheit, auch die Reflexion auf die Cronen, als welche die Waffen in Händen, nicht aus den Augen zu setzen, nicht zu ändern wüßte, bereits in Schrifften erkläret, und nunmehr an dem bestünde, daß die Münsterische Herren Abgesandte, sich zu resolviren, ob sie solchen ebenmäßiger gestalt zu practiciren, oder einen bessern, zugleich aber den Cronen annehmlicher zu ersinnen, und vorzuschlagen gedächten. Als wollten die Kayserliche Herren Plenipotentiaris ihnen belieben lassen, nicht allein die zu Münster subistirende Fürstliche Herren Gesandte dahin disponiren zu helfen, daß sie sich zu solchem Modo gleichfalls verstehen, und also den Tractaten ein guter Anfang gemacht werden möchte, sondern auch immittelst mit der Kayserlichen Antwort, oder Resolution auf der Cronen gethane Propositiones, nicht länger zurück halten, und mit Eröffnung derselben den Ständen Materiam Deliberandi an die Hand geben. Welches die Kayserliche Herren Plenipotentiaris, relatis breviter repetitis, beyläuffig dahin beantwortet: gleichwie Ihre Kayserliche Majestät die Friedens-Tractaten gern befördert sehen und haben wollten; also würde darzu eine vertrauliche Conjunctio animorum und redliche, aufrichtige Zusammensetzung der Stände erfordert, sintemahl sie alle Membra unius Corporis wären, daher allerhand diffidentien bey Seite zu setzen, auch alle mißtrauliche, widerwärtige Impressiones aus den Gemüthern zu räumen, und bey dem Haupt-Werck conjunctis Consiliis & operis desto emsiger zu collaboriren, in Erwehung dessen sie das vorige mahl wohlmeynende Erinnerung gethan, und gebethen, daß die Herren Gesandte zusammen kommen, und sich super Modo Consultandi einträchtig vergleichen sollten; sintemahl sie die Schriftwechslung nicht rathsam befinden, die Erfahrung attestire, daß man dadurch oft nur mehr und weiters von einander, als zusammen komme, und eben was man in Schrifften

1645.  
August.

ten anführe, einander mündlich besser bedeuten könne. Dabey man die Gedanken nicht schöpfen wolle, ob gienge die Intention dahin, daß alle Stände nach Münster oder Dñabrück sollten gezogen werden; wozu auch sie, die Kayserlichen selbst weder an diesem noch jenem Ort sich verstehen noch verstätten würden, daß ein Theil bloß und ohne die Stände sitzen und warten sollten, was ihnen von andern communiciret werde; Es sey aber Locus tertius übrig, so den Præliminaribus nicht zuwider, auch sowohl von den Kayserlichen als den Cronen und Churfürstlichen practiciret worden; und ob zwar darum, daß die Cronen den Reichs-Ständen gleichsam leges & modum vorschlagen sollten; nichts desto weniger, weil man wisse und sehe, daß sie einen ziemlichen Theil des Reichs in ihrer Gewalt haben: so müsse man Noth halben, so viel sichs thun, und verantworten lassen will, nachsehen und geben, damit man zu dem vorgesezten Scopo des hochbedürfftigen Friedens, ehe Status Imperii in noch grössere Confusion und Ruin gerathe, desto schleuniger gelangen möge: daß sie aber die Münsterischen eben zu diesem Modo disponiren helfen sollten, wollten sie zwar thun, aber es komme sie etwas hart an, und viel lieber gesehen, die Fürstliche Herren Gesandten hätten sich selbst unter einander deswegen verglichen. Betreffend das übrige Petiturum, um Eröffnung Kayserlicher Majestät Resolution auf der Cronen Propositiones, wollten sie nicht unterlassen, ihren Herren Collegis zu Münster parte zu geben, stünde zu erwarten, was darauf erfolgen möchte; Sed itaposito, so würde es abermahls anstehen, welchergestalt solches den Ständen zu communiciren, und an welchem Ort es eigentlich zu übergeben; derentwegen ja gut und nothwendig, daß sie sich zuvor, zu Verhütung noch weitem und neuen scrupulirens certi Modi & Loci verglichen, worzu sie dieselbe nachmahls wohlmeynend erinnert haben wollten.

1645.  
August.

Nachdem aber von den Herren Deputirten repliciret worden, daß man verhoffentlich Dñabrückischen Theils, alles dasjenige, was zu Beförderung der Sachen dienlich, gethan, bey diesem Erbiethen auch zu persistiren gemeint und bestissen; als wollte man ja hoffen und gebethen haben, die zu Münster hätten sich nicht gebührend zu beschwehren, ihre Gedanken hinwiederum zu eröffnen, ob sie diesen Modum beliebten; alsdem könnte man in loco tertio zusammen kommen und sich vergleichen, wie die Communicationes, Re- & Correlationes anzustellen, item welche Stände zu Münster oder Dñabrück verbleiben sollten, und was sonst mehr ad Constitutionem Collegiorum & Consultationum zu consideriren seyn möchte.

Wobey es also verblieben, und ich mich noch selbigen Nachmittag wieder nach anhero zu reisen auf den Weg gemacht: auch hiermit die mir anvertraute Commiffion ablegen, ingenii tenuitatem, und wegen schlechter Expedition mich entschuldigen, benebenst Ew. Gnaden und meinen großgünstigen, hochgeehrten Herren, zu Gnaden und günstigem Favor mich bestes Fleißes befehlen wollen. Datum Münster den 22. August. 1645.

Ew. Gnaden und meiner großgünstigen hochgeehrten Herren

dienstbeflissen und williger

J. Müller.

§. VIII.

Chur-Pfäl-  
tische Sache

Der Churfürst Carl Ludwig zu Pfalz, rocommendirte seine Restitu- tions-Angelegenheit den Ständen, in folgendem Schreiben: wird rocom-  
mendiret.

Carl

1645.  
August.

Carl Ludwig von Gottes Gnaden, Pfalz-Grav beyrn Rhein, des Heiligen Römischen Reichs Erz-Truchses, und Churfürst, Herzog in Bayern etc.

1645.  
August.

Unsern freundlichen und günstigen Gruss zuvor, Wohlgebohrne, Wohllebte und Gestrenge, auch Ehrenveste und Hochgelehrte, besonders liebe Freunde und liebe Besondere: Als unlängsthin die von beyden löblichen Cronen, zu Beförder- und mehrern Veranlassung der angestellten Friedens-Tractaten, vor etlichen Wochen zu Münster und Dñabrück ausgehändigte Propositionen uns zu Händen gekommen, haben wir zwar dieselben mit sonderbarem Begnügen und Erfreulichkeit guten Theils dahin gerichtet, vernommen, wie die, bey den noch währenden Landes-verderblichen Motibus, viele Jahre her, auf mancherley Weise gekränckte Fundamental-Verfassung des Heiligen Römischen Reichs und der löblichen Stände, darauf gegründete, aber in viele Wege unterbrochene und geschwächte Freyheit wieder aufgerichtet, und neben gedachter Cronen Securität, aufs neue versichert; auch was bis anhero zu dem schädlichen Mißtrauen und dahero entstandenen Trennungen Ursache und Anlaß geben können, aus dem Grund erhoben und abgethan, hingegen aber durch vöilige Restitution der Stände, und redressirung alles in den Stand, wie es vor diesen Motibus gewesen, ein beständiges Wohl-vernemen und Einträchtigkeit wiederbracht, und darzu ein rechter Grund geleyet werden möchte.

Ob nun wol durch so wohl gefassten Zweck und Intentionen, der Ruhe- und Wohlstand unsers hochbedrängten Vaterlandes sich ziemlich wieder ergreifen, und sowol der Cronen eigene, als die gemeine Securität guten Theils darauf beruhen kan: So zweiffeln wir dennoch nicht, es werden etliche seyn, die ganz widrige Gedanken führen, und sich untersehen werden, dasjenige, was sie bis anhero zu ihrem eigenen Privat-Interesse und angemastten Vortheil (wiewohl mit so viel mit und auf ihren eigenen, als anderer zumahl uninteressirter Stände ohnermäßlichen Kosten, und unüberwindlichen Schaden, und lauter mit unverantwortlicher Thätlichkeit der Waffen; sonderlich gegen uns zu gesuchter Stürz- und Herabbringung unsers walten, und bisher dadurch, wider obbemeldte Fundamental-Satz- und Verfassung des Reichs, und alle Billigkeit bedrucktes Haus) durchgedrungen und verfochten, nunmehr auch bey diesen angestellten Friedens-Tractaten zu behaupten, und bey hochgedachten hochlöblichen Cronen, durch allerhand angewohnte Räncke, Machinationen und Impressionen, vorerwehnten Zweck und gute Intentionen, so viel an ihnen seyn wird, zu verrücken, damit also ihnen ihr Privat-Vortheil und unbillige Usurpationen, wir aber und unser bedrängtes Haus neben andern, in der bisherigen Bedrückung, und die gesammten Stände immer in ungewisser Hoffnung einiger beständiger Ruhe verbleiben und enthalten; also werden sie aus den bisher aufgedrungenen unerzwing- und grund-verderblichen Exactionen und Extorsionen, noch unser verfolgtes Haus, aus den gegen dasselbe verübten Gewaltthaten, Vorenhaltungen und Bedrängnissen, emergiren und sich auswickeln lassen, sondern wir, wo nicht gar von Land und Leuten, doch zum wenigsten mit unserer ganzen Primogenitur-Linien, und so vieler dabey noch übrigen zum höchsten interessirten Agnaten, von der, wie bekant, darauf gewiedmeten Chur-Dignität, immerfort abgehalten werden möchten.

Wie aber dieselbige, unsere gesamte hindangesezte Familia, sich bis anhero und noch immer der unbilligen und wider obgedachte Reichs-Verfassung, Recht und Billigkeit erlittenen Pressuren und Gewaltthätigkeiten zu beschwehren gehabt, und deswegen hoffentlich bey männiglichem, der nur sonder Passion und durch eigen Interesse verwahret, oder sonst unversührten Gemüths, davon urtheilen mag, den Beyfall, und dabeneben das Zeugniß haben, daß wir und unser ganzes Haus mehr des publici boni halber, dafür es bis dahin rühmlich gestanden, und ihm höchlich angelegen seyn lassen, als wegen einiger andern respects, in der Bedrückung gehalten werden: Als will unsere vöilige Restitution, sowol zur Chur, als denen darzu gehörigen Landen, auch hinwiederum nicht allein zu Erhebung des Reichs Fundamental-Gesetze, Verfassung, Freyheit und gemeiner Wohlfahrt; sonderlich auch



1645.  
August.

zu rechter Befestigung der Cronen und Stände Securität dienen, ohne dieselbige aber, wie männiglich bekennen muß, keine beständige Ruhe versichert, noch die verdächtige, und nur lauter Mißtrauen, stiftende Consilia und Anschläge recht unterbrochen, sondern noch immer dardurch die gemeine Freyheit leichtlich gefährdet und geschwächt werden kan.

1645.  
August.

Ob wir uns nun wohl versichert halten, und ausser allen Zweifel bleiben können, es werden die Hochlöbliche Cronen bey ihrem einmahl rühmlich vorgesehrem Zweck an- und vor sich selbst ohn-abwendig bestehen, und den zuverlässigen Effect der uns auf unsere vöilige Restitucion, bis nach verdrüßeter Intention bey diesen Tractaten verspühren lassen, auch weder unserm bedruckten Hause, wann deme entweder etwas an den Landen oder die Chur-Dignität fürderst, und auch durch Vermittelung dieser Tractaten, vorenthalten bleiben solle, die dagegen obgedachter massen nicht unbillig geführte Klagen auf einmahl absprechen, hingegen aber die von allen unpassionirten bisanhero improbirte gewalthätige Usurpationes gut heißen, noch auch selbst ihre Armatur und Waffen, darzu sie guten Theils im Reich gegen solche und dergleichen Bedrängniß, Infraktionen und Gewaltthaten bewogen worden, um so viel abstehen wollen; so verspühren wir jedoch dabey und zweifeln zumahl nicht, daß sie einen grossen Respect darauf gesetzt, wessen sich die löblichen Stände des Reichs, welche meistlich sich dabey interessirt befinden, hierinnen bezeugen, und zu ihren Handlungen und Entschliessungen, Begewisung und Anlaß geben möchten. Nachdem uns dann nicht weniger die gemeine Wohlfahrt und Sicherheit, als unser und unsers Hauses privat Interesse höchlich angelegen und zu Gemüth gehen, dabeneben uns auch von unsern Abgeordneten zu unterschiedenen mahlen die Gebühr, und zu unserm guten Contento, gerühmet worden, wie geneigtwillig die Herren Gesandte sich im Nahmen Dero Herren Principalen zu einem und andern, bevorab Wieder-Erhebung unsers bedruckten Hauses, erbothen haben; Wir nicht umgehen können, mit dieser wohl- und niemand zu nahe gemeynten Erinnerung bey den Herren Gesandten in gutem Vertrauen einzukommen, und nechst gebührender Dancksagung vor ihre sowohl führende Intention, deren gethane Versicherung und bishero verspührte gute Affection, dieselbe zugleich freundlich und günstig zu ersuchen, sie wollen auch diese Sachen in reiffer Ueberlegung wohl erwägen, und sowol für sich selbst, als im Nahmen Dero Herren Principalen, ihre gute Officia dahin anwenden, und richten helfen, damit wohlverehnten Cronen, und deren Hochansehnlichen Herren Plenipotentiarien, durch gute Remonstraciones angeführet und vor Augen gestellt werden möchte, wie hoch den gesamten löblichen Ständen des Reichs, und deren hergebrachter Freyheit, wie auch der Cronen selbst eigener Securität daran gelegen, daß wir und unser Chur- und Fürstlich Haus neben noch mehr andern, zum theil mit uns ebenmäßig noch ganz ausgeschlossenen, und theils unvollkömmlich restituirten, insgesamt aber noch immer zu gravirten Ständen, wiederum zeitlich, und ohne ferner gefährliches Untreiben, zu vorigen Stand, und vöilig zu Dignität und Landen restituiert und gelassen werden möchten. Daran bezeigen die Herren Gesandte, was an sich selbst löblich, ihnen zur Posterität rühmlich, und zu redressirung des heiligen Römischen Reichs und dessen gekränkter Verfassung ersprieslich ist, und wir werden uns dardurch zum höchsten obligirt erkennen, auch unsere Danckbarkeit bey allen Begebenheiten, und ihnen ohne das Freundschaft und geneigten Willen zu erweisen bereitwillig erzeigen. Datum London den 15. Aug. 1645.

Denen Wohlgebohrnen, Wohl-Edlen, Besten, Gestrengen, auch Ehren-Besten und Hochgelehrten, Unsern besonders lieben Freunden, und lieben besondern, der löblichen Fürsten und Stände des Reichs anjese bey den General-Friedens- Tractaten anwesenden Abgesandten.

Der Herren Gesandte  
freund- und gutwilliger  
Carl Ludwig.

§. IX.

1645.  
August.Der Mün-  
sterischen Ge-  
sandten noch-  
malige De-  
rathschlagung  
über den Mo-  
dum Consul-  
tandi.

## S. IX.

Auf die, von dem Fürstlich-Culmbachischen Legato Müller, den Münsterischen Gesandten erstattete ausführliche Relation, was zu Osnabrück von dem Modo Consultandi statuiret wurde, haben die Münsterische Reichs-Ständliche Gesandten nochmaln eine Berathschlagung über die Sache angestellt, welche Consultation viele Tage fürgedau-

ret, endlich aber zu erwünschtem Ende ausge schlagen, nachdem zumahl die Kayserliche Gesandten diesen Punkt gern zum Ende befördert wissen wollten, auch die Churfürstliche Legaten, den zu Längerich gemachten Schluß, zu temperiren geneigt waren, inmassen aus folgenden Protocollen N. I. & II. erhellet:

1645.  
August.

N. I. &amp; II.

## N. I.

## Protocollum Monasteriense über die Materie den Modum Consultandi betreffend.

N. I.  
Protocollum  
im Fürsten-  
Rath zu  
Münster.

Donnerstag den 31. Augusti ist man im Bischöflich-Münsterischen Hofe in einem vor die Fürstlichen zugerichteten Zimmer zusammen kommen; worauf das Oesterreichische Directorium proponiret:

Es hätten die Kayserliche Herren Plenipotentarii nothwendig ermessen, zu demmahleinsten Vereinbahrung des Modi & Loci Consultandi fürterlich zusammen zu treten, gestalt darentwegen denen zu Osnabrück subsistirenden Gesandten eine Conferenz zugemuthet worden, welche aber, dem im Reich üblichen Brauch zuwider, abgeschlagen worden, stünde nunmehr an dem, zu deliberiren, ob die von den Osnabrückischen Gesandten eingestreuete Rationes der Erheblichkeit, daß die Constituirung Corporis Imperii in uno loco ganz unpracticirlich; Offtegedachte Osnabrückische Gesandte seyn in 4. Punctis mit dem Churfürstlich-Längerichischen Concluso übereinstimmig. 1) Daß per tria Collegia die Deliberationes anzustellen. 2) Wie ingleichen die Re- & Correlationes. 3) Daß die Abwesende ohne Benahmsung gewissen terminis zu beschreiben. 4) Daß die Anwesende die Consultationes alsobald antreten sollen.

Hingegen seynd dieselbe in nachfolgenden different. 1) Daß per Deputatos Ordinarios mit Adjunction etlicher das Werk anzugreifen. Die Osnabrückischen aber wollen, daß alsogleich alle Stände, sine distinctione & reflexione ad Deputatos, zu admittiren. Die Churfürstliche wollen, 2) daß allhie, die Osnabrückischen aber, daß sie an zwey Orten subsistiren und consultiren sollen; Obwohl man nun dafür gehalten, daß der interims-Modus sehr vortrüglich gewesen, so lasse man es doch ad Ratificationem Cæsaris dahin gestellt seyn, und daß um dessen Aufhebung die Kayserliche Commissarii pro Consensu zu ersuchen. Daß sonst die Consultationes an zweyen Orten anzustellen, würde aus 4. Ursachen prætendiret. 1) Beyde Cronen, Schwedische und Franckösische, wollten die Division zu ihrem Respect haben. 2) Sey es dem Hamburgischen Præliminar-Accord, item 3) der Regenspurgischen Reichs-Handlung zuwider, an einem Ort die Consultationes anzustellen, 4) die Kayserliche Gesandten liesen es ihnen auch nicht zuwider seyn, daß man an beyden Orten tractire.

Diesen Motivis zu begegnen, wäre kein Zweifel zu machen, da die Stände unter ihnen einig, daß die Cronen, als welche vorgeben und Profession machten, der Stände Libertät zu suchen, würden denselben hierinn keine Verwahrung oder Hinderung thun, alias enim oppressores non assertores libertatis forent. Über dieses, wären Fürsten und Stände durch den Prager Frieden mit ihrer Kayserlichen Majestät reconciliiret, in den Præliminaribus aber beschehe allein Meldung der Conföderirten und Allirten; zu dem wären die Tractaten und Consultationes

1645.  
August.

zu discerniren, stünde bey ihrer Kayserlichen Majestät Willführ, wie und wo sie die Materie mit den Ständen vornehmen und deliberiren lassen wolle, sintemahl es keine Consequenz aber Relation gebe: zu Osnabrück tractiret man von Frieden, ergo so muß man allda consultiren, dergestalt könnten die Schwedischen zu Stockholm, die Französischen zu Paris, und die Kayserlichen zu Wien auch von Frieden nicht tractiren. Sonsten hätten die zu Osnabrück begriffene Kayserliche Plenipotentiarii, nach Inhalt dero den 24. hujus datirten Schreiben, berichtet, daß die von denselben gefallene Worte keines wegs den angegebenen Verstand und Intention gehabt. Weiln dann die Rationes von schlechter Erheblichkeit, als hielten sie davor, daß die 3. Råthe besammten zu lassen, und sich auf ein alternativ dergestalt zu vergleichen, daß da ein Punct dahier, der andere zu Osnabrück erdrtert werde, sonst sehe man nicht, wie die Consultationes förderlich und süßlich anzustellen.

1645.  
August.

A parte Oesterreich wolle man sich mit dem hinüber reisen und der hierunter nothwendig haltender Conferenz mit gefolgigen Majoribus conformiren.

Bayern; a parte ihrer Churfürstlichen Durchlauchtigkeit, als Herzogen in Bayern, erinnert man sich was ad Dictaturam gegeben, daß Römische Reich sey gegenwärtig in so gefährlichem zerrütteten Zustand, daß, da man mit treueyferiger von uralt hergebrachter Deutscher Vertraulichkeit nicht zusammen gesezet, nicht allein ratione Modi & ipsius Materie Pacificationis, alles schwehe und gefährlicher fallen, wo nicht gar von den fremden catena Servitutis dem Reich überzogen werden dürffte: dannhero alle den Pacifications-Werck verlängertliche remora zu rescindiren, auch nochmahln einen Versuch zu thun, ob die Conferenz nicht in loco intermedio werckstellig zu machen; und demnach etliche Abgesandte von Osnabrück allhier einkommen seyn sollten, wäre zu vernehmen, ob dieselbe zu Aenderung ihrer gefasten Meynung super Modo & Loco Consultandi capaces zu machen: was die Præliminaria wie auch den Regensburgischen Reichs-Tag betreffe, sey dabey dergleichen Consultation halben nichts deliberiret, wenigens geschlossen worden; Es habe auch bey Vergleichung der Præliminarien keines wegs diese Meynung gehabt, wie auch disponiret, quod uterque locus pro uno habeatur; in deme accrescire den Französischen im geringsten nichts, da das Corpus Imperii allhier constituiret würde, noch decrefcire hierdurch etwas an der Cron Schweden Respect.

Burgund; Deliberandum, qua ratione possint componi difficultates ratione Modi Consultandi, existimat insistendum Viæ Colloqui seu amicabilis Conferentiæ, utpote & in Imperio & in similibus Tractatibus Modo accommodato mutuam cognoscendi voluntatem & sententias invicem conformandi. Ubi de Directoriis, de Communicationibus & aliis deliberandum. Videri etiam, Legatos Osnabrugenses non Conferentiam, sed locum repudiassè, idcirco electionem ipsis relinquendam, etiam si Osnabrugam eligerent, cedendum bono publico, ac eo concedendum; Modum & Formam Consultandi eligendam existimat conformem Constitutionibus Imperialibus & quam maxime practicabilem.

Bamberg; Was die zu Osnabrück subsistirende Fürstliche Herren Gesandte, in puncto Modi & Loci Consultandi, vor unterschiedliche Bedencken verfasst, und den hochansehnlichen Kayserlichen Herren Plenipotentiaris übergeben, wie auch, was dieselbe, sowohl zu besagtem Osnabrück, als vorgestrigen Tages allhier, den an beyden Orten begriffenen Gesandten super eadem materia proponiret und erinnert, solches hat man, ob der per Dictaturam beschehener danknehmiger Communication, und zwar dahin kürzlich vernommen, daß die jüngst vor gut angesehenene und anhero vorgeschlagene Conferenz, von den zu Osnabrück sich befindenden Herren Gesandten, um willen es an disseitiger Erklärung, ob man nemlich die allda ihrer Seits geschlossene divisionem Collegiorum in se ipsis, placitiren wollte, bestünde, nicht beliebt worden; dannhero hochwohlgemeldte Herren Kayserliche Plenipotentiarii zu dieses Puncts dermahleinstere Vereinhahrung, nachfolgende

1645.  
August.

gende Quæstiones zur Deliberation vorgestellet: 1) Welcher Modus unter denen, so auf die Bahn kommen, am füglichsten zu practiciren. 2) Was gestalt und in was vor bestimmter Zeit derselbe zu Werk zu richten. 3) Wie es mit den Directoriis beyder Orten, sonderlich im Fürsten-Rath zu halten. 4) Was für Stände benanntlich ein und andern Orts bey den Consultationibus einzufinden. 5) Wie die Communicationes zwischen beyder Orten anwesenden Ständen, zu Abfassung eines gleichstimmenden Conclussi, anzustellen. 6) Wie man die Raths-Geheimnisse in Obacht zu halten, verschaffen möchte.

1645.  
August.

Allermassen nun bey diesem hochwichtigen Pacifications-Wercke davor gehalten wird, daß der Römisch-Kayserlichen Majestät und des Heiligen Reichs Hoheit, der fremden Cronen gebührender Respekt, dabey auch des Reichs Verfassung, besonders vorgesezten Scopi allermöglichster Beförderung zu beobachten, und dann der Modus Consultandi per tria Collegia, mit Anstellung der Berathschlagungen entweder allhier, oder zu Osnabrück, oder aber an einem andern nechst-gelegenen bequemen Ort, in des Reichs Constitutionibus notorie fundiret, solcher auch den hochansehnlichen Herren Schwedischen Plenipotentiaris keine sonderbahre Jalousie oder widerwärtige Impressio hoffentlich hätte verursachen können, da gleich anfangs per Deputatos ex tribus Imperii Collegiis denselben mit guter manier vorgetragen wäre, 1) jezt-angedeutetes in den kundbahren Reichs-Sagungen begründetes Herkommen, und daß in Imperio inauditum, uno eodemque tempore bina in binis locis constitui Imperialia Comitia, sondern daß Chur-Fürsten und Stände, tanquam Membra unius Corporis, in keiner rechten Operation und Consideration bestehen könnten, rathschlagten und operirten. 2) Wie dann durch solche Dismembration grosse Verlängerung der Tractaten, indem das Fürstliche Collegium erstlich in se ipso, und nachgehends mit andern Collegiis correferiren und nothförlig sich vergleichen müste, nicht weniger auch allerhand Zwiespalt und wider einander laufende Conclusa erfolgen dürfften. 3) Gleichwohl beyde Cronen des Friedens-Wercks Beförderung ihnen, wie auch des Reichs Constitutionen Beobachtung angelegen zu seyn hoch contestirten; als würden sie 4) um so weniger Impressio, ob der Reichs-Consultationen Constituirung an einem Orte, fassen, weiln solches dem Hamburgischen Präliminar-Tractat hoffentlich nicht zuwider lauffe, krafft dessen solche an beyden Mahlstätten verbleiben, und aus allen Reichs-Collegiis etliche dahin deputiret würden, allermassen solches des jüngsten Regenspurgischen Reichs-Tags Handlungen gemäß, vermögderer Protocollen in gehaltenen Sessionen den 3. und 5. Jun. item 7. Oct. 1641. etliche Stände ad loca Tractatum vorgeschlagen, in Chur-Fürsten und Städte Raths aber gewisse deputiret, und darauf in gedachten Präliminar-Schluß, neben den Concedirten und Adhærenten, nicht vor die gesammte Churfürstliche, sondern die Deputatos Electorales Passport, in specie bewilliget worden. Es wäre zwar nicht ohne, daß wohl practicirlich, an zweyen Orten Deliberationes anzustellen, der Modus corferendi, procedendi & exequendi aber, sine quo non, wäre am beschwerlichsten, wie dann vorgegeben werden wolte, daß die Herren Französische Plenipotentiaris sich gegen die Herren Kayserlichen und etliche Churfürstliche Herren Abgesandte allhier, daß sie die Stände hic vel Osnabrugæ, aut in loco tertio, ihre Deliberationes anzustellen, nicht hindern wollten, sich sollen haben vernehmen lassen.

Demnach aber aus deren zu Osnabrück subsistirenden Herren Abgesandten widerantwortlichem Schreiben erscheint, daß die Herren Schwedische Plenipotentiaris zur Translation der gesammten Reichs-Consultationen ad unum locum, sich keineswegs verstehen wollen, gleichwol aber, dieses präliminar-puncti Deliberation halber, also geraume Zeit vergebentlich ohne wirkliche Antretung des Haupt-Wercks zugebracht, und dann gegenwärtig hochgefährliche und verderbliche Läuften erforderten, das geliebte Vaterland aus dem grausamen Kriegs-Flammen eilend zu retten; als will man sich von den erfolgenden Majoribus nicht separiren, da solche ad divisionem Collegii Principum inter se, vergestalt außfielen, daß

E c c c 3

gewisse

1645.  
August.

gewisse anhero von beyderley Religions-Verwandten, und eben so viel nacher Dsnabrück deputiret, die Consultationes entweder separatim oder aber conjunctim, nehmlich, daß man einmahl allhier, und das ander mahl zu Dsnabrück zusammen kommen, und super punctis proponendis deliberiren, im Fall auch successu temporis dieser nicht wohl practicirlich, sondern ein anderer bequemerer Modus erfunden, solcher sodann angetreten werden solle. Da man nun hierunter vereinbahret, ist propter extremum & calamitosissimum moræ periculum der verglichene Modus also gleich werckstellig zu machen, und zu dem Ende die verträßete Materia Consultationum von den Herren Kayserlichen Commissarien zu begehren; allermassen dann keineswegs gezeiffelt wird, daß bey obgedachter erfolglicher Subdivision des Fürstlichen Collegii, die Vota nicht curiatim, sondern viritim gezeilet, und die Majora non ex unius Collegii, sed amborum collectis Votis, cum pro uno habeantur, zu numeriren: Und weiln im Fürsten-Rath das hochlöbliche Hauß Oesterreich neben Salzburg das Directorium führet, wäre daselbe zu ersuchen, solches beyder Orten, biß zu des Salzburgischen Gesandten Ankunfft zu übernehmen; Man halte darvor, daß die Catholische ihrer seits etliche, so zu Dsnabrück substituirt, benahmsen sollten, wie man dann disseits der Vorstimmenden Gemüths-Meynung vernehmen und sodann sich erklären will. Die Communicationes zwischen den Ständen betreffend; Da die Haupt-Consultationes jederzeit in uno loco vorgehen sollten, kan die Communication pari passu, oder aber, da man separatim jedes Orts deliberiret, per Literas vel Deputatos beschehen, da sich aber ganz wider einander lauffende Conclusa ereigneten, müste man zu desto förderlich nothwendiger Vereinbahrung, in uno loco allhier oder zu Dsnabrück alternatim zusammen kommen; Im übrigen wird ein jeder Gesandter das nothwendige Secretum vor sich selbst, und bey seinen Amanuensibus zu observiren, und solches ihnen ernstlich einzubinden wissen.

1645.  
August.

Württemberg: Man habe nicht unterlassen, die, von dem hochansehnlichen Kayserlichen Herren Plenipotentiarren den 29. dieses eröffnete Proposition ebenmäßig in reiffes Nachdenken zu stellen, hierüber sich nun der Gebühr vernehmen zu lassen, hätte man sich förderist zu erinnern, was in diesem negotio super Modo Agendi vel Consultandi nun vor geraumer Zeit vorgangen, indem 1) Und anfänglich von den Kayserlichen Plenipotentiarren zu Dsnabrück, etlichen von den Deputatis eine Proposition gethan, dieselbe mit Fürsten und Ständen so damahlst zu Dsnabrück substituirt, zu communiciren, vergönnet, von selbigen auch ein Conclulum gefasset, und Hoch- und Wohlbesagten Herren Plenipotentiarren übergeben worden, auch noch diese Stund auf sich also beruhet. 2) Daß auch am andern die Herren Churfürstlichen sich über dem Negotio zu Längerich zusammen gefunden, eines gewissen Concluli verglichen, und selbiges hernach durch Chur-Maynz und Brandenburg den zu Dsnabrück versammelten Ständen zu diesem Ende communiciret, damit dieselbe sich darüber bedenden, und gleiches Conclulum machen könnten. 3) Daß auch Fürsten und Stände zu Dsnabrück sich zusammen gethan, ein Conclulum gefast, dasselbige hiesigen Fürsten und Ständen zu gleichmäßiger Consultation übersendet, und nachdem selbige darauf hieher erfordert, sie solche Zusammentkunfft abgeschlagen und gebeten, man möchte sich förderist auch Münsterischer seiten über solchem Conclulo hören und vernehmen lassen, dabey sie auch ausdrücklichen bezeuget haben, daß sie, die Herren Kayserliche, diesen Vorschlag nicht contradiciren, die Cronen sich auf denselben durchaus bewerffen, allen andern Modis sich opponiren, und daß auch sie, die zu Dsnabrück selbst, sich zu keinem andern Modo weder könnten noch werden verstehen, an welchem es auch noch diese Stunde haften und anstehen thut.

Nun wäre des Heiligen Römischen Reichs höchst kläglicher Zustand bekannt, und ja in diesem Friedens-Negotio keine Stunde zu verspern, insonderheit aber auch wohl zu bedenden, in was Noth, Jammer, Elend und Gefahr, die Obere, sonderlich der Fränkische und Schwäbische Crayß dieser Zeit begriffen, und um des

sto

1645.  
August.

sto mehr aller Unglimpff bey den fremden Cronen, wie auch die schwere Verantwortung bey der lebenden und künftigen Posterität zu verhüten, dahin zu sehen, wie doch beschener Kayserlichen Plenipotentiarien Proposition nach, ein gewisses Conclusum dermahl in hoc Negotio gemachet, alle Verhinderung aus dem Weg geräumet, und consequenter das Haupt-Werck best möglichst beschleuniget werden möchte. Derothalben man Württembergischer Seits dafür gehalten, weiln man nunmehr der Cronen beharrliche Intention sehe, und ja jedermänniglich bekennen müste, daß man denselben zu einigerley Jalousie oder Offension keine Ursache geben solle, daß man dannhero nova media weiter nicht suchen, sondern weiln die hochansehnliche Herren Kayserliche Plenipotentiarii, ihre Proposition bey dem Collegio gethan, die Herren Churfürstliche sich darauf eines Conclufi verglichen, dasselbe den Fürstlichen zu gleichmäßiger Consultation zu Osnabrück insinuiret, solche auch darüber bereits zum zweyten mahl sich resolviret, und hiesigen Ständen zu ebenmäßiger Consultation überschieket haben, daß solchem kein anderer Modus oder Medium das Werck zur Beförderung zu bringen, denn wann bey jüngster den 30. Jul. Württembergischer Seiten eröffneter Meynung nach, auch Fürsten und Stände, die allhier zu Münster sich befinden, sich gleichfalls zusammen thäten, das Churfürstliche, wie auch Osnabrückische Conclufa in behörige Consideration nähmen und dahin sähen, wie sie auch ihres theils so wol vor Anfang unter sich absonderlich, als auch hernach per Re- & Correlationem mit den Herren Churfürstlichen, auch der Fürsten und Stände zu Osnabrück versammelten Gesandten, eines gewisfen Conclufi sich vergleichen könnten.

1645.  
August.

Hierauf dann zur Sachen selbst zu schreiben, hätte man sich in Ersehung der Churfürstlich-Längerichischen, wie auch der Osnabrückischen Fürsten und Stände zweyen, in hoc puncto super Modo Agendi vel Consultandi gefassten Schluffes zu erinnern, daß dieselbe, wie auch bereits in dem hochlöblichen Oesterreichischen Voto Erwähnung beschehen, in theils Punkten mit einander einig, in theils aber dero selben, noch in etwas different stünden: In dem wäre man beyderseits einig, daß man 1) die Consultationes juxta Modum in Imperio usitatum, und nemlich in die drey Reichs- als den Churfürstlichen, Fürstlichen und Städte-Räthen anstellen, daß auch 2) Kayserliche Majestät allerunterthänigst zu erfuchen, an die an noch abwesende Stände Kayserliche Monitoria ergehen, und selbige entweder zur Selbst-Erscheinung, oder aber der Ihrigen Abordnung, jedoch ohne Präfigirung einigen Termins allergnädigst erinnern; Daß auch 3) einen als den andern Weg mit den Consultationes und Tractaten fortgefahret, und was also verhandelt, für einen unveränderlichen Reichs-Schluff gehalten werden solle. In dem aber wäre man different, 1) daß die Herren Churfürstliche dafür gehalten, daß biß zu der übrigen Stände Zusammenkunft die Consultationes von den Deputatis Ordinariis, mit Zuziehung zweyer von Geist- und zweyer von Weltlichen Fürsten und Ständen, wie auch zweyer von den Städten, geführet, da hingegen die Osnabrückische Fürsten und Stände der Meynung, daß zu den Berathschlagungen alle anwesende Stände gezogen, und keiner von seinem, ihme selbst gebührendem Suffragio excludiret werden müsse. 2) Daß die Herren Churfürstliche der Meynung, daß die Consultationes allein zu Münster geführet, und dahin die zu Osnabrück von deputirten Fürsten und Ständen sich befindende Gesandten erfordert, da hingegen die Herren Osnabrückische dafür halten, daß die Berathschlagung nicht an einem Ort allein, sondern zu Münster und Osnabrück zugleich, der Fürsten und Stände Collegio in se integro manente, angestellet werden sollen, dabey sie sich erbiethen, wann man im Haupt-Werck einig, daß sie alsdann Modum & Media finden helfen wollen, wie man ad Re- & Correlationes, Communicationes und dergleichen füglich kommen könne, mit Erbiethen, die Herren Kayserliche Plenipotentiarios dahin zu disponiren, daß sie Fürsten und Ständen Ihre, über die Proposition gefasste Replie heraus zu geben, gefallen lassen wollen.

Solz

1645.  
August.

Solchemnach und damit man dermahleins mit den zu Osnabrück subsistirenden Fürsten und Ständen zu einem einmüthigen Schluß, und folglich mit den Herren Churfürstlichen zu einer Re- & Correlation, und also in diesem Puncto super Modo Consultandi, zu einem endlichen Concluso kommen möge, werden Fürstlich-Württembergischen ohnvorgreiflich Davorhaltens nachfolgende Puncta zu consideriren seyn. 1) Ob man sich ex parte hiesiger Fürsten und Stände, mit Chur- und den Osnabrückischen Fürsten und Ständen, wegen eines allgemeinen Monitorii, so Kayserliche Majestät an die abwesende Stände allergnädigst abgehen zu lassen, conformiren, 2) Ob man auch mit denselben, daß die Deliberationes juxta Modum in Imperio usitatum, und nehmlich per tria Collegia geschehen sollen, Münsterischer Seits einstimmig seyn wolle. 3) Welche Erinnerungen allhiefige Fürsten und Stände wegen des zu Längerich von den Herren Churfürstlichen gemachten, aber von Fürsten und Ständen zu Osnabrück nicht approbirten Conclusi, die Consultationes ad interim per Deputatos Ordinarios, adjunctis quibusdam ex Principum Statuum & Civitatum Senatu, zu führen, beyzufallen gemeynet. 4) Was ratione, Loci und dann 5) Was wegen der Re- und Correlation, wie auch der nöthigen Communication, und anderer in der Kayserlichen jüngsten Proposition vermeldeter Puncten halben, ex parte hiesiger Fürsten und Stände zu thun seyn wolle.

1645.  
August.

Hierauf nun zu der Sachen selbst zu schreiten, so hält man ad primum, und so viel den ersten Punct betrifft, ex parte Württemberg dafür, obshon die Statu 1) der Reichs-Abchied de Anno 1641. 2) Die Welt-kündige Notorität zu hiesige Friedens-Handlung genugsam citiret, 3) Communis patriæ amor einem jeden ohne das erfordert, daß doch zum Ueberfluß nicht schaden könnte, Kayserliche Majestät allerunterthänigst zu bitten, alle übrige Churfürsten und Stände, jedoch ohne Benennung gewisser Zeit die ihren ad loca Tractatum zu schicken, zu vermahnen, hoc semper salvo a) daß mit der Friedens-Handlung und Consultationen, ihrer unerwartet, dannoch fürgegangen. b) Was unterdessen berathschlaget und beschloffen, für einen beständigen Reichs- und Friedens-Schluß geachtet, also, daß c) von den ankommenden die Deliberationes, anders nicht als in dem Stand, wie sie selbige zu ihrer Ankunfft befunden, angetreten werden sollen.

Beym andern ist man an Seiten Württemberg der Meynung, daß kein besserer, auch zu Beschleunigung der Sachen bequemerer, wie nicht weniger auch Fürsten und Ständen, und zu Manutenirung ihres aus dem Reichs-Fundamental-Satz Ordnung und Constitution habenden, und in dem offensbahren Herbringen ohnveränderlich fundirten Juris Suffragii, ein mehrer erspriesslicher Modus Consultandi könne bedacht oder gefunden werden, bey welchem sich auch weniger Difficultäten ereignen, als, daß juxta Modum in Imperio usitatum, alle Deliberationes, in dreyen Reichs- als dem Churfürstlichen, Fürstlichen und Ständen, und dem der Städte-Rath fürgenommen, nach gefasten Conclusis dem Herkommen gemäß ordentlich re- und correferiret, und so viel möglich ein gemeines Reichs-Conclusum endlich gefasset werde.

Was dann drittens den von den Herren Churfürstlichen vorgeschlagenen Interims-Modum Consultandi betrifft, ist man ex parte Württemberg mit den Herren Fürstlichen Osnabrückischen durchaus einig, daß derselbige, als in Imperio inauditus, nicht zu belieben, sondern weils nummehr durch Gottes Gnade eine grosse Anzahl von Fürsten und Stände Gesandten sich in locis Tractatum eingefunden, massen in dem Fürstlichen Rath zu Osnabrück bereits 22. Vota gezehlet werden können, auch noch mehrere täglich erwartet werden, und nicht zu zweiffeln, wofern im Reich allein lautbar werden wird, daß man sich eines gewissen Modi Consultandi verglichsen, daß täglich noch mehrere herbey kommen, oder den in loco sich befindenden Gewalt auftragen werden; als hält man aus hiebevorn zu Osnabrück bey unterschiedlichen Conferenzen vorgekommenen, wie auch theils in dem Osnabrückischen Concluso

1645.  
August.1645.  
August.

cluso repetirten Ursachen und Considerationen, welche, anseht die Verdrießlichkeit in Erholung derselbigen zu verhüten, von neuen nicht wieder zu repetiren sind, daß für, daß die anwesende Fürsten und Stände alle sämtlich ihre Vota bey den Consultationibus selbstn führen, jeder sein ihm Jure proprio competirendes Suffragium selbstn exerciren, und also die Deliberationes besagten dreyen gewöhnlichen Collegiis, durch alle anwesende Stände in dem Nahmen des Allerhöchsten angetreten werden sollen.

Dann vierdtens und zwar die Loca Deliberationum betreffend: ob zwar bey allen bißhero, sowol allhier als zu Oßnabrück, zwischen Chur-Fürsten und Ständen gehaltenen unterschiedlichen Conferenzen, aus vielen hochbewegenden Ursachen dafür geachtet worden, daß zu Beförderung der Sachen weit mehrers vorständig seyn wird, wann unter den Consultationen und den Tractaten selbstn ein Unterscheid gemacht, und die Deliberatio in uno loco, jedoch ohne wenigste der Hochlöblichen Cronen Präjudiz, vielweniger den Tractaten selbstn und Præliminariis zu einigem Abbruch kömten geführt, und durch solchen Weg, vermittelst der zwischen den Reichs-Räthen üblichen Re- & Correlationen, das Werk viel ehender zu einem gewissen Concluso gebracht würde. Obwol zwar auch weniger nicht, daß die von den Oßnabrückischen Fürsten und Ständen gebrauchte Argumenta noch etwa wohl mehrers examiniret, und denselben samt und sonder eines und das andere kömte entgegen gehalten werden, wie an Seiten Oesterreich und Bayern nach der Länge angeführt; Demnach aber aus der letztern der zu Oßnabrück subsistirenden Fürsten und Ständen beschienen Erklärung so viel zu ersehen, daß 1) einmahl beyde Cronen keinen Modum Deliberandi, wie der immer Nahmen oder Gestalt haben möge, dardurch die Reichs-Stände von denen in dem Præliminar-Schluß bestimmten Plätzen, Münster und Oßnabrück, entweder an deren einem allein, oder auch an einem dritten Ort gezogen werden, zulassen, sondern 2) denselben sich äußerst opponiren und 3) die Tractaten wohl ganz aufstossen und zerschlagen möchten. Darnhero 4) leichtlich zu ersehen, daß zu diefemahl alles weiter einwenden nur vergeblich; hingegen aber 5) wegen der Zeit Verlierung hoch- und schädlichst; und 6) allein fernere Offension in Behauptung widerwärtiger Meynung, so aber omnibus modis billichst zu verhüten, zu besorgen; Insonderheit aber 7) zu Aufstossung dieser Tractaten, als daraus nichts anders, als des Heiligen Römischen Reichs endlicher Ruin, Verderben, Untergang und Dissolution entstehen kömte und würde, einige auch die geringste Ursache nicht zu geben, viel weniger 8) einem oder dem andern Stande solche Verantwortung auf sich zu nehmen, erträglich fallen würde, und über diß 9) aus der Oßnabrückischen Fürsten und Stände Erklärung so viel zu vernehmen, daß auch sie, so wenig als die Cronen, zu einigem solchem Modo sich keines weges verstehen, noch die Tractaten von den Deliberationen & contra, und den darzu ernannten beyden Orten, absondern lassen kömten noch werden, also 10) und da schon etwann auf einen andern, als einen in dem Bambergischen Voto angeregten Modum alternationis, gedacht werden wolte, dasselbe jedoch alles, sowol in Ansehung der Cronen, als der Oßnabrückischen Stände, vanus und irritus labor seyn würde, zu dem 11) aus wohlbesagter Oßnabrückischer Erklärung, auch so viel zu vernehmen, daß mehrermeldten, von ihnen vorgeschlagenen Modum, die Deliberationes an beyden Orten zu führen, die Herren Kaiserliche Plenipotentiarü daselbstn, nicht contradiciren, sondern den Reichs-Ständen anheim geben. Also und da man 12) weiter sich in dieser Sachen guter Meynung schon länger aufhalten wolte, aller Unglimpff und consequenter alle daraus erfolgende unüberdenckliche Präjudicia, Gefahr, Nachtheil und Schaden besorglich auf hiesige Fürsten und Stände fallen, und alles daraus entstehende Unheil denselben imputiret und gemessen werden dürffte, massen dann darauf in der Oßnabrückischen Antwort nicht obscure Andeutung bereits beschehen. Auch 13) das Exemplum Collegii Electoralis vorhanden; und da man 14) auch schon, wie hiebevorn und gleich Anfangs zu Oßnabrück davon geredet worden, dahin sehen wolte, da etwann ein oder 2. Collegia an einem, und das andere Collegium am dritten Ort subsistiren, und ihre Consultationes führen möch-



1645.  
August.

te, nichts anders vorzusehen, dann daß solcher Modus ex parte der Cronen, als welche alle 3. Collegia an beyden Orten haben wollen, gleichfalls nicht würde amplexiret, also nur die Zeit damit vergebendlich zugebracht werden, welche aber um der in quovis Momento sich erzeigenden unzählbaren Kriegs-Beschwehrlichkeiten willen, billig mehrers zu gewinnen, als zu verlieren. Zu geschweigen 15) daß man dis Orts mit externis Coronis zu thun, denen man, als welche die Waffen auf des Reichs Boden führen, nothwendig nachgeben muß, daß auch 16) wann man sich mit Fürsten und Ständen zu Osnabrück über ihre eingeführte Rationes in Disputat einlassen wollte, dadurch noch weitere Verlängerung der Sachen causiret, und doch endlich in sine anders nichts erhalten werden ddrffte: Solchem allem nach, ist man an Seiten Württemberg der unvorgreiflichen Meynung, daß man an Seiten der allhier substituierenden Fürsten und Stände, bey solcher Beschaffenheit, sich länger nicht aufhalten, sondern nunmehr in der Osnabrückischen Fürsten und Stände gethanen Vorschlag condescendiren, nach selbigem Modo, die Consultationes in principali, in Gottes Nahmen angreifen, und also dem Allmächtigen Gott und seiner Allgewaltigen Direction, wie auch der Zeit und endlich den Progressibus selbst, welche vielleicht mit aller interessirenden Belieben, noch ein anders und bessers an die Hand geben möchten, nach gegeben werden solle.

1645.  
August.

Weil aber ad 5) zu schreiten nicht genug, daß die abgesonderte Collegia die Sache allein unter sich consultiren, sondern nöthig ist, will man anders zu einem Concluso in dem Fürstlichen Rath kommen, daß die in beyden Orten begriffene Meynungen zusammen getragen, gegen einander re- & correfireret, und endlich durch gemeine Zusammentretung ein gewisses Fürstliches Raths-Conclusum gemachet werde; Als wäre man Württembergischen Theils der Meynung, daß man obige bey diesem Puncto erwehnte Puncta der Re- und Correlationen, wie auch was sonst für Incidentia seyn möchten, bis zu nächster Zusammenkunft sämtlicher Stände, zu verschieben, und alsdann darüber eines gemeinen Conclusi zu vergleichen hätte. Unter dessen aber concludendo diese, bey dieser Consultation fallende Conclusa aufs Papier gebracht, förderist mit den allhier anwesenden Herren Churfürstlichen deliberiret, sich eines gemeinen Conclusi mit denselbigen vereinbahret, alsdann Fürsten und Ständen zu Osnabrück, daß man das Werk auch hiesiges Orts deliberiret, und sich eines Conclusi verglichen, durch Schreiben notificiret, ihnen ein gewisser terminus in loco tertio zu Längerich, oder wo man sich dessen sonst zu vergleichen, zusammen zukommen angemeldet, und dabey erboten werde, sich auch in übrigen der künftigen Re- & Correlationum auch nöthiger Communication, und andersthalben mit einander daselbst, ihrem selbst gethanen Erbiethen nach, zu vergleichen: Im übrigen will man sich, neben gebührender Dancksagung überkommener Bemühung und erstatteter Relation der zu Osnabrück gehabter Verrichtung, auf das Fürstliche Brandenburg-Culmbachische Votum referiret haben.

Costanz: Ob zwar auf die von den sämtlichen allhier und zu Osnabrück anwesenden hochansehnlichen Herren Kayserlichen Commissarien am 13. Junii längst hin meiner wenigen Person im Nahmen der Geistlichen, dem Fürstlich Braunschweig-Lüneburgischen, wegen der weltlichen Fürsten Banck, und dann dem Nürnbergischen Gesandten, wegen der Erbaren Frey- und Reichs-Städte, circa Modum Consulandi zu ermeldten Osnabrück beschehene Proposition, in den darüber fürgangenen Deliberationibus, ich mit etlich andern eines gewissen Vorschlags mich verglichen, der hernach am 17. ejusdem den Herren Kayserlichen Commissariis daselbst, neben demjenigen Bedencken, so die Majora zusammen getragen, und placidiret gehabt, übergeben worden; So würde jedoch für unnöthig gehalten, sich in denselben vergebentlich aufzuhalten, weil damahls auf die angeedeutete Kayserliche Proposition, und vom hochlöblichen Churfürsten-Rath, nach dem Exempel des Franckfurtischen Verlauffs, besorgte starcke Opposition das Absehen gestellet, und allein die davon erfolgende höchst-schädliche Verlängerung abzuschneiden, ex parte Costanz gesucht worden; Nachdem aber die Sachen seithero, sonderlich durch den zu Längerich gemach-

1645.  
August.1645.  
August.

gemachten, und fürters den zu Dñnabrück von Fürsten- und Städte-Räthen anwendenden Gesandten communicirten Churfürstlichen Rath's-Schluß in andere terminos, und zwar dahin gerathen, daß die von Fürsten und Ständen besrittene Admissio universaliter, und sine discrimine Deputatorum & Non-Deputatorum, nunmehr auch im Rahmen der hochlöblichen Herren Churfürsten für rathsam erachtet, und Kayserliche Majestät allerunterthänigst einzurathen, geschlossen worden, solches auch der bey Costanz bisher geführten Intention, so wenig zuwider, als wenig man daselbst auf etwas anders, als die Conservation der Fürsten und Stände hoher Jurium und Beförderung der Tractaten jedesmahls, wie noch, gezelet, hiez um so conformiret sich Costanz mit dem Churfürstlichen, wie auch des Fürsten-Rath's zu Dñnabrück hierinn gemachten gleichförmigen Schluß. 1) Daß nemlich alle und jede Stände sine discrimine, in diesen schwehrichtigen, das Heilige Römische Reich univerrsim, und einen jeden Stand in individuo, auch alle dessen zeitliche Wohlfahrt concernirenden Sachen cum pleno Jure Suffragii gehöret und vernommen. Und zwar 2) gleich Anfangs, rejecto Modo Interimistico, dergestalt procediret, und von jeden die Tractaten in dem Stande, wie er sie zu seiner Anknfft finden wird, angetreten werden sollen. 3) Wie auch in dem, daß Kayserliche Majestät allen und jeden Ständen, sonderlich denjenigen, so die ihrige ad Locum Tractatum noch nicht abgeschicket, Notification thun, und die Clausul anheben wollten, daß dasjenige, was also abgehandelt, für einen kräftigen Reich's-Schluß zu achten. 4) Ratione loci vel locorum, alwo die Reich's-Consultationes fortzustellen, scheint die meiste Differenz und Difficultät zu seyn; da nun dieselben beyder Orten sollen fortgestellt werden, so erzeigen sich einem jeden, der nur etwas in Reich's-Sachen versiret oder seine Vernunft fühlen läset, solche Difficultates, die gleichsam insuperabel, und daraus nichts, als die höchstschädliche Verlängerung der Tractaten, Vermehr- und Erneuerung böser Diffidenz, und Gott gebe nicht gar Trennung unter den Ständen, und Aufstossung der Handlung, zu erwarten, dahingegen, wann man an einem Ort beysammen seyn könnte, ohne Zweifel alles besser hergehen, und in einem Monath mehr, als bey so separirter Consultation, bald in einem ganzen Jahr zu verrichten wäre, man vernimmt zwar, daß bey den Herren Schwedischen Plenipotentiaris die meisten Difficultäten hafften, und selbige dafür halten wollen, gleichwie die Tractatus selbst in Præliminariibus, also auch die Reich's-Consultationes an beyden Orten fortzustellen, und ein anders, so wohl den Præliminariibus als ihrer geziemenden Reputation abbrüchig wäre, daß wird nun billig an seinen Ort gestellet, und davor gehalten, nicht rathsam zu seyn, daß man sich darüber in Weitläuffigkeit einlassen solle. Wann aber der Modus in Imperio usitatus wäre gebrauchet, alle und jede über diesem Puncto vernommen, und durch eine ansehnliche Deputation von Fürsten und Ständen, beyden Cronen die Beschaffenheit mit ihrem geziemenden Respect und guter Manier remonstrirret worden, will man diß Orts nicht zweiffeln, die Herren Plenipotentiaris, als hochverständige Leute, die Sachen anderst aufgenommen, und die Sachen mehr zu befördern, als durch dergleichen zweyspaltige Consultationes zu hindern, würden gerathen haben. Dieweils aber der Fürsten und Stände zu Dñnabrück anwendende Gesandte es dahin gestellet, daß die Cronen, (ob wohl von den Herren Französischen Plenipotentiaris, ein anders verlauten wollen,) nicht anders, als daß die Status beyder Orten subsistiren, consultiren und tractiren, zugeben wollen: Die Herren Kayserliche Commissarii auch solches nicht zu widersechten, und sie, der Fürsten und Stände Gesandte, sich also zu bezeigen gemeynet, daß ihrenthalben keine Hinderung erscheinen solle, so läset man auch ex parte Constanz dahin gestellet seyn, nicht zwar der Meynung, daß man solchen Modum für practicirlich achte, sondern in Hoffnung, die von Dñnabrück werden in progressu Consultationum, wann sie die Difficultates im Werck erfahren, neben uns andere zu Beförderung der Tractaten notwendige Consilia, mit gutem Belieben derjenigen Herren Kayserlichen Plenipotentiaris, so die Consultationes beyder Orten fortzustellen pretendiren, selber fassen helffen. 5) Quoad Modum Re- & Correferendi, offeriren die von Dñnabrück, nach vorgenommener unserer Conformirung der Beden-

1645.  
August.  
Sept.

cken, sich ihrem ersten Concluse gemäß zu bezeigen, so dahin gehet, daß man an einem Ort sämtlich zusammen kommen solle. Fiat.

1645.  
August.  
Sept.

Hildesheim: Man hätte zwar verhofft, die zu Osnabrück substituierende Gesandte würden ihnen die vorgeschlagene Conferenz haben belieben lassen, nachdem sie aber ein mehrers Abschen auf die fremde Cronen, als auf Ihre Kayserliche Majestät und Ihre Mit-Stände trügen, als müste man es dahin gestellt seyn lassen; conformiret sich in übrigen, den vorstimmenden Oesterreich-Wayer- und Bambergischen Votis, wegen der vor gut angesehenen Conferenz; item, daß die Collegia in seipsis dividiret, mit Aufhebung Interims-Deputation, alle anwesende Stände ad Consultationes zuzulassen, und solche secundum formam Comitiorum Imperialium anzustellen seyn.

Münster:

Osnabrück:

Minden:

Berden:

} Wie Hildesheim und andere vorstimmende.

Samsstags den 2. Septembris. Wurde folgendes Conclusem von dem hochlöblichen Oesterreichischen Directorio abgelesen, und was man darbey zu erinnern hätte, zur Umfrag gestellet:

1) Daß bey dieser in stehenden Friedens-Handlung alle Reichs-Stände, so hißher im Römischen Reich auf offenen Reichs-Tagen Sessionem & Votum gehabt, ad Consultandum cum pleno Jure Suffragii admittiret und zugelassen werden sollen.

2) Daß solche Consultationes dem Reichs-Herkommen gemäß, durch die Reichs-Collegia sollen geführet, auch Re- & Correferenda zum Gemeinen Schluß gebracht werden.

3) Daß die Römische Kayserliche Majestät allgerhorsamst um die Genehmhaltung, und daß Sie ein allgemeines Ausschreiben an alle Stände, so sich bey diesen Tractaten einzustellen haben, ohne Benennung gewisser Zeit, ergehen lassen wollten, ersuchet werde.

4) Daß die Stände, so ein und andern Orts gegenwärtig, unerwartet der abwesenden, zu den Consultationibus treten, und der Sachen einen Anfang zu machen, auch darinnen zu verfahren, befugt seyn, und von jeden die Tractaten in dem Stande, wie er sie zu seiner Ankunfft finden wird, anzutreten.

5) Was also berathschlaget, gehandelt und geschlossen, auch von Ihrer Kayserlichen Majestät allergnädigst ratificiret worden, für einen beständigen Reichs- und Friedens-Schluß geachtet werden solle.

6) Ob zwar theils der Fürstlichen Abgesandten allhier dafür halten wollten, daß zu Beförderung des Friedens-Wercks, das bequemste und süglichste Mittel gewesen wäre, die Deliberationes an einem Ort durch die gewöhnliche 3. Reichs-Collegia anzustellen, dieweiln aber der Fürsten und Stände zu Osnabrück anwesende Gesandte beständig andeuten, daß beyde auswärtige Cronen keinen Modum Deliberandi, dardurch die Reichs-Stände von den im Præliminar-Schluß bestimmten Plätzen, Osnabrück und Münster, entweder an deren einen allein, oder an einen dritten gezogen werden, zulassen, sondern demselben sich äusserst opponiren, und wohl die Tractaten ganz aufgestossen und zerschlagen werden, sie auch zu einigem Modo keineswegs sich verstehen kömten, dadurch die Deliberationes von den Tractaten und darzu ernannten Orten abgesondert werden möchten: Alß seynd der Fürsten und Stände allhier anwesende Abgesandten, dem, von denen zu Osnabrück vorgeschlagenen Modo Deliberandi so weit zu deferiren erböthig, daß die 3. Collegia in sich getheilet,

1645.  
Sept.

theilet, und solchergestalt zugleich nach Osnabrück und Münster verlegt würden, jedoch mit diesem bedingten Reservat, da dieser Modus bey Fortsetzung der Friedens-Tractaten, nicht practicirlich erfunden werden sollte, Churfürsten und Ständen einen andern zu ergreifen, unbenommen seyn solle, die dabey vorgefallene Considerationes circa Modum Re- & Correferendi, Communicationis und anderer Difficultäten, so von den Kayserlichen Herren Abgesandten in ihrem Vortrag angetreget worden, auf eine sonderbare Conferenz auszustellen, und hierum die Osnabrückische Fürstliche Abgesandten zu ersuchen, und zu ihrer Willkühr zu stellen, ob sie sich allhier, oder in loco tertio einfinden wollen, und diesen gefassten Schluß den Osnabrückischen Abgesandten durch ein Schreiben zu notificiren, und die allhier von Osnabrück anwesende Abgesandten, durch die Kayserliche Plenipotentiarios, zu Einwilligung mehr gemeldter gültlichen Conferenz zu vermindern.

1645.  
Sept.

**Burgund:** Puncta, de quibus foret tractandum, deliberanda erunt, nempe posito, quod Collegia in 2. Locis distribuenda, 1) an singula pro partialibus atque ita utraque pro uno habenda, 2) an personæ semper ibidem subsistere debeant, an vero mutatio fieri possit, 3) an in pari numero constituenda, 4) an ratio Religionis habenda, ita, ut Catholicis socii Religionis Augustanæ adjungantur, 5) an per Capita vel Classes Vota colligenda, per quem id ipsum faciendum, 6) de mutua Communicatione inter utrumque Collegium.

**Culmbach:** Bedancket sich der Bemühung gegen das Directorium, wegen Verfassung des Conclufi, zeigte benebens an, welcher gestalt der Braunschweig-Lüneburgische Abgesandte, Herr LAMPADIUS, wie auch der Fränkischen Grafen und Herren, und zugleich der Stadt Nürnberg Gesandter, dieser wegen allhier in privatis ankommen, und nachdem sie vernommen, daß von dem allhiefigen Fürsten-Rath, der von den Osnabrückischen Gesandten ratione Modi & Loci Consultandi gethane Vorschlag beliebet, und es an dem bestünde, daß man ratione Modi Communicationis eine Conferenz mit den Osnabrückischen Gesandten aufnehmen wollte, hätten sie sich dahin erbiethig gemacht.

**Bamberg:** Nechst gleichmäßiger Dancksagung dem löblichen Directorio, wegen des verfaßt- und abgelesenen Conclufi, hat dabey nichts: dieses aber ebenmäßig, allemassen von dem Culmbachischen beschehen, zu erinnern, damit beyde von Osnabrück diß Orts eingelangte, der Braunschweig-Lüneburgische und Nürnbergische Gesandte, zu der anerbothenen Conferenz admittiret, und dero Gedanken etwan per Deputatos, welcher gestalt die Re- & Correlationes in Collegiis ipsis, und nachgehends cum aliis Collegis, förderlich und füglich angestellet, und also diese Parerga einesmahls zu völliger Nichtigkeit gebracht, und das Haupt-Werck angetreten werden möchte: demnach auch in der von den Herren Kayserlichen Plenipotentiariis abgelegten Proposition verschiedene Quæstiones begriffen, worauf man sich a parte Bamberg und Culmbach zu Gewinnung der Zeit bereits mehrmahls vernehmen lassen, von den andern anwesenden Herren Gesandten aber, die erste Quæstion allein von dem hochlöblichen Directorio reassumiret und allerseits Gedanken erdffnet worden, als stellte ers dahin, ob solches annoch vor der Conferenz beschehen möchte.

**Württemberg:** Erinnerte bey dem abgelesenen Conclufio, ob nicht hinzu zu setzen, bey dem passu, da vermeldet, daß den Ständen unbenommen seyn sollte, in Progressu einen andern und practicirlichen Modum zu ergreifen, (jedoch jedesmahls mit gebührender in Achtnehmung beyder Cronen Respects,) So viel aber die annoch nicht in deliberationem gestellte Quæstiones betrifft, vermeynte er, daß solche, die am Burgundischen Voto anermeldte Quæstiones zu extrahiren, und deren Deliberation ad proximum anzustellen, im übrigen ratione Conferentia mit den Braunschweig-Lüneburgischen und Nürnbergischen Gesandten, wie Bamberg und Culmbach; doch daß solche in Senatu anzuhören und nicht per Deputatos.

1645.  
Sept.

Hildesheim und Paderborn: Die Conferenz nicht auszuschlagen, sondern solche per Deputatos aufzunehmen, so etwan Nachmittag beschehen könnte.

1645.  
Sept.

Münster: Wie Hildesheim.

Osnabrück: Weiln beyde Collegia allein pro Uno zu halten, und daher als ein an einem Ort jedem Stande die Vota abzulegen gebühret, es auch zur Confusion gereichen würde; als hielte ebenmäßig dafür, daß sie per Deputatos zu vernehmen.

Minden: }  
Verden: } Wie Hildesheim, und damit vorhero die amnoch nicht zur Umfrage gestellte Quæstiones, ante Conferentiam deliberivet werden möchten, wie Bamberg.

Nächst diesem, als das Oesterreichische Directorium von den Deputatis des Churfürstlichen Collegii ad Correlationem erfordert, und angemeldetem Directorio, abwesend Bayern, Culmbach adjungiret, referirte dasselbe, daß hochgedachtes Churfürstliches Collegium vorgesezte Conferenz mit den Herren Braunschweig-Lüneburgischen und Nürnbergischen aufzunehmen, ebenmäßig rätzlich gehalten, jedoch in pleno. Im übrigen, weiln das Churfürstliche Conclusum super Modo & Loco Consultandi item Correferendi, etwas weiträufftig, wollten es zu Papier und ad Dictaturam bringen lassen. Inmittelst begeherten die Churfürstliche obgemeldter vorgeschlagener Conferenz halben, ob solche in pleno vel per Deputatos vorzunehmen, die Fürstliche Gesandten belieben möchten, deroelben Erklärung zu thun.

Oesterreich: }  
Burgund: } Die Conferenz in Senatu aufzunehmen.  
Culmbach: }

Bamberg: Will sich mit den vorstimmenden und zuzörderist dem Hochlöblichen Churfürstlichen Collegio conformiren, mit der angeheffeten Erinnerung, allweiln üblich im Reich hergebracht, daß die Correlationes inter Electorale & Principum Collegium in pleno pflegen zu geschehen, solcher Modus auch zu Beschleunigung der Handlung gereicht, und man sich alsobald in den etwan vorfallenden discrepirenden Punctis, viel leichter verstehen und vereinigen kan, damit solcher Modus hinfürters auch observivet werden möge.

Württemberg: Die Conferenz in pleno, wie auch die Correlationes mit dem Churfürstlichen Collegio aufzunehmen.

Hildesheim: Lasse sich gefallen, daß in pleno beyder Gesandten Meynung vernommen werde.

Paderborn: }  
Münster: }  
Osnabrück: } Wie Hildesheim, Bamberg und Württemberg.  
Minden: }  
Verden: }

Conclusum: 1) Mit beyden von Osnabrück anhero eingelangten Gesandten, als dem Braunschweig-Lüneburgischen und Nürnbergischen zugleich auch der Fränkischen Grafen und Herren Gesandten, eine Conferenz super Modo instituendi Re- & Correlationes in Collegiis subdivisis, in pleno vorzunehmen. 2) Die Re- & Correlationes zwischen dem Chur- und Fürstlichen Collegio hinfürters in pleno vorzunehmen.

1645.  
Sept.

N. II.

1645.  
Sept.

Protocollum Monasteriense über den Modum Consultandi und Correferendi, Montags den 4. Sept.

**Oesterreich:** Demnach für gut angesehen worden, die allhier anwesende Braunschweig-Lüneburgische und der Fränkischen Grafen und Herren Gesandte, zur Conferenz racione Modi Consultandi præsertim Correferendi zu erfordern; Als hätte man hierüber beyder Herren Abgesandten Gemüths-Meynung vernehmen wollen.

**Braunschweig-Lüneburg:** Sey anhero kommen, die Kayserliche diß Orts anwesende Gesandte, wie auch andere zu veneriren, und zu visitiren, seiner Seits müsse er gesehen, daß der Modus subdivisionis Collegiorum in sich selbst, sehr schwehr, allein weils zwischen Ihrer Kayserlichen Majestät und den Cronen die Mahls stätt, und hierdurch die Friedens-Handlungen bipartiret und an 2. Orte verleget, also hätte man es nicht ändern, sondern auch darnach sich reguliren müssen, im übrigen befunde er des hochlöblichen Churfürstlichen Collegii Bedencken und Vorschlag wohl practicirlich, sey erbiethig mit dem Erz-Bischöflich Magdeburgischen und Hessen-Casselschen Gesandten, wenn es wegen der Admissio ad Votum etwan Bedencken gebe, zu conferiren, wie auch das allhiefige Conclusum den Öfnabrückischen Gesandten fideliter zu hinterbringen, in Hoffnung sie sich unschwehr damit vereinhahren würden.

**Fränkische Grafen und Herren:** Sey nebens den Braunschweig-Lüneburgischen mit keiner Special-Commission beladen, und abgefertiget, mit dem Erbiethen, wie Braunschweig-Lüneburg.

**Directorium Oesterreich:** Demnach in der jüngsten Conferenz, etliche in der von den Kayserlichen Plenipotentiariis abgelegten Proposition enthaltende Quaestiones, zur ordentlichen Umfrage und Deliberation noch nicht gebracht; als wollte man der anwesenden Herren Gesandten Gedancken hierüber vernehmen.

**Oesterreich:** Die erste Frage wäre bereits erörtert, und ließe es bey dem nächst abgelesenen Concluso verbleiben. Ad 2) Nach diesen verglichenen Incident-Puncten wären die Handlungen also bald anzutreten. Ad 3) Mit den Directoriis läset man es bey dem Herkommen, und zumahl daß solche die allein ad Votum & Sessionem zuzulassen, so es dato hergebracht. Ad 4) Werde die Benahmung ein oder anderer Religion verwandten Stände, demselben heimgestellt. Ad 5) Seyen zuzörderist die Materie Consultandæ in gewisse Puncten abzutheilen, und zugleich an beyden Orten zu deliberiren, welchemnach die partialia Conclusa per literas oder Deputatos zu communiciren, falls aber dieselbe gar contrair fallen sollten, könnte das ganze Collegium an einem Ort zusammen kommen, um sich desto besser eines gewissen Conclusi zu vergleichen. Ad 6) Würde ein jeder die Raths-Behemnisse bey sich zu behalten, und seinen Amanuensibus ein ebenmäßiges zu thun, anbefehlen und verschaffen.

**Eulmbach:** Gleichwie dem hochlöblichen Churfürstlichen Collegio gebührenden grossen Danck zu sagen, daß sie sich über die von den Herren Kayserlichen Plenipotentiariis proponirte 6. Puncten so schleunig erkläret: Also wird verhofft und gebethen, man wolle es auch bey dem hochlöblichen Fürstlichen Collegio nicht ansiehen lassen, noch zur Hinderniß und Ausschub Ursache geben; Dahero dann auch dem hochlöblichen Directorio Danck zu sagen, daß es diese Umfrag anstellen wollen. Man werde sich aber erinnern, daß seines gnädigsten Fürsten und Herrn Meynung er bereit in vorigen Votis, bey der nächsten Session  $\frac{21}{2}$  Aug. auf die meisten Puncten erkläret und vorgebracht habe; Sintemahl so viel den 1) anbelanget, bleibt es mit Wiederholung bey erstgedachter Session angeführter Rationen, bey dem gemachten Concluso, weil zumahl solches der Herren Churfürstlichen Resolution nicht zu wider:

der

1645.  
Sept.

der allerunterthänigsten Hoffnung, die Kayserliche Majestät werde solchen Modum allergnädigst ratificiren, inmittelst wären Dero Herren Plenipotentiarii zu ersuchen und dahin zu disponiren, daß mit den Tractaten einen als den andern Weg verfahren, sie auch zu dem Ende die Replie auf die übergebene Proposition eröffnen wollten. 2) Ist in unterschiedlichen Votis erinnert worden, daß kein Tag ja keine Stunde zu versäumen, dahero man sich mit der Churfürstlichen Resolution conformiret, zu gleich auch repetiret haben will, was bey voriger Session bey diesem Punct erinnert worden. Wie ingleichen auch bey dem 3) wegen des Directorii, jedoch mit dieser Addition, wann Oesterreich das Directorium an beyden Orten bestellen wolle, daß es keine Differenz geben, da aber Magdeburg wegen Salzburg was zu präcediren, würden sie es anzubringen wissen. 4) Wird über das vorige addiret, daß die Consultationes von beyden Religions-Verwandten anzustellen um Verhütung noch mehrerer Diffidenz, schlägt ex parte Evangelicorum vor, vom Hauff Sachsen Altenburg oder Weymar, wie sie sich vergleichen möchten, dann Braunschweig-Lüneburg, Württemberg, so woll jemand wegen der Grafen und Herren Standes, als auch der Städte, worüber sie sich zu vergleichen; dabey aber die particular Commoditäten, ob einer lieber und bequemer an diesem oder jenem Ort bleiben wollte, propter publicum bey seits zu setzen, welches doch mit der Moderation zu verstehen, daß kein Stand schuldig sey, an beyde Orte zu schicken, sondern, wie auch der Herren Electoralium Meynung ist, Macht haben solle, an einem oder andern zu schicken, auch dabey nach seinen Belieben zu alterniren, doch daß es nur ein Votum sey, es geschehe an einem oder andern Ort. Ad 5) & 6) Referiret man sich gleichergestalt auf das Votum vorangeregter Session.

1645.  
Sept.

*Burgund:* Ad 6) Puncta incidentia proposita sententiam suam aperire volens, ratione 1) repetit nuperum Conclulum. Ad 2) Consilii Electoralis Sententiam sequendam; Porro in ambobus locis unum idemque Directorium constituendum, quo facilius Communicatio utrobique fiat, idcirco Austriaci rogandi, ut in ambobus locis subsistant. Distributio personarum uti & materiarum hoc pacto facienda, ut utroque loco eadem proponatur materia, ac in simul desuper deliberetur, Vota etiam non curiatim sed viritim colligantur. Ad 3) Ut uni Statui unum tantummodo competat Votum. Ad 4) ut mixtim in ambobus locis uni & alteri Religioni addicti subsistant, qualiter autem divisio facienda, an per vices, vel per turnum vel per electionem, vel sortem, dispiciendum; Electionem existimat præferendam, & de certis personis utriusque Religionis conveniendum. Ad 5) Correlationes vero per Literas, Nuncios aut Deputatos faciendas, idque alternative, proinde de sumptibus ad id necessariis, ac de ærario prospiciendum. Ad 6) Secreti observationem quod attinet, haud videtur inconveniens, majorem hic observandam inveniendi Cautionem & Cautelam, propter exploratores indubie utrobique existentes, an autem per stipulationem manualement, vel per admonitionem obligationis, qua unusquisque obstrictus est, caveri debeat, ut ipsi & scribentes arcana non propalent, ulteriori judicio submittit.

*Braunschweig-Lüneburg:* Ad 1) Es wäre billig und alle Wege vorbedinget, daß, da ein besserer und mehr practicirlicher Modus, dann der bereits beliebte zu finden, solcher keines wegs auszuschlagen. Ad 2) Quo citius eo melius. Deswegen die Kayserliche zu ersuchen, Materiam Deliberandam zu übergeben, die Neben- und Haupt-Quæstiones mit und samt den Haupt-Tractaten fortzustellen. Ad 3) Bleibt es bey den Ordinariis Directoriis, da Oesterreich hinüber abordnet, würde es keine Difficultät geben. Ad 4) Von beyden Religions-Verwandten die Consultationes anzustellen, erbiethet sich selbst anhero zu kommen, und verhoffentlich jemand von dem Hauff Sachsen anhero zu vermögen, schlägt neben diesen Culmbach und Württemberg vor, alhier zu bleiben. Ad 5) Obwol Divisio Collegiorum grosse Difficultäten verursachen möchte, so wären sie doch amore Pacis & Patriæ bey seits

1645.  
Sept.

seits zu sehen, und zu Gewinnung der Zeit, *pari passu* an beyden Orten zu deliberriren, und die Sache *pro re nata* anzustellen; wann *materia deliberanda* vorhanden, werde sich der *Modus* auch finden. Ad 6) werde sich ein jeder seiner Pflicht wissen zu erinnern, seyn derentwegen keine neue *Juramenta* im Reich einzuführen, weil präsumiret wird, daß ein jeder Stand solche *Subiecta anhero* geordnet habe, dem der ganze Staat anvertrauet; sey benebens erbiethig, die *Öfnabrückische* Gesandten zu Amplectirung disseitiger Meynung, dabey er auch keinen Zweifel mache, bestens zu disponiren.

1645.  
Sept.

**Bamberg:** A parte Bamberg hat man vernommen, wohin des Hochlöblichen Churfürstlichen Rath's *Conclusum super Modo & Loco Consultandi*, wie auch der zwischen den Collegiis an sich selbst, dann mit den andern benöthigter und im Reich hergebrachter *Re- und Correlation*, gefallen. Ob man nun wol in diesem Hochlöblichen Fürsten-Rath den 31. Aug. nächsthin einig und allein, welcher *Modus Consultandi*, unter denjenigen, so eine zeithero hinc & inde auf die Bahn kommen, am practicirlichsten seyn möchte, zur *Deliberation* und gebräuchlicher Umfrag gestellet, die übrige in den 29. Aug. abgelegter Proposition von den Herren Kayserlichen *Plenipotentiariis* enthaltende Punkten aber aus- und beygestellet, so ist doch in dem den 31. Aug. abgelegten *Bambergischen Voto*, zu Gewinnung der Zeit und Beförderung des hochangelegenen *Pacifications-Wercks*, dieseitige unvorgreifliche Meynung und zwar dahin kürzlich abgelegt, nemlich, daß *ratione temporis*, in was vor einer bestimmten Zeit der *Modus* werckstellig zu machen, darvor gehalten worden, sintemahl kein Tag, keine Stunde und kein Moment, zu Beschleunigung höchstnothwendiger *Friedens-Handlung* und Rettung des todfrank liegenden und agonizirenden Vaterlandes, zu verabsäumen, daß also gleich und unerwartet der vom Kayserlichen Hoff aus begehrender *Resolution*, in Hoffnung die hochansehnliche Herren Kayserliche *Plenipotentiarii* in diesem Passu schon genugsam bevollmächtiget seyn werden, nach so lang obgeschwebten und nunmehr beygelegten *Difficultatibus ratione Modi & Loci*, ein Anfang würcklich zu machen, und damit es ein und andern Orts an *Directoriiis* nicht ermangele, das Hochlöbliche *Oesterreichische Directorium* zu ersuchen, biß zu Anfunfft des *Salzburgischen* Gesandten, das *Directorium* an beyden Maßstätten zu übernehmen, und jemand aus Dero Mittel zu dem ende hinüber zu ordnen: Weisen auch hochnothwendig, daß die *Collegia in se divisa*, von Fürsten und Ständen beyder Religion besetzt werden, gleichwol aber a parte *Catholicorum* in geringer Anzahl Gesandten der Zeit bey der Stelle; Alß hielte man unvorgreiflich davor, biß zur Anfunfft mehrer Abgeordneten, a parte *Catholicorum* 2. oder 3. allein dahin zu deputiren, welche allda beständig *subsistirten*, und den *Consiliis* beywohnten, zu welchem ende man dieseits ohnvorgreiflich *Hildesheim*, *Münster* oder *Paderborn*, dann *Würzburg*, indem Ihre Fürstliche Gnaden allda Dero Gesandten, der erlangten Nachricht nach, anhero abordnen werden; So viel die *Communicationes Collegiorum in se ipsis & cum aliis* betrifft, wiederholet man nechstmahl eröffnete Gedanken, daß nemlich per *Literas*, *Deputatos*, und nach Gestalt und Wichtigkeit, die *Communicationes* und *Relationes tam cum se ipsis quam cum aliis Collegiis*, vermittelt einer alternirten *Zusammenkunft in loco uno* *Tractatum* beschehen könnte, gestalten des Hochlöblichen Churfürstlichen Rath's *Conclusum* gleichmäßig dahin zieler; und weil beyde *Collegia pro uno* zu halten, sind billig die *Vota & Majora* nicht *curiatim* sondern *viritim* zu colligiren: Gleichwie nun disseitiges *Conclusum* förderlichst zu Papier zu bringen, mit den zu *Öfnabrück* *subsistirenden* Herren Gesandten zu deliberriren, alß werden die Herren *Braunschweigische* und *Fränckischer Grafen* Gesandte ersuchet, wohlgedachte Herren *Öfnabrückische* Gesandten zu dessen Beliebung, und gesolgiger unverlängter *Inns-Werck-Richtung* unbeschwehet zu disponiren.

**Württemberg:** *Quaestio 1)* habe ihre Erledigung, ohnerwartet der Kayserlichen *Resolution* von Hoff aus, mit Beliebung der hiesigen Kayserlichen *Plenipotentiarii* den *Modum* werckstellig zu machen. Ad 2) Keine Zeit noch Stunde zu ver-

Ee ee

säumen,



1645.  
Sept.

säumen, weil zumahl die Noth im Fränckischen und Schwäbischen Crayß überaus groß. Ad 3) Vergleicht sich mit den Churfürstlichen, Oesterreich zu ersuchen, das Directorium an beyden Orten anzustellen. Ad 4) Deputandi mixtim Catholicici und Evangelici, à parte Catholicorum, die Election derselben der Geistlichen Banck anheim zu stellen, ratione Evangelicorum, schlägt er vor Sachsen, Braunschweig und Nürnberg, item wegen der Herren Grafen; offeriret sich zu Münster zu bleiben, wegen der Städte würde es bey ihrem arbitrio bestehen, wie die Electio anzustellen, doch daß jeder Stand nur ein Votum habe. Ad 5) Wird der Progressus Modum Re- & Correferendi an die Hand geben, die Deputati sollten pares ratione Religionis constituiret werden, erinnert ferner, daß die Relationes gegen die Electorales, jedesmahls von 2. von jeder Banck angeordnet werden: den Braunschweigischen und D. Delhafent zu ersuchen, zu Osnabrück zu disponiren, daß man sich einer Resolution bald vergleichen möge. Ad 6) Wie die vorstimmende.

1645.  
Sept.

**Cofang:** Ad quæst. 1) Bleibt es bey des Fürstlichen Raths gemachtem Schluß, mit addition, wann Sachen vorkommen, die eines oder des andern Standes privat Interesse berühren, daß selbigen Standes Gesandte, so lang davon deliberiret und tractiret wird, aus dem Rath abzutreten, schuldig seyn sollen. Ad 2) Ohne Verlierung einziger Stunde, und will man nicht hoffen, daß vor der Kayserlichen Ratification von Wien aus erst zu erwarten, sondern die Herren Kayserliche Plenipotentarii so weit bevollmächtigt seyn. Ad 3) Wann Salzburg nicht ehest anlangen, oder Oesterreich beyder Orten zu dirigiren übernehmen sollte, wäre bis zu Ankunfft Salzburg und darauf zwischen demselben und Oesterreich vorgehendem Vergleich, das Directorium zu Osnabrück, dem auf der Geistlichen Fürsten Banck vorsigenden ad interim aufzutragen. Ad 4) Wollten helfen, Würzburg, wann selbiger Gesandter ankommt, wie auch Hildesheim und Osnabrück oder Minden ersuchen, sich ad hunc finem nach Osnabrück zu begeben, und daselbst zu substituiren. Wegen freyer Besichtigung eines jeden Chur-Fürsten und Standes eines oder mehr Abgesandten an beyden Orten, vergleiche man sich mit dem Churfürstlichen Collegio und dessen angehengter dreyfachen Verordnung. Ad 5) Wird förderst das, was die Re- und Correlationes belanget, zu Benehmung aller schädlichen Diffidenz, dienlich, rathsam und gut seyn, daß, was zwischen dem Chur- und Fürsten-Rath zu negociiren, alles in pleno, oder wenigst in Gegenwart zweyer Persohnen von jeder Banck des Fürsten-Raths, vorgenommen werde, es haben auch die Sachen ein so geringes Ansehen, als sie immer wollten; so viel des Fürsten-Raths Meynungen beyder Orten in ein Fürstlich Votum zu bringen belangt, wird solches per Literas, Deputatos oder sämtliche Zusammenkunfft an einem oder andern, oder auch dritten Ort beschehen müssen, und deswegen auf allen Fall sich eines alternatiivs zu vergleichen seyn: Ratione der Haupt-Relation, läßt mans bey des Churfürstlichen Raths Vorschlag, insonderheit daß ein jeder Stand sein Votum nur an einem Ort ablege. Ad 6) Erinnert man sich, daß bey angefangenem Reichs-Deputations-Tag zu Franckfurth, diese quæstion auch auf die Bahn kommen, und darauf alle und jede Gesandte im Fürsten-Rath, sich gegen einander verbunden, nicht allein bey den Pflichten, womit jeder seiner Herrschafft obligiret, sondern auch dem Heiligen Römischen Reich, als ein Bürger und Unterthan desselben verwand und zugethan ist, die Rathes-Gesheimnis zu halten, und Niemand als seinem Principalen etwas zu offenbahren: da nun dieser Modus den übrigen Herren Abgesandten nochmahls beliebig, oder auch ein anderer kräftiger angenehm, wird man sich ex parte Cofang davon nicht sondern. Die Deputation sollte durch zween von jeder Banck ins Werk gerichtet, auch der Braunschweig-Lüneburgische und Nürnbergische, die Osnabrückische Gesandte zu amplectirung disseitiger Meynung zu vermögen, ersuchet werden.

Hildesheim und

**Paderborn:** Ad 1) Bleibt bey dem vorigen Concluso. Ad 2) & 3) Vereinsbahret sich mit dem Churfürstlichen Collegio, insonderheit wollen davor halten, daß  
Mag-

1645.  
Sept.

Magdeburg nicht allein Directorii, sondern auch ratione Voti & Sessionis, sich dem Prager-Frieden und Reichs-Constitutionibus gemäß verhalten werde. Ad 4) Schlägt Würzburg und Costniz vor; was sonsten Ihre Churfürstliche Durchlauchtigkeit vor Deputationes thun wollten, stünde bey dero Erklärung, im übrigen erinnert auch, daß hinderst die Correlationes mit Zuziehung zweyer von jeder Bancq vorzunehmen, sonsten sey hoch von nöthen, die Secreta, damit alles nicht vorlautsam offenbahret werde, gestalt es mit dem Längerichischen Concluso beschehen, so bereits in offenem Druck, pflichtmäßig bey sich zu behalten.

1645.  
Sept.

Münster, wie auch wegen anderer Ihrer Churfürstlichen Durchlauchtigkeit zu Eöln Stifter: Schlägt vor Würzburg, Constanz, man könnte hiernächst andere mehr benennen, es wären die Vota von jedem Stande nur an einem Ort abzulegen, super eadem Materia, den Braunschweig-Lüneburgischen und Nürnbergischen Abgesandte zu ersuchen, die Osnabrückische Abgesandte zur amplectirung dissertiger Meinungen zu vermdgen.

Osnabrück: Wie Hildesheim und Münster, was sonsten Ihre Fürstliche Gnaden zu Osnabrück Vorschlagung betreffe, würde die Deputation Ihre aus allerhand Ursachen bedenklich seyn.

Minden und Verden: Wie Hildesheim und Münster, insonderheit aber, daß Niemand ad Votum & Sessionem zu zulassen, so es nicht hergebracht.

Conclusum über die 6. incidenten Punkte bey dem Modo dividendorum Collegiorum.

Conclusum: Nachdem beyder Herren Chur- und Fürstliche Räte Botschafften und Gesandte, über den vorgeschlagenen Modum Consultandi gefasste Conclusa, vorgestern per Deputatos hinc inde communiciret, und darauf ein hochlöblicher Fürsten-Rath, mit Zuziehung der Herren Fürstlich-Braunschweig-Lüneburgischen und dem Nürnbergischen, als von Fränckischen Grafen und Herren Bevollmächtigter Abgesandten, sich heut wiederum zu gewöhnlicher Raths-Versammlung begeben, und diejenige 6. Incident-Punkte, so von den Herren (Tit.) Kayserlichen Plenipotentiarien super Modo dividendorum Collegiorum zu bedencken, proponiret worden, in reiffe Berathschlagung gezogen; als ist nachstehendes Conclusum gefasset worden.

Quaestio 1) welcher Modus unter denjenigen, so auf die Bahn kommen, am tüglichsten zu practiciren?

Resolutio 1) bleibt bey dem den 2. Septembris gemachten Schluß, so auch mit der Herren Churfürstlichen communicirtem Concluso übereinstimmt, daß nemlich alle 3. Collegia in sich zertheilet, und solchergestalt nacher Münster und Osnabrück verlegt werden sollen. 2) Der Hoffnung, Ihre Kayserliche Majestät werden dero gnädigste Ratification hierüber nicht versagen, immittelst aber die Kayserliche Herren Plenipotentiarii gebührend zu ersuchen seyn, daß sie ihren Consens hierüber ertheilen. 3) Und also gleich ohne Verleierung einiger Zeit, die von den Cronen überreichte Propositiones ad deliberandum gegeben, und den Haupt-Friedens-Tractaten ein rechter Fortgang alsobald gemacht, damit die principal-Sache, um der Neben-Quaestionen willen, nicht verhindert werden möchte; immassen das Churfürstliche Conclusum auch dahin gemeynet ist, und hiemit zugleich die andere Incident-quaestion erlediget worden ist.

Auf die dritte Quaestion, wie es mit den Directoriis beyder Orten, sonderlich im Fürsten-Rath zu halten?

Läßt man es allerdings bey des Reichs Herkommen und üblicher Observanz bewenden, jedoch sey Oesterreich zu ersuchen, daß sie das Directorium an beyden Orten bestellen wollten, wenigstens so lange, biß daß Salzburg angekommen, und sie sich wegen der alternativ selbst unter einander verglichen.

Et ee 2

Die

1645.  
Sept.

Die vierdte Frage, was für Stände benamtlich ein und andern Orts sich bey den Consultationibus einzufinden?

1645.  
Sept.

Diese Frage ist gleichergestalt durch obangedeutes nechst vorgangenes Conclusum resolviret, daß nehmlich bey dieser einsehenden Friedens-Handlung, alle Reichs-Stände, so bisshero im Heiligen Römischen Reich auf offenen Reichs-Tagen Sessionem & Votum gehabt, ad consultandum eum pleno Jure Suffragii admittiret. 6) Auch von beyder Religion, wie im Churfürstlichen Concluso erwühnet worden, mixtim zugelassen werden sollten. 7) Zu welcher Deputation nachstehender Fürsten und Stände Abgesandte, in Vorschlag gebracht worden, und zu ersuchen wären, solche Stellen an benannten Orten, einzunehmen, und so lange zu vertreten, biß mehrere Stände nach und nach an der Zahl vorhanden seyn werden. 8) Dann Chur-Fürsten und Stände in alle Wege vorbehalten, die solchergestalt distribuirte Stände oder Personen, pro re nata, an einem oder andern Ort zu ziehen, nach Inhalt des Churfürstlichen Conclusi bey dieser Frage ausführlich gefesteter dreifacher Verwahrung, und wäre für dißmahl nacher Dñabrück zu ziehen, hierunter zu ersuchen.

Von den Herren Geistlichen.

9) Würzburg, auch Chur-Eöln wegen Münster, Paderborn und Hildesheim, und deren Benahmung gebührend anzulangen. Dñabrück und Minden, sich auch ein oder anderer Person halber vergleichen wollten.

Von den Herren Weltlichen.

10) Ist der Herr Braunschweigische Gesandte selbst erbiethig anhero zu kommen, und sich zu bemühen, von dem Chur-Sächsischen Hause jemand auch anhero zu bewegen, samt dem Herrn Nürnbergischen, und wer von den Fränckischen Herren Grafen mit ihm darzu ernennet werden möchte. 11) Den Erbarñ Frey- und Reichs-Städten ihre Erwehlung anheim stellende. 12) Jedoch, daß solche an einem oder andern Ort Deputirte nur ein Votum haben sollen, wie im Churfürstlichen Concluso bey diesem vierdten Punct præcaviret worden. 13) Die Vota aber seyn viritim aufzunehmen.

Quaestio quinta, wie die Communicationes zwischen beyder Orten anwesenden Ständen, zu Abfassung eines gleichstimmenden Conclusi anzustellen?

14) Bey dieser Frage entsethet fast die schwerste difficultät, und seynd die Herren Gesandte so gar eigentlich nicht entschlossen, wie die Communicationes zu halten seyn mögen, vermeynen doch, materia deliberandi wird auch den modum exequendi selbst an die Hand geben. 15) Vergleichen sich aber immittelst fast insgesamt dahin, daß materia consultandi jederzeit in gewissen Punctis abgetheilet, an beyden Orten auf eine Zeit in deliberation gezogen, und die gefasste Conclusa hinc inde entweder per Conventum, oder Deputatos, oder in Schriften communiciret. 16) Und aber in dieser und dergleichen Deputation von jeder Bancß zwey verordnet werden sollten. 17) Da aber die Conclusa in beyden Collegiis wiederig fallen, und per Deputatos nicht zu vergleichen, alsdann die gesammte Stände, oder theils derselben alternatim zu Münster oder Dñabrück zusammen kommen könnten, damit man sich eines gleichstimmenden Conclusi vergleichen, und die Re- & Correlationes vorgenommen werden möchten.

Die 6. Quaestio, wie man die Raths-Geheimnisse in Obacht zu nehmen, verschaffen möge?

18) Hierinnen wollen die Herren Rätthe und Gesandte für ihre Personen, ihre schuldige Pflichten, genugsamlichen mit Gottes Hülffe in Obacht halten, damit dißfalls über einen oder den andern keine Klage kommen solle. 16) Solchem allem nach, die anwesende von Dñabrück herüber kommende, anfangs wohlermeldte Herren Braunschweig-Lüneburgischen und den Herren Nürnbergischen Fränckischer Grafen Abgesandten ersuchende, unbeschwehet zu seyn, das Conclusum, so hierüber aus beyden Chur- und Fürstlichen Rätthen Re- & Correferendo entspringen wird, den Fürsten und

1645.  
Sept.

und Ständen zu Osnabrück zu communiciren, und dahin zu richten helfen, 20) Daß man in hoc puncto consultandi zu einem guten approuchement gelangen möge. Jedoch alles mit allerseits Chur-Fürsten und Stände Reservat, wo sich expeditior Modus Tractandi in cursu negotiorum erzeigen würde, sie sich dessen hierdurch mit nichten begeben haben wollten.

1645.  
Sept.

## §. X.

Der Chur-  
fürstlichen Gesandten Antwort auf die

Auf die oben §. V. eingeführte, von den Kaiserlichen Gesandten proponirte *Puncta circa Modum Deliberandi*, stießen sich die Churfürstlichen *Legati* folgen-

der gestalt vernehmen, wie N. I. auswei- von den Kay-  
set; worauf im Fürsten-Rath laut nach- serlichen pro-  
stehenden *Protocolli*, N. II. *deliberirer* ponirte  
und geschlossen wurde. *Puncta cir-  
ca Modum  
Deliberandi.*

## N. I.

*Puncta des Churfürstlichen Conclufi circa Modum Consultandi*, durch derselben Herren *Deputirte* den Fürstlichen *Deputirten ad notandum & referendum* vorgelesen den 2. Sept. 1745.

N. I.  
Formalia des  
Churfürstlichen  
Conclufi.

Über die von den Herren (Tit.) Kaiserlichen Commissarien anerinnerte 6. *Puncten ad Modum Executionis Dividendorum Collegiorum*, und zwar hätten die Churfürstliche Herren *Abgesandte* an ihrem Ort gerne gesehen, daß an einem Ort die *Consultationes* hätten vorgenommen werden mögen, scilicet per Imperii *Ordinaria tria Collegia*, aber bey so beschaffenen Dingen sie sich von dem Osnabrückischen vorgeschlagenen *Modo* nicht absondern wollen. Hielten aber 1) eine nöchtmahlige *Conferenz* mit den Fürsten und Ständen zu Osnabrück (so fern es die Herren Kaiserliche *Plenipotentiarii* für gut ansehen würden,) nicht für unersprießlichen.

Folgen die *incident Puncten*. *Quaestio* 1) Welcher *Modus* unter denjenigen, so auf die Bahn kommen sind, am füglichsten zu practiciren? 2) Alsdann etwan der *Modus* zu amplectiren wäre, daß die *Collegia* integraliter abgefondert, und zwar die zwey schwächsten an einem, das stärkste aber am andern Ort verbliebe, so aber die andern auf Abtheilung der *Collegien* beharren, alsdann sie solche Form ihnen auch nicht entgegen seyn lassen wollten, doch mit vorbehaltener *Confirmation* Ihrer Kaiserlichen Majestät.

*Quaestio* 2) Wie, was gestalt, und in was für einer bestimmten Zeit derselbe *Modus* ins Werk zu richten? 3) So bald der *Modus Consultandi* verglichen sey, alsdann zur *Sachen* ohngesäumt geschritten werden soll.

*Quaestio* 3) Wie es mit den *Directoris* beyder Orten, sonderlich im Fürsten-Rath zu halten? 4) Betreffend die *Directoria*, wird zwischen den Churfürstlichen Rath keine *Differenz* entstehen, im Fürsten-Rath aber stehe das *Directorium* Des *sterreich* und *Salzburg* alternatim undisputirlich zu, und falls *Dessterreich* nicht an beyden Orten seyn könne, oder wolle, es sich mit *Salzburg* vergleichen möchte. *Magdeburg* hat sich zu Osnabrück nur *interims*-weiß darum angenommen, begehret es auch, so viel man bey dem Churfürstlichen *Collegio* *Nachrichtung* hat, zu *Beförderung* der *Haupt-Tractaten*, so stark nicht zu manutenciren. Im *Städre-Rath* sey zu erwarten, wessen sie sich mit einander vergleichen, alsdann nach *Befindung* der *Sachen*, ferner darauf zu *resolviren*.

*Quaestio* 4) Was für *Stände* benanntlichen ein und andern Orts sich bey den *Consultationibus* einzufinden? 5) Wann die *Abtheilung* der *Collegien* in zweyen *Dertern* zu seyn angenommen wird, ist vonnöthten, daß löbliche Fürsten-Räthe sich entschliessen, welche *Stände* oder *Personen* sie an einem oder andern Ort schicken wollten; Mit den Churfürstlichen wird es keinen *Streit* haben, weil man

1645.  
Sept.

dessen bereits aufm Collegial-Tag Anno 1636. wie auch in den Præliminaribus verglichen. Bey diesem Punct ist auch dafür gehalten worden, daß, præsupposita divisione Collegiorum, einem jeden Churfürsten und Stande frey stehen soll, an beyde Orte zu schicken, jedoch mit dreyfacher Verwarnung: a) Daß kein Stand verbunden seyn solle, seine Deputirte in uno alterove Consilio unveränderlich zu lassen, sondern den oder dieselbe pro re nata an ein oder andern Ort zu ziehen. b) Daß auch aller Churfürsten und Stände Gesandtschafften ihre Vota nur an einem Ort haben sollen. c) Item, daß zu Vernehmung aller Jalousie an jedem Orte beyderley Religionen Verwandte mixtim im Rath seyn sollen, deswegen auch die Herren Fürstliche sich zu vergleichen.

1645.  
Sept.

Quæstio 5) Wie die *Communications* zwischen beyder Orten anwesenden Ständen, zu Abfassung eines gleichstimmenden Conclufi, anzustellen? 6) Belangend den Punctum Re. & Correlationis, wollen sich die Herren Churfürstliche eines Voti beyder Orten vergleichen. Die Haupt-Correlation, pro re nata, entweder per Conventum in uno loco Tractatum, oder per Deputatos, oder in Schrifften anzustellen, falls auch in cursu Tractatum sich expeditior Modus erzeigen, man sich nach befindenden Umständen darnach zu accommodiren haben würde.

Quæstio 6) Das *Silentium* betreffend. 7) Weil ja unser allerseits geliebtes Vaterlandes Glück und Heyl daran gelegen, als werden die Herren Churfürstliche ein solches Medium ergreifen, daß sie darbey sich gesicherter Verschwiegenheit getrüsten mögen: Ersuchen die Herren Fürstliche Gesandten auf dergleichen Mittel auch umbeschwehrt zu gedencken.

Und nach solchen allen vermeynte man, daß der Sachen am beförderlichsten wäre, daß der Fürstlich-Braunschweig-Lüneburg- und Nürnbergische, als Deputirte von den Herren Fürsten und Ständen zu Osnabrück, in den Fürsten-Rath beruffen werden, und diese Sache mit ihnen (so fern sie es über sich nehmen wollen,) überleget und berathschlaget werden könnte.

## N. II.

Protocollum im Fürsten-Rath zu Münster, über das vorherstehende Churfürstliche Conclufum, Montags den 11. Septembr. 1645.

N. II.  
Protocollum  
zu Münster  
im Fürsten-  
Rath.

*Directorium Desterreich*: Zeigte an, welcher gestalt das Churfürstliche Maynzhische Directorium, gestern Abends des Churfürstlichen Collegii Conclufum zu dem Ende zugeschicket, damit solches im Fürsten-Rath abgelesen, und der anwesenden Gesandten Gedanken hierüber vernommen würden. 2. Wäre auch à parte der Chur-Maynzhischen die Entschuldigung beschehen, daß aus gewissen Ursachen die Re- und Correlation nicht in publico geschehen.

*Desterreich*: Weiß wegen des Auflasses anders nichts zu erinnern, außer in dem passu, da Meldung beschicht, daß, was an beyden Orten geschlossen, daß solches die Kraft eines Reichs-Schlusses haben solle, und aber in dem Fürstlichen Conclufo dieser Zusatz beschehen, daß dasjenige, so durch die Stände geschlossen, und durch die Römische Kayserliche Majestät placidiret, die Kraft eines Reichs-Schlusses haben solle, dahero vermeynet man, daß diese Erinnerung hinzuzusetzen.

*Culmbach*: Nicht Bedanckung gegen die Maynzhische wegen des Auflasses, wie auch das Desterreichische Directorium wegen der Communication, befindet das Churfürstliche Conclufum mit dem Fürstlichen in substantialibus übereinstimmig, gleichwol aber, weil derer zu Osnabrück subsistirenden Gesandten Erklärung über das allhiefige Conclufum noch nicht erfolget, sondern man deren täglich und vielleicht morgen gewärtig ist, als hielte er dafür, daß biß zu dessen Erfolg kein hauptsächliches

1645.  
Sept.

ches Conclufum zu machen, sondern damit innen zu halten. Was fonsten à parte Oesterreich der Kayserlichen Placidation gedacht, läffet man dahin gestellet seyn, da es keinen widrigen latentem intellectum in sich begreiff; es wird auch in dem Churfürstlichen Gutachten den Osnabrückischen Gesandten die Culpa beygemessen, ob wären dieselbe Ursach, daß die ungewöhnliche Divisio Collegiorum beschehen müste, solches läffet man auf ihre Verantwortung gestellet, seines wissens, wie vor diesem referiret worden, wären die Cronen dessen Ursach, welche nicht an einem, sondern beyden Orten die Tractaten fortgesetzt haben wollen. Ratione Directoriorum würde Oesterreich solches an beyden Orten übernehmen, was Magdeburg wider Salzbürg zu pratendiren haben möchte, würde an seinen Ort gestellet. Im übrigen hätte wünschen mögen, daß vorher ad Dictaturam der Aufsatz gebracht, gestallten sich hierinnen um so viel besser zu ersehen. Daß auch die Re- und Correlationes nicht, wie gebräuchlich, geschehen, hoffet man, werde zu keiner Consequenz gezogen, sondern instänfftig, jedesmahls solche in publico verrichtet werden.

1645.  
Sept.

**Burgund:** In Consilio Electoralium nihil aliud addendum existimat, quam quod in Austriaco Voto memoratum. Pariter existimat resolutionem Osnabrugæ subsistentium Legatorum expectandam, neque Dictaturæ Conclufum Electorale committendum, antequam integraliter à Collegiis placidatum sit, id enim recepti styli & consuetudinis in Comitibus esse. Porro intermissum Ordinarium Re- & Correferendi Modum neutiquam in consequentiam vertendum; sed potius expresse annotandum, ut deinceps receptus observetur Modus.

**Württemberg:** Erachte gleichfalls nothwendig von Osnabrück die verdröfste Erklärung zu erwarten, und sintemahl in Reich herkommen, daß die Conclufa Comicialia anderer gestalt nicht formiret werden, dann daß die Conclufa Statuum von Ihrer Majestät placidiret werden, als widerholet er die Oesterreichische und Burgundische Erinnerung. Denen zu Osnabrück subsistirenden Fürstlichen Gesandten wäre das Churfürstliche Conclufum mit angeheffter Bedeutung, was man dabey dis Orts erinnert, zu communiciren.

**Bamberg:** Bedancket sich des Aufsatzes gegen die Churfürstliche Mayntische, wie auch der Communication gegen das Oesterreichische Directorium, befindet denselben fast übereinstimmig mit dem Fürstlichen Concluso, erinnert benebens, weil in quæstione 4. ratione faciendarum Re- & Correlationum in beyden Collegiis subdivisis, contrariantia Conclufa zu besorgen, oder bereits erfolgt wären, daß sodann die sämtlichen de Collegio, in uno loco Tractatum, und zwar alternative zusammen, zu dem Ende kommen sollten, damit sie sich eines gewissen Conclusi um so ehester vereinbahren möchten, und aber solches dem Churfürstlichen Concluso mit eingerückt, als stellte es dahin, ob die Additio unratlich. Im übrigen, daß die Re- und Correlationes in pleno beschehen, und hiedurch die Sachen allerseits um so mehrers beschleuniget werden mögen, in deme, daß der Osnabrückischen Gesandten Erklärung zu erwarten, inmittelst mit Ubergabung des Conclusi an die Kayserliche Commissarios zurück zu halten, conformiret sich mit dem Burgundischen und Württembergischen Votis.

**Hildesheim:** Vergleichet sich mit den vorstimmenden, kan benebens aber nicht ungeahndet lassen, nachdem Ihre Churfürstliche Durchlauchten zu Edln, wegen Desro Stifter, in neuerlichem Concluso ersuchet worden, nacher Osnabrück zu deputiren, und aber solches Deroselben ratione expensarum, zumahlen an beyden Orten allhier und zu Osnabrück doppelte Gesandtschaft zu unterhalten, allzu beschwehlich fallen, und dann andere dis Orts anwesende Catholische Fürstliche Gesandten indifferent seyn werden, ob sie allhier oder zu Osnabrück die Kostspildungen aufwenden, benebens auch männiglich frey gestellet, an einem oder andern Ort  
sich

1645.  
Sept.

sich aufzuhalten, als verhoffe er, man werde hierin höchstgedachte Ihre Churfürstliche Durchlauchten übersehen.

Münster: Wie Hildesheim.

Osnabrück: Wie Hildesheim und die vorstimmende. Sonsten werden die Legimationes dem Maynigischen Directorio einzureichen seyn. Nachdem auch Ihre Hochfürstliche Gnaden zu Osnabrück, sich dis Orts persönlich befinden, und entschlossen, den Fürsten-Rath, je zu weilen selbst zu besuchen, und Dero Stifter Angelegenheiten und Gerechsam dis Orts zu beobachten, gleichwol aber seine Hochfürstliche Gnaden die ihrige nacher Osnabrück zu verordnen, gestalten alda zu substituiren vorgeschlagen, wodurch sie sich ihres gebührenden Voti allhier desistuirten, zugeschweigen der doppelt aufgehenden Kost-Spildung, als verhoffen sie gleichfalls, man werde sie dieser Deputation entheben.

Minden und  
Verden: } Wie Osnabrück.

Directorium Oesterreich zeigt an, daß in jeztwährender Raths-Handlung, vom Churfürstlichen Directorio die Bedeutung beschehen, daß man eines Fürsten-Raths Erklärung vernehmen wolle, 1) ob das Conclufum den Kayserlichen Plenipotentiaris zu überreichen. 2) Durch was für Deputatos, an per Primarios vel Secundarios: worauf nach gehaltener Umfrage, die Majora gefallen auf nachfolgendes

Conclufum: Das Churfürstliche Gutachten wird in substantialibus mit des Fürsten-Raths Gutachten übereinstimmig, benebenst aber 1) rathlich gehalten, daß in dessen passu, darinn vermeldet wird, daß, was an beyden Orten von Fürsten und Ständen geschlossen, solches vor einen verbindlichen Reichs-Schluß zu halten sey; addatur post verbum geschlossen; und von Ihro Kayserlichen Majestät placidiret, daß es sodann vor einen Gemeinen Reichs-Schluß zu halten. 2) Nachdem auch die zu Osnabrück substituierende Gesandte, dero Gedanken über das hiesige Conclufum noch nicht eröffnet, sondern man 3) dessen täglich gewärtig; als wäre biß zu dessen Erfolg- und Vernehmung deren gänglicher Überstimmung, mit Überreichung des Bedenkens an die Kayserl. Herren Plenipotentiarin innen und zurück zu halten. 4) Da es zur Exhibition kommen sollte, möchte, nach Gestalt der Sachen Wichtigkeit, entweder per Deputatos Primarios oder Secundarios, die Überreichung geschehen. 5) Nicht weniger, alldieweil die Re- und Correlationes in pleno unterlassen, wäre zu keiner Consequenz solches zu ziehen, sondern ins künfftige das alte Herkommen zu Gewinnung der Zeit zu beobachten, auch jedesmahl von beyden Bäncken 2. zu deputiren. 6) Das Churfürstliche Gutachten ebenmäßig nacher Osnabrück den alda anwesenden Fürstlichen Gesandten, mit angeheffter Bedeutung, was man biß Orts dabey erinnert, zu communiciren.

## §. XI.

Der Osnabrückischen  
Gesandten  
Bedenken  
bey der 4ten  
Frage.

Die obenbemerckte, der Münsterischen Gesandten Erklärung, war nun zwar den zu Osnabrück anwesenden Reichs-Ständlichen Gesandten ganz angenehm, weil dadurch der Modus Tractandi fast gänglich fest gestellt worden: Jedoch walteten noch einige Bedencklichkeiten vor, in specie bey der 4ten Frage des Münsterischen-Raths Conclufi, de 4. Septembr. wegen der darinnen befindlichen Worte; „daß bey dieser instehenden Friedens-

Handlung alle Reichs-Stände, so bißhero im Heiligen Römischen Reich, auf offenen Reichs-Tägen Sessionem und Votum gehabt, ad Consultandum, cum pleno Jure Suffragii admittiret werden sollten.

Gestalten daraus inferiret werden könnte, daß Magdeburg von den Conclufationibus auszuschließen sey: indem die Catholici den Prager Friedens-Schluß anführten, und daraus zu behaupten

Die besorgliche exclusion von Magdeburg betreffend.

1645.  
Sept.

pten suchten, daß der jetzige Erzbischoff, das Erzbisthum Magdeburg, nur lediglich virtute Pacis Pragensis besitze, ausser dem, der gewesene Administrator Christian Wilhelm, Marggraf zu Brandenburg, das Erzbisthum erhalten hätte, zumahl der gewesene Administrator noch jezo am Leben sey, mithin Sedes Archiepiscopalis Magdeburgensis nicht vacirete: und könnte sich demnach der jetzige Erzbischoff auf seine Postulation nicht fundiren, vermöge des Pragerischen

Friedens aber, gar mit einander kein Votum noch Sessionem behaupten: Zu dem, so gehdrete diese Quæstio, ad punctum Gravaminum, und könnte also die Determinatio derselben nicht anticipiret, sondern müste zur Haupt-Handlung ausgestellt werden. Gegen diese und andere Einwürffe, suchte Magdeburg seine Admission, durch folgende Gründe, N. I. zu behaupten: Dagegen aber die sub N. II. befindliche Rationes in contrarium fund wurden.

1645.  
Sept.N. I.  
N. II.

N. I.

Quæstio.

Ob die Fürstlich-Erz-Bischöflich-Magdeburgische Gesandten, bey dieser Friedens-Handlung zu den Deliberationibus mit ihrem Voto & Suffragio zuzulassen?

Responsio, quod sic.

Dann weilm diese Zusammenkunft eigentlich Friede zu tractiren und zu schliessen angestellet, und anders nicht als eine Friedens-Handlung ist; So werden billich alle diejenigen, so hiebey interessiret, mit ihren Votis zugelassen, quod enim omnes tangit, ab omnibus debet approbari. Und wann man also den Frieden handelt, daß etliche, die von Krieg und Frieden so hoch als andere, Böses und Gutes zu gewarten haben, nicht zugleich in Berathschlagung admittiret werden, so pfleget allzeit Beschwörung und Unwillen übrig zu bleiben, und der Friede desto mißhelliger und unbeständiger zu seyn, dann es heisset endlich wie *Lipsius* saget: *Ibi est firma Pax, ubi sint voluntarii pacati.* Daß aber des Postulirten Herren Erzbischoffs zu Magdeburg Fürstliche Durchlaucht, an dem Frieden, welchen man zu schliessen allhier und zu Münster zusammen kommen, sowohl wegen Dero Erzbisthums absonderlich, als auch respectu des geliebten Vaterlandes interessiret seyn, daran wird verhoffentlich Niemand zweiffeln, und dieses keiner weitläufftigen Ausführung allhier bedürffen. In was jämmerlichen, zu Grund verwüsteten Zustand das Erzbisthum Magdeburg durch diesen langwierigen Krieg versetzt worden, was es von Zeit zu Zeit ausgestanden, wie es mit der Stadt Magdeburg gegenwärtig beschaffen, und was das verbdete Land dannenhero noch immer muß tragen, das ist Reichs-kundig, und benebenst ungezweifentlich offenbahr, daß der Herr Erzbischoff, als ein aus so hohem Churfürsten-Haus entsprossener vornehmer Fürst und Stand des Reichs, an dessen Erhaltung, Wohlfahrt und Aufnehmen, so viel als einiger anderer Stand, Theil und Interesse hat. Weilm dann Ihre Fürstliche Gnaden zur Beförderung des heylsamen Friedens, und damit die geringste Verzhgerung von Dero nicht verursacht werde, allbereit ein übriges gethan; und, wann von dem hochlöblichen Haus Oesterreich jemand Dero Gesandten anhero verordnet wird, will Magdeburg demselben das Directorium (jedoch mit Vorbehalt Dero Rechts) zu überlassen, sich freywillig erkläret haben. Und da gleichwol Ihre Fürstliche Durchlaucht, als Primas Germaniæ, dem Herrn Erzbischoff zu Salzburg, (ohngeachtet von demselben erregten ungegründeten Streits) unzweifflich vorgehet, so werden dieselbe nicht verhoffen, daß man sie auch noch ferner zuruck dringen, und ganz von dem Voto & Suffragio ausschliessen wolle, zumahl dasjenige, was jezo bey dieser Friedens-Handlung, als ein ganz extraordinair Werck vorgehet, weder von andern bey Reichs-Bersammlungen vorhergehenden Exempeln dependiret, noch auch ins künfftige zu einiger Consequenz dahin zu ziehen seyn wird.

Sf ff

„Dar-

N. I.  
Rationes,  
weßwegen  
Magdeburg  
bey den Frie-  
dens-Trac-  
taten zu ad-  
mittiren.



1645.  
Sept.

„Dargegen werden zwar solche Rationes angeführet: 1) Es sey dem Herkommen zu wider, daß Evangelische Erzb- und Bischöffe auf Reichs-Tägen sollen zur Session und Voto gelassen werden. Resp. Mit was Recht oder Unrecht dieselben eine zeithero seynd ausgeschlossen worden, daß wird bey Erdörterung der Gravaminum sich finden, davon ist aber jeso die Frage nicht, sondern, ob bey den jetzigen Friedens-Tractaten, diejenigen, so darinnen interessiret, zu den Deliberationibus sollen zugelassen werden oder nicht? Wie nun kein Exempel einer solchen Zusammenkunft, allen Umständen nach, im Römischen Reich wird können gegeben werden, also ist auch disfalls kein Gebrauch oder Herkommen, mit Grund anzuziehen, sondern es verbleibet billig, bey obbemeldten gemeinen Regula des Juris Gentium.

2) „Der Pragerische Friede stehe im Wege, der hierinnen klare Maß gebe. Resp. Im gangen Pragerischen Frieden ist nicht ein Wort, von andern und von gegenwärtigen Friedens-Tractaten zu finden, auch damahls nicht die Meynung gewesen, daß im Deutschland noch ein anderer Friede sollte gemacht werden, wie kan dann selbiger Vertrag, der davon nicht redet, dabey auch hierauf nicht ist gedacht worden, hieher gezogen werden?

3) „Es gehöre diese Quaestio in die Materiam gegenwärtiger Tractaten, und unter die Gravamina, könne also nicht ipso facto anticipiret werden. Resp. Wann nun die, zwischen einem ordentlichen und offenen Reichs-Tag, und dieser in stehenden Friedens-Handlung, als einem ganz extraordinairnen Werke, in dem Münsterischen Concluso selbst gemachte Distinctio in Acht genommen wird, so ist die Sache ganz klar: Wobey es hinführo wegen der Evangelischen Erzb- und Bischöffe Session und Voti bey Reichs-Tägen verbleiben solle, davon wird in alle Wege zu reden seyn, wann die Gravamina vorkommen, wie es aber bey Friedens-Handlungen, als einer solchen Sache, die in vielen Seculis einmahl vorfällt, zu halten, davon wird gewislich nicht gehandelt werden; seynd also dieses ganz diversa und separata, a quibus male inferitur.

4) „Es werden gleichwoln die Deliberationes ad Modum Comitiorum angestellt. Resp. Das principal Werk ist die Friedens-Handlung, und obwoln mit den Deliberationibus, dem Modo in Comitiiis recepto, so viel möglich, nachzugehen, so seynd es doch darum keine Comitia Ordinaria, und müssen sich die Deliberationes nach der Friedens-Handlung, und nicht diese nach jenen, richten.

## N. II.

## Rationes contra Magdeburg, wie sie in Chur- und Fürsten-Rath eingeführet.

N. II.  
Rationes  
contra Ad-  
missionem  
Magdeburg.

1. Magdeburgisches Petition sey contra antiquam & fere centenariam Imperii Observantiam, dann es keine Sessionem hergebracht.

2. Habe keine Præension zu dem Stifft, auffer was Pacificatio Pragensis an die Hand giebt.

3. In illa sey Limitatio expresse stabiliret: Ergo Unius inclusio &c.

4. Habe sich darzu durch den Revers, cujus medio Pacificatio illa angenommen worden, obligiret.

5. Falls Magdeburg sich aus der Pacificatione Pragensi zu setzen vermeynet, wird ja via & accessus Christian Wilhelm von Brandenburg, qui adhuc in vivis, zu der Administration geöffnet werden.

6. Sey bekant, daß Jus Sessionis & Suffragii auf die Reichs-Regalia fundiret, worzu sich Magdeburg de dato noch nicht qualificiret.

7. Effect

1645.  
Sept.

7. *Esset res magna Consequentia*, daß auch andere, so Stifter und Geistliche Güter in Händen, deren Jus Voti in suspenso bisshero gewesen, *paris conditionis* seyn wollten.

1645.  
Sept.

8. Dieser Streit gehöre *proprie ad punctum Gravaminum* in Religions-Sachen. Ergo & quidem in ipso Tractatum limine, zu frühzeitig.

9. Habe sich auf *Processum Extraordinarium* Conventus nicht zu beruffen, sintemahlen er *Vim Comitiorum*, und eines Allgemeinen Reichs-Schlusses haben solle. Ergo eodem ordine & modo, quoad fieri potest, *agendum & concludendum*, & *extraordinaria in ordinem redigendum*.

10. Würden sonst sub *prætextu* eodem auch andere Stände, ebenmäßig von hohen Chur- und Fürstlichen Häusern, ja auch wohl die *Mediat-Stände*, dergleichen *arripiren* und *urgiren*, quod foret *absurdum*, und bey der *Posterität* nicht zu verantworten.

11. Die zu *Ösnabrück* vorgegangene *Actus* wären einseitig, *absentibus Catholicis* geschehen.

12. *Legitimationes & Salvos Conductus ad Actiones restringendos*, non vero ad *Sessiones & Vota extendendos*.

## §. XII.

Rationes, weswegen Hessen-Cassel bey den Friedens-Tractaten zu admittiren.

Es wurde auch dem Hochfürstlichen Hause Hessen-Cassel, die *Admission ad Consultationes*, vornehmlich mit, aus der Ursache, disputirlich gemacht, weil dasselbe mit den feindlichen Cronen im Bündniß, und gegen das Reich in den

Waffen stünde; Es hat aber selbiges nachgesetzte *Rationes*, sub N. I. darwider angeführt: Hingegen wurde dessen *Admission*, durch die *Causales*, sub N. II. angefochten.

N. I.

N. II.

## N. I.

Ursachen, warum das Fürstliche Haus Hessen-Cassel, bey jetzigen Tractaten von den Reichs-Deliberationibus nicht auszuschließen.

N. I. Ursachen pro Hessen-Casselsche Admission.

1) Weil demselbigen, wie allen andern Ständen des Reichs, das *Jus Suffragii & Sessionis* unstreitig, und zwar *jure proprio*, zu stehen, und also *de facto* dessen nicht entsetzt werden kan.

2) Sonderlich aber bey dieser extraordinairn Zusammenkunft und Allgemeinen Friedens-Tractaten, da von des ganzen Reichs, und eines jeden Standes *particular-Wohlfahrt*, gehandelt wird, und also hochgedachtes Fürstliche Haus, als welches dabey in viele Wege *interessiret*, auch seines Theils billig zu hören und zu admittiren.

3) Über das solche *Universalis Admissio omnium Statuum cum Suffragiis*, *absque ulla limitatione*, sowol dem Hamburgischen *Preliminar-Schluß*, als denen von den Königlich Herren *Plenipotentiariis* darauf erfolgten *Invitation-Schreiben*, so dann *förderes* den *Kayserlichen Passporten* und *Resolutionen*, wie auch dem Reichs-Abschiede de Anno 1641. gemäß ist.

4) Gestalt dann auch, von der *Römischen Kayserlichen Majestät* ein *absonderlicher Salvos Conductus* vor die Fürstliche *verwitibte Frau Land-Gräfin* und *Regentin* des *Nieder-Fürstenthums Hessen*, *verwilliget* und *ausgefertiget* worden, welches sonst ohne effect seyn würde.

5) Darauf Ihre Fürstliche Gnaden *Dero Gesandte* nach *Ösnabrück* und *Münster* *abgeordnet*, welche sich nicht allein bey den *Kayserlichen* und *andern angemel-*

1645.  
Sept.

det, vermittelst ihrer Creditiv-Schreiben, zu dieser Handlung sich der Gebühr *legitimiret*, und an keinem Ort einige *Difficultät* bisher verspühret haben.

1645.  
Sept.

6) Sondern es seyn auch dieselbe von denen zu Osnabrück subsistirenden Fürstlichen Gesandten, ohne einige Weigerung im Fürsten-Rath billig *admittiret* worden, und also in würcklichen ruhigem Besitzen annoch begriffen.

7) Was es nun sowol bey den Cronen, als den andern Friedbegierigen Ständen, vor Nachdenken und folgendes für Aufenthalt, und Verwirrung der *Tractaten* geben wird, da man, an statt zum Haupt-Werck zu schreiten, aufs neue diese müheselig abgehandelte Præliminar-Puncten, die darauf ertheilte *Salvos-Conductus* und bereits ergangene Kayserliche Erklärungen, durch solche præjudicirliche *Restriktiones* und *Limitationes*, wiederum in *Disputat* ziehen, und die Haupt-Sachen dardurch aufhalten wollte, das ist leicht zu ermessen, und unndthig weitläufftig anzuführen.

8) Und obwol nicht ohne, daß Hochgedachte Frau Wittib und Regentin, in Vormundschaft ihres Hochgeliebten Herrn Sohns, Herrn Land-Grafen Wilhelms zu Hessen Fürstlicher Gnaden, mit den Cronen in *Alliance*, und annoch in *Waffen* stehen, so ist doch nicht allein die Ursache dessen, sondern auch dieses bekant, daß Ihre Fürstlicher Gnaden darbey allezeit geführte und noch beständig habende *Intention*, vornemlich zu Erhalt- und Beförderung des Reichs Wohlfaht und *Veruhigung*, und gar nicht zu dessen Nachtheil und præjudiz gerichtet, und dahin nicht minder, als einer von den übrigen Friedliebenden Ständen, zu cooperiren von Herren begierig, wie dasselbe sowol der Buchstab angeregter *Alliance*, als Ihrer Fürstlichen Gnaden disfalls so vielfältig betheuerte und in der That selbst bezeugte *Contestationes*, sonderlich aber *Dero*, Ihren Gesandten zu dieser Handlung mit gegebene *Instruktion*, und deren darauf allbereit allhier in *publico* geführte friedliche *Confilia* überflüssig ausweisen.

9) Wie dann auch die Cronen, so wenig an sich kommen lassen, daß ihre *Waffen* gegen das Römische Reich und dessen Verfassung gerichtet, daß der mehrere Theil der Stände, sie vor ihre und des Reichs Feinde halten und erkennen könne.

10) Und obgleich Ihre Fürstliche Gnaden mit einem und dem andern Stand des Reichs in *particulari* in Feindschaft, doch ohne ihr verursachen, stehen, so wollte doch daraus gar nicht folgen, daß sie deswegen *excludiret* werden sollten, und würde Ihrer Fürstlichen Gnaden zu nicht weniger *Beschwehreden*, als allen andern Evangelischen Ständen zum höchsten Præjudiz, gereichen, wann sie in dergleichen Fällen, sich ihrer *Gegentheilen*, die doch *Partheyen* und *pares* sind, *Erkänntnissen* und *Dispositionen* zu unterwerffen verbunden seyn sollten.

11) Zumahlen auch ohne dem, ab *Executione* nicht müste angefangen werden, bevorab, da man jezo zu dem Ende allhier versamlet, die *Causas Belli* etwas mehrer zu *examiniren*, und vermittelst gründlicher *Aufhebung* derselben, *Friede* und *Eizigkeit* zu stiften.

12) Im Fall aber dergleichen *Particular-Feindschaft*, vor eine genugsame Ursache der *Exclusion* zu achten seyn sollte, so würden die *Gegentheile* nicht *melioris conditionis* seyn können, und also Ihre Fürstliche Gnaden neben der Cronen *Plenipotentiarien* Ursache haben, um alle *partialität* abzuschaffen und *Gleichheit* zu halten, auf des *Gegen-Partys Exclusion* ebenmäßsig zu dringen.

13) Und nachdem endlich der einzige Zweck und *Scopus* dieser *Versammlung* dahin gehet, daß unser allgemeines *Waterland* *Deutscher Nation*, aus dem so langwütrigen blutigen Krieg, und vorstehendem gänzlichem *Untergang* errettet, und durch *Hinlegung* der *Waffen*, und *Wiederstiftung* guten *Vertrauens*, zu einer völligen *allgemeinen Veruhigung*, sowohl *innerlich* als *äusserlich*, beständig gebracht werden mö-

1645.  
Sept.

ge, der Cronen Intention auch dahin bekannt, daß nicht nur mit etlichen, sondern allen und jeden Ständen insgesamt, und also keinen Particular-sondern *Universal-Frieden* zu tractiren und zu schliessen gemeynet: alsz wird solcher *Finis* gar nicht erreicht werden, wann man diejenige, so die Waffen in Händen haben, oder mit einem und dem andern Theil in Alliance stehen, wollte ausschliessen. Dann dadurch, anstatt der Vereinigung nur weitere Trennungen, Widerwillen, und Verbitterung unter den Ständen erregt, und der unselige Krieg nicht würde gestillet, sondern vielmehr kometirt werden.

1645.  
Sept.

## N. II.

## Rationes contra die Hesses-Casselsche Admission.

N. II.  
Contra Hesses-Cassel.

1) Seyn öffentliche Reichs-Feinde und haben *Arma contra Imperium & Status* in Händen, davon diejenigen, so von ihnen überzogen, und in schwere *Contributiones* und *Exactiones* gebracht, luculenter attestiren können.

2) Also *contra rationem Naturalem & Jus Gentium*, imo omnia jura, daß ein verpflichteter und in armis wider die höchste Obrigkeit und dessen Membra begriffener Stand, ad ipsius & Imperii Consilia zu admittiren.

3) Immo *inauditi Exempli*, ut hostis apertus Consultationibus Adversarii beywohne, dessen arcana penetriere und sich damit verstärcke.

4) Weils zumahl notorium, daß sie den *Consiliis hostium* (nempe Gallorum & Succorum) re, opera & consiliis assistiren.

5) Allegati *Salvi Conductus* könnten nichts vortragen, weils sie dahin gezogen, daß sie die *Tractatus* sicherlich besuchen, dabey ihre Friedens-Puncta proponiren, sowohl andere Nothdurfft in Acht nehmen; und daraus ist *admissio ad Consultationes* gar nicht zu erzwingen.

6) Der Reichs-Abschied Anno 1641. gehe allein auf die *Obedientes*, und die sich nicht selbst *ipso facto* excludiren. *Alias nulla inter obedientes & inobedientes constaret differentia.*

7) Könnten ja nicht *Judices in propria Causa* seyn.

8) Actus *Osnabrugense* wären einseitig, und von den *Catholicis* nicht approbiret.

9) Eben darum auch ad *Casareanos*, nebenst andern niemahls *convociret* worden.

10) Hätten ihnen selbst *Culpam* zu imputiren, sintemahl sie über gepflogene Handlungen, sich dennoch nicht *accommodiren* wollen.

11) Sey bey der *Posterität* nicht zu verantworten, *publicos Imperii hostes ad Consultationes* zu admittiren.

12) Derowegen vielmehr zu adhortiren, daß sie sich zuvor, gleich andern gehorsamen Ständen, *accommodiren*, alsdann ihnen weder *Sessio* noch *Suffragium* disputirlich zu machen seyn würde.

## §. XIII.

Der Osnabrückischen  
Gesandten  
Endliches  
Conclusum  
über den Modum  
Confultandi.

Diese amnoch vorgewaltete Bedencklichkeiten, haben die Osnabrückische Gesandten, den Münsterischen, auf vorher gepflogene reifliche Deliberation, Inhalts der nachstehenden Protocollen sub N. I. & II. durch ein Schreiben, nach

N.III. erdffnet, und auf eine Modification bey der 4ten Frage des Münsterischen Conclusi, angetragen, anbey auch, noch einige Notamina zu mehrerer Erläuterung, sub N. IV. beygefüget, wie folget:

N.II. &amp; III.

N. IV.

Sf ff 3

Proto-

1645.  
Sept.

N. I.

1645.  
Sept.*Protocollum Osnabrugense*, Martis, 2. Sept. st. v. 1645.N. I.  
Protocol-  
lum.

Proponirte das Fürstliche Magdeburgische Directorium: Was circa Modum tractandi zwischen Chur- und Fürsten hier und zu Münster vorgelauffen, sey bekannt, Gott habe die difficultäten, dem darum inbrünstig zu danken, abseits ge-  
leget, und sey unser hiesiges Placitum vom 24. Jul. fast durchaus beliebt, dasjenige, was hierüber am 2. und 4. Sept. st. n. für Gedanken gefallen, einem Schreiben einverleibet, und den letzten August. hier intimiret worden, wiewohl nun darinnen schlechte discrepantz sey, so erfordere es doch reiffe Deliberation: dazu man denn, nach abgelesenen solchen Missiv- und Conclusis schreiten wolle:

„Worauf man das Münsterische Schreiben, sodann das ersiere Conclusum vom „3. Sept, dann das zweyte vom 4. dito, welchem Herr LAMPADIUS und D. Delhas „sen beygewohnet, abgelesen, und hat Altenburg dahin votiret:

Altenburg: Habe die Conclusa mit Fleiß angehört, finde darinn schlechte Discrepantz vom hiesigen, doch wäre es in etlichen zu erläutern. 1) Weils die Vota nur auf diejenigen restringiret, welche bey Reichs-Tagen dazu admittiret worden, also werde man Magdeburg, Cassel, Baden, Straßburg &c. alter und neuer Handel wegen, controversiam status moviren, dem zu contraminiren, und sey die Sache vorher klar zu machen. 2) Wäre begriffen, daß, was praesentes schliessen, ein Reichs-Conclusum seyn sollte, also müste man sich contra absentes mit Clausulis praeserviren, damit nicht ihre Protestationes mittlerweile, wie Episcopi Augustani Handel ein Experiment hinter sich gelassen, neue Unruhe geben möchten. 3) Sintemahl Oesterreich dirigiren solle, möchte dessen Ankuft lange anstehen, also sich die Handlung verweilen, derohalben wäre interim zu verfahren, und von den Kayserlichen Plenipotentiariis materia Tractandi zu erfordern. 4) Was es mit dem vor eine Meynung, wann gesetzt werde, daß jeder Stand, nur an einem Ort, ein Votum haben solle, sey lauter zu machen, dann sie 2. Vota, und Weymar 3. zu führen, damit würde man sich nicht ins enge bringen lassen. 5) Wann man beyder Orten zugleich und mit einander handeln solle, falle die Frage ein: wann man eines Orts saumselig wäre, ob der andere darum mit den Tractaten innhalten müste? 6) Modus Re- & Correferendi stehe auf dem Versuch &c.

Weymar: Præmissa gratiarum actione, gegen dem Directorio, wie auch Lüneburg und Nürnberg, daß jene ihre Sorgfalt jeso hier, und diese zu Münster so wohl und gedeylich angewandt, findet die Münsterische Conclusa von dem hiesiger wenig different, und nur in etlichen zu erläutern, wie Altenburg angeführet; Magdeburg könne man nicht aus dem Mittel lassen, dieser Convent sey nicht inter casus in Tractatu Pragensi expressos, die Exclutio odiosa restringenda &c. weit andere, die sonst streitige Vota & Sessiones haben, und nur widrig führender Waffsen halber, arciret würden, hätte man zur admillion gelassen; der künftigt besorgte Eingriff der jeso abwesenden, aus unserm Project und Concluso lauterer zu machen, und von Herrn LAMPADIO und D. Delhasen zu vernehmen, ob sie etwa selbst einem und andern dunkeln passui, weils sie intentionem animi wüßten, ein helteres Licht geben könnten.

Lüneburg: Man werde Magdeburg, Cassel, Baden, Straßburg excludiren wollen, Magdeburg werde selbst auf seine Fundamenta bauen, und man im Ende die Cronen zu Hülffe nehmen müssen: Salzburg, wormit es Anno 1594. zumahlen schwebre Handel gegeben, werde schwerlich, so viel man wisse, kommen, was Magdeburg auch cediret, Salvo Jure geschehen seyn; Daß meiste stehe nun an dem, wer hinüber zu deputiren, die Frankosen seyn eyfersüchtig; klagen, die Evangelischen hätten zu ihnen kein Vertrauen, wollen jemand von den Evangelischen haben, den Catholischen sey es heimgestellt, wenn sie hierüber ordnen wollen, einer vom Chur-

1645.  
Sept.

Chur- und Fürstlichen Hauße Sachsen werde hinüber müssen, wenigstens auf 4. Wochen, er wolle selbst, aber länger nicht, mit: man könne einander je zu Zeiten ablösen, und müsse man Franckreich in etwas favorisiren. Der Votorum wegen, und daß an jedem Orte nur eines gelten solle, halte er unndthig etwas zu ändern, dann es dahin zu verstehen, daß eine Stimme nicht an zweyen Orten solle geführet werden, so viel denn aber einer hergebracht, so viel möge er, an dem Ort, da er votiret, gebrauchen, müssen er selbst thun wolle; was im Ende des Münsterischen Conclussi angehänget, daß der Tractatum Confirmation und Auctorisation zum Reichs-Concluso ab Imperatore per Acta zu efflagitiren, werde lange Zeit erfordern, wenn man erst deren erwarten wolle, und man daher nothwendig die Herren Plenipotenciarios summariter & favorabiliter ersuchen müsse, sich dahin gefast zu halten, damit es ins erste nicht viel referirens ad aulam bedürffe.

1645.  
Sept.

Welches Votum er auf wegen Baden-Durlach repetiret.

Mecklenburg: Erfreute sich wegen der hiesigen und Münsterischen Stände Einmüthigkeit, doch bedürffe solche, sonderlich ratione Admittendorum, einer Erläuterung, sonst wie Altenburg, auch solle man die Herausgebung der Materiaz Tractandi urgiren.

Hessen-Cassel: Cum antecedentibus, sonderlich wie Altenburg, ihm sey zwar der Admissions-Punct undisputirlich fürkommen, weil man sie aber zu Münster nicht zugelassen, stehen sie in Sorgen, auch künsttig excludiret zu werden, bedanken sich offerirter Assistenz, und meynen, es werde besser nachdrücken, wann die Stände motu proprio, als ad ipsorum instantiam, die Admission urgireten, sie seyn nicht hier, als des Kayfers Feinde, sondern als Status Imperii; sonst, da man die, so Waffen mit Säusen führten, ausstellen wolte, müste Oesterreich, Bayern ic. auch heraus bleiben.

Darmstadt: Wie Altenburg; wegen Magdeburg soll man Votum & Sessionem behaupten, und nach Münster schreiben, wegen Cassel habe er Befehl, sich den Majoribus zu conformiren. Der Votorum halben hielte er, sey kein Dubium, allein ratione Re- & Correlationis, habe man von langen und kurzen Zeiten bey Reichs- und Deputations-Tagen, erfahren, daß, auch proponendo, die Churfürsten, als Maynz, und an statt Pfalz (also eines Evangelischen) Bayern, alles ex praescripto & Directoria quasi auctoritate fürgeleget, man habe es zwar contradiciret, aber jetzt solle man sehen, damit es wider gar in den alten Stand komme, dann man leicht ermessen könne, wann Oesterreich und Bayern im Fürsten-Rath auch personam Deputatorum Re- & Correlationis behalten, daß sie, was ihnen beliebet, auch, wie wohl eher geschehen, ungleiche Relationes thun werden. Bey Pfalz-Neuburg, da der käme, militire eadem ratio suspicionis, also muß man einen Evangelischen und einen Catholischen darzu ordnen.

Worbey Herr LAMPADIUS erinnert, bey dem letztern Conventu zu Münster, hätten die Catholischen zu den Deputandis beyde Religionen vorando fürgeschlagen, aber es wäre im Aufsatze, nicht wisse er studio aut fortuito, aussen gelassen worden.

Es könnte auch, wie Darmstadt continuirte, nicht schaden, damit man wüßte, was man referirte, daß solches zugleich in Schriffen geschehe. Wann diese Erinnerungen an die Münsterische gebracht, und von ihnen beliebet, möchte man Materiam Tractandi à Legatis Imperatoris fordern.

Bommern: Zwischen beyden, so gar auch Chur- und Fürstlichen Conclussis allerseits wäre schlechte Differenz. Wer zu admittiren, wäre zu erläutern, dis Veres sey res communis, und allen Interessirten frey, sich einzulassen. Mit Cassel ic. habe es gleiche Meynung ic. die Conditiones seyn in ihren Verstande gut, doch ratione Votorum, dahin zu erläutern, daß einer zwar an 2. Orten votiren, solch Votum aber nur für eines gelten möchte. Die Abwesende mögen ihr Aussehen bleiben ihnen

1645.  
Sept.

ihnen imputiren, und müste die Kayserliche Vollmacht absolut, und auf kein Hinterbringen, gestellet seyn; sonst wegen der Deputandorum ex utraque Religione, wie Darmstadt.

1645.  
Sept.

**Sachsen-Lauenburg:** Erfreuet sich, daß man den Tractaten was näher komme, alle Erinnerungen wären fleißig zu beobachten. Sonsten habe das Erinnern der Neben-Puncten viel Zeit verzehret, daher meynte er, was pro Evangelicis in benigniorem partem auszudeuten, sollte man pro confesso annehmen, und interea Tractatus urgiren, in specie, was beyder Bäncke Deputandos und Excludendos anbetreffe, deren Sache sey zu manuteneren; der Prager Friede sey das Werk, worüber man handele, also nicht norma &c.

**Anhalt:** Erachte auch, durch viele Erinnerungen sey keine Zeit zu verlieren; was aber nöthig, nicht zu differiren, in genere könnte man wohl fragen, wer nicht für den capacem Voti & Sessionis gehalten würde. Sonsten ratione Deputandorum wie Darmstadt. Dann man gefunden, daß die vorige oft auch in schriftlichen Relationibus ganze §§. heraus gelassen. Der Reichs-Schluss verstehe sich proprie, auf das, was zwischen Casare & Statibus allein gehandelt werde, hier habe man mit Fremden auch zu thun, also müsse man deren auch gedenccken, wenn man de vi Sanctionis Pragmaticæ reden wolle. Ihnen solle auch reserviret werden, wann man auf erster Erklärung nicht acquiesciren könne, daß man Repliciren, Tripliciren möge, wie herkommen.

**Betterauische Grafen:** Wie Pommern.

**Fränckische Grafen:** Contentiret sich trefflich mit der hier und zu Münster erscheinenden Friedens-Begierde, reget die Erläuterung, wie Lüneburg, die neben Puncten wären intra Tractatus abzuhandeln, Magdeburg solle man assistiren und sie ihre Fundamenta ediren: Wegen Cassel Declaration zu begehren; wegen der Protestation, der man sich künfftig von den Abwesenden zu befahren, könnten Cautelen nicht schaden; interim solle man sich gefast machen, jemand nach Münster, ad tempus, und biß mehr Stände kommen, neben Lüneburg und ihme zu deputiren.

Das *Directorium* bedanckte sich der anerböthenen Assistenz, hielt aber nöthig, eine zeitliche Declaration, der ipso facto & notorie exclusorum wegen, und daß alle, quorum interfit, non obstante ullo respectu, admittiret werden mögen, zu sollicitiren. Des Directorii hätte man sich, wann Oesterreich käme, amore Pacis begeben; komme es Salzburg zu? warum nicht Primati? wolle keine remoram einwenden, bey Salzburg aber, da der komme, könne es ohne Contradiction nicht ablaufen. Die Fundamenta habe man comportiret, wolle sie ad dictaturam geben; Wann man, qui admittendi, fragen wolte, würde neue Zeit verspillet werden. Wann materia vorhanden, könne man deliberiren. Absolute Vollmacht werde, ex parte Kayserlicher Plenipotentiarien, vorhanden seyn müssen.

Ob aber diese Erinnerungen in ein Schreiben, oder ad marginem der überschickten Puncten zu bringen? Wurde geschlossen, man sollte ihre Articulos zu halben Blat schreiben, und die Notas an den Rand setzen. Und Sachsen-Weymar mit dem Braunschweig-Lüneburgischen und Fränckischen Gräfflichen auf 4. Wochen nacher Münster reisen lassen.

Hiernächst ließ das *Directorium* ablesen, 1) ein Schreiben, von Herrn Pfalzgraf Carl Ludwig, aus Londen datiret, an beyder Orten versammelte Fürsten und Stände Legaten, worinnen die Dancksagung für offerirte Assistenz und Cooperation zu recuperirung tam Dignitatis quam Ditionum, und eine Erinnerung zur Insistenz begriffen; dann 2) ein Memoriale, worinnen Præsidenten, Assesores und Membra Cameræ Spirensis, um ein Intercessional an M. le Duc de LONGUEVILLE, wegen ihrer Exemption von den bisher überschwehr empfundenen

1645.  
Sept.

nen oneribus, bey deren continuation sie stationem würden derelinquiren müssen, so beydes ad Dictaturam gegeben, und hernach darüber deliberiret werden sollen.

1645.  
Sept.

## N. II.

Protocollum Osnabrugense, Jovis 4. Sept. 1645.

N. II.  
Protocol-  
lum.

Magdeburg, als das Directorium: Proponirte, man habe gut befunden, die nächst erinnerte Notas des Fürsten-Raths zu Münster, bey den Conclusis ad marginem beyzufügen, und neben einem ausführlichen Schreiben, nach Münster zu versenden, beydes sey begriffen, und solle ein jeder sein parere dabey ohnbeschwehlich anzeigen.

Notae. 1) Im ersten Concluso N. 5. nach dem Wort: geachtet, zu setzen; daß alle Protestation, Reservation &c. dargegen, ohne Wirkung seyn solle &c. 2) Im andern Concluso Quæst. 4. N. 5. wäre die Restrictio auszulassen, und zu setzen, alle Stände des Reichs, so hierbey interessiret &c. 3) N. 12. restrictivam aufs 1. Votum dahin zu dilaciren, doch da deren ein Stand mehr, dann eins, zu führen berechtiget, ihm dadurch nichts benommen seyn solle. 4) N. 16. von jeder Band, zu addiren, und beyden Religionen &c.

„Worauf auch das Schreiben abgelesen und votiret ward:

Altenburg: Recht gebührender Dancksagung wegen der Directorial-Bemühung, 1) erinnert: N. 2. möchte nach den Worten, alle Stände des Reichs, gesetzt werden, so die ihrige bereits geschicket, oder noch schicken möchten.

2) Im Schreiben ad 5. Sum primi Conclusi, die Kayserliche Ratification bey den Plenipotentariis, als vorhin sicher und richtig, zu præsupponiren.

3) Inter Exclusos, Baden-Durlach zu exprimiren.

4) Den Motiven im Schreiben, pro admittendis Exclulis, zu annectiren, daß sie ihre Creditiv übergeben, agnosciret, und ad Suffragia admittiret worden, Session erhalten, im Churfürstlichen Gutachten nichts, als das Directorium Magdeburgs disputiret worden &c.

Weymar: Præmissa pariter gratiarum actione, ermisset, bey der ersten Erinnerung er utiliter, der Absenten mit zu gedencken, weils die das meiste in contrarium mittlerweile anziehen möchten. Bey der andern, wisse man, daß man ehedessen das Interesse auf die nondum reconciliatos restringiren wollen, also wäre solches füglich entweder auszulassen, oder zu setzen, alle Reichs-Stände, gleichwie die insgesamt dabey interessiret, also &c. (3 placet. 4) itidem.

Im Schreiben aber, da der Kayserlichen Vollmacht und Ratification gedacht werde, sollte man præsupponiren, daß das Münsterische Conclusum nur auf die Ratification des Endlichen ganzen Schlusses, nicht aber eines jeden Punctes, zu verstehen, weils sonst das Wort Plenipotentarii ohne Effect seyn würde, sey auch an solchem Præsupposito nicht zu zweiffeln, weils sich, im widrigen, die Cronen nicht eingelassen haben würden. Über dem wären noch mehr Fundamenta pro Exclulis, in specie Magdeburg, einzuführen, welche am nähern fürgekommen.

Lüneburg, und in Vertretung Baden-Durlach: Wie Weymar, und könnte man sich ratione admittendorum Exclulorum, auf dem Præliminar-Schluß referiren. Item, im Schreiben da der Re- & Correlationum, daß sie in Schriften gesehen sollen, gedacht wird, zu addiren, nach Befindung der Wichtigkeit, weils es in causis non admodum magni præjudicii, unndthig. Im Ende des Schreibens sey auszulassen, daß man einer Antwort erwarten wolle, weils diß ein Conclusum. Das Wort, Vollmacht, præsupponire die Suffizienz.



1645.  
Sept.

„Böbey Mecklenburg referiret, daß Herr CRANIUS gemeldet, die Kayserliche Vollmacht wäre absolutissima; also es der darinnen gebrauchten Sorgfalt nicht bedürffe.

1645.  
Sept.

Hessen-Cassel: Läßt es bey den Erinnerungen; recommendiret causam Exclusionum zu favorabler Manutenez, habe Rationes aufgesetzt, die er abgelesen, sonst, wie Weymar.

Hessen-Darmstadt: Wie erst gedacht, sey an der Kayserlichen Plenipotenz nicht zu zweiffeln, die Herren Kayserliche Gesandten sagen, wann nur die Stände in Modo einig, wollen sie künfftigen Dienstag proponiren, und das Negotium also einfedeln, daß man leicht daraus kommen könne.

Mecklenburg: Wiße nichts zu erinnern, nur zweiffle er, ob die Magdeburgischen und Casselischen Rationes bezulegen, dann es Disputationes und Schrift-Wechsels verursachen werde. Sonst wie Lüneburg, Darmstadt &c.

Pommern, so Herr MILAGIUS vertreten: Wie Altenburg, Weymar, Lüneburg.

Sachsen-Lauenburg: Wie Weymar und andere vorgehende, wolte doch rathen, man hätte die Suffragia auf Immediatos zu adstringiren, Magdeburg aber nicht allein, sondern auch andere Evangelische Bischöffe einzuschließen, dem Wort Reichs-Schluß zu addiren, unwiederrufflich.

Anhalt: Wie Altenburg, Weymar, Lüneburg, Pommern.

Wetterauische Grafen: Ut modo, besonders wie Cassel.

Frändliche Grafen: Cum Majoribus, erinnert dabey, wo des Reichs-Schlusses, zwischen dem Kayser und Ständen gedacht wird, auch die Cronen zu inseriren. Item. Weil man ohnlängsten zu Münster, denen, die neben ihrem Voto Ordinario jemand in Vollmacht vertreten, numerum disputiren, und solche alle nur vor ein Votum rechnen wollen, zu exprimiren, die gewöhnliche oder Vertretungsweise obhabende Vota. Item circa Deputationes zu setzen, in diesen und andern vorfallenden Deputationen. Dann endlich, alles so zu stylisiren, damit Duplica verhütet werde.

Wie nun das löbliche Directorium offeriret, diese Erinnerungen, eines und andern Orten einzurücken, also hat sich für die offerirte Manutenez und Assistenz bedancket, und gebeten, dieselbe in eventum mit dem Effect zu erweisen.

Auch weiters gefragt, 1) ob rathsam, die Magdeburgischen und Casselischen Rationes pro Admissione, formaliter dem Schreiben bezulegen, oder nur dem die potiores zu inseriren. Dabey es loco informationis gedacht, es wolle fürgegeben werden, der jetzige Herr Erz-Bischoff hätte Postulationem ex Tractatu Pragensi, allein solches sey ohne, dann man bereits Anno 1625. legitimo & ordinario modo postuliret, und Anno 1626. solches Capital pro ordinario & legitimo vom Kayser eo ipso agnosciret worden, wann Er sich gegen dem in Schriften bedancket, daß es sich mit dem gewesenen Administratore nicht vertieffet: ob nun wohl Anno 1628. der Kayser solches, pro ratione istorum temporum, versaget, und ein anders de facto obrudiret, hätte man doch possessionem animo, und in andere Wege erhalten, &c. möge die merita des Erz-Herzogens Postulation nicht regen. 2) Ob einer Antwort von Münster zu erwarten?

Altenburg: Ad 1) sey besser, die Beylagen heraus zu lassen, und die Wichtigkeit per rationes zu præsupponiren. Ad 2) wie Braunschweig in voriger Umfrage.

Weymar: Der Assistenz und Manutenez halben werde es pro viribus nicht mangeln, sonst wie Altenburg.

Lüneburg: Wie Weymar, der Assistenz halben; und werde vermuthlich diß Disputat sich stracks anfangs ereignen. Ad 1) indifferent, doch besser, daß es beym Schreiben allein bleibe. Ad 2) bereits vernommen.

Hessen-

1645.  
Sept.**Hessen-Cassel:** Sey selbst interessiret, recommendiret causam.**Hessen-Darmstadt:** Wie gehdret.**Mecklenburg, Pommern, Lauenburg, Anhalt:** Wie die die vorige, quibus assensere Comites.**Directorium:** Die fürnehmste Rationes sollen ins Schreiben kommen, alles Disputat und Verzögerung verhütet werden, recommendiret causam nachmahlu.Das Edbliche **Directorium** proponirte weiters. 1) Ob das Chur-Pfälzische Schreiben zu beantworten, oder 2) was sonst zu thun.**Altenburg:** Die Antwort sey des Prædicats halben bedenklich, wann die Sache künftig fürkomme, solle man deren, als fomiti belli intestini, aus dem Grunde helfen, dann sonst keine Ruhe zu hoffen, dieses den Legatis auch mündlich bedeuten.**Weymar:** Das Schreiben sey nicht nur an die hiesige, sondern indefinite an alle Gesandte, also auch die Münsterische, gerichtet, also zu bedencken, ob man nicht mit denen daraus communiciren, und sich eines gesammten vergleichen; Item, weilen vermuthlich, diß bey den Churfürstlichen auch gesucht, bey denen derhalben etwas Erkundigung einholen solle, sonst wie Altenburg.**Lüneburg:** Gratiarum actiones werden nicht beantwortet, also solle man in Ruhe stehen lassen, und die Legatos mündlich vertrösten.**Hessen-Cassel:** Ut modo.**Hessen-Darmstadt:** Wie Weymar.**Mecklenburg, Pommern &c. & Reliqui:** Ut modo, auffer daß man nicht rathsam befunden, mit den Münsterischen Catholischen daraus zu communiciren, weil das Schreiben bey Bayern Verdacht causiren könnte.

Mehr kam in die Umfrage, wessen sich wegen des Speyerischen Cammer-Gerichts zu verhalten?

**Altenburg:** Dieses höchsten Gerichts im Reich sey sich billig anzunehmen, und Intercession an die Französischen Plenipotentiarios, in meliori forma zu ertheilen.**Weymar:** Consencit.**Lüneburg:** Frankreich hätte die ganze Stadt Speyer wollen neutral machen, der Kayser und Bayer-Fürst aber hätten es recusiret, sey nöthig mit den Chur- und Fürstlichen eins zu werden, und mit gesammten zu intercediren, Maynz könnte was aufsetzen &c.**Hessen-Cassel:** Habe bereits intercediret, allein, weil der Kayser der Stadt die Neutralität nicht gönnen wollen, habe es nichts geholfen, Ergo wie Lüneburg.**Hessen-Darmstadt:** Ministrorum Imperii solle man sich billig annehmen, die Neutralität habe man in aula Imperiali, dem Reichs-Abschiede zu wider zu seyn ermesen, könnte aber connivendo beschehen; Sonst wie Lüneburg.**Mecklenburg:** Wie Lüneburg, doch daß es auf die ganze Stadt Speyer zu richten.**Pommern:** & Reliqui assensere Lüneburgensi. Die ganze Stadt Speyer neutral zu machen, und da diß nicht hafftete, Exemptionem Cameralium zu suchen, bey den Chur-Fürstlichen, ob sie sich hierinne intercedendo conjungiren möchten, nachzufragen.

Hierauf hat man die Städtischen zur Re- und Correlation beruffen, und communicanda communiciret. Der Straßburgische hiernächst nomine omnium Civitatum, angebracht: Hätte die Erinnerungen vernommen, und sich die Städte hierüber auch verglichen, finden in substantialibus schlechte Differenz, verstehen aber die Conclusa dahin, 1) daß circa Admissionem das Jus Gentium zu ob-

1645.  
Sept.

ferviren, 2) Plenipotencia Imperialium zu präsupponiren, 3) der Friede von den Abwesenden, und sonst, ohne künftige Contradiction, zu ratificiren 4) Materia Tractandi aller Orren überein und gleich zu distribuiren, 5) Re- und Correlationes schriftlich zu verfassen, und Deputati von beyden Religionen zu denominiren seyn. Ausser diesem ereignet sich in dem Churfürstlichen Concluso ein fast präjudicialer passus, der Städte Directorii wegen, da ihnen die Herren Churfürsten die Denomination desselben gleichsam arrogiren wollten, wie es nun eine kundbare Neuerung, also bäten sie, solchen Passum auf das Herkommen, und ihr Befugniß, ohne Restriction, zu stellen, und im übrigen auf editionem Materiae Tractandi zu dringen; der Exclusionum admission zu urgiren. Und wären die Städte gemeynet, ob deren wohl nur 6. vorhanden, bis auf mehrere Erscheinung, Colmar, Bremen und Nürnberg nacher Münster zu deputiren.

1645.  
Sept.

Welches das Directorium dahin gestellet, doch angedeutet, der Königl. Dänemarsche Secretarius hätte sich beschwehrt, daß jüngst, zu Ihrer Majestät und des Hauses Hollstein Präjudiz, Bremen und Hamburg der Re- und Correlationi beygewohnt, wolle also zu bedencken gestellt haben, was künftig derhalben zu thun. Worbey Lübeck erinnerte, Bremen wäre beym Reichs-Tage admittiret, Hamburg dazu beschriben, aber hätte sich vi packt, unerachtet 4. Kayserlicher Jussionen, der Session enthalten, diß sey kein Reichs-Tage, sondern jedem sein Interesse anzubringen frey; wider Bremen habe der Erz-Bischoff protestiret, man die Sache aber von Fürsten-Rath ab- und an den Stadt-Rath verwiesen. dabey es biß auf ferners Suchen verblieben.

## N. III.

Der Fürstlichen Osnabrückischen Gesandten Schreiben nach Münster, den Modum Consultandi betreffend.

N. III.  
Fürstl. Osnabrückisches Schreiben nach Münster.

Eurer Gnaden und unserer Hochgeehrten Herren Schreiben de dato Münster den 8. Septembris st. n. ist uns, nebens den beygeschlossenen, super Modo Deliberandi und übrigen incident-Puncten, gemachten Conclusis den 31. Aug. st. v. wohl eingelieffert worden; daraus wir in Ablebung, sonders gern verstanden; welcher gestalt Eure Gnaden und die Herren, unser zu möglichster Beforderung der vorgenommenen Friedens-Tractaten, treulich gerichtetes Gemüth, aus dem am 24. Jul. st. v. gemachten Concluso, nicht allein erkennen, und dasselbe mitbeliebet; sondern auch, zu schleuniger Fortstellung des beschlossenen Modi Deliberandi, was etwa dabey in circumstantiis zu consideriren gewesen, in Berathschlagung ziehen, und Dero Meynung Uns also förderlich eröffnen wollen, wir bedanken uns dessen ganz dienslich und freundlich, werden in so erspriesslicher guten Correspondenz jederzeit unausgesetzt beharren: Und haben nicht unterlassen, bey alsobald angestellter Versammlung, berührte zu Münster erfolgte Conclusa fleißig zu erwegen, auch uns hierüber gleichergestalt in einem und andern wohlmeynend zu entschließen.

Nun befinden wir zwar nicht Ursach, von Eurer Gnaden und unserer Hochgeehrten Herren wohl erwogener Meynung und Gedancken weit abzugehen; erfreuen uns vielmehr, daß es diese Wege erlanget, darauf mit Gott, in den Haupt-Tractaten ein Anfang zu machen, und nach aller friedliebenden höchstem Verlangen, förderlich fort zu fahren seyn wird. Zweiffeln auch keines weg, es werden die Kayserliche Herren Plenipotentiarii dermassen genugsam gevollmächtigt seyn, daß bey währenden diesen Tractaten biß zum endlichen Schluß, Ihre Kayserlichen Majestät Consens und Ratification, jedesmahl durch Ihre Excellenz beständig könne erteilet werden.

Demnach wir aber vermercken, daß Eingang des ersten Münsterischen Conclusi, und in dem andern, Quäst. 4. die Admission der Stände zu den Consultatio-

1645.  
Sept.

tationibus auf diejenigen, so bishero im Heiligen Römischen Reich, bey offenen Reichs-Tägen Session und Votum gehabt, restringiret worden: Wodurch, vermuthlich, auf Magdeburg gezelet, auch vielleicht Hessen-Cassel, Baden-Durlach, die Stadt Straßburg und andere abzusondern gemeynet wird. So halten wir nicht allein gänglich darfür, daß dergleichen Restrictiones und Exclusiones, keinen rechten vertraulichen Anfang zu Friede und Einigkeit machen können; sondern wir befinden auch nicht (weil dieses, so bey gegenwärtigem extraordinair Werck, fürlaufet, von keinen, bey Reichs-Versammlungen vorhergehenden Exempeln dependiret; auch ins künfftige zu einiger Consequenz dahin nicht zu ziehen seyn wird, und hier nicht die Frage ist, wie es bishero auf Reichs-Tägen gehalten worden, oder noch künfftig zu halten sey, welches zu seiner Zeit in Erörterung kommen wird,) wie Magdeburg, so an jetzigem Kriege und bevorstehendem Frieden, bey dieser allgemeinen Friedens-Handlung so hoch, als ein anderer Stand des Reichs, interessiret, mit Zuge oder einiger gemungsamten Ursach, möge ausgeschlossen werden. Und da man Hessen-Cassel und anderen Ständen, die Session und Votum zu verweigern gesonnen wäre, so stünde wohl zu bedencken, wie sich solches mit dem Præliminar-Schluß, dem Reichs-Abschied de Anno 1641. und den Kayserlichen Passporten und Resolution, nachdem sie sich durch ihre Creditiv-Schreiben zu dieser Handlung legitimiret, und allen Deliberationibus bishero beygegeben, vergleichen wolte: Und ob sie nicht, durch andere Wege durchzudringen, Ursach und Gelegenheit haben würden. Wir seynd in Betrachtung dessen allen, der beständigen Meynung: Weil man allhier und zu Münster auf keinem Reichs-Tage, sondern bey Friedens-Tractaten versamlet, derer Disposition nicht absolute aus dem Reichs-Herkommen, darinnen kein Exempel zu finden (wiewol denselben, so viel sich leiden will, nachzugehen) sondern ex regulis Juris Gentium dependiret, daß zu den Deliberationibus alle und jede Stände des Reichs, so diese Versammlung beschicket, oder noch beschicken werden, weil alle daran interessiret, cum pleno Jure Suffragii zuzulassen, billig und gang nöthig sey. Und ersuchen demnach Eure Gnaden und unsere Hochgeehrte Herren angelegenes Fleißes, Dieselben wolten sich hierinnen mit uns vereinigen, daß die, bey gemeldter 4. Quæstion angeregte Restrictio herausgelassen, und dargegen die in margine notirte Worte hinein gefüget; auch zu Ankunfft des Oesterreichischen Directorii an diesem Ort, Magdeburg und alle Stände, ohne Auszug zu den Consultationibus beruffen werden mögen. Zweiffeln nicht, Eure Gnaden und die Herren werden dero hochblbbliche Friedens-Begierde auch hierinnen erscheinen lassen, und mit Einwerffung dergleichen Limitation und Separation der Stände, wie in mehrbemeldtem 1. und 2. Concluso zu befinden, bey diesem allgemeinen extraordinair Werck, den schleunigen Fortgang der Tractaten einiger gestalt zu verzögern nicht gemeynet seyn.

Was sonst denen Münsterischen hiebey gefügten Conclusis an einem und andern Ort, in margine eingerücket worden; das ist nicht geschehen, etwas daran zu ändern, sondern allein den rechten Senlum (dahin vermuthlich Eurer Gnaden und der Herren selbst eigene Meynung gerichtet) von aller Dunkelheit zu befreyen, und desto klärer herfür zu bringen: Dann was wir bey dem 1. Concluso n. 5. eingefüget: Das ist denen Worten und darinnen begriffener Intention allerdings gemäß, in dem 2. Concluso, Quæst. 3. n. 4. verstehet sich das, so dabey gezeichnet, für sich selbst. Was Quæst. 4. n. 5. eingerücket, dessen Rationes seynd allbereit angeführet. Die n. 12. angehängte Erklärung wird keinen Zweifel haben: Und was Quæst. 5. n. 16. beygesetzt, solches gereicher zu billiger Gleichheit beyder Religionen, und desto besterem beständigern Grund künfftiger Communicationum, weßwegen wir nicht dafür halten, daß Eurer Gnaden und den Herren einiges Bedencken hierüber seyn werde: Wie wir uns dann auch in dem übrigen mit denselben, in mehrberührten Conclusis gänglich conformiren und vereinbaren.

Diweil dann solcher gestalt alles, was bey dem beliebten Modo Deliberandi zu erwegen, seine richtige Gewißheit erlanget hat: ersuchen Eure Gnaden und

1645.  
Sept.

die Herren wir unterdienst- und freundlich: Dieselben wollen in guter Einstimmigkeit mit uns in obangeführten, bey den Kayserlichen Herren Plenipotentiaris, um Ausantwortung derer Replica oder Haupt-Proposition, nunmehr inständig anhalten. An unserm Ort wollen wir in dergleichen keinen Fleiß noch Sorgfalt erman- geln lassen; diejenigen Fürstliche und der Reichs-Städte Abgesandte, so aus unserm Mittel nach Münster deputiret, werden sich hierauf in rechter Zeit einstellen, und worinnen Eurer Gnaden und den Herren wir beharrliche Dienste werden bezeigen kön- nen, das werden wir uns bestes Fleißes jederzeit angelegen seyn lassen. Datum Dñnabrück den 4. Septembris st. vet. Anno 1645.

1645.  
Sept.

## N. IV.

Note

Auf die im Fürsten-Rath zu Münster, den 2. und 4. Septembris st. novi ge- fallene Conclufa.

N. IV.  
Notæ bey dem  
Conclusis.

Ad 1. Conclufum n. 5.

Ad verba: auch von Ihro Kayserli- chen Majestät a)  
Ad verbum: beständigen b)  
Ad verbum: geachtet c)

a) Und denen fremden Cronen.

b) Unwiderrufflichen.

c) Und darwider kein Reservat noch Pro- testation gegenwärtig noch künfftig gel- ten, noch gehdret werden solle.

Ad 2. Conclufum Quest. 3. n. 4. sub  
finem.

Ad verba: unter einander vergleichen  
mögen a)

a) Gestalt dann auch bey den Erb. Frey- und Reichs-Städten, des Directorii haber, es gleichergestalt bey dem, so dem Reichs-Herkommen und üblicher Observanz gemäß, sein Verbleiben hat.

Quest. 4. n. 5. a princ.

Ad verba: Diese Frage ist gleicher- gestalt b)

b) Dahin resolviret, daß, wie alle Reichs- Stände an gegenwärtigen Friedens- Tractaten interessiret; also auch alle, die ihre Gesandten nach Dñnabrück und Münster abgeordnet, oder noch da- hin abordnen werden.

Reliqua a verbis: Durch obangedeu- teteres ꝛ.

Deleantur usque ad verba: *Session* und *Votum* gehabt, inclusive.

Ad 1. Conclufum n. 1. a princ.

Ad verba: Alle Reichs-Stände ꝛ.

Add. So die Tractaten beschicket, oder noch beschicken werden.

Sequentia verba: So bisher ꝛ.

Deleantur usque ad verba: *Votum* gehabt.

Paulo post ad verba: *Jure Suffragii* c)  
Ead. Quest. 4. n. 12.

c) Zu admittiren seyn.

Ad verba: *præcaviret* werden. d)

d) Dardurch aber gleichwol denjenigen Ständen, so gewöhnlich mehr Vota, für sich, oder Vertretungs-weise, füh- ren, nichts benommen wird.

Quest. 5. n. 16.

Pro verbo: Dergleichen e)

e) Ponatur: andern.

Ad verba: Von jeder Bandt f)

f) und beyderley Religionen.

Ad verba: Verordnet werden, g)

g) Und selbe nichts weniger, die Commu- nicationes und Handlung, nach Be- findung der Wichtigkeit, unter sich in Schrifften verrichten.

§. XIV.

## §. XIV.

1645.  
Sept.1645.  
Sept.Der Reichs-  
Städtischen  
Deputirten  
zu Dñabrück  
Erinnerung  
über die Mün-  
sterische Con-  
clusa.

Was die Reichs-Städtische Depu- schen Conclufis, zu erinnern nöthig er-  
tirte, bey den obenangeführten Münster- achtet, zeigt folgendes Bedencken:

Der Edlen Frey- und Reichs-Städte Bedencken, über der Fürstlichen Her-  
ren Abgesandten zu Münster eingeschickte Conclusa, vom 23. und 25.  
Augusti Anno 1645.

Ad Acta eingeschicket vom Straßburgischen Herrn Abgesandten,  
den 5. Septembris Anno 1645.

In bedächlicher Ersehung und Examination deren, durch die zu Münster sich  
enthaltende Fürstliche Herren Abgesandte, sowol über dem Modo Consultandi,  
als etlichen darbey mit eingelauffenen Umständen gefasseter, den 31. Augusti allhier ein-  
gelangter Concluforum, haben der Erbaren Frey- und Reichs-Städte amwesende  
Bottschafften und Gesandte auch ihres Theils befunden, daß zwischen dem vor-  
mahls allhier in eodem puncto aufgesetzten Bedencken und jetzt berührten beyden  
Münsterischen Conclufis, quoad substantiam, keine nahmhafte Discrepanz ent-  
halten; sondern man zu allen Theilen nummehr so weit vereiniget und verglichen sey,  
daß die Consultationes Pacis füglicher und bequemer nicht, dann durch gewöhnli-  
che, jedoch in sich zertheilte 3. Reichs-Collegia angestellet, und solchergestalt hier und  
zu Münster zumahl geführt, auch Re- & Correferendo, mit der Kayserlichen Her-  
ren Commissarien Belieben und der Cronen Approbation, zu einem beständigen  
und unwiederrufflichen Friedens-Schluß vermittelt werden mögen: Dardurch dann  
der Lapis offendiculi, daran das Friedens-Geschäfte sich biß daher gestossen, der-  
gestalt aus dem Mittel gehoben ist, daß, da vorgestriges Tages an diesem Ort, über  
erliche Circumstantias hochvernünfftig geschehene Erinnerungen und Declarationes,  
andern theils gleichergestalt admittiret und eingewilliget werden sollten, man dem  
Allerhöchsten Friedens-Fürsten immerwährenden Danck und Lob dafür zu sagen, und  
sich darob zu freuen, desto grössere Ursach und Bewegniß haben würde. Und gleich-  
wie der Erbaren Frey- und Reichs-Städte Gesandten vor nöthig und ersprießlich hal-  
ten, daß man die Münsterische Conclusa dahin aufnehme und verstehe: Daß 1) bey  
insiehender ex Jure Gentium dependirender Friedens-Handlung, alle und jede an-  
wesende, und noch ferners einlangende, von den Cronen invitirte, und quovis mo-  
do interessirte Stände des Reichs, cum pleno Jure Suffragii, admittiret und  
zugelassen werden sollen, daß man 2) der ungezweifelten Zuversicht gelebe, es wer-  
den die Kayserliche Herren Commissarien, mit genugsamen Vollmachten dergestalt  
versehen, oder doch auf allen Fall sich zu versehen Willens seyn, daß nicht jedesmahls  
die Kayserliche Genehmhaltung (ohne deren Consens sonsten, wie bekannt, nichts  
festes beschossen werden mag) von neuen einzuholen nöthig; sondern mit der Her-  
ren Kayserlichen Commissarien Approbation genugsam sey: Die Zeit darmit zu  
gewinnen, und das Friedens-Geschäft desto eher zu accommodiren. Daß 3) der  
künfftige Friedens-Schluß beständig seyn und bleiben solle, ohne einiger Contradi-  
ction, Protestation und Einrede der Ausgebliebenen; welche pro presentibus  
simpliciter & absque ulla exceptione, hiernächst gehalten werden sollten: da-  
mit nicht, mit Verlust aller angewandter Mühe und Kosten, es dermahleinst dahin  
gedeyne, als wann nie nichts tractiret und abgehandelt worden wäre. Daß 4) den-  
jenigen Ständen, welche entweder vor sich selbst oder Vertretungs-weise, verschie-  
dene Vota abzulegen haben, selbige viritim, doch competenti loco & ordine zu  
führen, unverwehret seyn solle. Daß 5) bey der Distributione Tractandorum  
nicht etwa einem Collegio vor dem andern allzugroße Prærogativ eingeräumet, son-  
dern es auf den alten Schrot damit gerichtet, die Re- & Correlationes, itemque  
Communicationes, sie geschehen gleich quocunque modo, anderer gestalt nicht,  
dann in scriptis, alle befahrende Mißverstände und ungleiche Deutungen dardurch  
zu præcaviren, in das Werck gesetzt, und zu allen und jeden Deputationen yvo  
Personen,

1645.  
Sept.

Personen, nicht allein von jeder Banck, sondern auch von beyderley Religionen verordnet werden sollen: Also conformiren und vergleichen sie sich auch mit diesen heilsamen Monitis desto lieber, und bitten allein der dritten Frage des letztern Conclusi diß wenige beyzusetzen: „Weiln es an Seiten der Erborn Frey- und Reichs-Städte, des Directorii halber, dem Reichs-Herkommen und üblicher Observanz gemäß, biß hieher gehalten worden, und auch künfftig also gehalten werden solle: „Daß Fürsten und Stände der Meynung seyn, es werde darbey sein richtiges Bewenden haben.“ Und geschiehet diese unumgängliche Erinnerung der Ursachen halben, weiln im Churfürstlichen Concluso sub n. 4. dieser nachdenckliche und präjudicirliche Vorbehalt geschehen: „Sie wollen, wessen man sich in Städte-Rath, „des Directorii halber, mit einander vergleichen möchte, förderst erwarten, und alsdann nach Befindung der Sachen, sich erst ferner darauf erklären.“ Welches man zwar nicht expresse begehret zu anthen, aber auch mit Stilltschweigen gänzlich zu übergehen groß Bedencken trägt, sondern die Hoffnung hat, es werde diese Neuerung, auf oberwehnten Beylaß, von selbstn wieder verschwinden, und auf sich ersigen bleiben. Sehen im übrigen vor rathsam an, zum fall es, wieder Zuversicht, bey einer oder der andern Erinner- und Erläuterung, anstehen, und ferner Disputat abgeben sollte, daß das Haupt-Werck darum nicht retardiret und hinterhalten, sondern mit und neben demselben, auch die unverglicbene Punkte, simultaneè tractiret, und auf bisherige Weise abgehandelt werden. Deswegen dann die Kayserliche Herren Commissarii, hier und zu Münster, inständig zu ersuchen wären, daß sie ungehindert aller ferneren Differentien und Neben-Puncten, mit förderlichster Ausstellung ihrer vertrösteten Proposition herfürgehen, und dardurch den Haupt-Tractaten einen würclichen Anfang geben wollen: Seynd darneben zur Conservation des Ertz-Bischöflich-Magdeburgischen, wie auch aller übrigen, auf die Ehre Gottes, Redressirung der Evangelischen Stände Gerechtigame, und Stiftung eines beständigen Friedens, collimirender Votorum, mit deren Exclusion man andern theils umgehen möchte, alles assilendo beyzutragen und zu contribuiren willig, was in ihrem äussersten Vermögen immer wird bestehen und geleistet werden können. Und wäre schließlich wohl zu wünschen, daß das Erb. Stadt-Collegium, welches jetzt und ohne das gar schwach und nur aus 6. Personen bestehet, zum wenigsten so lang, biß die Anzahl sich vergrößert, unzerttheilt beyammen bleiben könne. Demnach aber die Abordnung insonderheit begehret worden, und bey den Königlich-Franckischen Herren Plenipotentiaris bereits etwas Jalousie daher entstanden ist, daß fast alle Evangelische bisher alhier geblieben: Als ist man in dem Werck begriffen, den Colmarischen und Bremischen Herrn Abgesandten dahin zu disponiren, daß sie sich nach ausgestellter Kayserlichen Proposition, mit und neben dem Nürnbergischen Herrn Abgesandten, hinüber auf Münster, auf künfftige Auswechslung, begeben und erheben.

1645.  
Sept.

Alles unvorgreiflich und mit Vorbehalt vernünftiger Gedanken ꝛc.

## §. XV.

Verathschlagung, ob das Schreiben nach Münster, vorher den Kayserlichen Legatis zu communiciren sey?

Jedoch, ehe das angezogene Schreiben der Osnabrückischen Gesandten, nach Münster fortgeschicket wurde, deliberirte man, ob solches nicht vorher den Kayserlichen Gesandten zu communiciren

wäre? Doch wurde endlich die Negativa behauptet, und die Communication nach der Absendung resolviret, nach Ausweis folgenden Protocoll:

Protocollum Osnabrugense. Solis, post merid. 7. Septembris 1645.

Directorium: Züngsten sey nicht decretiret worden, ob man den Kayserlichen Herren Plenipotentiarien den Schluß und das Schreiben nach Münster communiciren solle. Gestern, da man die Vota von Haus zu Haus colligiret, sey man unanimiter der Meynung gewesen: Quod sic. Ausser Chur-Brandenburg, wegen Pomm.

1645.  
Sept.

Pommern, habe besorget, es möchten die Kayserlichen durch die Erinnerungen etwas irre gemacht, und dadurch die Auslieferung tractandæ Materiæ differiret werden. Wie man nun von Seiten der Herren Churfürstlichen, vermittelst Mayntz und sonst, etwas tiefer bey den Kayserlichen penetrirte; Also habe man diese formalische Consultation anzustellen eine Nothdurfft zu seyn ermessen, sey der Meynung, die Communication solle, biß nach edirter Kayserlichen Resolution, verspähret, hernach fortgestellt, immittelst aber das Schreiben und die Notæ morgen nach Münster expediret werden.

1645.  
Sept.

Altenburg: Die Ursachen, warum man Audienz gesucht, wären 1) Intentio communicationis Notarum & Literarum, 2) glimpfliche Erinnerung um Auslieferung der Kayserlichen Resolution; Weiln aber das erste den Churfürstlichen nach der Zeit bedenklich vorgekommen, möge es biß post editionem ansehen: als sie heute die Visite abkünden lassen, wäre ihnen frey gestellet worden, dieselbe morgen oder übermorgen vorzunehmen, dahero sie dubitirten, ob die Propositio so balden fortgehen, und man damit nicht etwa, auf publicationem Conclusi Uniformis zwischen beyden Fürstlichen Collegiis, warten würde, vermeynte derhalben man sollte die Communicationem biß Mittwochß spähren, und pari passu, solchensfalls, die Propositio glimpflich urgiren.

Weymar: Halte aus angeführten Ursachen die Communication auch intempativ, damit aber gleichwol die Herren Kayserliche, bey denen man sich um eine Collegial-Visite anmelden lassen, nicht Ursach gewinnen, der Sachen, da man aufsenbleibe, ungleich nachzudencken, könnte man ihnen bedeuten, man hätte sie um Beschleunigung der Kayserlichen Resolution gebührlich bitten, demnach man aber verstehe, daß sie vorhin darzu geneiget, sie nicht importuniren wollen.

Lüneburg und Baden-Durlach: Es sey nicht Herkommen, eben alles mit den Kayserlichen zu communiciren, was man aber thue, geschehe zu Bezeugung guten Vertrauens; Pommern, so wegen der Chur-Stimme, von der Kayserlichen Intention die beste Kundschafft, habe gute Erinnerung gethan, und könne man hierinne committendo mehr, als omitendo pecciren, also sey etwas zurück zu halten, aber nach Münster die Schreiben und Notas ehest ablauffen zu lassen, werden nun die Kayserlichen zwischen hier und Mittwochß mit ihrer Handlung heraus gehen, möge es seyn, wo nicht könne man beydes communiciren, und das Werck selbst treiben, er achte aber für gewiß, man werde die Erinnerungen für so wichtig ermessen, daß man darüber cum Collegis Monasterii commorantibus communicire.

Mecklenburg und Darmstadt: Achte, man solle nichts mit den Kayserlichen communiciren, noch weniger die Schreiben nach Münster senden, weil das Oesterreichische Directorium solches so balden den Kayserlichen Plenipotentiariis communiciren, und dieselbe mit den hiesigen daraus conferiren, und beyde die Hauptsache aufhalten werden, daß man aber, im Fall sie die Sache verzögern, künfftigen Mittwochß um die Handlung anhalten solle, dessen sey er zufrieden.

Hessen-Cassel: Communication sey nicht necessitatis, sed civilitatis, es möchten remora daraus entstehen. Die Mecklenburgische ration wegen Aufzug der Überschiebung des Schreibens nach Münster sey scheinbar, hingegen aber warten die zu Münster, wie er Nachrichtung habe, auf die Resolution von hier, mit Ungeduld. Wolmar habe seine Resolution im Jesuiter-Collegio abgelegt, und gehe über Herrn LAMPADIUM und Delhasen alle Klage, daß sie ihre Commission so segnitter tractiren: Casareani warten entweder, oder nicht auf die hiesige Conclusa; da jenes, sey die Sache richtig, daß mans fortschieken müsse, da aber dieses, helffe es nichts, künfftigen Montags aber solle man glimpfliche Erinnerung um Auslieferung der Handlung thun.

Lauenburg: Wann es den Kayserlichen ein Ernst, die Resolution zu publiciren, hätte die Schickung und Communication nicht schaden können, sey es dann

H h

nicht



1645.  
Sept.

nicht Ernst, welches die Chur-Brandenburgischen am ersten penetriren, sey das Unterlassen besser, sie, die Kayserlichen, hätten fürgegeben, sie wollten, omni obstaculo remoto, publiciren; geschähe es nun nicht, hätte man die Execution, wie Weymar gerathen, zu thun.

Anhalt: Sorget, Caesareani wissen Unser Conclufum schon, doch sey die Communication zu differiren, und die Visite, wie erst gemeldet, zu excusiren.

Wetterauische und Fränckische Grafen: Ob sie sich schon erkläret, sich nichts hindern zu lassen, sey doch die Communication, auf allen besorgenden Fall, zu hinterhalten, auch wie Weymar, Lauenburg und Anhalt, zu excusiren; das Schreiben werde zu Münster mit Verlangen erwartet, ergo solle man darnit eisen.

Conclusum: mit der Communication solle bis Mittwoch, aus angezogenen Ursachen, gewartet werden, die Fortsendung des Schreibens und der Noten morgen geschehen.

Ob aber alles zu communiciren? Und wann?

Altenburg: Ja, dann wann die Kayserlichen die Contenta von hier nicht wissen, werden sie es Mittwoch über Münster erfahren, und das verhalten übel nehmen. Die Excusation sey per Secretarium zu thun, und könne zur causa der vorhabenden Compellation, die sollicitatio Materiae tractandae angezeigt werden.

Weymar: Stellet zu bedencken, ob nicht zu warten, bis man von Münster vernehme, was man darzu sage? Item: ob nicht die Excusatio, und zwar durch jemand ex Collegio ehest vorzustellen?

Lüneburg: Die plenaria Communicatio solle Mittwoch geschehen, und Materia tractandi erfordert werden.

Hessen-Cassel: Wie Lüneburg.

Lauenburg: Man solle trachten, daß man den Münsterischen mit Communication vorkomme, doch vorher, wie Weymar, eine Ehren-Visite zu thun.

Anhalt: Die Excusation wäre wohl gut, doch besser, alles pari passu explicite zu thun.

Wetterauische Grafen: Cum majoribus, indifferent.

Fränckische Grafen: Wie Weymar und Lauenburg.

Conclusum: Das Schreiben nach Münster sollte fortgehen. Mittwochens Communicatio zu erstatten, Entschuldigung einzuwenden, man habe Resolutionem urgiren wollen, weil man aber vorhin solcher Intention gesichert, es unterlassen, ihnen nicht fastidios zu seyn, wodurch ihr Vorhaben zu ergründen, Quando? Morgen; Per quem? Saxones.

## §. XVI.

Conclusum zu Münster, über die übrigen Punkte der Kayserlichen Proposition.

Nachdem nun solchergestalt die Chur- und Fürstliche auch Gräfliche und Reichs-Städtische Gesandtschaften, so viel sich deren zu Münster gegenwärtig befunden, über den Modum Consultandi, übereingekommen; So war es ein leichtes, auf die übrigen in der Kayserlichen Proposition enthaltene Punkten,

sich vernehmen zu lassen, welches im Fürsten-Rath daselbst, nach Inhalt des folgenden Conclufi, geschehen; worbey zugleich diejenige Gesandtschaften, welche entweder zu Münster oder zu Osnabrück, anwesend seyn, und den Haupt-Friedens-Tractaten beywohnen sollten, ernennet wurden:

Fürsten

1645.  
Sept.

Fürsten-Rath zu Münster, Lunæ 4. Septembris Anno 1645.

1645.  
Sept.

## Conclusum.

Nachdem beyder Herren Churz und Fürstliche Räte, Botschafften und Gesandte, über den vorgeschlagenen Modum Consultandi gefasste Conclusa vorgestern per Deputatos hinc inde communiciret, und darauf ein Hochlöblicher Fürsten-Rath, mit Zuziehung der Herren Fürstlich Braunschweig-Lüneburgischen und dem Nürnbergischen, als von Fränkischen Grafen und Herren gevollmächtigter Abgesandten, sich heut wiederum zu gewöhnlicher Raths-Versammlung begeben, und diejenige 6. Incident-Punkte, so von den Herren (Tit.) Kayserlichen Plenipotentiarren super Modo dividendorum Collegiorum zu bedencken, proponiret worden, in reiffe Berathschlagung gezogen; als ist nachstehendes Conclusum gefasset worden.

Quaestio 1) Welcher Modus unter denjenigen, so auf die Bahn kommen, am füglichsten zu practiciren?

Resolution. 1) Weibet bey dem, den 2. Septembris gemachten Schluß, so auch mit der Herren Churfürstlichen communicirtem Concluso übereinstimmet, daß nemlich alle 3. Collegia in sich zertheilet, und solchergestalt nacher Münster und Osnabrück verleger werden sollen, 2) der Hoffnung, Ihro Kayserliche Majestät werden Dero gnädigste Ratification hierüber nicht versagen: Inmittelst aber die Kayserliche Herren Plenipotentiarri gebührend zu ersuchen seyn, daß sie ihren Consens hierüber ertheilen. 3) Und also gleich ohne Verliahrung einiger Zeit, die Replie auf die von denen Cronen überreichte Propositiones ad deliberandum gegeben, und den Haupt-Friedens-Tractaten ein rechter Fortgang alsobald gemachet, damit die Principal-Sache, um derer Neben-Quaestionen willen, nicht verhindert werden möchte; inmassen das Churfürstliche Conclusum auch dahin gemeynet ist, und hiermit zugleich die andere Incident-quaestio erlediget worden ist.

Auf die 3. Quaestio; wie es mit den Directoriis beyder Orten, sonderlich im Fürsten-Rath zu halten?

4) Lasset man es allerdings bey des Reichs Herkommen und üblicher Observanz bewenden, jedoch sey Oesterreich zu ersuchen, daß sie das Directorium an beyden Orten bestellen wollten, wenigstens so lange, biß daß Saßburg angekommen und sie sich wegen der alternativ selbst unter einander verglichen. (a) (a) Addatur. Gestalt dann auch bey den Erbaren Frey- und Reichs-Städten, des Directorii halber, es gleichergestalt bey dem, so dem Reichs-Herkommen und üblicher Observanz gemäß, sein Verbleiben hat.

Quaestio 4) Was für Stände benamtlich ein und andern Ortes sich bey den Consultationibus einzufinden?

5) Diese Frage ist gleichergestalt (b) durch ob angedeutetes nechst vorgangenes Conclusum resolviret, daß nemlich bey dieser instehenden Friedens-Handlung, alle Reichs-Stände, so bißhero im Heiligen Römischen Reiche, auf offenen Reichs-Tägen, Sessionem und Vorum gehabt, und ad consultandum cum pleno Jure Suffragii (c) admittiret worden, zuzulassen seyn.

Selbige Resolution folgendergestalt zu geben: Diese Frage ist gleichergestalt (b) dahin resolviret, daß, wie alle Reichs-Stände an gegenwärtigen Friedens-Tractaten interessiret sind, auch (c) alle, die ihre Gesandten nach Osnabrück und Münster abgeordnet haben, oder auch noch dahin abordnen werden, ad consultandum cum pleno Jure Suffragii zuzulassen seyn. Auch von beyder Religion; wie im Churfürstlichen Concluso erwehnet worden, mixtim zugelassen werden sollen. 7) Zu welcher Deputation nachstehender Fürsten und Stände Abgesandte im Vorschlag gebracht worden, und zu ersuchen wären, solche Stellen an benannten Orten einzunehmen, und so lange zu vertreten, biß mehrere

H h 2

Stände

1645.  
Sept.

Stände nach und nach an der Zahl vorhanden seyn werden. 8) Dann Chur-Fürsten und Stände ihnen in alle Wege vorbehalten, die solchergestalt distribuirte deputirte Stände oder Personen pro re nata an einem oder andern Ort zu ziehen, nach Inhalt des Churfürstlichen Conclufi bey dieser Frage ausführlich gesetzter dreifacher Verwahrung. Und wären für diß mahl nacher Osnabrück zu ziehen, hiezunter zu ersuchen.

1645.  
Sept.

## Von den Herren Geistlichen.

9) Würzburg, auch Chur-Cölln, wegen Münster, Paderborn und Hildesheim, um deren Benahmung gebührend anzulangen. Osnabrück und Minden sich auch ein oder anderer Person halber vergleichen wollten.

## Von den Herren Weltlichen Ständen.

10) Ist der Herr Braunschweigische Gesandte selbst erbiethig anhero zu kommen, und sich zu bemühen, von dem Chur-Sächsischen Haus jemand auch anhero zu bewegen, samt dem Herrn Nürnbergischen, und wer von den Fränkischen Herren Grafen mit ihm darzu ernennet werden möchte. 11) Den Erb. Frey- und Reichs-Städten ihre Erwehlung anheim stellende. 12) Jedoch daß solche an ein oder andern Ort Deputirte nur 1. Votum haben sollen, wie im Churfürsten-Conclufo bey diesem 4. Punkte præcaviret worden. d) Addatur: dadurch aber gleichwohl denjenigen Ständen, so gewöhnlich mehr Vota für sich, oder Vertretungs-weise führen, nichts benommen wird. 13) Die Vota aber sind viritim aufzunehmen.

## Quaestio 5. Wie die Communicationes zwischen beyder Orten anwesenden Ständen, zu Abfassung eines gleichstimmenden Conclufi anzustellen?

14) Bey dieser Frage entstehet fast die schwehrste Difficultät, und seynd die Herren Gesandte so gar eigentlich noch nicht entschlossen, wie die Communicationes auch Re- und Correlationes zu halten seyn mögen, vermeynen, die materia deliberandi würde auch den modum exequendi selbst an die Hand geben. 15) Vergleichen sich aber immittelt fast insgesamt dahin, daß Materia Consultandi jederzeit in gewissen Punkten abgetheilet, und an beyden Orten, auf eine Zeit, in Deliberation gezogen, und die gefasste Conclufa hinc inde entweder per Convantum, oder Deputatos, oder in Schrifften communiciret. 16) Und aber in dieser und dergleichen e) pro verbo: dergleichen, andern Deputation, von jeder Banc, f) und beyderley Religionen, 2. verordnet werden, g) und selbe nichts destoweniger die Communicationes und Handlungen, nach Befindung der Wichtigkeit, unter sich in Schrifften verrichten sollen. Da aber die Conclufa in Collegiis widerwärtig fallen, und per Deputatos nicht zu vergleichen, alsdann die gesamte Stände oder theils derselben, alternatim zu Münster oder Osnabrück, zusammen kommen könnten, damit man sich eines gleichstimmenden Conclufi vergleichen, und die Re- und Correlationes vorgenommen werden möchten.

## Die 6. Quaestio, wie man die Raths-Geheimnisse in Obacht zu halten, verschaffen möge.

18) Hierinnen wollen die Herren Räte und Gesandte vor ihre Personen ihre obliegende schuldige Pflichten genugsamlich mit Gottes Hülffe, in Obacht halten, als auch nicht weniger dahin verbinden und halten, damit disfalls über ein-oder andern keine Klage kommen solle. 19) Solchem allen nach die anwesende von Osnabrück herüber kommende, anfangs wohl-ermeldete Herrn Braunschweig-Lüneburgischen und den Herrn Nürnbergischen, Fränkischen Grafen Abgesandten, ersuchende, unbeschweht zu seyn, das Conclufum, so hierüber aus beyden Chur- und Fürstlichen Räten re- & correferendo entspringen wird, den Fürsten und Ständen, zu Osnabrück zu communiciren, und dahin zu richten helfen, daß man in hoc puncto Consultandi zu einem guten Approchement gelangen möge. 20) Jedoch alles mit allerseits Chur-Fürsten und Stände Reservat, da sich expeditior Modus tra-

1645.  
Sept.

tractandi in cursu negotiorum erzeigen würde, sie sich dessen hierdurch mit nichten begeben haben wollten.

1645.  
Sept.

## §. XVII.

Anfang des  
Streits über  
die Admissio-  
einiger  
Reichs-  
Stände, in  
specie Mag-  
deburg, Hes-  
sen-Cassel,  
Baaden-  
Durlach und  
Rassau-  
Saarbrück.

Von Münster erfolgte indessen keine weitere Antwort, dahero die zu Ohnabrück residirende Gesandtschaften in der gänglichen Meynung stunden, daß es nun mit allem seine völlige Nichtigkeit haben würde. Es äusserte sich aber kurz darauf ein grosser Streit *super Admissio- ne* einiger Reichs-Stände, als die Kayserlichen Legati, zur Eröffnung ihrer Antwort auf der beyden Cronen, am Fest der Heiligen Dreyfaltigkeit ausgestellte Haupt-Friedens-Propositiones, fürschreiten wollten. Dann als die Kayserliche Gesandtschaft zu Ohnabrück den Entschluß gefasset hatte, den 27. Sept. solche ihre Antwort, den anwesenden Reichs-Ständischen Abgesandten solenniter auszustellen und zu communiciren; ließ sich dieselbe gegen einige Fürstliche Legatos ausdrücklich vernehmen, daß sie, die Magdeburgische, Hessen-Casselsche, Baaden-Durlachische und Rassau-Saarbrückische Gesandten, bey solchem Actu keinesweges admittiren würde, und möchten diese gewarret werden, sich dabey nicht einzufinden. Nachdem aber solches der Schwedische Reichs-Canzlar, Graf OXENSTIERNA in Erfahrung gebracht; vermeynte er, es wäre wider den Präliminar-Schluß, einigen Stand von den Tractaten zu excludiren. Die Moderatiores hingegen stellten ihm vor, daß es zwar sehr gut wäre, wann dieser Punctus, *de Exclusionem quorundam*, gar nicht wäre auf die Bahn gebracht worden: Es sey aber jezo ein Unterscheid zwischen der Proposition und Consultation zu machen; dem Kayser gebührete die Macht den Statibus Imperii etwas zu proponiren; daß nun bey solcher Proposition und deren Anführung, eben alle Stände præcise gegenwärtig seyn müsten, das ließe sich wohl nicht behaupten; von den Consultationibus hingegen über sothane Kayserliche Proposition, könnte mit Fug, kein Stand ausgeschlossen werden; vorjezo sey dem ganzen Reich daran höchstens gelegen, daß die Tractaten möglichst beschleuniget, und durch dergleichen Incidentien

nicht aufgehalten würden; wann dahero denjenigen Statibus, welche zu der bevorstehenden Kayserlichen Proposition nicht admittiret werden wollten, nicht präjudiciret würde; So thäten sie wohl, wann sie solchen Vorgang, *Boni Publici causa*, dissimulanter hinstreichen liesen, zumahl nicht nur dieselbigen, sondern auch die Cronen selbst, und alle übrige Reichs-Stände gegen die Kayserliche Proposition, allem Vermuthen nach, vieles würden einzuwenden haben; sobald die Kayserliche Proposition geschehen; würde solche von den Abgesandten in Consultation gezogen, und stünde einem jeden Reichs-Stand bevor, seine Jura bey solcher Consultation zu beobachten; die Kayserliche möchten ihre Proposition, ihres Befallens böse oder gut formiren, das importire jezo nichts; je mehr sie darinne irreten, je mehr Ursache und Befugniß würden die Stände haben, sich derselben zu opponiren; dem Publico wäre äusserst daran gelegen, daß man der Kayserlichen ihre Haupt-Intention, durch Ubergabung ihrer Replic, quovis pacto vernähme, welches ein Licht geben, und den Weg zeigen würde, aus vielen bisher geführten Disputationibus zu eluctiren u. OXENSTIERNA aber behauptete immer, es müste die Kayserliche Proposition, *nemine prorsum excluso*, geschehen. Der Französische Resident St. ROMAIN war um dieser Materie halber, nach Münster abgereiset, um auch der Franzosen Meynung, darüber zu vernehmen: derselbe kam am 15. Sept. st. v. (an eben dem Tage, da die Kayserliche Proposition geschehen sollte,) des Morgens um 6. Uhr, wieder nach Ohnabrück zurück, worauf sofort, die Legati der interessirten Reichs-Stände, welche excludiret werden wollten, bey dem Grafen OXENSTIERNA sich versammelten, und dieser ließ sogleich den sämtlichen Reichs-Ständischen Gesandten andeuten, die Cronen Schweden könnte nicht geschehen lassen, daß die Kayserlichen mit ihrer Replic verfahren, und die bewusste Gesandten excludiren sollten. Unterdessen waren die übrige Gesandten insgesamt, auf der Ehrens-

Oxenstierna  
will keinen  
Stand von  
Anhörung der  
Kayserlichen  
Proposition  
ausschließen  
lassen.Unterscheid  
zwischen der  
Kayserlichen  
Proposition  
und der Stän-  
de Consultation.

1645.  
Sept.

Maynngischen Convocation, auf dem Rath-Hause versamlet, da ward mániglich beklümmert, wie den Sachen zu rathen stehe: Endlich wurde der Schluß gefasset, durch eine Deputation aus allen 3. Reichs-Collegiis, dem Grafen OXENSTIERNNA, die obangeführten Gründe nochmahls vorstellen zu lassen, welches auch geschehen, und wurde der Chur-Brandenburgische Gesandte Löben, der Sach-

Lasset es aber endlich geschehen.

sen-Altenburgische, einer von den Gräflich-Wetterauischen und der Straßburgische an ihn geschicket; welche um 12. Uhr die Resolution zurück brachten; OXENSTIERNNA sey zwar im Anfang etwas widrig gewesen, endlich aber hätte er sich erklärt, daß, weil die anwesende Gesandten dafür hielten, wie dieser Actus nichts sonderliches präjudiciren könnte; so wolte er es dahin gestellt seyn lassen.

1645.  
Sept.

## §. XVIII.

Ceremoniel bey Eröffnung der Kayserlichen Resolution, an die Reichs-Stände zu Ofnabrück.

Auf diese Erklärung wurden zur Stelle, die Kayserliche Abgesandten, von dem Churfürstlich-Brandenburgischen, dem Sachsen-Altenburgischen, einem Gräflich-Wetterauischen, sodann dem Straßburger und Nürnberger Gesandten abgehohlet und auf das Rath-Haus begleitet. Die übrige Gesandten empfiengen sie, an der Thür des Saals, auf dem Rath-Haus, und führten sie in die Audienz-Stube, allda saßen sich die Kayserliche Gesandten auf Sessel mit rothem Tuch überzogen; Einen Grad niedriger, saßen an einer Seiten der Chur-Maynngische Abgesandte, ander Seits der erste Chur-Brandenburgische, Graf von Witgenstein: Der zweyte, von Löben, saß unten auf einer Banc allein. Der Weltlichen Fürsten Abgesandte saßen umweit von dem Grafen von Witgenstein auf einer langen Banc: Auf der Geistlichen Banc war Niemand; Die Reichs-Städtische Gesandten saßen mitten in der Audienz-Stube, gerade gegen den Kayserlichen Legaten über, es war aber ihr Sitz nicht erhöht, daß also die Sessiones in das gedierdte zugerichtet waren. Der Kayserliche Abgesandte CRANIUS, that die Proposition zwar mündlich, bezog sich aber auf die abgefaste Schriftliche Replik, welche alsofort, neben der Kayserlichen

Vollmacht, von dem Grafen von Lamberg, dem Chur-Maynngischen Secretario zugestellet worden. Wie die Churfürstliche Gesandten der Kayserlichen Vollmacht verlesen, gaben sie selbige den Fürstlichen, und diese, hierauf den Städtischen Gesandten: als nun die Churfürstlichen, Fürstlichen und Städtischen, sich hierauf einer Antwort verglichen; that der Chur-Maynngische die Antwort, mit erbieten, es wolten sich sämtlicher Reichs-Stände Abgesandten förderlich zusammen thun, und das vorgekommene in reiffe Erwegung ziehen, jedoch, weil die Kayserliche Responiones nicht unterschrieben waren, wolte man sich deren Subscription, gleich als die Cronen gethan hätten, ausbitten: worauf aber der Kayserliche Gesandte CRANIUS geantwortet, weil beydes noch zur Zeit nur ein Project sey, und erst nach der Stände dazu gekommenen Erinnerungen, ein förmliches Werk daraus werden würde, so habe man Kayserlicher seits, die Subscription nicht nöthig erachtet: wobey es auch geblieben, und wurde also Nachmittag um 2. Uhr dieser Actus vollzogen. Die vorigen Deputati begleiteten hierauf die Kayserliche Abgesandten wiederum in ihre Wohnung, und blieben bey selbigen zur Tafel. Die Kayserliche Vollmacht zu solchem Actu, lautete also:

Kayserliche Vollmacht, denen Statibus, die Kayserliche Resolution auf derer Cronen Propositiones, zu communiciren.

FERDINAND der Dritte ic.

Ehrwürdige, Hochgebohrne auch Ehrsame und Wohlgelehrte, Edle, Gelehrte, Liebe Andächtige und Getreue.

Eurer Andacht und Euch ist unverborgen, was massen des Königs und der Königin der Cron Frankreich und Schweden Bevollmächtigte, am Sonntag der Allerheilig-

1645.  
Sept.

heiligsten Dreyfaltigkeit dieses Jahrs, ihre Propositionen zu den Universal-Friedens-Tractaten eröffnet und übergeben: Wann Wir dann Unsern Kayserlichen Gesandten den Hoch- und Wohlgebohrnen auch Ehrsamem, Gelehrten, unsern und des Reichs lieben getreuen Johann Ludewigen, Grafen von Nassau, Cagenellenbogen, Bianden und Dies, Herrn zu Beilstein, unsern Geheimen Rath, und Isaac Vollmann, beyder Rechts Doctorn Unsern Ober-Oesterreichischen Cammer-Præsidenten, Instruction ertheilt, nicht allein deiner Andacht und Euch mit ihren gehorsamsten und wohlmeinenden Rath und Gutbedüncken hierüber zu vernehmen, sondern auch unsere Erklärung zu eröffnen; Als begehren Wir an deiner Andacht und Euch hiermit gnädigt, daß ihr besagte unsere Gesandten, gutwillig anhören, denselben nicht weniger als Uns selbstem, an ihren Vor- und Anbringen vollkommenen Glauben zustellet, sondern deine Andacht und ihr euch also erkläret, wie es Unsere und des Heiligen Reichs Hoheit auch des gemeinen Wesens Nothdurfft erfordert, und Unser gnädigstes Vertrauen deswegen zu deiner Andacht und euch gestellet: Und Wir seynd und verbleiben deiner Andacht und euch mit Kayserlichen Gnaden und allen guten beständigen zugethan. Geben in Unserer Stadt St. Pölten den 23. Aug. 1645. Unserer Reiche des Römischen im Neunten, des Hungarischen im 20. und des Böhmischen im 18ten.

1645.  
Sept.

FERDINAND.

Justus von Gebhardt, D.

Ad Mandatum Sac. Cæs. Majestatis  
proprium.

Johann Söldner, D.

Des Heiligen Römischen Reichs Chur-Fürsten  
und Ständen zu den Universal-Friedens-  
Tractaten nach Münster verordneten gevoll-  
mächtigten Rätthen, Botschaften und Gesand-  
ten.

§. XIX.

Inhalt der  
Kapf. Resolu-  
tion, auf der  
Eronen ge-

Die von den Kayserlichen Abgesandten che Proposition war dieses Inhalts:  
den Reichs-Ständen zugestellte Schriftli-

thane Frie-  
dens = Propo-  
sitiones.

Kayserliche Proposition an die Reichs-Stände über der Eronen Friedens-  
Propositiones.

Des Heiligen Römischen Reichs Hochlöblicher Churfürsten, Fürsten und Stände Hochansehnliche fürtreffliche Herren Rätthe, Botschaften und Gesandte; Hochwürdigter, Durchlauchtiger, Gnädiger Fürst und Herr, Hoch-Ehrowürdiger, Hoch- und Wohlgebohrne, Wohl-Edle, Gestrenge, Hochgelehrte und Beste, Gnädiger, Günstige Hochgeehrte Herren!

Die Römische Kayserliche Majestät, unser allergnädigster Herr, haben uns gnädigt anbefohlen, denselben nechst Einhandigung dieses bey Händen habenden Credentials, Dero Kayserliche Gnade und alles Gutes anzumelden, sodann nachfolgende Meynung vorzutragen: Es hätten nemlich Ihre Kayserliche Majestät bishero nichts mehrers, als die Beförderung des edlen werthen Friedens, verlangt, und zu dem Ende wohl gern gesehen auch verhofft, daß die anwesende Churfürstliche auch andere Fürsten und Stände Gesandten Deroselben mit ihren redlichen Gutachten, bey Zeiten würden an die Hand gegangen seyn, was auf die von beyder Eronen Abgesandten, am Tage der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit nächsthin eingereichte Propositiones, und darinnen fürgestellte Friedens-Puncten dermahleins zu thun seyn möchte,

1645.  
Sept.

möchte, ob und wie auf solche die Tractaten fortzustellen, und was endlich von Ihrer Majestät und dem Reiche, zu oblliger Beruhigung desselben, für schließliche Mittel und Wege zu ergreifen.

1645.  
Sept.

Nachdem aber Ihre Kayserliche Majestät vernommen, daß zwischen den Chur- und Fürstlichen Deputirten unterschiedliche Differenzen und Irrungen eingefallen, um derenwillen sie nicht allein bisher nicht zusammen kommen, und hierüber die Nothdurfft berathschlagen, sondern sich auch gar des Modi Consultandi & Agendi unter einander selbst nicht recht vergleichen könnten: So haben sie zwar solches wegen des schädlichen Verzugs, so daraus entstanden, sehr ungerne erfahren, gleichwol aber Ihres Kayserlichen Amts zu seyn ermesen, und aus Väterlicher Liebe und Sorgfalt, als das wachende Oberhaupt, für nothwendig und gut befunden, unterdessen selbst das Werk in reife Consultation zu ziehen, und darüber ihre Friedliebende Gedanken zusammen tragen zu lassen, wie sie vermeynten, daß zu förderlichster Wiederbringung des gewünschten Friedens, beyder Cronen Bevollmächtigte Abgesandte auf vorgedachte Propositiones zu beantworten: Ihre Kayserliche Majestät haben auch uns, Dero bevollmächtigten Gesandten, hierauf eine ausführliche Instruction zugeschicket, nach deren wir uns in einem und andern Puncto, an Deroselben statt, mit vorgehendem Rath und Gutachten der Chur-Fürsten und Stände Gesandten zu richten, zu halten und zu erklären, nicht zweiffelnd, Chur-Fürsten und Stände werden gemeldte Propositiones, durch ihre dieser Orten versammelte Räte und Botschafften, vorlängsten empfangen, und aus getreuer Liebe des Vaterlands und tragender schuldiger Zuneigung und Devotion zu Ihrer Kayserlichen Majestät und dem Heiligen Reiche, den Sachen ihres theils gleichergestalt reiflich nachgedacht, und ihre Abgeordnete darüber ebenmäßig instruiret haben, damit Ihre Majestät, mit der gesamten Reichs-Stände Rath und Zuthun, desto schleuniger und sicherer hierinnen verfahren mögen.

Es ersuchen demnach Ihre Kayserliche Majestät die anwesende Churfürstliche, Fürstliche und andere Reichs-Stände Abgesandten, und begehren gnädigst und väterlich, sie wollen, mit Hindansetzung aller Privat-Differenzen und Irrungen, Deroselben und dem gemeinen Wesen zu Nuß und Besten, dieses Friedens-Werk mit einander treu-eyferig und in guter Einigkeit, vertraulich berathschlagen, und an statt Ihrer Majestät, uns, Dero rathames und vernünftiges Gutachten unbeschwehret ganz förderlichst eröffnen, was sie vermeynen, daß wir quoad materiam & formam auf gedachte beyde Propositiones zu antworten, ob und wie weit sich darüber einzulassen, und wie wir uns, im Nahmen Ihrer Kayserlichen Majestät und des Reichs, sowoln zusörderist gegen die Herren Mediatores, als auch der Cronen Abgesandte selbst, zu desto schleuniger Beförderung und Wiederbringung des erwünschten Friedens zu erklären, auch was wir sonst dabey in Acht zu nehmen haben sollen; Dann wir von höchstgedachter Ihrer Kayserlichen Majestät auf ein und andern Punct dermassen instruiret und versehen seyn, daß wir uns leichtlich hierauf werden resolviren, und verhoffentlich mit derer Churfürsten, Fürsten und Stände Herren Gesandten, eines einhelligen Schlußes wohl werden vergleichen können.

Und dieweiln wir erachten, daß es den Sachen sonder Zweifel sehr vorständig, auch den Herren Abgesandten lieb seyn werde, der Römischen Kayserlichen Majestät Gedanken über einen und andern Punct vorher zu vernehmen: So haben wir im Befehl dieselbe nicht allein in genere, sondern auch in specie zu entdecken.

Und zwar in genere davon zu reden, so befinden Ihre Majestät anfangs, daß beyde Propositiones gleichsam dreyerley Classes hauptsächlich in sich begreifen, die eine betrifft eigentlich Ihre Majestät und das ganze Reich, samt Chur-Fürsten und Ständen zugleich, und Sachen, die billig nur vor Dieselbe allein, und gar nicht vor die ausländische Cronen gehören, auch anderstwo nirgends besser und beständiger, als auf einer allgemeinen Reichs-Versammlung können abgehandelt werden.

Die

1645.  
Sept.

Die andere begreift principaliter Ihre Kayserliche Majestät und das hochlöbliche Churfürstliche Collegium.

Die dritte aber wiederum Ihre Majestät, Dero Erz-Hauß Oesterreich und Ihre Erb-Königreiche und Lande, wie auch den König in Hispanien.

Hey allen diesen dreyen Classibus wird sich leicht befinden, und nicht schwehr seyn zu determiniren, ob und was davon bey diesen Tractaten auszustellen, oder einzugehen. Und obwoln in beyden Propositionibus viel Exorbitanzien bey theils Articuli zu befinden, man auch an ihre Ordnung nicht gebunden, und der Methodus bey solcher Allgemeinen Friedens-Handlung dieses erfordern thät, daß man vor allen Dingen wissen müste, was ein Theil dem andern zu restituiren wilens, welches zwar die Cronen an Ihre Majestät sehr weitschichtig prätendiren, sich aber dagegen im wenigsten nicht erklären thun, was sie Deroselben, auch Churfürsten und Ständen restituiren wollen; So halten jedoch Ihre Kayserliche Majestät, zu Verhüt- und Abschneidung alles weitem Verzugs und unnöthigen Disputats, für rathsam, über diese proponirte Punkte, in solcher Ordnung, wie dieselbe übergeben worden, die Tractaten im Nahmen Gottes fortzustellen, jedoch unbeschadet Ihrer Majestät und des Heiligen Reichs, auch sämtlicher Churfürsten und Stände und eines jeden Rechts, auch mit Vorbehalt, die Ordnung nach Gelegenheit der Sachen zu verändern, und vor allen Dingen den Punctum Restitutionis zu erlebigen; ingleichen Ihrer Kayserlichen Majestät Meynung zu ändern, zu mindern, zu mehren, wie es die Zeit und Gelegenheit der Sachen mit sich bringen, auch Churfürsten und Stände mit und neben Dereselben vor gut befinden werden, allermassen es auch die Cronen selbst ihnen vorbehalten haben.

Und diesem nach ad Speciem zu kommen, so haben Ihre Kayserliche Majestät auf jede Proposition ein Lateinisches Concept und Begriff, was zum Eingang und Beschluß, wie auch auf die Articuli selbst, und einen jeden insonderheit zu antworten seyn möge, verfaßten lassen, und hiemit den Anwesenden Churfürstlichen, Fürstlichen und übrigen Stände Gesandten ad deliberandum zuzustellen anbefohlen, des gnädigsten Versehens und Zutrauens, sie werden bey diesem hochwichtigen Friedens-Werck, ihr einzig Absehen förderist auf die Ehre Gottes des Allmächtigen, sodann auch auf die Römische Kayserliche Majestät, als Dero höchstgeehrten und einigen weltlichen Ober-Haupt, auch des Heiligen Römischen Reichs Ehre, Würden, Nutzen und Frommen richten, auch nicht gemeynet seyn, durch einigen Respekt, heimlichen noch öffentlichen Besuch der fremden Cronen, sich davon abwendig machen, noch im geringsten dahin verleiten lassen, daß dem zu wider, wenig oder viel nachgegeben, oder einiger Bruch in die von unverdencklichen Zeiten wohl hergebrachte Reichs-Verfassung gemacht, noch viel weniger die heilsame Reichs-Constitutiones in Religion- und Prophan-Sachen geschwächet, verändert und vernachtheilet werden, allermassen Ihre Kayserliche Majestät ob Deroselben Verwahrung äußerst zu halten, nicht weniger sich erbieten, als vermöge Ihrer Kayserlichen Wahl-Capitulation, mit theuren Eyden verpflichtet seyn, auch Ihre die sichere Hoffnung geschöpft haben, da solchergestalt Churfürsten und Stände des Reichs mit Deroselben an und zuhalten, und unter die Armen greiffen thun, daß vermittelt Göttlichen Beystands, bey diesen ansehnlichen Versammlungen, ein allgemeiner Friede in der werthen Christenheit, sonderlich aber in dem Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation, noch mit guter Reputation zu erheben seyn werde.

Zum Beschluß verbleiben Ihre Kayserliche Majestät den anwesenden Churfürstlichen, Fürstlichen und der übrigen Stände Abgesandten, samt und sonders, mit Kayserlichen Gnaden und milden Hulden beständig wohl gewogen. Actum Münster den 26. Septembris 1645.

Kayserliche  
Responzion  
auf die  
Schwedische  
Friedens-  
Proposition,  
im Lateini-  
schen.

## §. XX.

Die Kayserliche Responzio ad Propositionem Suevicam war in beyden Sprachen also gefasset:

Ii ii

N. I.

1645.  
Sept.



1645.  
Sept.

N. I.

1645.  
Sept.*Dictatum 17. Septembr.  
Anno 1645.*

## Responſio ad Propoſitionem Suecicam.

Qua intentione vel ſtudio Corona Sueciæ arma in Imperium intulerit, Plenipotentiarii Cæſarei ſupervacaneum exiſtimant inquirere, cum de Sacra Cæſareæ Majeſtatis Ejusdemque Patris pientiſſime defuncti innocentia toti Chriſtiano Orbi ſatis conſtet, atque hic Conventus non ad diſceptandum de Juſticia belli, ſed ad ejusdem Compoſitionem amicabilem fit inſtitutus, nec per dictam Sacram Cæſaream Majeſtatem unquam ſteterit, quo minus illud citius componeretur, prout Ipſa & Parens Ejus Auguſtiſſimus, innatâ Ipſis manſuetudine inducti, ſemper maluerunt bella mediis pacatis quam armatis finire. Non vident etiam Plenipotentiarii Cæſarei, quam Corona Sueciæ ex eo conquerendi cauſam habeat, quod non in omnes pro Ejusdem Fœderatis petitos Salvos Conductus, Sacra Cæſareæ Majeſtas quantum conſenſerit, minus autem, quod conſeſſos pro Statibus Imperii non ad alios, quam eidem immediate ſubjectos extendi voluerit: nam, ut taceatur, quod in hos Tractatus à principio non aliter, quam ut inter ſolas Partes Principales ageretur, abſque mentione tot Fœderatorum, convenerit, & eventus doceat, conſeſſionem tam profuſam Salvorum Conductuum huic rei promovendæ minime profuiſſe nec prodeſſe; ſane ex litera Conventionis Præliminaris & ipſorum Salvorum Conductum, prout aſſeritur, haud oſtendi poteſt, eos etiam pro iis datos eſſe, qui non ſunt Status, adeoque contra eorundem expreſſiſſima verba aliter exponi. Proſtant publicæ Conſeſſiones utriusque Partis ab Anno 1643. uſque ad finem fere Anni 1644. Tractatum Præliminarem undiquaque rite completum eſſe, factamque hinc inde omnium Salvorum Conductum ceterorumque Inſtrumentorum Commutationem, nihilque aliud, quam Congreſſum utriusque Partis Legatorum ad tractandum Principale Negotium ſuperſeſſe: quæ, cum ita ſe habeant, Legati Cæſarei Salvos Conductus pro Mediatis concedere non tenentur.

Quodſi vero Domini Legati Regii Coronæ Sueciæ, certum aliquem ac tolerabilem numerum, pro quibus tales deſiderent, ſemel pro ſemper ediderint; reque cum Dominis Electoribus, Principibus ac Statibus Imperii communicata, id citra præjudicium Sacra Cæſareæ Majeſtatis & illorum omnium fieri poſſe, & ad promovendum Negotium Pacis pertinere viſum fuerit, ad conteſtandam tanto magis Sacra Cæſareæ Majeſtatis propenſiſſimam in promotionem Tractatum voluntatem, Plenipotentiarii Cæſarei etiam in hoc nihil in ſe deſiderari paſſuri ſunt; ita tamen, ut interim in Tractatione Pacis procedatur, neve ex eo mora ulla nova Tractatui injiciatur; & reſervatâ ſibi etiam ſuper Articulis à Dominis Legatis Suecicis propoſitis (tameſi illi Tractatui Schönbeckiano admodum ſint difformes) ſimili addendi, minuendi & explicandi ſe ulterius poteſtate, factâque prius Electorum, Principum, aliorumque Statuum Imperii præſentibus Legatis communicatione; placet ut Tractatus hic inchoetur & concludatur.

## In Nomine Sacro-Sanctæ &amp; Individuæ Trinitatis.

*Ad I.*

Placet ut bellum, quod inter Sacram Cæſaream Majeſtatem & Sacrum Romanum Imperium ejusdemque Electores, Principes ac Status, Regem Hiſpaniarum Catholicum & Domum Auſtriacam, omnes ipſorum Fœderatos & Adhærentes ex una; & Reges Regnaque Sueciæ & Franciæ, omnes ipſo-

1645.  
Sept.

ipſorum Fœderatos & Adhærentes ex altera, partibus, ab Anno 1630. huc usque ſat acriter geſtum eſt, cum omnibus priorum diſſidiorum reliquiis, vigore præſentis Transactionis, ita componatur ac ſopiatur, ut nec ejus nec ullius alterius rei cauſa, vel prætextu ex hoc bello, alter alteri poſthac quidquam hoſtilitatis, aut inimicitia, moleſtia vel impedimenti, quoad Perſonas, Statum aut Securitatem, per ſe vel per alios, clam aut palam, directe vel indirecete, ſpecie Juris aut via Facti, in Imperio aut uſpiam extra illud (non obſtantibus ullis prioribus Pactis in contrarium facientibus) inferat aut inferri patiatur, ſed omnes & ſingulæ hinc inde hætenus, occasione hujus belli, Verbis, Scriptis aut Factis injuriæ illatæ, abſque omni Perſonarum Rerumve reſpectu, ita penitus aboleantur, ut quicquid eo nomine alter adverſus alterum prætereundere potuiſſet, perpetua ſit oblivione ſepultum.

1645.  
Sept.*Ad II.*

Viciſſim Pax Chriſtiana, Univerſalis, Perpetua, inter dictam Sacram Cæſaream Majæſtatem & Sacrum Romanum Imperium omnesque ejusdem Electores, Principes ac Status, Regem Hiſpaniarum Catholicum & Domum Auſtriacam, omnes ipſorum Fœderatos & Adhærentes; & Reges, Regna Sueciæ & Francia, omnes ipſorum Fœderatos & Adhærentes, Eorumque reſpective Succeſſores & Hæredes, ita mutuo renovetur & ſtabiliatur, adeoque ſincere ſerioque impoſterum ſervetur & colatur, ut omni ex parte, & cum univerſo Romano Imperio, Amicitia firma, fida Vicinitas & ſecura ſtudiorum Pacis Cultura revireſcant & reſpireſcant.

*Ad III.*

Juxta Univerſalem Illimitatam & in Comitibus Ratiſbonenſibus Anno 1641. concludam & publicatam Amniſtiam, univerſi & ſinguli Status, tam Immediate quam Mediate Imperio ſubjecti, qui cum Regibus & Regnis Sueciæ Galliaque, quacunquæ neceſſitudine etiamnum juncti Principes, Comites, Barones, Civitates, Liberaque Imperii Nobilitas, tam quoad Ditiones & Bona, quam quoad Dignitates, Libertates & Jura, reſtituentur plenarie in eum ſtatum, in Sacris & Profanis, in quo ante hoc bellum inter Imperium Romanum & Coronam Sueciæ exortum floruerent, non obſtantibus, ſed annullatis quibuſcunque interim per Proſcriptiones, Conſiſcationes, Reſ Judicatas, generales aut particulares Transactiones, aliæque quocunque modo, factis in contrarium Mutationibus, præterquam de quibus proximo Receſſu Imperii 1641. Ratiſbonæ aliter ſtatutum fuit, & caſſata ſuſpenſione Effectus Amniſtiæ ibidem ſancita.

*Ad IV.*

Reſtitutorum in ſua quiſque Status Juriumque poſſeſſione, ita firmetur ac ſtabiliatur, ut nullius impoſterum facto inde dejici poſſit vel debeat, quod ſi vero quem Jure conveniri vel experiri neceſſe fuerit, ejusmodi in eatur juſtitia ratio per omnia, ut ea impoſterum, abſque omni Perſonarum Rerumve reſpectu, unicuique juxta Fundamentales Imperii Leges & Conſtitutiones, præcipue Pacem Religionis, æquabiliter adminiſtretur; quantum vero ad illos, qui ſe Reformatos vocant, attinet, Sacra Cæſarea Majæſtas non adverſatur, quo minus illius & hujus Pacis beneficio, ſi ipſi velint & quiete vivant, uti, frui poſſint.

*Ad V. VI. VII.*

Quicquid autem his Articulis continetur, Jura Sacræ Majæſtatis & Statum Imperii inter ſe, adeoque Leges Fundamentales & Statum ipſum Imperii concernit, quarum rerum cauſa vel ratione Imperatori cum Coronis

1645.  
Sept.

exteris neque communio aliqua est, neque bellum susceptum vel gestum hætenus fuit, quod si super iisdem Majestati Sacrae cum quibusdam Statibus Imperii, dissensionis vel diffidii aliquid intercesserit, id jampridem penitus compositum sublatumque est: Non superest ex illis præter unicam Landgraviam Hassiæ, qui hodie quavis de causa in armis contra S. Majestatem Sacram stet, quæ tamen Landgravia non aliam ob rem hætenus in armis perseverat, quam quod sibi à Fœdere Suecico recedere, donec Pax cum Coronis coæluerit, non esse integrum dicat, atque idcirco non vident Cæsarei Plenipotentiarum, quo titulo vel fundamento Corona Sueciæ, quoad hæc, à Majestate Cæsarea Sacra aliquid prætentat; sunt in manibus Constitutiones Imperiales ipsaque Aurea Bulla, ex quibus, quid cuique juris competat, quidque in Electione Regis Romanorum in Imperatorem promovendi, aliisque Publicis Deliberationibus ac Negotiis observandum sit, clare constat. His Majestas Sacra firmiter insistit, neque contra earundem præscripta, quemque Electorum, Principum vel Statuum gravare, sed potius juxta easdem, omnes & singulos protegere & manutenere intendit.

1645.  
Sept.

Quod si durantibus his tam difficilibus variisque ac diuturnis belli motibus, contra vel præter earundem placita quidpiam contigerit, id magis ipsiusmet belli & temporum injuriæ & calamitatibus (a quibus credibile, ne Coronæ quidem Sueciæ aut Galliæ Status ac subditos per omnia exemptos immunesve fuisse) quam intentioni Majestatis Sacrae Imperialis est adscribendum, quarum rerum querelæ simul cum Pace ipsa restaurata cessaturæ sunt; si circa ipsas Constitutiones & Leges Imperii Mutandum, Emendandum, Interpretandum Declarandumve aliquid fuerit, id, cum ex earundem Constitutionum tenore, tum ex præensione DD. Plenipotentiarum Suecicorum, suis ipsis Articulis comprehensa, non alio quam ad plena Comitum Imperialia pertinet.

Et potest quidem hoc responsum solidissimis rationibus munitum sufficere, ad repellendam circa hanc materiam omnem ulteriorem instantiam Dominorum Plenipotentiarum Sueciæ; ne quis tamen existimet, Majestati Cæsareæ grave esse, assentiri iis, quæ Legibus Imperialibus sunt consentanea.

*Ad V.*

Declarant Plenipotentiarum Cæsarei ad quintum Articulum, placere, si Nova in Imperio Leges ferendæ Vereresque interpretandæ fuerint, si Bellum, Bellicivæ Apparatus, si Pax aut Fœdera faciendæ, si publica Ordinibus Tributa imponenda, nihil horum aut quicquam simile posthac unquam fiat vel admittatur, nisi cum Comitum liberoque omnium Imperii Ordinum Suffragio & Consensu, salvis tamen iis, quæ ad Imperatorem & Collegium Electorale solum pertinent, & salvis eorundem Juribus & Præeminentiis, omniaque intelligenda juxta morem ab antiquo in Imperio receptum.

Reliqua, quæ sunt in Propositione huic Articulo adjuncta, de non Eligendo Rege Romanorum, nisi vacante Imperio, magis adversantur Juribus Imperii & Libertati Electorum, nec non Aureæ Bullæ & Capitulationibus Cæsareis, quam quod iisdem sint consentanea, prout hoc procul dubio ipsimet Electores, pro ea, qua pollent in hoc, autoritate, cum opus fuerit, melius declarabunt; quod si etiam aliquis Status Dignitate Bonisque exuendus videatur, contra illum aliter non est procedendum, quam secundum Imperii Constitutiones & Capitulationes Cæsareas.

*Ad VI.*

Placet, ut sicut dictis Statibus cætera omnia, ipsis de jure competentia Regalia, perpetuo illibata maneat, ita Jus faciendi cum exteris Fœdera, pro sua

1645. sua cujusque conservatione & securitate, singulis perpetuo liberum sit, modo tamen ea Fœdera non sint contra Imperatorem & Imperium, & Pacem ejusdem Publicam, fiantque salvo per omnia juramento, quo quis Imperatori & Imperio obstrictus est. 1645. Sept.

## Ad VII.

Placet, ut quæcunque hætenus inter Catholicos & Augustanæ Confessionis addictos & Protestantæ de Pace Religionis & Bonis Ecclesiasticis motæ sunt Controversiæ, eæ Communibus utriusque Partis Consiliis operaque, simul cum hoc Tractatu, absque ulteriori ad alios (si Electoribus, Principibus & Statibus ita visum fuerit) dilatione, amicis, æquis & Christianis modis, ita penitus solideque componantur, ut non duntaxat de vero certoque intellectu dictæ Pacis Religiosæ nullum amplius supersit dubium, sed & cætera Ecclesiastica & Politica Gravamina, quæ dictos Procere & Status tam diu ab invicem distraxerunt, funditus extirpentur, nullo bellorum semine relicto, quin imo, si quæ impostero de ejusmodi rebus dubia inter eos oriantur, ea quoque, ut omnis evitetur occasio turbarum, amicabili compositione, ex æquo bonoque communi expediantur.

## Ad VIII.

Placet, ut juxta supra dictum Articulum tertium jamque promulgatam Amnistiam, etiam omnes & singuli tam bellici Officiales Militesque, quam Consiliarii & Ministri, Togati, Civiles & Ecclesiastici, quocunque nomine aut conditione censentur, qui uni alterive Parti, earumque Fœderatis & Adhærentibus Toga vel Sago militaverant, a summo ad infimum, ab infimo ad summum, absque ullo discrimine vel exceptione, cum uxoribus, liberis, hæredibus, successoribus & servitoribus, quoad personas & bona, in eum Vitæ, Famæ, Honoris, Conscientiæ, Libertatis, Jurium ac Privilegiorum statum, quo ante dictos motus gavisi sunt, aut jure gaudere potuerunt, utrinque restituantur, nec eorum personis aut bonis, hujus militiæ causa, creetur præjudicium, ullave actio vel accusatio intentetur, multo minus ulla pena damnumve sub quocunque prætextu irrogetur.

## Ad IX.

Placet, ut omnes & singuli utriusque partis Captivi, citra discrimen Sagi vel Togæ, intra mensem à dato, absque lytro libere dimittantur: Quod si quis ante hos Tractatus, sub lytri sponsione dimissus fuerat, is, lytro nondum soluto, illud solvere adhuc teneatur; qui vero post initos hosce Tractatus lytrum quidem promissit, nondum tamen dimissus est, is vigore §. primi, absque lytro dimittatur; si vero autem lytrum promissum fuerit, si non, omnes indistincte Captivi custodiæ sumptus solvere teneantur; Cæterum non agnoscunt Legati Cæsarei alium Regem Portugalliæ, quam Regem Catholicum, ad quem negotium de liberando EDUARDO BRAGANTINO remittunt.

## Ad X. XI. XII.

Plenipotentarii respondent, Sacram Majestatem Cæsaream Regibus Regnisque ad ullam Satisfactionem non teneri, quin potius eam à Regina Regnoque Sueciæ justam postulandi causam habere, prout illam Sacræ Majestati Cæsareæ in eventum, quo præter opinionem hic Tractatus Pacis non perficiatur, expresse reservant; Ac tametsi quidem à Tractatu Schönbeckiano, quoad hunc punctum, recedendi causam sufficientem habeant, eo quod Regina Regnumque Sueciæ id, quod illi tum temporis ex mero Pacis studio oblatum fuit, non acceptarit, imo deinceps bello contra Majestatem Suam & Sacrum Romanum Imperium, Regnaque & Provincias hæ-

1645. rederarias continuato, iisdem qua ferro, qua flamma, majorem vastitatem 1645.  
 Sept. intulerit, majoribusque damnis & expensis causam dederit, si tamen Ele-  
 ctoribus, Principibus ac Statibus Imperii, quorum maxime interest, dicto  
 Tractatu Schönbeckiano in hoc quoque puncto placeat inhærere, Pleni-  
 potentiarii Cæsarei nihil refragaturi sunt. Cum Landgravia Hassiæ in cer-  
 tas conditiones jam pridem conventum est, has adhuc Sua Majestas Cæsa-  
 rea ratas habet: Princeps Transylvania non pertinet ad Status Imperii,  
 Sueciæ Confederatos, & Adhærentes per Germaniam.

*Ad XIII.*

Placet, ut, Pace hac conclusa & publicata, Loca ab utraque Parte oc-  
 cupata cum Tormentis bellicis & eorum annexis, aliisque ibidem repertis  
 Mobilibus, suis quæque prioribus legitimis Dominis, intra terminum duo-  
 rum mensium à publicatione Pacis reddantur, reddita vero sive maritima  
 & limitanea, sive mediterranea fuerint, ab ulterioribus omnibus, occasio-  
 ne hujus belli, introductis præfidiis utriusque Partis perpetuo posthac sint  
 libera.

*Ad XIV.*

Placet denique, ut omnium belligerantium Partium in Imperio Militiæ  
 totaliter exauctoretur, retento ex iis, qui volent, & in suos status traducto,  
 eo tantum numero, quem quæque Pars pro securitate sua necessarium ju-  
 dicaverit.

*Ad XV.*

Placet, ut quæ ante hæc bella intra omnes Partes viguere Commercia,  
 cum omnibus inde dependentibus, inviolabili pristina libertatis cursu, Terra  
 Marique, modis omnibus asserventur, remotis, quæ interim irrepserunt,  
 impedimentis; & cum Domini Plenipotentiarum Suecici, ut ulteriorem sibi  
 de his expositionem reservent, Plenipotentiarum Cæsarei eam fieri desiderant,  
 declaraturi se tum super eadem, prout res & ratio requiret.

*Ad XVI.*

Placet, ut in hac Pacificatione, ex parte Regum Regnorumque Sueciæ  
 & Galliæ, comprehendantur, qui voluerint Reges & Principes, ante Con-  
 clusionem Tractatus nominandi, sicut vicissim ex parte Majestatis Cæsareæ  
 comprehendentur, qui voluerint, ab Eadem nominandi.

*Ad XVII.*

Respondent Plenipotentiarum Cæsarei, quod si post Pacem hanc initam  
 contigerit, ulli Partium vel Federatorum & Adhærentium ea, quæ in  
 supradictis Articulis promissa sunt, non servari, nec ea res intra spatium  
 jam conveniendum possit amicabiliter componi, vel Juris disceptatione  
 terminari (quæ tamen via, ne statim ad arma concurratur, sed Christiano  
 sanguini parcat, ante omnia tentari, & de modo ejus jam tractari & conclu-  
 di debet) teneantur tam una quam altera Pars, ita utriusque Partis Fede-  
 rati & Adhærentes, junctis cum Parte læsa consiliis viribusque, arma su-  
 mere sine mora aut tergiversatione, ad repellendam injuriam, statim atque  
 post dictum spatium conventum, & rem non transactam vel decisam, fuerint  
 ab injuriam passò admoniti.

*Ad XVIII.*

In horum omnium & singulorum fidem majusque robur, Instrumen-  
 ta Pacis manibus & sigillis utriusque Partis Legatorum firmata, statim hic  
 mutuo extradantur, atque ex illo momento Pax Firma & Rata sit, & Arma  
 cessent,

1645.  
Sept.

cessent, atque interim ad hunc finem eo citius assequendum, parcendumque sanguini Christiano, de brevi & æquo Armistitio conveniatur, ita tamen, ut in Tractatione ipsius Pacis simul procedatur, neve ex eo ulla mora Pacis Tractatui injiciatur, ejusdem vero Confirmationes tam ab Imperatore ac Imperii Statibus, quam Regibus Regnisque Sueciæ & Gallia, eorundemque Ordinibus & Statibus, ut moris est, juxta formulas concipiendas signatæ, intra duos menses à dato hujus, commutentur, has denique commutatas Publicatio & Executio Pacis excipiant & sequantur. His ita declaratis, si Corona Sueciæ acquieverit, & ea, quæ illi incumbunt, debite præstiterit, non dubitant Plenipotentiarum Cæsarei, quin Pax utrinque Honorifica, Firma & Perpetua coalitura sit, & omnia ea commoda exinde proventura, quæ Domini Legati Suecici, Imperatori & Imperio, totique Orbi Christiano augurantur.

1645.  
Sept.

## N. II.

Den 15. Septembris, 1645. den Ständen publicirte Kayserliche Antwort auf der Schweden Proposition.

N. II.  
Die Kayserliche Antwort im Deutschen.

Zu was Intent die Königlich Cron Schweden wider das Römische Reich die Waffen ergriffen, erachten die Kayserliche Plenipotentiarum unnöthig zu erforschen, allieweil der Römischen Kayserlichen Majestät und Deroselben höchstseelig verstorbenen Herrn Vaters Unschuld, der ganzen Christlichen Welt zur Gnüge bekannt, und dieser Convent, nicht von des Krieges gerechter Sache zu disputiren, sondern vielmehr zu freundlicher und gütlicher Hinlegung desselben angestellet, und es auch niemahls bey allerhöchster Ihrer Kayserlichen Majestät gestanden, daß solcher Vertrag nicht eher geschehen ist; Indem allerhöchste gedachte Dieselbe sowol als Derro höchst geehrter Herr Vater, aus angebohrner Güte und Sanftmuth, lieber dem Kriege durch fried- und gütliche Mittel, dann mit den blutigen Waffen ein Ende zu machen, höchlich verlanget und gewünschet haben.

Und sehen auch die Kayserliche Plenipotentiarum nicht, was die Cron Schweden vor Ursach zu Klagen habe, daß Ihre Kayserliche Majestät nicht sobald alle gesuchte Geleits-Briefe vor selbiger Cronen Bunde-Verwandte verwilliget, weniger aber die vor die Stände des Reichs ertheilte, auf andere, dann die demselben ohne Mittel unterworfen seyn, erstrecken lassen wollen: Dann zu geschweigen, daß man während dieser Tractaten von Anfang nicht anders, als die Sache allein unter den Partheyen vorzunehmen, ohne einige Erwähnung, so vieler Bunde-Verwandten, beliebet und verglichen, auch der Ausgang lehret, daß eine weitläuffrige Verwilligung der Paß-Briefe, zur Sachen Beförderung keines weges dienet noch nuhet, ja aus dem Präliminar-Schluß und den Geleits-Briefen selbst, wie man bejahren will, nicht erwiesen werden kan, daß selbige auch vor die ertheilet wären, welche nicht Stände des Reichs seynd, so aber wider deroselben ausdrückliche Worte, gar anders ausgeleget werden. Es tragen beyde Theile gute Wissenschaft, welcher gestalt man von An. 1643. bis fast zum Ende des 1644. Jahres, mit den Präliminar-Handlungen rechtschaffen durchkommen, und allerseits die Paß-Briefe und andere Instrumenta dißfalls gegen einander ausgewechselt worden, daß solchemnach ferner nichts mehr übrig, dann beyderseits Legaten Zusammenkunft, und zum Haupt-Werck zu schreiten, derowegen, und dieweil es sich allerdings also verhält, seynd die Kayserliche Gesandten, nicht auch vor die Mittelbare Stände Paß-Briefe zu verwilligen, schuldig.

Sollten aber die Königlich Legaten der Cron Schweden, eine gewisse leidliche Zahl derjenigen, vor welche sie solche Briefe verlangen, ein-vor allemahl heraus gegeben haben, hätte, nach gepflogener Communication mit den Chur-Fürsten und Ständen des Reichs, solches ohne der Kayserlichen Majestät und Ihrer aller Nachtheil geschehen können, und da es noch zu Beförderung des Frieden-Wercks gehdrig erachtet wird, so wol-

len

1645.  
Sept.

len die Kayserliche Plenipotentiarii, zu Bezeugung der Römischen Kayserlichen Majestät allergnädigsten Willens und Begierde zum Frieden, auch in diesen an sich nichts erwinden lassen, doch also, daß unter dessen mit den Tractaten fortgefahren, und denselben einiger Verzug ferner nicht in Weg geworffen werde; Und seynd mit gleicher vorbehaltenen Gewalt, als die Herren Schwedische in ihrer Proposition gethan, (wiewol sie der Schönbeckischen Handlung allerdings ungleich) zu vermehren, zu mindern und zu erklären, nach der zuvor mit Chur-Fürsten und Stände ambesende Gesandten pflegender Communication, zufrieden, daß die Tractaten angefangen, und vollendet werden.

1645.  
Sept.

Im Nahmen der Allerheiligsten unzertheilten Dreyfaltigkeit.

Ad 1. Lassen wir uns gefallen, daß der Krieg, welchen die Kayserliche Majestät und das Heilige Römische Reich, auch dessen Chur-Fürsten und Stände, der Catholische König in Spanien und das Haus Oesterreich, samt alle deroeselden Bunds-Verwandte und Anhängere, an einem, und die Könige und Reiche Schweden und Frankreich, alle deroeselden Bunds-Verwandte und Anhängere am andern Theil, von Anno 1630. biß hieher so streng unter sich geführt haben, mit aller vorigen an noch zurückstehenden Uneinigkeit, Krafft gegenwärtigen Vergleichs, dergestalt vertragen und bengelegt werde, und weder dieser oder einer andern aus diesem Kriege entsprungener Ursache oder Vorhangs wegen, einer dem andern hinführo einige Feindseligkeit, Beschwehrung oder Hinderung, sowol an Personen, Staat oder Sicherheit, vor sich selbst, oder durch andere, heimlich oder öffentlich, directe oder indirecte, untern Schein des Rechts oder urthätlich, im Reich oder sonst außershalb desselben (ohne Hinderung einiger vorhergegangener Pacten, die das Widerspiel führen) anthue, noch es andern zu thun gestatte, sondern alle und jegliche bißhero durch Gelegenheit des Krieges, mit Worten, Schrifften oder Thätlichkeiten verursachte Injurien, ohne aller Personen Ansehen, so gar vergessen und vertilget, daß was um derselben willen, einer wider den andern fürschützen und suchen könnte, alles tod-abseyn und in eine ewige Vergessenheit gestellet werde.

Ad 2. Hingegen soll ein Allgemeiner Christlicher Friede zwischen der Kayserlichen Majestät und dem Römischen Reiche, allen dessen Chur-Fürsten und Ständen, dem Catholischen König in Spanien, und dem Hause Oesterreich, allen derselben Bunds-Verwandten und Anhängern; auch Königen und Reichen Schweden und Frankreich, allen deroeselden Bunds-Verwandten und Anhängern, sowol derselben respective Nachkommen und Erben, also beyderseits dergestalt erneuert und bestetiget, recht, aufrichtig und steiff hinführo erhalten, und beobachtet werden, daß auf allen Theilen, und mit dem allgemeinen Deutschen Reiche, eine beständige Freundschaft, getreue Nachbarschaft und ein sicherer Friede grünen, blühen, und herfür wachsen möge.

Ad 3. Sollen, vermöge der allgemeinen unlimitirten, und auf dem Reichs-Tag zu Regensburg Anno 1641. geschlossenen, und publicirten Amniti, alle und jede, sowol ohne oder durch Mittel dem Reich unterworffene Stände, welche mit den Königen und Reichen, Schweden und Frankreich, in Verwand- und Freundschaft stehen; Auch die Fürsten, Grafen und Frey-Herren, Städte und die Freye Reichs-Ritterschaft; sowol an Herrschafften und Gütern, als Würden, Freyheit, Herrlichkeiten und Gerechtigkeiten, vollständig in den Stand, beydes in Geistlich- und Weltlichkeiten, darinn sie, vor diesem zwischen dem Römischen Reiche und der Cron Schweden entstandenen Kriege, floriret, wieder gesetzt werden, und daran Nichts, Erklärung, Einziehung der Güter, gesprochenes Urthel, insgemein oder insonderheit Handlungen, oder auf was Masse nur im Gegentheil einige Veränderung über dieses, was im nechsten Reichs-Abschied 1641. zu Regensburg ausgeordnet worden, nichts hindern, sondern allerdings vor nichtig gehalten, und also die Werckstellung der daselbst geschlossenen Amniti länger nicht aufgezoogen werden.

Ad 4.

1645.  
Sept.

Ad 4. Soll ein jedweder Stand in dem Besitz seines Rechtens dermassen fest und beständig verbleiben, daß keiner hinführo deren urthätlich oder ohne Recht solle noch könne entsetzt werden: Müste aber einer den andern mit Recht vornehmen, soll eine solche Justiz durchaus eingerichtet werden, daß dieselbe hinführo ohne einiger Person Ansehen, nach des Reichs Grund-Gesetzen und Satzungen, bevorab dem Religions-Frieden gemäß, ihren Lauff gewinne; So viel aber diejenigen, welche sich Reformirte nennen, betrifft, ist der Kayserlichen Majestät nicht zu entgegen, daß sie, wenn sie wollen und ruhig leben, sowol jenes als dieses Friedens nicht weniger genießen und nutzen können.

1645.  
Sept.

Ad 5. 6. 7. Was dann in diesen Articuln enthalten, gehet die Römische Kayserliche Majestät und Stände des Reichs unter sich, ja die Grund-Gesetze, und den Reichs-Zustand oder Staat an, derentwegen der Römische Kayser mit den auswärtigen Cronen disfalls nichts gemein hat, noch der bisher geführte Krieg darum angefangen: Haben sich aber zwischen Ihro Majestät und den Ständen, je etwan Uneinigkeiten oder Mißverstand erhalten, so seynd selbige schon lang zu Grund verglichen und aufgehoben.

Und ist aus denselben Niemand mehr übrig dann die einige Land-Gräfin zu Hessen, der heutiges Tages irgend einer Ursach wegen, wider Ihro Majestät noch in Waffen stehet; Und verharret besagte Land-Gräfin darinnen um keiner andern Ursache willen, dann daß sie spricht, es stehe nicht bey Ihr, von dem Schwedischen Bund abzuweichen, es wäre dann zuvor mit den Cronen auch Friede gemacht &c. Und sehen derhalben die Kayserliche Plenipotentiarii nicht, mit was Titul oder Grund die Cron Schweden, was dieses anlanget, an Ihro Kayserliche Majestät pretendiren möge: Man hat die Reichs-Constitutionen und Güldene Bull in Händen, die, was Rechts einem jeden zusiehet, auch bey der Wahl eines Römischen Königs zum künftigen Kayser, und andern öffentlichen Berathschlagungen und Reichs-Geschäften zu beobachten, klare Maasse geben; Darauf bestehet Ihro Majestät beständig, und will deroselben zuwider, keinen Chur-Fürsten und Stand beschwehren, sondern vielmehr sie alle, und einen jeglichen insonderheit bey derselben schützen und handhaben. Was auch bey diesen wäherenden überschwehren und langwierigen Kriegs-Aufstand, wider oder über gedachter Stände Genehmhaltung, etwa vorgangen; So ist dasselbige mehr dem Kriege selbst, und den bösen Zeiten (davon auch, traun, der Cron Schweden und Franckreich Stände und Unterthanen durchaus nicht befreyet seyn) als der Kayserlichen Intention zuzuschreiben, welche Querelen dann alle mit dem Frieden zugleich selbst aufhören: Wann auch etwas an den Satzungen und Grund-Gesetzen des Reichs zu ändern, zu verbessern und zu erläutern, oder etwas zu erklären ist: So gehdret dasselbige sowol ob den Satzungen selbst, als der Königlich Schwedischen Herren Plenipotentiarin in diesen Articuln enthaltenen Vorwand, nirgend anders wohin, dann auf die öffentliche Reichs-Tage.

Und kan zwar diese auf festen Gründen ruhende Beantwortung, wegen dieser Materie alle sich ereigende fernere Instanz der Herren Schwedischen Plenipotentiarin zu hintertreiben genug seyn; jedoch damit nicht jemand vermeynen möchte, ob wäre es dem Römischen Kayser zu entgegen, dasjenige nachzugeben, was den Reichs-Gesetzen gemäß ist.

Ad 5. So erklären die Kayserlichen Plenipotentiarii sich auf den 5. Articul dahin, und lassen ihnen gefallen, wann im Reiche neue Gesetze zu machen, die alten zu erläutern, wann ein Krieg anzufahen, oder desselben Zubereitung vorzunehmen, item Friede oder Bündniß zu machen, Reichs-Steuern anzusetzen seyn, daß dieser oder dergleichen keines hinfort jemahls geschehen oder zugelassen werden solle, es sey dann mit aller Reichs-Stände freyer Stimme und Einwilligung, jedoch unbeschadet derer Sachen, welche vor den Kayser und das Churfürstliche Collegium allein gehdrig, auch ohne Nachtheil deroselben Rechten und Hoheit, und daß solches alles dem Herkommen nach im Reich zu verstehen sey.



1645.  
Sept.

Das übrige, was diesem Articul in ihrer Proposition amoch beygefüget, daß kein Römischer König bey Lebzeiten eines Kayseris möge erwöhlet werden, ist den Reichs-Rechten, und der Chur-Fürsten Freyheit, wie auch der Gländenen Bull, und Kayserlichen Capitulation mehr zu wieder, dann daß es denenselben gemäß seyn solle. Welches dann sonder Zweifel die Churfürsten selbst durch ihre Auctorität, da es von nöthen seyn wird, schon besser erklären und ausführen werden. Wann es sich auch begeben, daß einiger Stand seiner Würden und Güter zu entsetzen, so soll wider demselben anderst nicht, dann nach des Reichs Satzungen und Kayserlichen Capitulation verfahren werden.

1645.  
Sept.

Ad 6. Lasset man sichs gefallen, daß, gleichwie besagten Ständen, alle andere ihnen zustehende Regalia stets ungeschmälert verbleiben, also soll auch ihnen zu eines jeglichen Erhaltung und Sicherheit, mit den auswärtigen Bündniß zu machen, jederzeit frey seyn: Doch mit dieser Maaß, daß solche Foedera nicht wider den Kayser und das Reich, noch desselben Landfrieden, auch unbeschadet der Pflicht, damit jemand dem Kayser und dem Reich verbunden ist, lauffen.

Ad 7. Lasset man sichs gleichfalls gefallen, daß jedwede bisher unter den Catholischen und den Augspurgischen Confessions-Verwandten und Protestirenden, wegen des Religion-Friedens und der Kirchen-Güter erregte Spen und Streitigkeiten, mit beyder Theilen freund- und gütlichen Anschlägen und gesamtent Zuthun, zugleich mit dieser Handlung, ohne weitem Aufschub (wann es den Chur-Fürsten und Ständen also beliebt wird) durch Christ- und billige Mittel, ganz und zu grund vertagen werden; daß nicht allein über dem wahren und rechten Verstande besagten Religion-Friedens kein Zweifel mehr übrig sey; sondern auch die andern Geist- und Weltliche Gravamina, welche gedachte Stände so lang von einander zertrennt und zergliedert erhalten, aus dem Grunde, daß auch kein Samen solcher Beschwehrung und Kriegs mehr verbleibe, ausgerottet; ja zu Verhütung aller Gelegenheit, dardurch ein Aufstand zu erwecken, da sich welche Dubia hinfürten in solchen Sachen ereignen, durch freundliche Verträge, nach Gleich und Recht, erlediget werden.

Ad 8. Lasset man sichs gefallen, daß, vermöge obgemelten dritten Articuls jetzt publicirter Amnisti, alle und jede sowol Kriegs-Officier und Soldaten, als Räthe und Diener, Welt- und Geistliche, was Rahmens oder Standes die auch seyn, so einem oder andern Theile und desselben Bunds-Verwandten und Anhängern in einerley Weise gedienet, vom Höchsten bis zum Niedrigsten, vom Niedrigsten bis zum Höchsten, ohne einigen Unterschied oder Wiederrede, mit ihren Weibern, Kindern, Erben, Nachkommen und Gesinde, sowol die Personen als Güter, ihres Lebens, Leumuths, Ehre, Würden, Gewissens-Freyheit, Recht- und Gerechtigkeit wegen, in den Stand gesetzt werden, dessen sie sich vor der Unruhe erfreuet haben, oder von Rechts wegen gebrauchen mögen: Massen dann auch ihnen weder an Personen noch Gütern, dieses Kriegs halber, jetzt was nachtheiliges zugezogen, noch einige Klage oder Beschwehrung wider sie geführet, viel weniger mit einiger Straff und Schadens-Erfattung, unter was Vorhang es wolle, belegt werden sollen.

Ad 9. Lasset man sichs gefallen, daß allerseits Gefangene, ohne Unterscheid, sie seyn dem Kriege oder Staat zugethan, inner Monats- Frist von Dato an, ohne Ranzion ledig gegeben werden: wäre einer vor diesen Handlungen gegen Versprechung der Ranzion ledig gelassen, der soll die Zahlung noch leisten, da aber solcher nach beschrittener dieser Handlung, die Ranzion zwar versprochen, und doch nicht erlediget wäre, der soll, krafft des ersten Paragraphi, ohne Entgelt freyes Fußes werden. Es sey aber die Ranzion verheissen oder nicht, sollen alle Gefangene ohne Unterscheid, die Unkosten, so während der Gefängniß gemacht worden, zu erstatten schuldig seyn. Sonsten, erkennen die Kayserliche Legaten keinen andern König in Portugall, als den Catholischen König, dahin auch die Handlung wegen des EDUARDI BRAGANTINI zu verweisen.

Ad

1645.  
Sept.

Ad 10. II. 12. Auf den 10. II. 12. Articul antworten die Kayserliche Herren Plenipotentiarii, daß Ihre Kayserliche Majestät denen Königen und Reichen einige Satisfaction zu thun nicht schuldig; sondern allerhöchstdenckte Dieselbe habe vielmehr gerechteste Ursache solches zu begehren; Gestalt dann über dieses auch Ihre Majestät auf allen Fall, und da über Verhoffen diese Friedens-Tractaten nicht fruchtbarlich zum Ende gebracht werden sollten, Ihre dieselbe ausdrücklich vorbehalten, und ob sie zwar wohl auch, was diesen Punct betrifft, von den Schönbeckischen Handlungen abzutreten, genugsame Ursach habe, dieweil die Königin und das Reich Schweden dasjenige, was ihr damahl aus lauter Friedens-Begierde, geboten worden, nicht acceptiret; ja hernach mit Fortführung des Krieges wider Ihre Majestät und das Reich, auch Dero Königreiche und Erb-Länder, beydes mit Schwerd und Feuer viel größern Schaden und Unkosten verursacht; jedoch wann den Churfürsten und Ständen, den Schönbeckischen Tractaten zu inhariren, beliebet, wollen es die Kayserlichen Plenipotentiarii nicht ausschlagen.

1645.  
Sept.

Mit der Frau Land-Gräfin zu Hessen ist man auf gewisse Maasse und Bedingung schon einig, welches Ihre Majestät nochmahl genehm halten. Der Fürst in Siebenbürgen gehöret nicht unter die Stände des Reichs, noch Schwedische Bunds-Verwandten, Anhänger oder Gehülffen in Deutschland.

Ad 13. Wird acceptiret, daß, wann dieser Friede geschlossen und eröffnet, alle Derter, so von einem oder andern Theil eingenommen worden, mit dem Geschütz und Zugehörungen, auch allen daselbst befindlichen Mobilien, ihrem vorigen Herrn wieder ausgehändiget, und darauf solche Derter, sie liegen am Meer, an den Grängen oder im Lande, von beyderseits Besatzungen ewig befreyet werden.

Ad 14. Wird acceptiret, daß aller kriegenden Theile Kriegs-Volk im Reich gänglich abgedancket, und das, was ein oder ander Theil davon zu seiner Sicherheit vor sich behalten will, aus dem Römischen Reich in seine Länder geführet werde.

Ad 15. Wird gleichfalls beliebet, daß aller Handel und Wandel, welcher vor diesem Kriege unter allen Theilen im Schwange gegangen, mit allem, was dem anhängig ist, in unverlegter Freyheit zu Wasser und Land, auf alle Weise und Wege wieder getrieben werde, mit Hintenansehung aller entzwischen eingefallener Hindernungen. Und gleichwie die Herren Schwedische Plenipotentiarii, bey vorgehender Handlung sich weiter heraus zulassen vorbehalten, also wollen es die Kayserlichen nicht weniger gethan haben, und sich dann nach Gelegenheit weiter resolviren.

Ad 16. Ist man einig, daß in diesen Frieden von seiten Schweden und Franckreich alle Könige und Fürsten, die es begehren, und vor dem Schluß der Tractaten genennet werden sollen; Gleichwie auch hingegen an Seiten Ihrer Kayserlichen Majestät, welche wollen oder es begehren, und von Derselben gleichfalls benennet werden sollen, mit eingeschlossen seyn mögen.

Ad 17. Auf den 17. Articul antworten die Kayserlichen Plenipotentiarii, wann es sich nach eingegangenen Frieden begeben, und einem oder andern Theil, desselben Bunds-Verwandten und Gehülffen, dasjenige, was in obgedachten Articuli geredet worden, nicht gehalten; noch auch solche Sache binnen der Zeit, deren man sich vergleichen würde, gütlich vertragen, oder durch rechtlichen Process beygelegt werden sollte (welcher Weg doch, damit man nicht flugs zu den Waffen greiffe, sondern des Christen-Bluts verschone, vor allen Dingen versuchet, und wegen desselben jeso gehandelt und ein Schluß gemacht werden solle) daß sowol ein oder der andere Theil, wie auch beyderseits Bunds-Verwandte und Gehülffen, mit gesamtem Rath und That, dem beleidigten ohne Verzug und Auffenthalt, zu Abwendung des erlittenen Unrechts, sobald man, nach Verfließung benannter Frist, aufgemahnet, und die Sache nicht sonst verglichen wird, zu Hülffe kommen solle.

1645.  
Sept.

Ad 18. Zu dessen allen und jeden Befräftigung und mehrern Glauben, sollen die Friedens-Tractaten, mit beyder Theile Gesandten und Botschafften Hand und Siegel bestätigt, und sobald hier gegen einander ausgeantwortet, und dann augenblicklich ein beständiger Friede vollzogen, und die Waffen niedergelegt; Unter dessen aber solchen Zweck desto geschwinder zu erreichen, auch des Christen-Bluts zu verschonen, ein kleiner und billiger Stillstand verglichen werden. Jedoch also, daß mit der Friedens-Handlung zugleich verfahren, und nicht dahero etwan derselben einiger Verzug gemachet: sonst deroselben Confirmationes sowol von dem Kayser und Reichs-Ständen, als den Königen und Reichen Schweden und Frankreich, und deroselben Ständen, wie gebräuchlich ist, nach der Maas, wie abzufassen wäre, gesieget, inner zweyer Monaths-Frist, von dato an zu rechnen, ausgewechselt werden, endlichen aber dieser Auswechselung, die Publication und Vollziehung folge. Wann nun die Cron Schweden, mit dieser Erklärung zufrieden seyn, und dasjenige was dero obliegt, schuldiger massen leisten wird; so zweifeln die Kayserlichen Plenipotentiarium nicht, es werde auf beyden Theilen ein ehrlicher, beständiger und ewiger Friede erwachsen, und alles dahin gelangen, was die Herren Schwedische Legaten dem Kayser und dem Reich, ja der gangen Christenheit, gönnen und bedeuten:.

1645.  
Sept.

## §. XXI.

Die Kayserliche Responfion ad Propositionem Gallicam lautete also:

Kayserl. Responfion auf die Franköfische Friedens-Proposition.

Dictatum 17. Decembr.

Anno 1645.

Plenipotentiariorum Cæsaris Responfiones ad Articulos à Regis Galliarum Plenipotentiarium de Pace propofitos.

Cum, absolutis jam pridem Præliminaribus Commutatisque utriusque Mandatis &c. Plenipotentiarium Cæsareis & Gallicis sub finem anni proxime præteriti conventum fuisset, ut ad quartum Decembris ejusdem anni utraque Pars Propositiones suas circa media Pacis, ad manus Dn. Mediatorum traderet, idque ad conditum diem memorati Plenipotentiarium Cæsarei re ipsa præstitissent, nihil magis expectabant desiderabantque, quam ut dicti Dn. Plenipotentiarium Christianissimi Regis Galliarum, etiam ex sua parte idem facerent; Verum cum iisdem Plenipotentiarium Regium, demum ad 11. Junii proximi præterlapsi (quæ Sacro Sanctæ Trinitati erat Sacra) Articulus 18. Tractandæ Paci Generali Firmæ & durabili proponere placuerit, reservata sibi nihilominus potestate addendi aut explicandi se amplius super iisdem, prout necessarium judicaverit. Plenipotentiarium Cæsarei ad contestandum constans ac perpetuum Sacræ Cæsareæ Majestatis in Pacem studium, quodque in se mora nulla sit, quin quamprimum cum omnibus ac singulis Electoribus, Principibus ac Statibus Imperii tum universim toti Reipublicæ restituatur, constetque is, quem sua Majestas Imperialis unice semper intendit, quietæ ac securæ dignitatis & incolumitatis status, super dictis Articulis (facta prius Electorum, Principum aliorumque Statuum Imperii præsentibus Legatis Communicatione) ad hunc modum sese declarant, reservata tamen sibi simili Addendi vel ulterius se Explicandi potestate.

Ad 1. Placet, ut Bellum & omnes hostilitates inter Sacram Cæsaream Majestatem & Sacrum Romanum Imperium ejusdemque Electores, Principes, ac Status, Regem Hispaniarum Catholicum, Domum Aufriacam, CAROLUM Ducem Lotharingiæ ejusque Fratrem & Liberos, omnes ipsorum Fœderatos & Adhærentes, ex una, & Regem Franciæ Christianissimum, Reginam Sueciæ

1645.  
Sept.

Sueciæ, omnes ipsorum Fœderatos & Adhærentes ex altera Partibus, statim cessent, & ad hunc finem eo citius assequendum sanguinique Christiano parcendum, de Armistitio brevi & æquo conveniatur, ita tamen, ut in Tractatione ipsius Pacis simul procedatur, neve ex eo ulla mora Pacis Tractatui injiciatur.

1645.  
Sept.

Ad 2. Placet item, ut inter dictas istas utrasque Partes, earumque Fœderatos & Adhærentes, sit firma & durabilis Pax & sincera Amicitia.

Ad 3. Cum hic Articulus supponat Pacem restauratam, & ad majorem ejusdem Confirmationem pertineat, porro autem Domini Plenipotentiarum Gallici Articulo 12. infra declarent, placere sibi quidem, ut Assesurati Pacis provideatur, in specie autem, quomodo ea assesuranda sit, nihil proponant, respondent Plenipotentiarum Cæsarei, ubi ordine ad hunc Punctum ventum fuerit, & Domini Plenipotentiarum Regis Galliarum circa specialia prælibatæ Assesurati sese explicarent, se quoque, quæ ad hunc Articulum & Securitatem Pacis pertinent, ex sua parte libenter collaturos, neque modum aliquem Assesurati mutua, qui par & æquus sit, recusaturos esse.

Quod si tamen jam citra dilationem in rem ipsam ingrediendum, & cathogorice ad hoc peritum respondendum sit: Declarant Majestatis Suae Plenipotentiarum, id postulatum ejusmodi esse, in quod consentire neque suprema Ejus inter Christiani Orbis Reges ac Principes dignitas, ac Univerfalis Ecclesie Advocati munus, neque debitæ Vafallo protectionis obligatio, neque propinqui sanguinis ac naturæ jura, nec gratitudinis demum, ob tot tamque illustria Imperatori & Imperio totique Orbi Christiano in diversis occasionebus præstita gratuita officia, ratio permittat.

Qui proinde confidunt, Dominos Plenipotentiarum Regis Christianissimi eidem minime inhæfuros: neque aliud, quam quod a se ipso Rex Christianissimus ipsorum Dominus impetrari pateretur, flagitatuos, sed eam potius de integritate Imperatoria fiduciam conservatuos esse, quod ipsa ultro intra juti & æqui limites se contentura, neque causæ injustæ sese immitura sit.

Quod si autem, præter opinionem, ne huic quidem Assesurati adqueferent adversarii, proximum esset, in hunc reciproca Assesurati modum venire, qui, tamen ex Parte Majestatis Cæsareæ non usque quaquam par sit (quippe cum ex capitibus proxime superiori spha delibatis elucefcet, quanto major Majestatis Suae & Sacri Imperii erga Regem Catholicum, quam Regis Christianissimi erga quemvis Fœderatorum fuorum sit obligatio) admitti tamen possit, ad demonstrandum magis bonæ mentis & intentionis sinceritatem, quam in actionibus omnibus suis Majestas Sua Cæsareæ habet, videlicet:

Placet, ut pro majori Confirmatione dictæ Pacis & Amicitie, postquam ea cum Imperatore, S. Imperio ejusque Ordinibus, Statibus, Rege Hispaniarum Catholico, & Domo Auftriaca, eorumque Fœderatis & Adhærentibus restaurata fuerit, Majestas Sua Imperialis, neque directe neque indirecte, bellis & controversiis, quæ inter Galliam & Hispaniam nasci possent, sese immiscere, neque adistere sub quocunque prætextu inimicis duarum Coronarum, Franciæ & Sueciæ, debeat: Salvis tamen semper Juribus, tam Imperatori quam ejusdem Imperii Ordinibus & Statibus, ipsisque Regno Catholico ex Imperii Legibus & Constitutionibus, & signanter ex Transactione Burgundica An. 1548. ab Imperio confirmata, competentibus, aliis autem quibuscunque Tractatibus præcedentibus non obstantibus, quibus quantum huc pertinent derogatum sit. Sicuti vicissim Coronæ Galliarum neque directe neque indirecte bellis & controversiis, quæ inter Majestatem Suam

1645.  
Sept.

Imperialem, & Sacrum Imperium ac Coronam Sueciæ nasci possent, se immiscere, neque assistere sub quocunque prætextu inimicis Imperatoris & Imperii, vel Regis Catholici, debent, non obstantibus quibuscunque Tractatibus præcedentibus, quibus, quantum huc pertinet, per præsentem Tractatum similiter expresse derogatum sit.

1645.  
Sept.

Ad 4. Placet, quod omnia, pendentibus præsentibus motibus facta, oblivioni tradentur, absque quod ex una alterave Parte in futurum ulla postulatio possit institui sub quocunque prætextu: Et sicuti in hunc finem Anno 1641. in Comitibus Ratisbonensibus Generalis Amnestia jam est conclusa, & in Imperio publicata, ejusque effectus suspensivi cassatio jam jam publicanda, ita placet, ut per hos Tractatus Pacis, eadem perpetua & Generalis Amnestia denuo & quidem reciproce sanciantur, sine ulla Reservatione, Limitatione vel Exceptione Negotiorum vel Personarum.

Ad 5. Placet, quod in vim dictæ Amnestiæ Generalis, citraque derogationem ipsius, ac potius ad majorem cautelam & securitatem, omnes Præfecti, Officiales, Milites omnesque alii, qui tam Bello quam aliter quomodocunque uni alterive Parti, ac nominatim Domui Lotharingicæ & Hassiacæ Cassellanæ servierunt, restituentur & conservabuntur in omnibus suis bonis, honoribus & dignitatibus citra turbationem, quæ ipsis in posterum sub quocunque prætextu ex iis, quæ pendente Bello gesta fuerunt, vel aliter ex causa & occasione hujus belli, inferri possent.

Ad 6. Placet, quod in consequentiam & juxta contenta supradictæ Amnestiæ, ultro citroque restaurabuntur & restituentur in eundem statum, quo erant ante initium præsentium motuum inter Cæsarem & Regem Christianissimum extortorum, idque non obstantibus omnibus Repressaliis, Confiscationibus, Proscriptionibus, Rebus Judicatis, Transactionibus, aliisque Actibus præteritis, exceptis tamen iis, quæ in proxime præteritis Comitibus Imperii Ratisbonensibus de Anno 1641. ibidemque publicata Amnestia, aliter conventa & conclusa sunt.

Ad 7. 8. 9. Respondent Cæsarei Legati: Quicquid his Articulis continetur, Jura Suae Majestatis & Statuum Imperii concernere, quarum rerum causa vel ratione ipsis cum Coronis exteris neque communio aliqua intercedat, neque Bellum susceptum vel gestum hætenus fuerit, quod si super iisdem, Majestatis Suae cum quibusdam Statibus Imperii dissensionis vel diffidii aliquid intercesserit, id jam pridem penitus compositum sublatumque esse. Nec esse ex iisdem præter unicam Landgraviam Hassiæ, qui hodie quacunque de causa Majestati Suae Bellum faciat; quæ tamen Landgravia hætenus ideo solum in armis perseveret, quod sibi a Fœdere Gallico recedere non esse integrum dicat, donec Pax Universalis cum Coronis fiat, atque idcirco non videre Plenipotentarios Cæsareos, quo titulo vel fundamento Corona Franciæ, quoad hæc, a Majestate Sua aliquid prætendat; Esse in manibus Constitutiones Imperiales, ipsam Auream Bullam, ex quibus, quid cuique Juris competat, quidque in Electione Regis Romanorum in Imperatorem promovendi, aliisque Publicis Deliberationibus ac Negotiis observandum sit, clare constet; his Majestatem ex sua Parte inhærere, neque intendere contra earundem præscripta, quemquam Electorum, Principum, vel Statuum gravare, sed potius omnes & singulos juxta easdem protegere & manutenere. Quodsi, durantibus his tam difficilibus, variisque ac diuturnis belli motibus, contra vel præter earundem placita, quidpiam contigerit, id magis ipsiusmet belli & temporum injuriæ & calamitatibus (a quibus credibile, ne Coronæ Franciæ aut Sueciæ Status ac subditos per omnia exemptos immunesque fuisset) quam intentioni Majestatis Suae Impe-

1645.  
Sept.

Imperialis esse adscribendum, quartum rerum querelæ simul cum Pace ipsa restaurata cessaturæ sint; si circa ipsas Constitutiones & Leges Imperii Mutandum, Emendandum, Interpretandum, Declarandumve aliquid fuerit, id cum ex earundem Constitutionum tenore, tum ex præentione Dominorum Plenipotentiariorum Christianissimi Regis Galliæ, his ipsis Articulis comprehensa, non aliò, quam ad plena Comitia Imperii pertinere.

1645.  
Sept.

Et potest quidem hoc responsum solidissimis rationibus nixum, sufficere ad repellendam circa hanc materiam omnem ulteriorem instantiam Dominorum Plenipotentiariorum Galliæ: Nequis tamen existimet, Majestati Cæsareæ grave esse, assentiri iis, quæ Legibus Imperialibus sint consentanea:

Ad 7. Respondent Plenipotentiarii Cæsaris, placere, quod omnes & Principes & Status Imperii stabiliantur in antiquis suis Juribus, Prærogativis, Libertatibus & Privilegiis, absque quod in iis imposterum sub quocunque prætextu turbari possint, & consequenter sine difficultate gaudeant Jure Suffragii sibi competente in omnibus Deliberationibus super Negotiis Imperii, principaliter, ubi de concludenda Pace, denunciando Bello, resolvendis Contributionibus, Delectibus & Hospitationibus militum, imponendis Præfidiis, exstruendis novis Fortificationibus in locis intra ditionem sive statum dictorum Principum sitis, concludendis Fœderibus, ferendis Novis Legibus, aut interpretandis Antiquis, aut aliis Negotiis ejusdem naturæ agendum, quæ imposterum aliter tractari & decidi non potuerunt, quam in Comitiiis Generalibus Statuum Imperii, neque resolvi, quam dictorum Statuum Consensu, salvis tamen iis, quæ ad Imperatorem & Collegium Electorale solum pertinent, & salvis eorundem Juribus & Præeminentiis, omniaque intelligenda juxta morem ab antiquo in Imperio receptum.

Ad 8. Placet, quod omnes dicti Principes & Status generatim & speciatim, manutenebuntur in omnibus aliis Juribus Superioritatis ipsis competentibus, & specialiter in Jure faciendi Fœdera tam inter se, quam cum finitimis Principibus, pro preservatione & securitate sua, modo tamen ea Fœdera non sint contra Imperatorem & Imperium, & Pacem ejusdem Publicam, fiantque salvo per omnia juramento, quo quisque Imperatori & Imperio obstrictus est.

Ad 9. Placet, quod omnes laudabiles Consuetudines dicti Sacri Imperii, Constitutiones & Leges Fundamentales ejusdem, & speciatim contenta Bullæ Aureæ, citra contraventionem, per quemcunque, sub quocunque prætextu faciendam, & ante omnia in eo, quod Electionem Imperatoris spectat, religiose observabuntur, in qua forma per dictam Auream Bullam & alias Constitutiones, Declarationes & Capitulationes in hac materia præscriptæ, inviolabiliter custodientur. Reliqua, quæ sunt in Propositione Gallicana huic Article adjecta, de non Eligendo Rege Romanorum, pendente Vita Imperatorum, magis adversantur Juribus Imperii & libertati Electorum, nec non Aureæ Bullæ & Capitulationibus Cæsareis, quam quod eisdem sint consentanea, prout hoc procul dubio ipsimet Electores, pro ea, qua in hoc pollent auctoritate, cum opus fuerit, melius declarabunt.

Ad 10. Placet, ut Captivi ex una & altera Parte sine lytro in libertatem reponantur. Cæterum non agnoscunt Legati Cæsarei alium Regem Portugalliæ, quam Regem Catholicum, ad quem negotium de liberando EDUARDO BRAGANTINO remittunt.

Ad 11. Placet, ut Commercium tam Aqua quam Terra, tam in toto Imperio quam in Gallia, restabliantur in eadem forma & libertate, qua ante præfentes motus erant, & quod omnia Pedagia, Exactiones & Impositiones, pendente

1645.  
Sept.

dente bello, & ex occasione ejusdem, sine legitima autoritate introductæ, revocentur & aboleantur.

1645.  
Sept.

Ad 12. Placet, quod sufficienter provideatur Securitati Tractatus in præsentiarum faciendi, ita, ut eidem impune impofterum nequeat contravenire.

Ad 13. Dicunt Plenipotentarii Cæsarei, Sacram Cæsaream Majestatem ad ullam Satisfactionem Coronæ Franciæ non teneri, quin potius e contra causam justissimam Propositioni ejus nomine factæ, postulataque Restitutioni cum omni causa insistendi habere, prout eidem hisce Legati Cæsarei insistent, & continuam desuper Responzionem expectant.

Ad 14. Declarant, multo minus se videre, ex quo fundamento Corona Franciæ Satisfactionem pro Fæderatis suis, ac nominatim pro Landgravia Hassiæ prætendat, fuisse jam pridem cum hac in conditiones certas conventum, quas Majestas Sua etiamnum ratas habeat. Cæterum placere, ut utriusque Partis Fæderati & Adhærentes hac Pace comprehendantur, quorum tamen nomina, ut cuius, quem admittere velit, positive statuere liceat, retenta sint.

Ad 15. Placet denique, ut omnium belligerantium Partium in Imperio Militia totaliter exauctoretur, retento ex iis, qui volent, & in suos status traducto, eo tantum numero, quem quæque Pars pro Securitate sua necessarium judicaverit.

Ad 16. Majestas Sua jure & ante omnia postulat, sibi & Fæderatis ac Adhærentibus, & nominatim CAROLO, Duci Lotharingiæ, totique ejus Domui, occupata a Corona Franciæ intra certum terminum restitui.

Ad 17. Placet, ut in hac Pacificatione, ex parte duarum Coronarum Franciæ & Sueciæ, Reges, Principes ac Status ante Conclusionem hujus Tractatus nominandi comprehendantur, sicuti vicissim Majestas Sua Cæsarea ex sua parte, quos comprehensos velit, nominabit.

Ad 18. Placet, ut hæc Pacis Conventio, postquam conclusa, subscripta & sigillata utrinque fuerit, simul eodem tempore, tam Osnabrugæ quam Monasterii, inter Partes commutetur, ac deinde ab illo momento firma & rata sit, omniaque Conclusa mox Executioni demandentur. Porro autem Confirmationes ejusdem, tam ab Imperatore ac Imperii Statibus, quam Regibus sive Regnis eorumque Ordinibus ac Statibus, locis ac temporibus determinandis, & juxta formulas utrinque concipiendas, tradantur.

## §. XXII.

Friedens-  
Schluß zwi-  
schen Schweden  
und Dänne-  
mark.

Weil vorhero (Lib. II. §. 3. 10. 18. 19.) ausführlich gemeldet worden, was vor eine Unterbrechung der gegenwärtigen Friedens-Congress, durch den, zwischen denen beyden Cronen Schweden und Dänne-marc entstanden Krieg, erlitten habe; so wird nicht undienlich seyn, das darauf erfolgte Friedens-Instrument, wie es die Schweden auf dem Congress einigen anwesenden Gesandtschaften communiciret haben, alhier mit beyzufügen. Es ist zwar dasselbe in das Corps Diplomatique des Mr. Du MONT, Tom. VI. P. I. p. 315.

Sqq. aus des LOCCENI Historia Svecana, mit eingedrucket worden, weicher aber in verschiedenen Stücken von dem gegenwärtigen Exemplar ab. Bey dem LONDORPIO, Tom. V. p. 937. ingleichen im Theatro Europeo, T. V. 835. und bey GASTELIO de Statu Publico Europe, C. VI. n. 140. p. 226. ist nur eine Deutsche Uebersetzung davon: Und in des BOECLERI Historia Belli Svecico-Danici, welcher doch diesen ganzen Krieg, in dreyen Büchern, umständlich beschrieben hat, ist es gar nicht einmahl anzutreffen. In Schmaußens Corpo-

1645.  
Sept.

*Corpore Juris Gentium T. I. p. 540.* steht schein Sprach, aus solchem Brömsebroi auch nichts, als ein Extract, in Deutschen Frieden.

1645.  
Sept.

Serenissimæ ac Potentissimæ Principis ac Dominæ, Dominæ CHRISTIANÆ, Suecorum, Gothorum, Vandalorumque designatæ Reginæ & Principis hæreditariæ, Magnæ Ducis Finlandiæ, Principis Esthoniæ & Careliæ & Dominæ Ingridiæ, Dominæ nostræ Clementissimæ, ut & Regni Sueciæ Senatores & Plenipotentes Commissarii, Nos infra scripti *Axelius Oxenstierna*, Liber Baro in Kimitho, Dominus in Fyholm & Tydohn, Eques Auratus, Regni Cancellarius & Judex Provincialis Norlandiarum Occidentaliæ & Lapponiæ, *Matthias Soop* in Malsafier & Piurum, Judex Provincialis Ingridiæ, *Thuro Bielke*, Liber Baro in Salestat, Dominus in Froswiteck, & *Thuro Sparr* in Eyckstad & Ruffleata; Omnes Sapremi Judicii Stockholmensis Assessores, notum his facimus, quod cum ab aliquo jam tempore inimicitia & dissidia exorta sint, inter S. R. Majestatem & Regnum Sueciæ ab una, & Serenissimum & Potentissimum Principem ac Dominum, Dominum CHRISTIANUM Quartum, Daniæ, Norvegiæ, Vandalorum, Gothorumque Regem, Ducem Selesvici, Holsatiæ, Stormariæ & Dithmariæ, Comitem in Oldenburg & Delmenhorst, & Regnum Daniæ ab altera parte, atque inter alia præcipue de Navigationis, Commerciorum & Vætigalium, & quæ hinc dependent, in Freto Oresontico, immunitate; quæ omnia eo tandem eruperunt, ut ex se generarint accenderintque præsens hoc ardentissimum bellum & armorum concertationem inter Suas Majestates & inclyta hæc Regna Septentrionalia, in maximum Utriusque Regni, nec non subditorum atque incolentium detrimentum, incommodum & perniciem: Placuit hinc Serenissimo ac Potentissimo Principi ac Domino, Domino LUDOVICO Decimo Quarto, Galliæ & Navarræ Regi Christianissimo, Ejusque nomine Reginæ Matri ejus Charissimæ, Serenissimæ ac Potentissimæ Principi ac Dominæ ANNÆ, Franciæ & Navarræ Regenti, singulari affectu & Christiana compassione tam erga Borealia hæc Regna, quam erga totum jam diu perturbatum Orbem Christianum ductis, omnia possible & æqua querere media, quibus incensum & flagrantissimum hocce belli incendium, cum primis in Regnis hisce Septentrionalibus extingui, & Pax, Tranquillitas, Amicitia & fida animorum Conjunctio iterum restabilliri & constitui posset, quo citius ulterioribus malis iret obviam, atque ita Universalis, tantopere necessariæ & ab omnibus desideratæ Christianorum Paci & Concordiæ initium daret, eumque in finem anno præcedenti ad utramque Majestatem Sueciæ & Daniæ, Illustrissimum & Excellentissimum Ducem *Gasparum Coignetum Thuillerium*, Equitem Auratum, Cuffonii Baronem, Comitem Concistorianum, ac suum Legatum per Septentrionem Extraordinarium misit, iis mediis instructum, ut primo utrique Majestati statum Orbis Christiani repræsentaret, deinde ad reconciliationem & pacata consilia hortaretur, offerretque Domini sui interpositionem cum proprio suo labore, opera & studio, atque hæc quo citius, eo melius. Quamobrem & Sua Regia Majestas tam autoritate Sux Regiæ Majestatis Franciæ, quam propria cupiditate & desiderio hanc belli flammam extinguendi, & Pace & quiete intra limites Regni, nec non fida amicitia bonaque intelligentia cum omnibus accolentibus & vicinis, præcipue vero cum Daniæ & Norvegiæ, quæ per amplissimos limites, aliisque modis multa cum hoc Regno habent communia, fruendi, conservandique mota; amicum Christianissimi Galliæ Regis Consilium, ac oblatam Interpositionem acceptavit eidemque assensu est: Postquam & Regia Majestas Daniæ pari modo suam promptitudinem declarasset, id infecutum est, ut prævia bene memorati Legati Gallici Interpositione, Conventus in limitibus ad Bromsebroe, inter utriusque Regni Commissarios & Plenipotentiarios quatuor numero, ejusdem conditionis ab utraque parte, ad 8. Februarii proxime elapsi diceretur ac placitaretur. Ubi



1645.  
Sept.

nos suprascripti primo statuto die & loco comparuimus, cum Suae Regiae Majestatis & Regni Daniae Senatoribus ac Plenipotentiis Commissariis, Illustribus, Generosis ac Magnificis, Domino *Corvino Ulefeld* de Ekeskous, Equite Aurato, Regni Daniae Aulae Magistro & Praefecto Insulae Mona, Domino *Christiano Thomsen* de Nyguard, Equite Aurato, Regiae Majestatis Cancellario & Praefecto Monasterii S. Canuti, Domino *Christophoro Urne* de Asmack, Equite Aurato & Praefecto Holmiae, & Domino *Georgio Seefalt* de Rörz, Judice Provinciali Seelandiae & Praefecto Monasterii Rincestadenfis, approbatisque utrinque Procuratoriis iisdem invicem commutatis & extraditis, in nomine Sacrosanctae & individuae Trinitatis congressi sumus, toto hoc tempore summo studio lites & controversias, quae inter utraque Regna agitatae fuerunt, perpendimus & examinavimus. Consideravimus omnia media, viasque eas componendi, ac bonam durabilem & fidam Pacem ac amicitiam faciendi, redintegrandique. Qua in re Extraordinarius Christianissimi Galliae Regis Legatus summum suum studium, prudentiam, dexteritatem, curam & laborem tam diu & sine tadio adhibuit & extendit, ut tandem nomine Earum Majestatum Majestatum, Clementissimorum Regum nostrorum, horum Successorum & Coronarum Sueciae & Daniae, de tollendis cunctis dissidiis & controversiis, nec non perpetua, stabili ac nunquam retractanda Pace & amicitia firmanda conveniremus, decerneremus ac concluderemus; quemadmodum hisce convenimus, decernimus & concludimus in perpetuum, ab utraque Majestate Majestate, Earum Successoribus, Consiliariis, Ministris & subditis in Suecia, Dania & Norvegia firmiter & irrevocabiliter servandis in modum & formam sequentem.

## I.

Cum transitus & navigatio per Freta Orefonticum & Balticum, ex mari Baltico in Oceanum, & vice versa, ejusdemque transitus & navigationis annexum Jus Vestigialium & Accisae, ut & aliorum onerum immunitas, ac mercium Certificationes in naves & bona, avertendis fraudibus instituta Inquisitiones, Visitationes, Impedimenta, Arresta & Processus Judicarii sint quidem principales causae praesentis hujus motus & belli; quamobrem prolixis & multifariis Colloquiis & Reconciliationis Mediis hinc inde habitis tentatisque, tandem, ita amice conventum, decretum & conclusum est, Suae Regiae Majestatis Daniae, ejus Successorum & Regni Daniae nomine, promissum & sancitum, quod sit maneatque imposterum Suae Regiae Majestatis Sueciae, Ejus Successoribus Regibus Sueciae, Eorumque Subditis & incolis Regni Sueciae, Magni Ducatus Finlandiae, Ingriae, Esthoniae & Livoniae, jus, libertas, & facultas navigandi, sive propriis sive conductis navibus, triremibus, aliisque navigiis majoribus & minoribus, armatis & non armatis, bellicis & mercatoriis, ut & transportandi suas merces & bona, cujuscunque fortis & generis sint, per Freta Orefonticum & Balticum, juxta temporis & uniuscujusque propriam voluntatem & occasionem, sine interdicto aut impedimento quocunque modo.

## II.

Et hoc quidem ita intelligendum est, ut Suae Regiae Majestati, Ejus Successoribus, dictisque subditis & inquilinis in Suecia, Finlandia, Ingria, Esthonia & Livonia, liberum licitumque sit pro voluntate & facultate transportandi per Freta Orefonticum & Balticum, omnis generis Merces & Bona, sine discrimine, exemptione aut limitatione, sive fuerint Merces ex aliis Regnis & Civitatibus empta ac acquisita, sive domi forisve nata, facta, elaborata, praesertim omnia genera Ammunitionum bellicarum, aut eo pertinentium; nominatenus vero Tormenta Bellica, Cuprea, Aenea, aut Ferrea,

1645.  
Sept.

1645.  
Sept.

rea, seu majora seu minora, Sclopera, Bombardæ, Arma, Gladii, Globi, Pulvis tormentarius, Funes pyrii, Sal, Nitrum, & quicquid ad Armentariam spectat, five bellicis usibus destinatum est, quocumque nomine veniat, sine omni impedimento, detentione, onere, inhibitione, aut taxatione; five exportetur ex Suecia, Finlandia, Ingria, Esthonia, Livonia, ex Pomerania, Megapoli, Lubeca, Prussicis aut Curlandicis Civitatibus, in terras Oceano adjacentes, five ex his in mare Balticum, Sueciam & prædictas subiectas Provincias, five directe in Pomeraniam, Megapolim, Lubecam, Prussicas & Curlandicas Civitates aliasve.

1645.  
Sept.

## III.

Naves omnes & Merces, cujuscunque generis ad S. R. Majestatem, subditos & incolas Sueciæ, Finlandiæ, Ingriæ, Esthoniæ & Livoniæ pertinentes, earumque Nautæ, Mercatores & alii transeuntes, seu fuerint naves omnino propriæ, seu partem in iis habuerint Sueciæ subditi, sint in Fretis Orefontico & Baltico, liberæ & immunes ab omnibus Vectigalibus, Accisis, Impositionibus, quæ nunc sunt, aut imposterum humano ingenio excogitari possunt, sub quocumque prætextu & nomine, five, dum naves comorentur in Fretis, Baltico & Orefontico, five dum prorsum retrove transeant. Si vero Naves pertineant ad Peregrinos omnimodo, ceu earum participes sint Peregrini & a Sueciæ subditis conductæ sint, solvunt Regiæ Majestati Daniæ in Fretis Orefontico & Baltico id, quod secundum Pacta & Consuetudinem jure debet, five ex tota navi, modo tota ad Peregrinos pertineat, five ex parte ejusdem proportionabiliter, salva tamen Libertate, Jure, & Immunitate Sueccicarum Navium, Personarum & Bonorum omnimodo.

## IV.

Quæ quidem Suecorum Navigationes & ab oneribus immunitas ita conventa, & a S. R. Majestate Daniæ, Suo suorumque Successorum Regum ac Regni Daniæ nomine, promissa & determinata est, ut S. Majestas Ejusque subditi in Suecia, Finlandia, Ingria, Esthonia & Livonia, sine discrimine fruantur ea Libertate, & Jure in Personas, Naves, Bona & Merces, Domi Forisve acceptas & acquisitas, eruntque posthac omnes supradictæ Sueciæ Naves, eæque quæ Suecicas Merces portant, Bona, Literæ, Scripturæ & Personæ in Fretis Orefontico & Baltico liberæ & immunes, ab omnibus Inquisitionibus, Visitationibus, Mensurationibus, Arrestis, Detentionibus, Processibus Judiciariis, Confiscationibus, aliisve molestiis, neque ullum in eas exerceatur Jus Superioritatis aut inde resultans Jurisdictio, quatenus Transitum, Commercia, Navigationem & quæ hinc dependent, concernit, multo minus aliquis vel aliquid eximatur, è navibus aut ad servitia cogatur præter Possessoris voluntatem & consensum.

## V.

Sed quoniam Certificationes, variæque super earum sufficientia a partibus conceptæ opiniones & interpretationes non minimam causam dederunt, institutis in Fretis Orefontico Inquisitionibus & subortis inde dissidiis & consequenti bello inter Regna; ideo hisce in futurum avertendis & ad meliorem distinctionem inter Suecicas liberas Naves & Merces & alias vectigalibus subiectas, faciendam, circa hunc Articulum ita distinctum, & tandem conventum & decretum est, ut transiens Fretum Orefonticum Navis Suecica Bellica, major aut minor, onusta vel non onusta, una pluresve & ad Chronoburgum veniens (neque uspiam alibi in Canali Orefontico) contra-

1645. Sept. hat velum supremum mali majoris, donec arcem prætereat & Tormenta bellica explodat, in honorem arcis Chronoburgensis, & Tormentorum bellorum explosione vicissim honoretur. Et si Naves bellicæ cursum suum ita tenuerint, sine jactura anchoræ liberum ipsis sit progredi, nec ad alias rationes reddendas adigantur. Si vero ex quacunque occasione anchoras suas jecerit Navis quæpiam Bellica in Fretis Orefontico, & Gubernator Chronoburgensis ad Capitaneum navis miserit, ab eo amice quærens, unde venerit, ejusque Literas Testimoniales sibi ostendi petens, ulla præterea molestia ipsi intentata, non renuat Capitaneus monstrare Literas Passus ministro Gubernatoris, atque sic alter alterum amice & humaniter excipiat habeatque omnimodo. Alias vero complicatione signorum aut ejusmodi aliis non gravetur. Quod autem Fretum Balticum attinet, liberum esto, Navibus Suecicis bellicis præterire Nyburgum pro ratione venti & commoditatis, si vero ante Nyburgensem arcem anchoras miserit, vel prope, eodem modo agatur ibi, quemadmodum de Chronoburgo in Fretis Orefontico dictum est.

1645.  
Sept.

## VI.

Omnes præterea Sueciæ ad S. R. Majestatis subditos & incolas Sueciæ, Finlandiæ, Ingridiæ, Esthoniæ & Livoniæ pertinentes, Mercibus & Bonis Mercatorum & Inquilinorum, juxta hæc Pacta Conventa & omni onere & molestia immunium, in totum onusta Naves, generales afferent Literas Testimoniales, seu Liberi Passus a S. Reg. Majestate ejus Officialibus, in negotiis propriis & privatis, vel a Consulibus & Senatoribus Civitatum, Naves & Merces Suecicis subditis & incolis competere afferentes, in hunc modum conceptas.

Formula Literarum Salvi Passus Generalis & Mercibus Suecicis, quæ in totum Suecica est & Suecicis Mercibus onusta, quæ mutatis mutandis ad peregrinas Naves, Suecicas in totum Merces portantes accommodari potest.

*Nos Consules & Senatores Civitatis N. N. notum facimus, quod hæc Navis N. cui Nauclerus est N. N. Suecica sit, nostræque Civitatis (jure alterius Sueciæ Civitatis) & Mercibus ad solos Suecos pertinentibus onusta, atque in Oceanum destinata, quemadmodum ejus Dominus cum participantibus & consortibus (si modo plures fuerint) coram nobis & nostro Judicio testatum fecit, Literas hæc Testimoniales in rei probationem à nobis petens, quod Navis & Merces in Fretis Orefontico & Baltico ab omnibus Vectigalibus & molestiis, secundum Jura & Pacta Regnorum, immunes esse debeant, in cujus fidem hæc Sigillo Civitatis & subscriptione Scribæ muniri fecimus. Actum &c.*

Quæ Literæ Testimoniales ad Telonium Helsingoræ ab Fretum Orefonticum transeuntibus, ut Nyburgi Balticum præternavigantibus, monstratæ relinquentur in manibus Telonarii Reg. Majestatis Daniæ, & hic vicissim tenebitur extemplo & sine detentione, Acceptilationem reddere die & dato notatum, quod eadem Suecica Navis cum bonis transivit & literas suas ostendit, tali forma.

Formula Literarum Testimonialium, quas Telonii Præfectus Helsingoræ aut Nyburgi redditurus est iis, qui literas suas Testimoniales aut Certificationes tradunt.

*Anno 1645. die N. mensis N. Nauclerus N. habitans N. cum sua Navis N. Literas suas Testimoniales aut Certificationem in Navem & Merces tradidit, datas N. die,*

1645. N. die, anno N. In majorem fidem hoc testimonium ipsi redditum est, atque ita Navibus cum Mercibus & hominibus sine impeditioe, præjudicio, onere, aliave molestia solvere & abire liberum esto.

1645. Sept.

## VII.

Eodem modo conductæ a Suecicis Mercatoribus & Incolis Naves, & nihil nisi Suecicas in totum Merces portantes, habeantur, quæ postquam Literas suas Testimonialias, generalibus verbis conceptas ita monstraverint & reliquerint ad Telonium Helsingoræ aut Nyburgi, & a Telonio ibidem Acceptilationem habuerint, id quod sine mora etiam fieri debet, nec non pro ipsis Navibus Peregrinis totis vel proportionaliter, salvo Suecicarum Mercium & Personarum Jure, debitum solverint, pro ratione facultatis, sine ulteriori onere, impedimento aut molestia pariter solvant, abeantque.

## VIII.

Si quoque Suecica Mercatoria Navis, ab onere vacua, cursum suum per Fretum Oresonticum aut Balticum direxerit, simili modo, quo dictum est, conditionem suam probabit Helsingoræ aut Nyburgi, generalibus Literis Testimonialibus, quod sit Suecica, Finlandica, Ingermannica, Esthonica aut Livonica, & postea eadem ratione solvat abeatque pro sua commo-  
ditate, sine ulteriore onere, molestia, detentione & impedimento.

## IX.

Si vero Navis aliqua major minorve Freta Oresonticum & Balticum pertransierit, partim Suecicis, partim peregrinis, Vectigalibus ibidem subjectis Mercibus & Bonis onusta, ea singularem afferet Certificationem earum Mercium & Bonorum, quas portat pro Suecicis Mercatoribus & Incolis Sueciæ, Finlandiæ, Ingriciæ, Esthoniæ & Livoniæ, & ita quidem hæc Certificatio firmata erit, ut in eadem notentur omnes ponderosæ Merces, quæ per se cognoscuntur liberæ & non involutæ, suo cum pondere, numero & mensura, in Talentis nauticis & Lastis, ut sunt: Cuprum, Orichalcum, Ferrum, Pix, omnis generis Frumenta, Sal, falsi Pisces, Butyrum, Sebum, Cannabis, Linum & similia. Eæ vero Merces, quæ Cistis, Segestribus, Doliis & Tonnis includi aut involvi possunt, sine specificatione Mercium unius cujusque, Suecico caractere, in Cistis, Segestribus, Doliis & Tonnis notato, & quod eadem Segestria, Cistæ, Dolia & Tonniæ cum suis inclusis Mercibus ad Suecos Mercatores & Incolas pertineant, in Certificatione, sine tamen specierum enumeratione afferentur: quemadmodum ad majorem declarationem & evitandas controversias, Formula Certificationis hic addita est.

Formula Certificationis pro Navi Suecica, partim Suecicis, partim non liberis Mercibus onusta, quæ mutatis mutandis, ad conductam peregrinam Navem accommodari potest.

Nos Consules & Senatores Civitatis N. notum facimus, quod die & dato subscriptis, nobis iudicioque nostro se stitit Civis noster N. N. (sive alterius Civitati adscriptus aut incola Suecicus) indicans, se navi N. competenti, cui Nauclerus est N. imposuisse Cupri, Ferri, Lini, Cannabis, Talenta nautica, Tritici, Siliginis, Hordei, Lastarum, etiam Tonnarum: Asserum duodenas, Malorum tot: Vini dolia, tonnas Cerevisiæ duodenas, Segestra, Cistas, Dolia, Tonnas, omnis generis Mercibus (addatur numerus) repletas & signo N. notatas, quæ ad ipsum vel eum Civem aut Incolam N. pertinent, petens hanc nostram Certificationem in probatio-

1645.  
Sept.

*nem rei, quod Navis tota, vel minus, & dictæ Merces, in Fretis Orefontico & Baltico ab omnibus Vectigalibus & molestiis, secundum Jura & Pacta Regnorum immunes esse debent, in cujus fidem hanc sigillo Civitatis & Scribæ subscriptione muniti fecit. Actum N. N.*

1645.  
Sept.

Et postquam ejusmodi Certificatio, Mercibus accommodata ad Telonium Helsingoræ aut Nyburgi monstrata & tradita est, tunc taliter certificatæ Merces Sueciæ ab omni ulteriori Visitatione, Inquisitione, Arresto, Detentione, Judicario Processu, aut Confiscatione liberæ & immanes sint; Si vero contigerit, rationes subesse inquirendi in Merces Vectigalibus subjectas, & dolus major fuerint, quam ut Naves & Navigatio Cautione salvari possint, tunc exonerentur & examinentur statim Merces Vectigalibus gravatæ & suspectæ, Helsingoræ aut Nyburgi, & hoc quidem ad summum intra octiduum, adeo ut longissime intra octo dierum spatium liberum sit Navi Sueciæ, seu conductæ cum Suecicis Mercibus, abeundi; neque diutius detineantur Sueci, multo minus Suecorum, Finnorum, Ingermannorum, Esthonorum & Livonum Subditorum & Incolarum Naves & Navigia, Bona & Merces aliqua actione aut molestia propter ejusmodi defectus erroresque graventur.

## X.

Si Navis quædam Suecica, Finlandica, Ingermannica, Esthonica aut Livonica conductæ, & peregrinis Vectigalibus subjectis Mercibus onerata fuerit, fruetur nihilominus omni in Navim & Personas Libertate, Jure & Immunitate, quæ Suecis Jure & vigore horum Pactorum debentur, & reddet peregrinus Mercator, non violata Immunitate Suecica, suarum Mercium in Fretis Orefontico aut Baltico rationem.

## XI.

Ne vero dictis Suecicorum Subditorum Navibus, contra institutum, in itinere aliqua remora, seu detrimentum injiciatur, a parte Daniæ promissum est, talem Helsingoræ aut Nyburgi dispositionem futuram, quod Telonarius aliusve huic negotio Præfectus, singulis diebus, certisque ante & post meridiem horis, in loco Telonii ordinario se sistet, ibique Literas Testimoniales & Certificationem accipiat, reddetque Nauclero in forma præscripta, ut ita Sueciæ & Naves & Merces, sine impedimento & molestia, cursum suum teneat, transeatque libere omni modo.

## XII.

Si posthac contigerit, prædictæ S. R. Majestatis Naves Bellicas vel Ejus subditorum proprias aut conductas Naves, tempestatibus aut aliis incommodis adactas, petere Portum & securitatem in Norvegia vel aliis Daniæ Portibus, liberum id illis sit, sine Vectigalibus, Inquisitione aut onere quocunque modo. Tantum ut Sueciæ Naves eam, pro anchoris & cæteris ejusmodi, pecuniam, quem alii amici & peregrini in locis, quibus imposita est, aut fuerit, dant. De cætero autem imperturbatæ & a Vectigalibus, Oneribus & Inquisitionibus in Merces, immunes maneant, & fruantur Libertate & Jure coëmendi res necessarias, pro justa satisfactione; Idem juris sit Danicis Navibus aut Mercatoribus in Sueciæ ejusdemque subjectarum Provinciarum Portibus, ubi vel tempestate vel alia causa ad sui reparationem in eos dejecta fuerint.

## XIII.

Cum vero venerit, ut vel S. R. Majestas vel Ejus Successores Reges Sueciæ, aut in suorum amicorum terris ad Oceanum, Milites Equites Pedes-

tesve

1645.  
Sept.

tesve colligerent, iisdemque in mari Baltico indigerent, aut Milites e Westrogothia in Mare Balticum transire vellent & viceversa, tum conventum & decretum est, ut S. R. Majestati Ejusque Successoribus id liberum sit, nec alia in parte impediatur, ira tamen, ut simul & semel 1200. Milites aut minus transportentur, & S. R. Majestatis Daniae suisque Successoribus tres ad minimum septimanas, priusquam adveniant, significetur, ut & omnis suspicio praecipuetur & transitus liber maneat & imperturbetur. Si vero aliqui Officiales aut alii Suecici suis cum equis aut sarcinis, Freta Orefonticum & Balticum transierint, Navi aut alio genere Navigii, id ipsis liberum sit sine omni praevia significatione.

1645.  
Sept.

## XIV.

Ne etiam imposterum aliquid dissidii inter Regna suboriatur, vel cum alterutrius Regni Classis alteri obviam venerit, vel bellicae Navi Navis bellica; & naves Sueciae ex occasione Fretum Orefonticum aut Balticum fuerint ingressae, ibidemque S. R. Majestati Daniae Naves aut Classem invenerint, vel hic in ea loca & Portus pervenerint, ubi Sueciae Naves commorantur. Itaque, hunc in modum conventum est, ut quando unius Regni Classis alteri in mari Baltico aut Oceano occurrerit, aut in Portum intraverit, altera alteram amice excipiat, & usitata Tormentorum explosione saluter honoretque, ulterius vero nihil tentabit neque actum aliquem Justificationis exercere tenetur, licet una alterave pars in Maris dominium aut Portum praetendat. Si vero una duae Naves occurrerint Classi, velum superius, una cum Tormentorum explosione, contrahent, donec Classem praetergressae fuerint vel Classis in portu anchoras jecerit: De caetero ad Signorum complicationem non adigatur; Sin autem plures, quam duae Naves simul ierint, facerentque Classem, utraque pars contenta sit Tormentorum explosione & neutra ad superioris veli contractionem, multominus ad alia, obstricta sit.

## XV.

Per Orefonticum & Balticum Fretum, uni, duabus, quattuor aut ad summum quinque Suecicis bellicis Navibus simul transire liberum sit, absque ulla praevia aut praemissa ad S. R. Majestatis Daniae, Ejusque Successores significatione. Ubi vero in Fretum Orefonticum pervenerint, duobus Tormentis, Suecorum more, ut antea dictum est, explosis, supremum velum majoris mali, ante Castrum Chroneburgense dimittant, donec transferint. Quod si S. R. Majestatis Daniae Naves aut Classem illic ante se repererint, binorum Tormentorum explosione utriusque satisfactum sit: Nec ad quicquam ulterius praestandum obligatur, tantum abest, ut alia quaequam justificatio aut Signorum complicatio ab ipsis postulari possit. Sed si S. R. Majestas Sueciae aut Ejus Successores pluribus Bellicis Navibus, uno eodemque tempore, Fretum Orefonticum & Balticum transire necesse habuerint, conventum est, ut S. R. Majestas Daniae de eo trium septimanarum intervallo ante certior reddatur, ne Classis adventus suspiciones aut diffidentiam excitet: Ubi vero adventus ejus hac ratione denunciatus fuerit, absque ulla contradictione aut Danorum, & damno illato a Suecorum parte, executioni mandetur.

## XVI.

Quod Vectigale apud Insulam Rugden concernit, uti S. R. Majestas Daniae per aliquod annos triremem suam habuit & Vectigal exegit, illo S. R. Majestas Daniae hisce cessit, eique omnino renunciavit, nunquam deinceps se illo usuram, aut quicquam juris eo nomine imposterum ullatenus sibi arrogaturam pollicita.

## XVII.

1645.  
Sept.

## XVII.

De illo Vectigali, quod S. R. Majestas Daniæ jam aliquot annorum spatium ad Gluckstadium ab ipsis Navibus & Mercibus, quæ Hamburgum intendunt, sibi pendi jussit, eatenus quoque convenit. Quoniam Regis Majestas Daniæ nunc in eo est, ut cum Hamburgensibus de controversia, quæ inter eos hæcenus extitit, sopienda & Vectigali hoc abrogando tractet: In genere igitur hic conclusum est, ut si inter se convenerint & Vectigal sublatum fuerit, R. quoque Majestatis in Suecia Subditi, qui Albim Commerciorum causa frequentant, eodem fruantur. Quod si vero præter spem diffidium cum Hamburgensibus de Vectigalibus, ulterius continuari contingat, aut si alicui Vectigalium solutioni assenserint; eo casu Commissarii Danici nomine R. Majestatis Daniæ, Ducis Holsatiæ, repromiserunt, ac in se receperunt omnes Sæ R. Majestatis Subditos & incolas Sueciæ, Finlandiæ, Ingridiæ, Esthoniæ, ac Livoniæ, qui in Albi negotiantur, liberos fore, nec interpellandos ab ullis R. Majestatis Daniæ & Ducis Holsatiæ Ministris & Excubitoribus sive in Arcibus sive in Navibus aut Pontonibus commorentur; verum immunes a Vectigali & omni alia molestia: nec ad Literas Testimoniales, multominus ad Certificationes ostendendas vel alias rationes reddendas, teneri debere.

## XVIII.

Et quoniam præteritorum temporum lapsu & experientia compertum est, quod Libertas & jus illud Suecis in Dania & Norvegia & Danis Norvegiisque in Suecia, mutua Commerciorum exercenda, & libertate Vectigalium partim ex veteri Consuetudine, partim Transactionibus & Pactis inter Regna conventis fruendi, continuas excitavit lites & controversias, imo odium & invidiam inter Regna, & non raro unius Regni Dominum subditosque adversus alterius Magistratum & incolas irritaverit, adeo ut Regno amicitia ex hac præcipue causa primum passa sit naufragium: & vix aliquis Conventus inter Regnorum Commissarios celebratus reperiri poterit, in quo hoc Gravamen non fuit agitatum, præterquam quod ejusmodi Libertas hoc præsentis ævi decursu, quam antea observari possit. Quapropter ab utraque Parte ex usu visum, pactum & decretum est, ut omnis Vectigalium & onerum Immunitas cesset & tollatur, pro Danis & Norvegis in Suecia, & pro Suecis in Dania & Norvegia, Salvo tamen & inviolato Transitu ac Vectigalium Libertate, Suecis in Fretis Oresontico & Baltico, ut dictum est, similiter omnis Mercatorum Suecorum cum suis Mercibus trans limites in Daniam & Norvegiam; & Danicorum & Norvegorum Mercatorum suis cum Mercibus trans limites in Sueciam sit inhibitus, tam ruri quam in Civitatibus Provincialibus non maritimis. Volenti autem posthac cuipiam Sueco Mercatori, Commerciorum exercere in Dania & Norvegia, jus fasque sit idem facere in Civitatibus Stapulæ Maritimis eo deputatis, uti aliis peregrinis & amicis venire licitum, & frui eadem Libertate & Jure, quibus alii peregrini & amici secundum Leges & Statuta Daniæ, salvis Civitatum Privilegiis, fruuntur. Volenti etiam Danico cuipiam aut Norvegico Mercatori, abhinc instituere Mercaturam in Suecia aut eis subiectis Provinciis, jus fasque sit id facere, in Civitatibus Stapulæ Maritimis eo deputatis, uti aliis peregrinis & amicis venire permissum, eademque uti libertate & jure, quibus alii peregrini & amici secundum Leges & Statuta Sueciæ, salvis tamen Privilegiis Civitatum, utuntur, ut & Sua Regia Majestas Sueciæ & Majestas Daniæ imperturbata & una ab altera non gravata, in Regno suo cum suis ita disponat & ordinet, prout unius cujusque occasio & conditio tulerit.

## XIX.

1645.  
Sept.

1645.  
Sept.

XIX.  
Fluvii cursus inter Westrogothiam & territorium Danziense, & Navis ut & Navigatio Commerciaque in fluvio, eodem modo, jure ac libertate maneant quemadmodum ab antiquo. Habeat fluvius suum cursum liberum minime turbatum & impeditum, ad utraque ostia Goterburgum & Kongellam versus, & quicquid extructum, aut in fluvio uni alterive præjudicio demersum est, inde tollatur & absque impeditioe vel oppositione purgetur; Imprimis quod ad Bahusium extruendo alveo injectum est, ut iterum extrahatur & fluvio suus cursus usitatus restituatur, repareturque ab eo, qui impedimentum fecerit: neque Sueci a Danis aut Norvegis, neque hi ab illis aliquo modo impediuntur, sed potius secundum æquitatem promoveantur: Navigatio, item ascensus descensusque in flumine versus Gothoburgum, liber ab omni impeditioe, onere, vel gravamine, omnino sicut ab antiquo sit.

1645.  
Sept.

XX.  
Conventum item decretumque est, ut Sua Regia Majestas Sueciæ imposterum ut hætenus, habeat suum Postarum Præfectum Helsingoræ, ut & Veredarios inter Sueciam & Hamburgum absque impeditioe vel præjudicio currentes, qui Sux Regiæ Majestatis ejusque subditorum, ut & aliorum literas huc in Regnum aut inde missas apportent vel afferant, idque absque obstaculo, remora aut inquisitione. Idem liberum sit Regiæ Majestati Daniæ, habere Ministrum suum Holmiæ, qui sua suorumque subditorum negotia agat & expediat.

XXI.  
Quæ bona, vel Nobilitas Suecica in Dania & Norvegia, vel Danica ac Norvegica in Suecia ante hoc bellum habuit, & nunc ab una alteraque parte Fisco addicta sunt, vero proprietario restituantur, & hic ea secundum cujusque Regni Leges & Statuta & Pacta priora possideant & fruantur, absque impeditioe vel diminutione, ullo modo.

XXII.  
Et quoniam bellum aliquibus ab una vel altera parte Confiscationibus causam dedit, aut subditis durante bello damna intulit: quare omnia ejusmodi amicabili hac Pace utrinque sublata & sopita sint. Et quicquid ab una alterave parte Fisco additum est & executioni mandatum, vel alias quid detrimenti cepit, id maneat, prout est, & à neutra parte vel ejus subditis porro aliqua ratione solvatur, nec in eos, qui debita contraxerant & legitime solverant, ideo à suis Creditoribus posthac, in vel extra Regnum, aliqua actio sive molestia instituitur.

XXIII.  
Si vero aliquid inveniri poterit, quod nondum executioni datum est, sive Fisco additum fuerit, nec ne, quemadmodum & omnia debita, quæ unius Regni incolæ & subditi à Coronis ipsis, Suecica à Regia Majestate Daniæ, & Dani Norvegique à Regia Sua Majestate Sueciæ ante bellum exigenda habuerint & rationibus probaverint, sine mora ab utraque parte solvantur.

XXIV.  
Si quoque durante bello, ab una alterave parte aliqua sive in Suecia sive in Dania Sententia lata fuerit, in cujuspiam vel Sueci in Dania, vel Dani &

M m m

Nor-



1645.  
Sept.

Norvegi in Suecia, præjudicium &amp; pro non lata habeatur, &amp; unicuique jus suum iterum repetendi probandique liberum sit.

1645.  
Sept.

## XXV.

Quemadmodum Sua Regia Majestas CHRISTINA, Regina Sueciae, durante bello armis Regiae Majestatis Daniae Munimenta, Provincias, Agros & Civitates in Juthia, Hallandia, Blekingia, Bornholmia, Holfatia, Stormaria & Ditmarsia, cum primis autem & nominatenus Christianoprisum, Laholmiam, Engelsholmiam, Selsburgum, Hammershusum, seu quocunque alio nomine veniant, aut indigentur, occuparit, eademque Jure Belli jam possidet: Itaque nomine Suae Regiae Majestatis Franciae Extraordinarius ejus Legatus assidue institit, suasit & hortatus est, ut Sua Regia Majestas, Domina nostra Clementissima, Regiae Majestati Daniae dictas modo Provincias, Munimenta, Civitates & Agros restituere ac cedere, vellet. Cui quidem diligenti & assiduae suasioni & hortatui Suae Regiae Majestatis locum dedit, considerans & libenter præveniens multifariis illis malis, quæ belli continuatio secum trahit, & insuper perpendens, quam summe necessarium sit, amica hac Regnorum Septentrionalium reconciliatione initium bonum facere, jam diu perturbati Orbis Christiani Pacificationi ac quieti: nolens sollicitas curas & desideria, quibus utraque Majestas, Rex & Regina Mater, Vidua Franciae regens, inter hæc Regna ortarum litium & bellorum flagra in vanum casura: præsertim cum Regia Majestas Daniae monita ab Illustrissimo Christianissimi Galliae Regis Legato, suo suorumque Successorum Daniae & Norvegiae Regum ac Coronarum nomine assensit pollicita est, in Suae Regiae Majestatis Ejus successorum Sueciae Regum & Regni compensationem & satisfactionem, pro restituendis Provinciis, Munimentis, Civitatibus & Agris, sese cessuram, Jemptiam cum Heredalia inclusive, quatenus dicta Heredalia in juga montium sita est; Gothlandiam cum urbe & arce Wisbegeni & eo spectantibus Insulis, nec non Oesoliam cum Arensburgo suisque subjectis Insulis ac reliquis accessoriis, ut & omni, quæ eo spectat, Superioritate, Regalibus, Jurisdictione Ecclesiastica & Politica, Tributis, Proventibus, Vectigalibus, Reditibus & Juribus, terra, marique, quemadmodum Daniae & Norvegiae Reges, & imprimis qui nunc rerum potitur, CHRISTIANUS Quartus, eas hætenus possederunt & obtinuerunt, ut sint maneatque impotterum Suae Regiae Majestatis ejus successorum & Regni Sueciae propria, jure perpetuo sine controversa possidendæ: prout speciales & in hanc conceptæ Literæ Cessionis à Regia Majestate & Senatoribus Daniae subscriptæ & obsignatæ porro demonstrant. Ad hæc Regia Majestas suo suorumque Successorum & Regni Daniae nomine, loco Hypothecæ & cautionis & in majorem observantiam conventorum Pactorum, de Regiae Majestatis Ejus successorum & subditorum in Suecia, Finlandia, Esthonia & Livonia Commercio-rum & Navigationis libertate per Freta Oresonticum & Balticum, promissit, se annos sequentes triginta cessuram S. R. Majestati, ejus Successoribus & regno Sueciae, totam Hallandiam cum suis Munimentis Laholmia, Halmstadio, Varberga, nec non Urbibus & Oppidulis in & sub illius Territorio jacentibus, Laholmia, Halmstadio, Falckenberga, Varberga, Kongsbacca, una cum Agro & Territoriis eidem subjectis, secundum antiquos legitimos terminos, limites, finesve, hac conditione, ut S. R. Majestas Ejus Successores & Corona Sueciae dictam Provinciam Hallandiam cum Fortalitiis, Urbibus & Præfecturis omnibusque Juribus, Reditibus, Proventibus ordinariis & extraordinariis, Superioritate, Regalibus, Jurisdictione tam Ecclesiastica quam Politica, & quicquid in Bonis, Portubus, Mari & Fluminibus ad eam pertinet, Agro item omni & Subditis, nulla re excepta, quæcunque tandem illa sit, aut nomine veniat, possideant, iisque utantur, fruantur in eum plane modum, quo Reges Daniae & in specie Regia, quæ in præ-

1645.  
Sept.

præsentiarum regnat, Majestas, CHRISTIANUS Quartus, eas possidebat, utebatur, fruebatur, & ut omnes incolæ tam Ruri quam in Urbibus, Ecclesiastici & Politici, Nobiles & Plebeji, qui ibi habitaverint, R. Majestati, ejusque Successoribus Sueciæ Regibus ac Coronæ tantummodo juramento obstringantur ad fidem, obedientiam & servitia debita præstanda, triginta horum annorum curriculo, donec justo ordine servato, secundum Transactionis hujus tenorem, iterum fuerit restituta, prout Hypothecariæ & Cautionis literæ a R. Majestate Daniæ & toto Senatu subscriptæ & consignatæ latius deducunt & explicant. Quemadmodum etiam hæc Hypotheca & Cautione id cumprimis conventum decretumque est, ut, ubi elapsis his triginta annis, dicta Provincia Hallandia restituenda veniet, priusquam illa iterum tradatur, S. R. Majestati, Ejus Successoribus & Coronæ Sueciæ, aut eadem aut alia a Daniæ Regibus, Ejus Successoribus & Corona præstetur Cautio æque bona, & qua S. R. Majestas Sueciæ & Ejus Successores deprehenderint se tutos satis & contentos.

1645.  
Sept.

## XXVI.

Vicissim S. R. Majestatis Reginae nostræ Clementissimæ Mandato, nos ad superius enumeratas causas, hujus Conventionis vigore, omnibus R. Majestatis juribus cessimus, quæ S. R. Majestas Jure Belli nacta est, in Fortalitia, Munitiones, Provincias, Urbes & Territoria, hoc bello, mediante divini Numinis auxilio, vi armorum occupata, nec hic per expressum excepta; Eadem tradidimus ac concessimus R. Majestati & Regno Daniæ in hunc modum. Quod etiam Juthia & Ducatus Slesvicensis, Holfatiæ, Stormariæ, & Dithmarsia, quantum in manibus S. R. Majestatis est, præcipue vero Munimentum Christianoprisium & Pinneberga cum Fortalitio ad Nyfstadium & plura in prædictis Ducatibus capta & incepta Munimenta, Regiæ aut Nobiles Domus, item Helsingeburgum & Landscrona, Selsburgum cum bona parte Munitarum Nobilium Ædium in Schania & Blekingia nec non Bornholmia, eique adsitum Hammerhusium cum omnibus iis Civitatibus, Districtibus, Prædiis, quæ in Juthia, Ducatibus Slesvicensi & Holfatia, Stormaria & Dithmarsia, Schania & Bornholmia jacent, aut ad dicta Munimenta spectant: ea omnia postquam secundum tenorem Transactionis hujus restituta sunt; sola tamen Munimenta cum Territoriis & nihil præterea.

## XXVII.

Promissimus etiam nomine S. R. Majestatis & Regni Sueciæ, vigore horum Factorum, Reg. Majestati, Ejus Successoribus & Regno Daniæ, quod durante illo tempore, quo Hallandia pro cautione sub S. R. Majestatis Ejus Successoribus & Regno Sueciæ manet. S. R. Majestas omnes Hallandiam incolentes, Nobiles & Plebejos, Ecclesiasticos & Politicos, Cives & Rusticos, patiatur gaudere, regi & defendi, præcis suis Privilegiis, Immunitate & Danicis Legibus, Juribus, & Ordonantia Ecclesiastica impurtabata, & finat unumquemque rei propriæ dominum esse, eandemque non minus posterum atque hætenus possidere, retinere vel vendere, item migrare aut permanere, prout unicuique liber & expedit. Præcipue autem Nobilitati concessum est, quæ bona in Hallandia aut alibi in Dania habuerit, & maluerit in Dania commorari, quod nihilominus fruatur bonis suis in Hallandia, imperturbata eadem adeat, inviset & disponat pro arbitrio & jure. Ita tamen ut S. Reg. Majestati & Regno Sueciæ id juris, obedientiæ & servitii inde præstetur, quod Regibus & Regno Daniæ hætenus debuerunt. Postea, ut Nobiles, qui vel nulla, præterquam in Hallandia bona possident, vel continuo in præfidiis suis Hallandicis vivere cupiunt, teneantur præstare S. R. Majestati, Ejus Successoribus & Regno Sueciæ Homagium, seque

M m m m 2

ad

1645.  
Sept.

ad obsequia, fidem, & servitia obligent, quemadmodum Daniæ Regibus antehac obstricti fuerunt. Cæteri Hallandiæ Incolæ, Sacerdotes, Cives & Rustici S. R. Majestati, ejus Successoribus & Regno Sueciæ, annos hos triginta, ut antea dictum est, & donec restitutio legitime facta fuerit, obligati maneant, omnesque Præpositi & Pastores eum sequantur Episcopum vel Superintendentem & Consistorium, cui S. R. Majestas illos assignaverit. Præterea S. R. Majestatis, ejus Successorum & Regni Sueciæ nomine promissum est, ut munita loca toto hoc tempore, quantum fieri potest, conserventur & annis his triginta exactis, cumque Reg. Majestas Daniæ, ejus Successores & Regnum Daniæ S. R. Majestati, ejus Successoribus & Regno Sueciæ satisfecerint & æque bonam & sufficientem cautionem præstiterint, tum hæc Provincia Hallandia cum suis Oppidis, Munimentis, Prædiis, aliisque eo spectantibus, R. Majestati Daniæ, Eiusdemque Successoribus juste restituenda & tradenda veniat, prout R. S. Majestatis Acceptilatio id latius declarat.

1645.  
Sept.

## XXVIII.

Et ut eo exactius omnia ab utraque Parte procedant, nullæque controversiæ de commutatione, restitutione & immessione repullulent cum Danicis Commissariis, ita hac de re convenimus, ut commutatis & traditis utrinque Ratificationibus, Halmstadium & Varberga 16. die Septembris tradantur in manus S. R. Majestatis Sueciæ Plenipotentium. Et Landscrona & Helsingeburgum vicissim Plenipotentiaris R. Majestatis Daniæ restituantur, & postea statim ex omnibus cæteris infessis Domibus, Locis & Munimentis in Schania & Blekingia, ut & e singulis reservatis Territoriis Danicis trans limites in Sueciam & Hallandiam Exercitus Suecicus deducatur, & hoc quidem in minimo, quo fieri potest gravamine, adeo ut dicta munita loca in Schania & Blekingia R. Majestatis Daniæ Plenipotentiaris & Nobilitati restituta sint, omnisque Exercitus Suecicus deductus trans limites intra 23. diem Septembris, hoc tamen reservato, quod si aliqui ægroti aut mutilati, aliive Exercitum sequi non possent, aut si privatorum servi, propter res aliquas, quæ tam cito exportari nequeunt, relicti fuerint, ut pro justa satisfactione valetudo eorum curetur, & cæteri maneant, donec relicta exportentur. Quamprimum Halmstadium & Varberga in manus S. R. Majestatis Sueciæ Plenipotentium tradita fuerint, extemplo S. R. Majestatis Campi Marechallus in Schania certo nuncio & literis id Tribuno Exercitus in Juthia, Holfatia & Scania Duci significet, mandetque omnes educere S. R. Majestatis Milites, qui in Juthia, Schlesvici, Holfatiæ, Stormariæ & Pinnenbergæ campis fuerint, ita, ut munita loca & Fortalitia in diem infra scriptum & Cessione determinatum conserventur. Die 31. mensis Octobris R. Majestatis Daniæ Præfecti Jemptia & Heredalia ab hac Suecica parte in juga montium sita cedant, easdemque Provincias cum Fortalitiis ibidem extructis tradant R. Majestatis Sueciæ Plenipotentiaris, Oeselia item Aronisburgum & Gotlandia cum Urbe & arce Redisbiensi (solis tamen munimentis) ut & aliis subjectis Insulis, Fortalitiis, in Hominibus, Agris & Feudis, S. R. Majestatis Plenipotentiaris tradantur; Præterea & hoc conventum decretumque est, quandoquidem Gothlandia & Oeselia Insulæ sunt, & in Mari sitæ, adeo ut propter ventos & tempestates de die & hora quis securus esse nequeat; quamobrem a parte Daniæ promissum est, si S. R. Majestatis Sueciæ Plenipotentiaris & Milites, una cum duabus & tribus septimanis ante diem determinatum appulerint, ut meliori modo excipiantur, donec certus & commutationi dictus dies advenerit. Et munimenta Wisby & Aronisburgum una cum Insulis, secundum Pacificationis hujus tenorem, tradita fuerint; aut si ventis aut tempestatibus impediti aliquibus diebus post appulerint, non obster, præjudicetque extraditioni & cessione

1645.  
Sept.

cessioni Munimentorum, Locorum & Insularum Gothlandiæ, Oeseliæque. Atque ita cessio non minus executioni mandetur, ac si dies exacte & legitime observatus esset. Vice versa promissum decretumque, quod eadem die 31. Octobris R. Majestatis Daniæ Plenipotentiaro tradatur Boringsholmia & Hammershusia cum subjectis Agris & Civitatibus, ut & Christianoprisium & Pinnenberga, omneque Præsidium e fortalio Neystadenfi levetur. Et si quid præterea in Ducatu Schlesvicensi, Holfatiæ, Stormariæ aut Dithmarsia captum, occupatumve fuerit, in totum relinquatur, pristinoque Domino relinquatur, Præsidii bono ordine, & minimo, quo fieri potest, Provinciarum onere eductis. Quandoquidem etsi R. Majestatis Daniæ Plenipotentarius & milites ante vel post dictum cessionis diem appulerint ad Bornholmiam, pari modo, si prius advenerint, in Insula ad tempus determinatum accommodentur. Et serior adventus restitutioni Insulæ & Castelli non præjudicium sit, ut de Gothlandia & Oeselia superius dictum est, & post eum diem Jemphia cum Heredalia, Gothlandia & Oeselia cum omnibus suis Domibus, Castellis, Territoriis & Juribus S. R. Majestatem, Ejus Successores & Regnum Sueciæ jure perpetuo sequantur, Hallandia vero cum munimentis, Laholmia, Halmstadia & Varberga, eorumque Territoriis in Civitatibus & Populis, Subditis & Jurisdictione S. R. Majestatem, Ejus Successores & Regnum Sueciæ sub Hypotheca & Cautione dictis conditionibus ad annos triginta sequuntur, vicissim omnia cætera munita Loca, Territoria & Civitates, in Juthia, Holfatia, Schania, Boringsholmia, & si quid in Norvegia occupatum fuerit, R. Majestatem Daniæ, Ejus Successores & Coronam sine impedimento & contradictione omnimodo sequatur, & si vel S. R. Majestas Sueciæ, ejusque Præfecti ex restitutis locis, vel Majestas Daniæ, ejusve Præfecti ex traditis Munimentis in Hallandia, Gothlandia, & Oeselia (quandoquidem nihil, nisi sola Munimenta tradi debeat) tam cito omnia Tormenta bellica, Armamenta, res Mobiles & cætera exportare nequirent, una Pars ab altera non impediatur postea auferre, quicquid relictum est, sed potius omni modo, in quantum fieri potest & oportet, juvetur & promoveatur.

1645.  
Sept.

## XXIX.

Conventum adhæc est, ut, cum Provincia & Fortalitia S. Majestatis Sueciæ Plenipotentiaris ceduntur, unâ Documenta, quæ ad manus sunt, super Bonorum conditiones, Reditus, ac Proventus, ut & de limitibus & pagorum divisionibus, Justitiam concernentibus, Scripta & Informationes simul reddantur, & postmodum, ut quanto ocyus certi ab utraque Parte deputentur, qui inspectum & definitum eant omnes Limites & Controversias, inter traditas & reservatas Provincias, ut cunctæ lites & discordiæ eo aptius præveniantur, & quisque, quod suum est, Jure teneat & fruatur.

## XXX.

Quæ Naves, Tormenta Bellica, Armamenta & similia durante hoc bello capta sunt, sive in Monumentis, Campo, Mari vel alio modo, ea domino occupanti cedant, nec unquam posthac repetantur.

## XXXI.

Omnes Captivi, quocunque statu & loco fuerint, liberi sine lytro dimittantur, neque ad victus solutionem adigantur.

M m m m 3

XXXII.

1645.  
Sept.

## XXXII.

Paçta Stetinensia 1570. & Siorodenzia, Anno 1613. inter inclyta hæcce Regna conventa, in suo esse & vigore inviolata maneant, omnino ad eum modum, quemadmodum ante ortum hoc bellum fuerunt, adeo ut nihil hac Pacificatione ipsis decedat, aut derogetur, exceptis iis Articulis, de quibus speciatim in hac conventum est decretumque.

## XXXIII.

Omnibus S. R. Majestatis Sueciæ Ministris & Subditis liberum fit, minimeque impeditum, transire per Daniam & Norvegiam, ejusque subjectas Provincias, Terra Marique; pari modo R. Majestatis Daniæ Ministris & Subditis, liberum fit Terra Marique pertransire Sueciam, ejusque subjectas Provincias.

## XXXIV.

Et quoniam Pomeraniæ Civitates & Wismaria in Meckelburgo, propter Præfidia Suecica, aliis Nationibus onere Vectigalium in Freto Oresontico & Baltico, & postea bello hoc Septentrionalium Regnorum implicatæ sunt: Ideo causa & interesse earum una pertractatum ac determinatum, & a Commissariis Danicis nomine R. Majestatis, Ejus Successorum & Regni Daniæ promissum est, ut omnes Cives & Incolæ Civitatum Pomeraniæ nec non Wismaria Megapolitana, fruantur impostorum plenarie in Navigatione & Commerciis, Paçtis Ottoniæ 25. Julii Anno 1560. initis, atque ita omnes Pomeraniæ Civitates ac Wismaria Megapoleos, sint maneantque hac Pacificatione Regnorum inclusæ ac comprehensæ.

## XXXV.

Quandoquidem cum omnes Lites & Controversiæ, quæ Suis Regiis Majestatibus, Dominis nostris Clementissimis, & Regnis Sueciæ & Daniæ causam dederunt Bello jam superato & bene finito, ita ut descriptum est, amice diremptæ & compositiæ sint: Ideoque hæc conventum, decretum & conclusum est, ut omnes Dissensiones, Invidiæ, Odia, Dissidia, Inimicitia, actus Hostiles & Bella, quæ hæctenus inter Majestates Suas & Regna, nec non Ministros, Subditos, Amicos & Adhærentes fuerunt, omniaque Damna, Incommoditates & Detrimenta, quæ vel ab una vel altere Parte illata vel accepta sunt, cessent, & perpetua oblivione sepulta, nunquam de cætero in memoriam aut controversiam revocentur aut repetantur. Et vicissim eorumque loco tuta, durabilis, & irrevocabilis Pax, Amicitia, & fida Vicinitas sancita, erecta & confirmata sit, ita ut alter Dominorum alteri omni amicitia genere devinctus maneat, utilitates & commoda verbis & factis, ac si propria essent, quærat, promoveat, ac quicquid alter utrius personæ Regimini, Regno, Provinciis & subditis nocere & obesse queat, id ipsum caveat, & quantum fieri potest ac oportet, impediat.

## XXXVI.

Arces, omnes Domus, Villæ, aliave Prædia, five ipsa R. Majestati Daniæ, five Ejus Subditis, Officialibus, aut Ministris competentia, & in Dania, Holsatia, Schlesvico, Megapoli, Rugia & Diœcesi Bremensi aut alibi sita, Belloque hoc occupata, capta & donata sunt, vero suo Possessori sine omni ulteriori prætensione & gravamine restituantur.

## XXXVII.

1645.  
Sept.

## XXXVII.

1645.  
Sept.

Pax hæc inter Suas Majestates Sueciæ Daniæque, ut & inter utraque hæc inclyta Regna Septentrionalia Sueciæ ac Daniæ, jam benefacta & conclusa, Regiis Literis & Diplomatum intra diem ---- utriusque Partis Subditis denunciatur, præsertim vero in limitibus, ut omnibus imposterum hostilitatis actibus abstineant, & mutuo Amicitia & Vicinitatis affectu se invicem complectantur, scribetur etiam subito a nobis utriusque Regni Commissariis ad Suarum Majestatum Exercituum Duces & Generales, nec non ad Admirales & Exercitus, ut statim cessare faciant omnes hostiles actus, & si post hunc diem & antequam Pax nota fuerit, una Pars alteri Arcem, Fortalitia, Urbem, Navem, Tormenta Bellica, Provincias, aliaque armis possit eripere, illico, quamprimum Pax denunciata fuerit, absque refusalione restituatur.

## XXXVIII.

Siquidem Illustrissimus Dux FRIDERICUS, Archiepiscopus Bremensis, huic quoque Bello involutus est, & tandem tam Archiepiscopatus Bremensis, quam Episcopatus Verdensis armis S. R. Majestatis Sueciæ occupati sint, & præsens tempus non permittit, ut de Suæ Celsitudinis restitutione hic tractari & concludi possit: Quamobrem Illustris S. R. Majestatis Franciæ Legati prudentissimis consiliis & diligenti opera, Pacis sine ulteriori mora faciendæ, & funesti hujus Belli propter hanc causam diutius non continuandi gratia consultum, visum & conventum est, ut negotium hoc Archiepiscopatum Bremensem & Episcopatum Verdensem concernens, penes Ipsam S. R. Majestatem Sueciæ tractari & concludi deberet. Præterea & hoc conclusum decretumque est, ut Sua Celsitudo, Archiepiscopus, cum omnibus suis Officialibus & Ministris hac Pacificatione includatur. Ejus Officialibus & Ministris Bona sua restituantur, iisdem urantur, fruatur, omnes Captivi sine lytro dimittantur, & de memoratorum Archi- & Episcoporum restitutione, apud S. R. Majestatem Sueciæ, ut dictum est, ulterius tractetur, quemadmodum & hoc penes S. R. Majestatem Dominam nostram Clementissimam, commendaturos & promoturos nos spondimus & promissimus.

## XXXIX.

Quæcunque in Ducatu Schlesvicensi, Holsatiæ, Celsissimi Ducis FRIDERICI, Gottorpii residentis, Territoria, Prædia, Arces, Fortalitia, Civitates & Domus, durante hoc Bello utrinque captæ & occupatæ sunt, Suæ Celsitudini cum omnibus eo spectantibus Inventariis restituantur, salvis & illæsis Ejus Celsitudinis Agris, Incolis, Regalibus & Juribus omnimodo. Et si Ejus Celsitudo, sive Celsitudinis Ejus Ministri vel Subditi, in alterutrius Partis suspicionem incidisset, sive aliquid in Bello evenisset, quod finistre explicari, vel odium aliquod excitare posset, hæc omnino sublatum, sopitum & extinctum sit, & nunquam de cætero in memoriam revocetur, aut in cujuspiam præjudicium reperatur. Atque ita Celsissimus Holsatiæ Dux FRIDERICUS Gottorpii residentis, cum suis Terris, Regalibus, Juribus, Consiliariis, Ministris & Subditis, Pactis his comprehendatur, iisdemque plenarie utatur, fruatur.

## XL.

Pari modo ambo Comites ANTONIUS GUNTHERUS & CHRISTIANUS, Comites in Oldenburg & Delmenhorst &c. Domini de Jevern & Kniephausen, suo suorumque Hæredum nomine hac Pacificatione plenarie fruatur.

1645.  
Sept.

fruantur, & si quid peractum esset, quod vel iis vel eorum Ministris & Subditis secus ac bene imputari possit, hisce conventum, mortuum & sublatum sit.

1645.  
Sept.

## XLI.

Hisce quoque Pactis conventum est, omnes Hanseatico Fœdere comprehensas Civitates includi, ut gaudeant & fruantur liberis & non impeditis Commerciis, Terra Marique, in utroque Regno, reservata antiquorum inter Regna & Civitates Hanseaticas Pactorum in alia meliora tempora Observatione, neque alicui Civitati, Civi aut Subdito propter aliquam in hoc Bello actionem, mali quid inferatur aut intenteur.

## XLII.

In specie vero his includatur Civitas Gedanensis & fruatur pari modo, ut antehac, sua Commerciorum libertate in utroque Regno, Terra Marique, et si quid in hoc bello evenit, quod unam alteramve Partem offenderit, sublatum id ipsum sit & perpetua oblivione sepultum.

## XLIII.

Quicumque debita liquida in Suecia sive penes S. R. Majestatem Dominam nostram Clementissimam, aliosve, quæ nondum Fisco addicta & juxta Articulum XXIII. sublata sunt, habuerint; deinde illis, quibus in Gothlandia, Oeselia, Jemphthia, Heredalia aut Hallandia aliquid jure debeatur, ex æquo, postquam legitime probaverint, solvatur & satisfiat; similiter & Sueciæ nec non subjectarum Provinciarum Incolis, & qui in Gothlandia, Oeselia, Jemphthia, Heredalia & Hallandia habitant, jus fasque sit, legitima sua debita, & quod eis jure competit, sive apud R. Majestatem Daniæ, sive alios, exquirendi; & quicquid, ut superius dictum, non fuerit sublatum, solvatur & ex æquitate & justitia satisfiat.

## XLIV.

Ut autem hæc omnia memorata, Verbis & Sensu, quemadmodum scripta & hæc pacta decretaque sunt, ab utraque Parte, tuto, fideliter, candide & bene in præsens & futurum observentur & executioni mandentur, igitur conventum & promissum est, ut hæc amice juxta Pacta ab utriusque Regni Regibus, CHRISTIANA, Regina Sueciæ, & CHRISTIANO Quarto, Daniæ Rege, manu propria & secreto ratihabeatur, & in majorem observantiam, ab utriusque Regni Senatoribus subscribantur eorumque sigillis confirmentur.

## XLV.

Quia vero Christianissimus Galliarum Rex, nec non Regina Mater Franciæ Regens id in se oneris susceperunt, Ipsorumque Majestatis, Salus & Pax Septentrionalium horum Regnorum, in tantum curæ cordique fuit, ut sola earum Interpositione hortatibus & laboribus omnia huc usque deducta sint; igitur ab utraque Parte rationi consentaneum, & ad uberiorem inter Suas Majestates & utraque Regna Sueciæ Daniæque, stabilis & perpetuo duraturæ Pacis & Amicitiae vim roburque visum est, ut ad S. R. Majestates Regem & Reginam Regentem Franciæ, extraordinariæ Legationes ab utraque Parte mittantur, atque in benevoli affectus & curæ eorum, quæ hic acta sunt, contestationem, ut hæc Pacta Regiarum Manuum subscriptione & Secretorum appositione confirmare velint, decenter invitentur, & utroque majoris cautionis loco proprium habeat exemplar.

## XLVI.

1645.

XLVI.

1645.

Sept.

Sept.

Insuper sponsum & decretum est, quod unus Senator Regni cum Secretario ab utraque Parte ad limites die 13. Septembris conveniant, allaturi horum Pactorum Ratificationem, utriusque Partis Manu & Sigillo juxta eam formam, qui placitata est, confirmatam. Habituri sunt etiam Commissarii Danici Literas Cessionis super Jemphiam, Gothlandiam & Oesliam, ut & Cautionis super Hallandiam: Suecici vero Commissarii Cautionis Acceptilationem, omnia secundum Pacta & legitime perfecta, eademque invicem commutaturi, & mutuo extradituri sunt, in Pacis, Pactorumque robur & confirmationem & secundum æquitatem, veteremque consuetudinem.

In majorem fidem & securitatem, quod omnia hæc superscripta, in omnibus suis punctis, acta, conventa, decreta & conclusa sint, & ex Parte S. R. Majestatis Sueciæ Dominæ nostræ clementissimæ & Regni Sueciæ, rata & firma fideliter & irrevocabiler ferventur, & executioni mandentur, Ratificatio quoque ad dictum diem paretur & extradatur. Itaque hæc propriis manibus subscripsimus & sigilla nostra inferius apponi fecimus; petentes ab Illustrissimo & Excellentissimo S. R. Majestatum, Franciæ Legato & hujus Tractatus Mediatore, ut in majus firmissimum & testimonium hæcce una nobiscum subscribere & subfirmare velit: Actum Bromsbroe in limitibus, 13. Aug. Anno Christi 1645.

De la Thuillerie.

Axelius Oxenstierna.

Matthias Soop.

Thuro Bielke.

Thuro Spare.

## Summarischer Inhalt

des

## Siebenden Buchs.

- I. Conferenz der Evangelischen Gesandten zu **Osnabrück**, die **Exclusion** einiger Stände betreffend. N. I. & II. **Protocolla** darüber. N. III. zu **Münster** regulirte Punkten, die **Aufhebung** der **Kaiserlichen** Gesandten betreffend.
- II. Von der **Exclusion** einiger Stände bey der communication der **Kaiserlichen** Resolution. N. I. der **Fürstlichen Osnabrückischen** Gesandten Schreiben nach **Münster**, die **Admissionem Exclusionum** betreffend. N. II. **Eorundem** Schreiben an die **Culmbach** & **Würtembergische** Gesandten, in eadem **Materia**. N. III. **Deren** Antwort.
- III. **Reichs-Städtisches** Bedenken in puncto **Admissionis Statuum Exclusionum**.
- IV. Der **Churfürstlichen** Gesandten zu **Osnabrück** Schreiben nach **Münster**, den **Punctum Admissionis Exclusionum** betreffend.
- V. **Osnabrückische** **Deliberationes** wegen des nach **Münster** verfaßten Schreibens, it. wegen **Zulassung** des **Oesterreichischen Directorii**, ingleichen wegen des **Methodi**, in **Beantwortung** der **Kaiserlichen** Proposition: Dabey gehaltenes **Protocoll**.
- VI. **Formalitäten** bey **Communication** der **Kaiserlichen**

- Responson** an die **Reichs-Stände** zu **Münster**: **Chur-Maynz** behauptet die **Anfrage** zur **Proposition** gegen das **Reichs-Marschall-Amt**. **Aufhebung** der **Kaiserlichen** Gesandten.
- VII. **Ceremoniel** bey **Ablegung** der **Kaiserlichen** Proposition zu **Münster**.
- VIII. Der **Chur- und Fürstlichen** Gesandten zu **Münster** Antwort auf die **Kaiserliche** Proposition.
- IX. **Protestation** der **Französischen** Gesandten wegen **Exclusion** der **Hessen-Casselschen** **Deputirten**: **Des Bischoffs** von **Osnabrück** darauf ertheilte Antwort.
- X. **Des Kaiserlichen Legati Volmars** **Meynung** hierüber.
- XI. Der **Franzosen** **Protestation** bey den **Mediatoren** und **Churfürstlichen** Gesandten, wider die **Exclusion** von **Hessen-Cassel** und anderer ihrer **Confederirten**.
- XII. **Mediatores** conferiren daraus mit den **Kaiserlichen** Gesandten: von dem **Veneciantschen** **Oratore** deswegen vorgeschlagenes **Temperament**: **des Päpstlichen Nuncii** **Entgegensetzung** wider die **Admissionem Statuum exclusionum**.

N n n n

§. XIII.